THE Circulation of the "ABENDPOST" is regularly examined and certified to by the Audit Bureau of Circulations.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 225 Kleine Anzeigen.

1 Cent. (12 Seiten) Chicago, Montag, den 8. Februar 1915.—★5 Uhr Ausgabe 27. Jahrgang—Nr. 32

Deutsche Eroberungen in den Argonnen

Deutsche im Vorteil.

Sowohl bei La Bassee wie im Argonnendistrikt.

Kriegsamtliche Meldungen.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Berlin, 8. Febr. (Drahtlos nach London, 2:55 Uhr Nachm.) Das deutsche Kriegsamt verkündet heute Nachmittag:

„Der Kampf um unsere Stellungen südlich vom LaBassee Kanal und südwestlich von LaBassee dauert fort. Ein Teil des kurzen Schanzgrabens, welchen der Feind genommen hatte, wurde wiedererobert.

In den Argonnen entrissen wir unseren Gegnern einen Teil ihrer befestigten Stellungen.

Anderwärts haben noch keine Aenderungen von Bedeutung auf dem westlichen Schauplatze stattgefunden."

Berlin, 8. Febr. (Funkendepesche über Sayville, Long Island.) Das deutsche Hauptquartier meldete gestern Abend:

Südöstlich von Ypern stürmten wir ein französisches Schanzwerk und erbeuteten zwei englische Maschinengeschütze.

Südlich vom Kanal LaBassee drang der Feind in eine unserer Stellungen ein, doch ist der Kampf dort noch unentschieden.

Sonst gab es nur Artilleriekämpfe, auch auf dem östlichen Schauplatz.

Paris, 8. Febr. Das französische Kriegsamt meldet heute Nachmittag:

„Vom Meere bis nach der Oise fanden gestern Artilleriekämpfe von beträchtlicher Heftigkeit statt, namentlich in der Nachbarschaft von Cuinchy, westlich von La Bassee.

Südwestlich von Carency waren wir erfolgreich mit einem Ueberraschungsangriff auf einen deutschen Schanzgraben, welcher durch eine unserer Minen in die Luft gesprengt worden war. Die Verteidiger dieser Stellung wurden teils getötet, teils gefangen genommen.

(Wie aus den deutschamtlichen Meldungen hervorgeht, wurde diese Stellung nachher von den Deutschen teilweise wiedererobert, und dauert der Kampf noch immer fort.)

An der Front der Aisne und im Distrikt Champagne gab es gestern von Zeit zu Zeit Bombardement. Die Genauigkeit unseres Artilleriefeuers war an mehreren Punkten zu erkennen. Westlich vom Hügel 191, nördlich von Massiges, brachten unsere Batterien einen feindlichen Angriff zum Einhalt.

In den Argonnen wurde ein deutscher Angriff in der Richtung nach Fontaine Madame abgewiesen. Zu Bagatelle begannen die Deutschen einen heftigen Artillerieangriff; nach den letzten Nachrichten haben wir bis jetzt alle unsere dortigen Stellungen behauptet.

(Ueber den Verlust anderer festen Stellungen in den Argonnen wird natürlich nichts gesagt.)

Von der übrigen Front ist nichts Neues zu berichten."

Englands Flaggenmißbrauch.

London, 8. Febr. Passagiere des Dampfers „Lusitania", der in Liverpool eintraf, bestätigen, daß der Dampfer, sowie er die irländische Küste in Sicht bekam, von der britischen Admiralität funkentelegraphisch die Weisung erhielt, sich der Flagge der Ver. Staaten für die Weiterfahrt zu bedienen.

Und das britische Auswärtige Amt versucht, diesen Flaggenmißbrauch zu rechtfertigen.

London, 8. Febr. Der amerikanische Botschafter Page sandte nach Washington einen Bericht über die Benutzung der Flagge der Ver. Staaten durch den englischen Dampfer „Lusitania". Er hat aber noch keinen diesbezüglichen Bericht von der britischen Regierung selbst erhalten, sondern stützte sich vorerst nur auf die Angaben amerikanischer Passagiere des Dampfers gegenüber Mitgliedern des amerikanischen Botschafteramtes.

Washington, Dr. K., 8. Febr. „Unter Erwägung", das war bis jetzt die einzige Antwort des Staatssekretärs Bryan auf die Frage, was dieses Departement hinsichtlich der „Lusitania" Affäre zu tun gedenke.

Es sind Anzeichen vorhanden, daß das Departement sowohl bei England, wegen Benußung der amerikanischen Flagge, wie bei Deutschland, wegen der Kriegszonenerklärung, zu protestiren gedenkt, oder wenigstens diese Schritte erörtert.

Britischer Verlust: 104,000 Mann.

London, 8, Febr. (3:30 Uhr Nachm.) Premier Asquith erklärte im britischen Unterhause, die bisherigen Verluste der Briten auf dem westlichen Kriegsschauplatze, bis einschließlich zum 4. Februar, kämen auf annähernd 104,000 Mann. Darin sind Gefallene, Verwundete und Vermißte inbegriffen.

Artillerie gegen Aeroplan.

Paris, 8. Febr. Eine Depesche aus Dünkirchen sagt, ein deutscher Aeroplan, welcher gestern über Dünkirchen flog, sei später durch Artilleriefeuer heruntergebracht worden.

Kongreß.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse.")

Washington, 8. Febr. Durch die unerwartete Ankunft der Senatoren Newlands und des Senators Smith von Südkarolina, hat sich die parlamentarische Lage beträchtlich geändert. Man hatte angenommen, daß die in der Familie des Herrn Smith vorherrschende gefährliche Krankheit ihn zu längerem Verbleiben in seiner Heimat nötigen würde. Wie die Führer der administrationsfreundlichen Senatsmitglieder erklären, wird durch das Votum der genannten Stimmengleichheit für Anträge gesichert, die Vorlage unter Hinzufügung von Anweisungen an Ausschüsse zurückzusenden. In solchem Falle verbleibt dem Vizepräsidenten das entscheidende, unzweifelhaft der Administration günstige Votum. Sobald die Rückkehr der beiden Senatoren bekannt wurde, beriefen die Republikaner eine Konferenz, um sich betreffs weiteren Vorgehens zu verständigen.

Washington, D. K., 8. Febr. Im Abgeordnetenhause wurde die Debatte über den vermischten Ziviletat fortgesetzt.

Der Justizausschuß des Hauses erörterte Anklagen gegen den Bundesrichter Dayton von Westvirginien.

Die demokratischen Führer Clark (Sprecher), Underwood und Kitchen kamen in einer Konferenz zu dem Schlusse, daß, wenn die Sperre im Senat noch diese Woche fortdauert, eine Extratagung des Kongresses sogut wie gewiß ist.

Sie schätzen aber, daß die Schiffskaufsbill im Abgeordnetenhause, unter einer Extraregel und nach wahrscheinlich zwei- oder dreitägiger Debatte, mit 15 bis 20 Stimmen Mehrheit durchgebracht werden könne.

— Ein ,unangenehmer Gast. — Arzt: „Wie steht's denn mit dem Appetit?" — Armer Schreiber (traurig): „Der hat sich leider in ganz außerordentlichem Umfange wieder eingestellt, Herr Doktor!"

Wühler erfolglos

Mit ihrem Versuch, deutsche Blockade Englands deutschfeindlich auszubeuten. — Keine Verwicklungen mit Deutschland erwartet. — Englands Mißbrauch neutraler Flaggen und seine völlige Nahrungsstoffsperre schaffen ernste Fragen!

(Sonderdepesche der „Abendpost".)

Washington, D. K., 8. Febr. Bemühungen, noch weiter eine deutschfeindliche Stimmung in den Ver. Staaten anläßlich der deutschen Blockade-Erklärung gegen Großbritannien aufzuwühlen, haben das verdiente Fiasko gefunden und sind einer raschen amtlichen Zurückweisung begegnet.

Es war sofort auf die Ankündigung jener Erklärung eine mächtige Propaganda betrieben worden, um das Vorgehen Deutschlands in ein falsches Licht zu setzen und es als eine vorsätzliche Bedrohung des amerikanischen Schiffsverkehrs hinzustellen. Graf v. Bernstorff, der deutsche Botschafter, brach jedoch rasch dieser Bewegung die Spitze ab und machte es dem amerikanischen Volke klar, daß amerikanische Fahrzeuge, welche mit Nahrungsstoffen für die Zivilbevölkerung feindlicher Länder beladen sind, in keiner Gefahr stehen, belästigt zu werden. Sollte Großbritannien das Kargo des, nach Deutschland bestimmten Dampfers „Wilhelmina" beschlagnahmen, so mag diese Haltung eine Aenderung erfahren — jedoch sicherlich nicht in einem unfreundlichen Geiste gegenüber dem amerikanischen Volke.

Ein hoher Beamter der amerikanischen Regierung gab deutlich zu verstehen, daß man keine diplomatischen Verwicklungen mit Deutschland wegen der neuen Erklärung zu befürchten braucht. Sollten die Streitkräfte der einen oder anderen kriegführenden Partei mutwillig ein amerikanisches Fahrzeug zerstören, so würde das ein Kriegsakt gegen die Ver. Staaten sein; aber man hält keinen Augenblick im Ernste einen solchen Fall für möglich. Ohne Zweifel wird Deutschland die äußerste Sorgfalt wahren, um keine amerikanischen Interessen und keine amerikanischen Bürger zu gefährden.

Es wird aber erklärt, die wirkliche Gefahr von Unheil liege in treibenden Minen, und diese bestehe in der Nordsee und vielleicht auch in den Handelskanälen, welche Deutschland heimzusuchen gedroht hat. Es ist Großbritannien, welches diese Waffen angewendet hat, und die Ver. Staaten haben bis jetzt keinen formellen Protest erhoben, obwohl die Stimmung des Landes gegen diese Gepflogenheit aufgerüttelt worden ist.

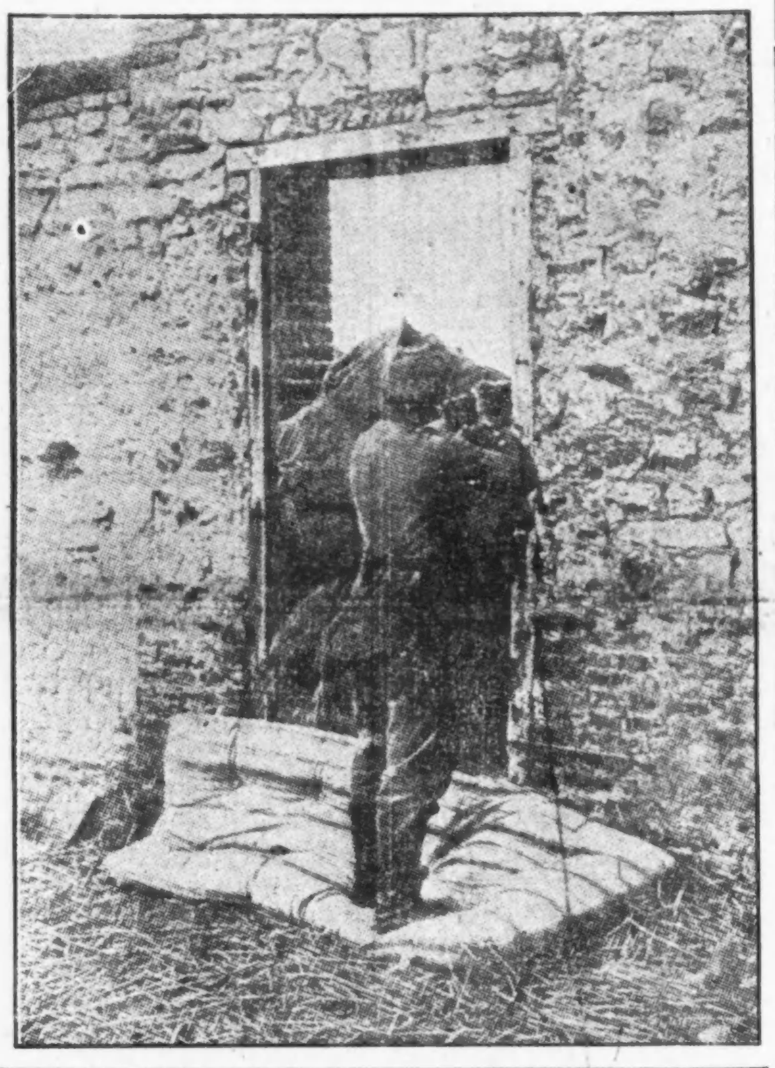
Der Punkt, welcher der Regierung der Ver. Staaten am tiefsten berührt, ist die Anschuldigung, daß neutrale Flaggen auf Weisung der britischen Regierung mißbraucht werden! Wenn dies wahr ist — der britische Botschafter dahier verleugnet es bis jetzt nichtamtlich — so wird der neutrale Schiffsverkehr notwendigerweise gefährdet werden, da die Flaggen von Neutralen unter beständigem Verdacht sein werden. Es ist durchaus wahrscheinlich, daß das amerikanische Staatsdepartement vorsichtige Untersuchungen anstellen wird, um das Begründetsein oder Nichtbegründetsein der Angabe festzustellen.

Als Großbritannien die Nordsee für eine Kriegszone erklärte, protestirten einige der neutralen Mächte; aber die Ver. Staaten schlossen sich diesem Protest nicht an. Sie sind daher nicht in der Lage, gegen Deutschlands Recht zu protestiren, eine ähnliche Stellung einzunehmen, und sind auch nicht geneigt, es zu tun. Obwohl von Deutschlands Vorgehen als einer tatsächlichen Blockade gesprochen wird, so wird es doch technisch nicht als solche angesehen, mindestens nicht soweit die Neutralen in Betracht kommen. Denn unter einer vollständigen Blockade ist es neutralen Schiffen bestimmt untersagt, in die gesperrten Gewässer einzulaufen; aber Deutschland hat eine solche Bestimmung nicht erlassen, und es besteht kein Hinderniß für die Annäherung oder Durchfahrt eines neutralen Schiffes, welches bereit ist, das, damit verbundene Risiko zu laufen.

Es herrscht Besorgniß, daß die britische Regierung sich unterfangen möchte, auch Nahrungsvorräte als unbedingte Kriegskonterbande zu erklären. Ein solches Vorgehen würde sich als riesig unpopulär in unserem Lande erweisen und würde das amerikanische Staatsdepartement großem Druck aussetzen.

Es ist hier einige Unterstützung für den Vorschlag vorhanden, welchen der argentinische Botschafter Naon unterbreitet hat, behufs Neutralisirung des ganzen Handels zwischen amerikanischen Nationen und Erlaubniß für Schiffe aller Nationalitäten, daran teilzunehmen. Darnach würden Kauffahrteischiffe aller Nationen, welche jetzt in Häfen der westlichen Erdhalbkugel internirt sind, dort der Gefahr einer Durchsuchung, Festhaltung und Beschlagnahmung enthoben sein. Die Angelegenheit wurde zwangslos dem Rechtsberater des Staatsdepartements, Lansing, unterbreitet; doch ist man noch zu keiner bestimmten Stellungnahme gelangt. K.

Schußbereit.



Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Teilweise bewölkt heute Abend und morgen. Mindestluftwärme heute Abend etwa 20 Grad, morgen steigende Luftwärme. Leichter, veränderlicher Wind.
Illinois: Klar heute Abend und morgen bis auf den nördlichen Teil, wo zumeist Bewölkung herrschen wird. Langsam steigende Luftwärme.
Indiana: Klar heute Abend und morgen. Steigende Luftwärme morgen.
Niedermichigan: Im Allgemeinen klar heute Abend und morgen.
Wisconsin: Teilweise bewölkt heute Abend und morgen; langsam steigende Luftwärme.
Sonnenuntergang, heute: 5:14.
Sonnenaufgang, morgen: 6:54.
Mondaufgang: Morgen früh 3:38.
(Diese Zeitangaben gelten nur für Chicago und seine unmittelbare Umgebung.)

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach der stündlichen Aufzeichnung des Wetteramtes von gestern Nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr Nachm.	22	3 Uhr Morgens	19
4 Uhr Nachm.	22	4 Uhr Morgens	18
5 Uhr Nachm.	21	5 Uhr Morgens	17
6 Uhr Abends	21	6 Uhr Morgens	17
7 Uhr Abends	20	7 Uhr Morgens	17
8 Uhr Abends	20	8 Uhr Morgens	18
9 Uhr Abends	19	9 Uhr Morgens	18
10 Uhr Abends	18	10 Uhr Vorm.	23
11 Uhr Abends	19	11 Uhr Vorm.	25
12 Uhr Mitternacht	20	12 Uhr Mittags	25
1 Uhr Morgens	21	1 Uhr Nachm.	25
2 Uhr Morgens	20	2 Uhr Nachm.	25

Warnt vor Mißdeutung

Der Vorsitzer der Neutralitätskonferenz. — Hr. Bartholdt verdammt die Gründung einer „deutschen Partei" in New Jersey. — Feinde der Sache schlagen Kapital daraus.

(Sonderdepesche der „Abendpost".)

Washington, D. K., 8. Febr. Um anhaltenden Versuchen entgegenzutreten, unfreundliches politisches Kapital aus der jüngst hier abgehaltenen Neutralitätskonferenz zu schlagen — Versuche, welche sich bis zu den Stufen des Weißen Hauses selbst erstrecken — hat Kongreßabgeordneter Bartholdt von Missouri, der Vorsitzer in jener Konferenz, zurückweisende Schritte getan.

Er verdammte in kräftigen Ausdrücken die Bewegung, die in Passaic, N. J., entstand und auf die Organisirung einer „Deutschen Partei" abzielt, welche bei den, im Frühjahr dort abzuhaltenden Kommissärenwahlen als politische Macht aufgeboten werden soll. Es hieß, daß 2000 Deutschamerikaner sich angeschlossen hätten, zu dem ausgesprochenen Zweck, „daß wir, zu Trutz und Schutz vereint, mit den Waffen des Geistes unserem geliebten Deutschland voranhelfen mögen."

„Diese Theorie," sagte Hr. Bartholdt, „ist grundfalsch. Diejenigen von uns, welche der Neutralitätskonferenz beiwohnten, haben niemals eine solche Stellungnahme seitens der Deutschamerikaner befürwortet. Wir würden keinen Augenblick ein solches Vorgehen unterstützen. Wofür wir kämpfen, das ist eine wirkliche Neutralität seitnes der Ver. Staaten, und wir möchten keine „Deutsche Partei" ins Feld stellen, um wirkliche Neutralität zu erlangen.

Was wir zu tun versuchen, ist nicht, politische Parteien zu organisiren, sondern dem Präsidenten zu helfen, die Versendung von Kriegsmunition nach England zum Einhalt zu bringen, und ein Gesetz zu erlassen, welches ihm die Macht hierzu gibt. Ein solches Gesetz würde den Präsidenten instandsetzen, alle Sendungen von Waffen nach irgend einem Lande zu sperren, welches die Rechte unseres Handels stört, — sei es Großbritannien oder Deutschland.

England hat ein solches Gesetz für sich selbst, und es ist kein Grund vorhanden, weshalb nicht die Ver. Staaten ein ähnliches haben sollten. Auch wollen wir ein amerikanisches Kabel haben, mit dem ausländischen Ende irgendwo an der Küste von Holland — denn von Holland ist es weniger zu erwarten, als von irgend einem anderen auswärtigen Lande, daß es Krieg anfängt — und mit einem solchen Kabel könnten wir Preßmeldungen erhalten, welche nicht von der britischen Zensur verdreht worden sind. Und wir wollen der ungerechtfertigten Störung unserer Versendungen nach neutralen Ländern seitens irgend eines Landes der Welt ein Ende machen.

Sieht das wie eine parteipolitische Bewegung aus? Zielt das auf die Organisirung einer deutschen Partei in den Ver. Staaten ab? Möchten wir zu solchen unbeholfenen Methoden greifen, um dem amerikanischen Volke und dem amerikanischen Kongreß die Notwendigkeit einzuprägen, die einfache Lösung gutzuheißen, welche wir vorgeschlagen haben?

Ich glaube nicht. Ich sage voraus, daß Sie sehr wenig von der sogenannten Passaic-Bewegung hören werden, und daß dieselbe sich nicht über die Grenzen der New Jerseyer Stadt hinaus erstrecken wird." K.

Onkel Sam wartet ab

Aber bedeutende Erregung über die „Lusitania" Affäre. — Ansichten von Vizepräsident Marshall und Sen. Hitchcock.

(Sonderdepesche der „Abendpost".)

Washington, 8. Febr. Seitens unserer Regierung ist bisher weder bezüglich der Erklärung der deutschen Admiralität, welche eine Kriegszone um das britische Inselreich vom 18. Februar ab ankündigte, noch bezüglich der Benutzung der amerikanischen Flagge auf dem Dampfer „Lusitania", irgend etwas Bestimmtes getan worden. Ob in beiden Fällen Protest erhoben werden soll, dürfte voraussichtlich noch im Laufe des Tages entschieden werden. Die „Lusitania"-Angelegenheit hat in Regierungskreisen eine größere Erregung erzeugt, als die deutsche Erklärung, weil diese jetzt besser verstanden wird, als anfänglich, und es wird nicht befürchtet, daß dadurch dem amerikanischen Schiffsverkehr und Handel viele Schwierigkeiten bereitet werden könnten. Die Vereinigten Staaten befinden sich wegen des Mißbrauchs, der mit ihrer Flagge getrieben werden mag, insofern in einer unangenehmen Lage, weil die internationalen Gesetze darüber keine Bestimmungen enthalten. Zweifellos wird die ganze Sache dazu führen, Gesetze zu schaffen, durch die amerikanischen Schiffen besserer Schutz gegen kriegführende Nationen gewährt werden kann.

Der Vizepräsident Marshall ist einer der höheren Beamten, die sich ziemlich deutlich über die Angelegenheit ausgesprochen haben. Wenn es wahr ist, meinte er, daß die „Lusitania" die amerikanische Flagge gehißt hat, um sich dadurch gegen den Angriff eines feindlichen Schiffes zu schützen, dann müßte sich meiner Ansicht nach das Staatsdepartement hiermit ernstlich befassen. Es ist Gefahr vorhanden, daß die amerikanische Flagge überhaupt Respekt nicht mehr einflößen wird, falls es anderen Nationen gestattet sein sollte, sie auf ihren Schiffen in für sie gefährlichen Gewässern wehen zu lassen. Weshalb sollte Deutschland oder irgend eine andere kriegführende Macht nicht hiergegen Protest erheben, oder England, wenn die Verhältnisse die entgegengesetzten sein würden? Der Senator Hitchcock von Nebraska ist ebenfalls der Ansicht, daß durch Wiederholungen dieses einen Falles die amerikanische Flagge in Mißachtung kommen würde, und deshalb erscheint Deutschlands Behauptung, Großbritannien benutze unbefugter Weise neutrale Flaggen, berechtigt zu sein. Auch in der deutschen Botschaft glaubt man, daß die britische Regierung tatsächlich angeordnet hat, auf allen Handelsschiffen, wenn immer nötig, neutrale Flaggen zu hissen. K.

Oesterreicher melden Erfolge

Russische Meldungen aus Polen reiner Schwindel.

Siegreiche Gefechte im Osten.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Berlin, 8. Febr. (Drahtlos nach London.) Das deutsche Kriegsamt berichtet heute:

„Am rechten Ufer der Weichsel in Polen, und an der ostpreußischen Grenze südöstlich von der Ebene der Seen fanden einige Gefechte von nur örtlicher Bedeutung statt. Dieselben nahmen einen erfolgreichen Verlauf für uns.

Sonst ist nichts Neues aus dem Osten zu melden.

Wien, 8. Febr. (Ueber London.) Amtlich wurde gestern Abend verkündet:

In der südlichen Bukowina machten unsere Truppen weitere Fortschritte, und die Russen sind in vollem Rückzuge. Wir machten 1200 Gefangene und erbeuteten vieles Kriegsmaterial. Am Nachmittag zogen unsere Truppen in Kimpolung ein, wo sie von der Bevölkerung jubelnd begrüßt wurden.

In Galizien und Russischpolen ist die Lage im Wesentlichen unverändert. Andauernd schwere Kämpfe finden in den Karpathen statt.

Auf dem Adriatischen Meere waren die Angriffe unserer Flieger auf französische Transportdampfer erfolgreich.

Kaiserkönig Franz Joseph nahm das Abdankungsgesuch des Reichsfinanzministers v. Bilinski an. An seine Stelle trat der frühere Ministerpräsident v. Koerber."

Berlin, 8. Febr. (Funkendepesche nach Sayville, Long Island.) Wie amtlich mitgeteilt, besichtigte Kaiser Wilhelm die Stellungen der schlesischen Landwehr bei Grezczyn, östlich von Wloscowa, Polen.

Wien, 8. Febr. (Ueber Amsterdam und London.) Das österreichisch-ungarische Preßbüro veröffentlicht folgende Schilderung des jüngsten Kampfes im Karpathengebirge:

„Die Schlacht um den Duklapaß endete günstig für uns. Wegen der Transportschwierigkeiten nahmen nur schwache russische Artilleriestreitkräfte teil; aber die Russen hatten starke Infanteriestreitkräfte unfern des Passes konzentrirt, welche gegen die Höhen vorrückten.

„Ohne alle Rücksicht auf ihr Menschenmaterial, versuchten die Russen, eine für sie günstige Entscheidung zu erzwingen. An einer Stelle wurden drei ihrer Linien von unseren Schanzen aus buchstäblich niedergemäht! Schließlich begannen die Russen, über die Kämme des Passes vordringend, an den entgegengesetzten Hügeln, die sich im Besitz unserer Truppen befanden, hinaufzuklimmen, — aber sie wurden durch einen furchtbaren Schneesturm gezwungen, auf dem halben Wege einzuhalten. Als am andern Morgen der russische Befehlshaber die Order zum Räumen gab, hatten viele seiner Leute steife Glieder, und andere waren vollständig erschöpft; der Angriff brach unter dem österreichischen Feuer zusammen.

Viele Tote und Verwundete bedeckten das Schlachtfeld; wir machten viele Gefangene. Die Russen zogen sich endlich in voller Flucht zurück, verfolgt von den Oesterreicher-Ungarn."

Genf (über Paris und London!), 8. Febr. Nach Meldungen aus russischer Quelle sollen die Russen die Dörfer Ulitsch, Komarnik, Osertosz und Swidnik in Galizien genommen haben.

Eine große Schlacht wütet angeblich in der Bukowina zwischen Dorna-Watra und Kimpolung, und die Oesterreicher sollen dort über die Moldau zurückgetrieben worden sein; auch sollen die Russen einige kleine Erfolge zu Jablonicza gewonnen haben. (Es sind dies ausschließlich Meldungen der berüchtigten „Nachrichtenagentur" Genf-Paris-London. — Red.)

St. Petersburg, 8. Febr. Die Russen behaupten, bei der „Verfolgung" von Oesterreichern, die aus drei befestigten Stellungen im Karpathengebirge zurückgewichen seien, über 2500 Gefangene gemacht zu haben.

Warschau, 8. Febr. Russische „militärische Beobachter" sprechen nichtamtlich von einem „ordnungslosen deutschen Rückzuge" und von „Demoralisirung" der deutschen Streitkräfte.

Gleichzeitig werden den Deutschen Komplimente wegen ihrer fortgesetzt großen Beweglichkeit gemacht. Bei einem neuerlichen raschen Truppenschub von Ostpreußen aus bedienten sich die Deutschen einer enormen Menge Automobile; und sie haben im Ganzen 30,000 Motorwagen an der östlichen Front!

Türken dringen im Suezkanal vor.

Konstantinopel, 8. Febr. (Ueber Amsterdam und London.) Amtlich wurde gestern bekannt gegeben:

Die türkische Vorhut traf in dem Gelände östlich vom Suezkanal ein und drängte die britischen Vorposten auf den Kanal zurück. Die Kämpfe in der Gegend von El Kantara und Ismailia dauern noch an.

Im Schwarzmeer.

St. Petersburg, 8. Febr. Die Russen melden, ihre Torpedojäger hätten Choppa am Schwarzen Meer bombardirt. Der Kreuzer „Breslau", welcher zu Batum eintraf, habe 20 Schüsse auf die russischen Torpedojäger ergebnißlos abgefeuert, und nach 2 Schüssen von der Festung sei er weggedampft.

Was ein Pariser Blatt meldet.

Paris, 8. Febr. Eine Meldung des „Journal" behauptet, österreichische Truppen hätten die Neutralität Rumäniens verletzt und sich einen Durchgang durch rumänisches Gebiet im Donautale, 20 Meilen östlich vom Eisernen Tor, zu erzwingen gesucht. Es sei zu einem Kampf gekommen, und die Oesterreicher seien von den verstärkten Rumänen zurückgetrieben worden und hätten ihre Verwundeten mitgenommen.

Es liegt noch keinerlei Bestätigung dieser Meldung vor.

Umzugs-Ankündigung!

Die Hauptbüros dieser Gesellschaft, mit Ausnahme der des Präsidenten und einigen der anderen Exekutivbeamten, sind nach dem Edison-Gebäude, Adams und Clark Straße, verlegt.

Von heute ab sollten alle Gesuche um Dienst und Bezahlung von Rechnungen in dieser neuen Behausung gemacht werden.

Commonwealth Edison Company.

Von kleinen Leuten und schweren Zeiten.

Roman von **Alfred Maderno.**

Zwischen Sommer und Herbst.

Nur selbständige Naturen lassen gegen das Vorhandensein einer solchen Jahreszeit keinerlei Einwände gelten und sie haben die Zahl der Wunder, die dann erwachen und erfreuen oder seltsam stimmen, mit unendlicher Liebe, aber auch mit milder Strenge gezählt und beschränkt.

Sie wundern sich nicht darüber, wenn des Himmels Blau sich schwerer auf die Erde herabsenkt und sich geradezu im Gezweig der einander umarmenden Waldbäume verfängt, um die Blößen zu mildern, die nach den leise fallenden Blättern zurückbleiben.

Die Blätter fallen.

Die entnervten, sterbenden.

Sie flattern über Rosen, die in ihrer blinden Liebe zur Sonne sich noch im frommen Glanz des Fronleichnamstages wähnen. Jene Rosen, die das Leben nicht kennen, die, halberschlossen, vom eignen Duft betäubt, gebrochen werden, und ohne zu erwachen, den stillen Tod der schönen Blumen sterben.

Die den Tod nie sehen, wissen auch nichts von todesmatt niederflatternden Blättern.

Astern blühen und Georginen.

Die bleichen Blätter kommen und legen sich auf sie. So wie oft eines Toten erkaltende, blasse Hand noch auf dem warmen Scheitel eines Kindes liegt.

Zwischen Sommer und Herbst.

Nie ist im Lenz der Sehnsucht unergründbarer Drang so jäh und wild wie in den Stunden jener Zeit.

Meiner Stube Fenster stehen geöffnet.

Zu beiden Seiten sehe ich im unruhigen Glas der Scheiben das wolkenlose Blau der fünften Jahreszeit.

Die Sonnenflammen leuchten warm und golden. Auch diesen Glanz kann ich in meinen Fenstern sehen.

Ihm geben sich die letzten Blüten meiner Geranien hin, die aus glimmenden Knospen sich heute früh in heißer Glut erschlossen. Zwischen den rundgezackten, breiten Blättern flammen sie empor und züngeln an den langen Ranken nieder, sich beugend vor der nie verstandnen Allmacht fern im Aether.

Bilder, in denen ich geblättert, die mir erträumte Menschenschönheit und geschaute, erlebte Erdenwunder ohne Selbstverherrlichung gezeigt, lege ich nun beiseite. Dankbar und versonnen.

Und während ich mich in meinem Stuhl zurücklehne, blicke ich durch eines der Fenster hinaus ins Freie.

Und sehe wieder ein Bild. Lebensgroß, in bewegbaren Linien und veränderlichen Farben, jetzt aber festgehalten, einen Augenblick, von der ruhigen Hand der letzten Nachmittagsstunde und von meinem Willen.

Es hat immer Maler gegeben, die auch nur dies gemalt haben: ein offenstehendes Fenster, rankende Blütenpracht auf dem Brett, das Dach eines Hauses jenseits der gedachten Straße und über dem Dache goldglänzendes Blauhimmellicht.

Dieses Bild ist morgen früh anders, weil die Sonne erst gegen Mittag vor meinem Fenster aufleuchtet.

Und so malt das ewige Gesetz, das seine alles beherrschende Kraft in sich selbst wohnen hat, auch an dem Bilde im Rahmen meines Fensters.

Und nur an mir liegt es noch, die Linien im Augenblicke zu verändern und das Haus gegenüber wachsen zu lassen, hinunter in die Tiefe, Stockwerk um Stockwerk, bis in den Staub der Straße hinab.

Ich ließ es wachsen, denn ich bin ans Fenster getreten. An eben dieses Fenster, dessen Rahmen jenes Bild begrenzte.

Ich habe das Bild zerstört und bin aus dem leichten Traum erwacht, der Lüge und Schleier war wie jeder andere.

Ich wähnte mich wunschlos, frei, zufrieden. Mit meinen Bildern, meinen frohen Erwartungen, in meiner Stille vor neuer Stille.

Denn ich vergaß die Welt.

Jene Welt, von der mich nur dies Bild im Fensterrahmen schied, das ich mir selbst zerstörte, weil ich ihm zu nahe trat, mit ihm der Welt zu nahe.

Die züngelnden Geranien ranken an meinem Körper. Es muß so sein, da ich dicht vor ihnen stehe. Doch ich sehe es nicht.

Auch den Himmel sehe ich nicht, der über des Hauses-Dach steht.

Mich hält dieses Haus und läßt mich nicht los, nicht meinen Blick noch meine Gedanken, und zieht mich selbst nieder in den Schatten der ratternden Straße, auf deren Pflaster die Sonne nur wie durch erblindete Scheiben fällt.

Doch noch nicht tief genug.

Vergitterte Fenster unterbrechen des Hauses kalten, schmucklosen, beschmutzten Sockel, Fenster, unter denen der Menschheit Schicksal Seite füllt um Seite im ungeheuren Buch der Wahrheit dieser Welt.

So ist zu lesen:

Sebastian Gert, Eisendreher in einer Waggonfabrik, hatte im Juni das Dienstmädchen geheiratet, das er eines Sonntags Nachmittag im Kino kennen gelernt.

Hedwig war ein hübsches, fleißiges Mädchen, das sich und seine Sachen ordentlich hielt, und seine Herrschaft sah es nur ungerne scheiden, mußte es jedoch ziehen, oder wie die Hausfrau in ihrer Erfahrung sagte, in ihr sicheres Unglück rennen lassen.

Was hatte das immerhin etwas verwöhnte Mädchen als Frau eines schwer arbeitenden Mannes zu erwarten?

Nicht mehr als die paar Kronen, die dieser wöchentlich heimbrachte, — wenn er das überhaupt tat.

Und Kinder hatte sie zu erwarten, mehr vielleicht, als Stühle vorhanden waren, da so ein Mann nicht um der Stimmung und des Verständnisses willen ein Weib nimmt, sondern weil seine Gesundheit und überschüssige Kraft ihm das Heiraten als oberste Pflicht bezeichnen.

Zwar stand für Hedwig von Sebastian Gert nichts zu befürchten, wie die scharfblickende Hausfrau selber zugeben mußte. Denn als der Eisendreher, da seine Braut ohne Anhang war, der Herrschaft des Mädchens seinen Wunsch, dieses zu heiraten, vortrug, machte er ohne Absicht und Studium einen recht guten Eindruck auf die mit gewisser Feierlichkeit versammelte Familie, einen Eindruck, der durch die selbstsichere Anmerkung Hedwigs, sie wisse, daß ihr Bräutigam ein anständiger Mensch sei, unbedingt an Trefflichkeit gewinnen mußte.

Und es war ohne Zweifel höchst anständig von Sebastian Gert, daß er seine Geliebte, denn das war Hedwig zuerst gewesen, heiratete, und zwar viel vor der Zeit, als es nötig gewesen wäre oder in anderen Kreisen für nötig befunden wird.

Hedwig ging erst im zweiten Monat und sah dabei noch ganz brav aus, daß selbst die erfahrene Hausfrau diesen Punkt in ihrer Warnungsrede gar nicht einmal berührte.

Die Warnungsrede freilich durfte sie der Hedwig nicht schenken. Denn schließlich sicherte man sich dadurch, wenn es dann wirklich einmal schief ging, doch das tiefe Gefühl der Befriedigung, das sich in den vier Worten: „ich hab's ja g'sagt", mit befreiender Genugtuung ausdrückt. —

Nun war alles glücklich so weit und die Neuvermählten hatten ihr Heim bezogen, eine Wohnung, wie sie eben zu finden war und der Eisendreher sich leisten konnte.

Eine Kellerwohnung.

Die Rede war ja davon gewesen, schon geraume Zeit vor der Hochzeit, und besehen hatten sie das Quartier auch, alle beide. Und den spärlichen Hausrat darin aufgestellt, zu dem die ehemalige Herrschaft ein paar entbehrliche, natürlich nicht die neuesten Stücke beigesteuert hatte. Dabei war es ein paar Stunden lang treppab, treppauf gegangen, die Sonne hatte draußen über der Straße geschienen und die Arbeit keinen müßigen Gedanken aufkommen lassen.

Und dann kam der Bettgeher, der ein paar Kronen zum Wohnungszins beitrug und dafür eine Bettstelle in der zweiten Kammer erhielt, die durch die Küche, durch die man die Wohnung überhaupt betrat, von der Kammer des Ehepaares getrennt war.

Dort schlief nun der Bettgeher mehrere Stunden am Tag, denn Nachts arbeitete er an der Setzmaschine einer großen Buchdruckerei.

Erst als alles in Gang und Ordnung war, Sebastian Gert frühmorgens an die Arbeit ging und mit Sonnenuntergang heimkam, der Bettgeher in der zweiten Kammer schnarchte, Hedwig Vormittags das einfache Essen zubereitete, dem Mieter seinen Teil anrichtete und den anderen Teil in der Mittagspause in die Fabrik trug und Nachmittags in ihrer Kammer an groben Wäschestücken nähte und an ein paar feineren, für das erwartete Kind, da erst geschah es, daß das junge Weib zuweilen von seiner Arbeit auf und in dem engen Raume umhersah und sich nach und nach, aber mit einem unbestimmten Gefühle der Beklemmung seiner neuen Umgebung bewußt zu werden anfing.

Daß sich Vieles mit einem Schlage ändern mußte, sobald man sein Leben mit einem zweiten Menschen teilte, dafür fehlte Hedwig die Einsicht nicht.

Doch woran lag es, daß mit der ersten ruhigen Stunde ein niemals früher gefühlter Schatten sich rings um sie auszubreiten begann und nicht zu entfernen war, ja förmlich sichtbar wurde, je mehr sich Hedwig die eigentümliche Veränderung eingestand?

War es die stundenlange Einsamkeit, die sie tagsüber umlagerte? War es die stetige Fortentwickelung des neuen Lebens in ihr?

Warum klang ihre helle Stimme auf einmal so ganz anders als in jenem Hause, wo sie früher im Dienst gewesen?

Und ihr Gang! Der war doch sonst immer so flink und fest, nicht?

Wie seltsam auch die Möbel! Man sah die Griffe der Laden nicht und mußte die Schlüssellöcher ertasten. Und wo über dem kleinen vergitterten Fenster die Wand der Kammer mit der Decke zusammentraf, dort wogte es wie eine trübe Wolke und lastete auf dem müden Licht, das durch die kleinen Scheiben eindrang und in den Raum hinunterfiel, auf die Platte eines einfachen Tisches, der unter dem Fenster stehen mußte, wenn man bei Tageslicht auf ihm irgendetwas sehen oder verrichten wollte.

Immerzu klapperten die Schritte der die Straße durcheilenden Leute in die Stille hinunter und das Knarren und Rattern der Wagen hörte sich an, als hinge man selbst zwischen den Rädern der Schwerfuhrwerke.

Ein kleiner Flecken Sonnenlicht lag auf der dem Fenster gegenüberragenden Wand. Er wanderte langsam an ihr fort und mit ihm ein zitternder Strahl, der ihn hereintrug und in dem sich Millionen feiner Stäubchen wanden und drehten. Sie glitzerten und funkelten, grün, orange, violett.

Ach, es war kein echter Sonnenstrahl.

Der traf mit zahllosen seiner Brüder ein Fenster des gegenüberliegenden Hauses. Und dieses Fenster, das Ueberfluß an Glanz und Wärme besaß, warf einen mitleidigen, leuchtenden Blick durch das Fensterlein der traurigen Kellerwohnung.

Hedwig folgte dem funkelnden Strahl versonnen mit den Augen. Aufwärts führte er, ans Licht, an den Tag, ans Leben. —

Zur Sonne.

(Fortsetzung folgt.)

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Lokalbericht.

Gewerkschaftsrat lehnt ab.

Will Verantwortung für Massenversammlung von Arbeitslosen nicht übernehmen.

Ein Versuch, den hiesigen Gewerkschaftsrat zur Einberufung einer Massenversammlung für Arbeitslose zu veranlassen, wurde in der gestrigen Sitzung der Vereinigung von Frl. Mary O'Reilly vom Lehrerinnenverband gemacht, blieb aber erfolglos. Sie schlug vor, die Kundgebung auf den 12. Februar einzuberufen. Präsident John Fitzpatrick erklärte, der Gewerkschaftsrat habe seine Haltung in der ganzen Frage klar gemacht. Er sei bereit, an ihrer Lösung mitzuarbeiten, könne aber die Verantwortung nicht übernehmen, in der zur Verfügung stehenden kurzen Zeit eine Agitation in die Wege zu leiten. Sekretär Ed. Nockels erklärte, er habe seinen Posten als Mitglied der Kommission für Arbeitslosigkeit niedergelegt, da die Mitglieder Arbeitgeber sein sollten.

Viktor Olander, der Geschäftsagent des Seemannsverbandes, wies darauf hin, daß ein schweres Unglück auf den Großen Seen zu erwarten sei, wenn die jüngst angenommene Vorlage für Anstellung weiterer Seeleute auf Seendampfern nicht Gesetz würde.

Die Industriekommission ist auf heute Nachmittag einberufen worden, um Schritte zur sofortigen Durchführung des von Professor C. R. Henderson und Mayor Harrison vorgeschlagenen Plans, $500,000 aufzubringen und die Arbeitslosen an öffentlichen Verbesserungen zu beschäftigen, zu tun. Gleichzeitig soll ein Versuch gemacht werden, einen Jeden, der Arbeit hat, zu veranlassen, den Verdienst eines Tages für die Arbeitslosen beizusteuern.

Die Anlagen der Illinois Steel Co. in Gary stellten heute weitere 1500 Arbeiter ein. Im Januar wurden 3000 Mann angestellt. Alle Werke sind in Betrieb. Die Schienenwalzwerke nehmen die Arbeit heute wieder auf. Sie waren drei Monate geschlossen.

„Ganymed", D. K. B.

Generalversammlung und Beamtenwahl. — Günstiger Jahresabschluß.

Kürzlich fand die Jahresversammlung des Deutschen Kellnerbundes „Ganymed" mit Neuwahl des gesammten Vorstandes statt.

Obwohl das 1358 N. Clark Str. gelegene Klubhaus erst seit ungefähr sechs Monaten in Händen des D. K. B. ist, zeigte sich ein sehr guter Jahresabschluß; ein großer Zweig des deutschen Kellnerbundes, Sitz Leipzig, der auf der ganzen Welt verbreitet ist, steht hier in Chicago in guter Blüte.

Unter großem Beifall wurde die Nachricht von der Gründung einer Sektion in den Schützengräben Frankreichs aufgenommen.

Ganz besonders wird auf den am 15. ds. Mts. im Klubhaus stattfindenden Maskenball hingewiesen.

Die Neuwahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebniß: 1. Vorsitzender, Fr. Thalmann; 2. Vorsitzender, Joe Heid; 1. Sekretär, Gust. Conrad; 2. Sekretär, Karl Heumann; Kassirer, W. Ackermann; Trustees: Aug. Fienhold und Otto Petrick.

Ungebetene Gäste.

Frau Margaret B. Lehmann meldete gestern Abend der Townhallwache, daß Samstag Nacht Einbrecher ihrer Wohnung Nr. 924 Buena Park einen Besuch abgestattet und Schmuck und Kleidungsstücke im Gesammtwerte von $1500 gestohlen haben.

Die Polizei hat sich bisher vergeblich bemüht, der Täter habhaft zu werden.

— Ernste Betrachtung. — Alte Jungfer: „Wär' ich doch bei meiner ersten Liebe stehen geblieben, so würde ich nicht sitzen geblieben sein!"

— Instruktion. — Baron (zu seinem neuen Diener): „Noch eins: Lassen Sie sich keine Nachschlüssel zum Zigarren- und Likörschrank machen; die sind noch von Ihrem Vorgänger da!"

Besser als Kalomel

Tausende haben ausgefunden, daß Dr. Edward's Olive Tablets ein harmloses Ersatzmittel sind.

Dr. Edwards Olive Tablets — das Ersatzmittel für Kalomel — sind ein mildes, aber sicheres Abführmittel, und ihre Wirkung auf die Leber ist fast augenblicklich. Sie sind das Resultat von Dr. Edwards' Entschluß, Leber- und Eingeweide-Leiden nicht mit Kalomel zu behandeln. Seine Anstrengungen, es bei Seite zu schieben, haben diese kleinen olivenfarbigen Tablets hervorgebracht.

Diese angenehmen kleinen Tablets tun dasselbe Gute, wie Kalomel, aber sie haben nicht die schlechten Nachwirkungen. Sie schädigen nicht die Zähne, wie dies scharfe Flüssigkeiten oder Kalomel tun. Sie bekämpfen das Leiden direkt und schaffen schnell Besserung. Warum die Leber auf Kosten der Zähne kuriren? Kalomel greift manchmal das Zahnfleisch an. Dasselbe ist der Fall mit scharfen Flüssigkeiten.

Es ist das Beste, kein Kalomel einzunehmen, sondern an dessen Platz Dr. Edwards' Olive Tablets zu setzen.

Kopfschmerzen, Abgespanntheit und jenes Gefühl der Mattigkeit rührt meist von Verstopfung und einer außer Ordnung geratenen Leber her. Nehmt Dr. Edwards' Olive Tablets, wenn Ihr Euch „voll" und „schwer" fühlt. Paßt auf, wie sie ein bewölktes Hirn „klären" und sie die Geister „herausputzen". Zu 10 Cents und 25 Cents per Schachtel in allen Apotheken.

The Olive Tablet Company, Columbus, O.

Positive Hilfe bei Verstopfung

Der Fortschritt der modernen medizinischen Wissenschaft tritt vielleicht nirgends deutlicher hervor, als in der Vereinfachung von vielen alten Heilmitteln vergangener Generationen. Zum Beispiel die scharfen Stuhlgang- und Abführmittel, die von unseren Vorfahren gegen Verstopfung angewandt wurden, sind heute nicht nur als unnötig, sondern als direkt schädlich anerkannt. Verstopfung läßt sich wirksamer beseitigen ohne Unannehmlichkeit und Schmerzen, wie sie diese alten Heilmittel verursachen.

Eine Verbindung von einfachen abführenden Kräutern mit Pepsin, in Apotheken unter dem Namen von Dr. Caldwell's Syrup Pepsin verkauft, ist sehr wirksam, aber mild und angenehm. Es ist absolut frei von Opiaten und Narkotics, und ebenso geeignet als Heilmittel für das kleinste Baby wie für den starken Mann. Eine freie Probeflasche erhält man, wenn man an Dr. W. B. Caldwell, 442 Washington Str., Monticello, Ill., schreibt.

Deutsche Vorstellung.

„Schuster bleib bei deinem Leisten" in der Sozialen Turnhalle.

Am nächsten Sonntag wird in der Sozialen Turnhalle, an Belmont Ave. und Paulina Str., wieder eine deutsche Theatervorstellung veranstaltet von einigen der ersten Kräfte der ursprünglichen Bush Temple Gesellschaft unter Mitwirkung anderer erstklassiger Berufsschauspieler und unter Leitung von Johanna Eisemann. Zur Aufführung gelangt „Schuster bleib' bei Deinem Leisten", Schwank mit Gesang in 3 Akten von J. von Plötz. Die weiblichen Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Anny Sanders, Johanna Eisemann und Selma Gerlach. Herr Otto Loewe, der vorzügliche Komiker, welcher dem hiesigen Theaterpublikum schon so viele genußreiche Stunden bereitet hat, wird de Rolle des Schusters verkörpern und die Anwesenden nicht aus dem Lachen herauskommen lassen. Er wird auch in Gemeinschaft mit Frl. Gerlach durch einige prächtige Gesangseinlagen erheitern. Ebenso wird der hervorragende Tenorist Herr Karl Lindemann durch Solovorträge entzücken. Die Darsteller der anderen männlichen Hauptrollen sind die Herren Julius Loeffler und Alexander Vogel. Von der Besetzung der kleineren Rollen verdienen außerdem Erwähnung Ida Hohmann, Franz Hart u. der kleine Hohmann, ferner Frl. Martha Scherbaum, welche als Baronesse ihr Debut machen und zur Entfaltung glänzender Toiletten Gelegenheit finden wird. Besonders hervorzuheben ist noch, daß ein volles Orchester bei der Vorstellung mitwirken und daß nach derselben Tanz stattfinden wird. Eintrittskarten zum Preise von 50, 35 und 25 Cents sind jederzeit in der Turnhalle zu haben.

Hotel Bismarck.

Morgen: Saure Hammelrippchen mit Spätzle,
1913 Moselblümchen glasweise im Ausschank.

Erfroren.

Thomas Miles in der Nähe eines Friedhofs entseelt aufgefunden.

Auf der Wiese neben der „Wolf Road", in der Nähe des Mount Carmel-Friedhofes, wurde gestern der 51-jährige Thomas Miles, Nr. 1448 W. 61. Straße, erfroren aufgefunden.

Der 51jährige Mann hat während der letzten 16 Jahre als Buchhalter in Diensten der Firma Armour & Co. gestanden, war aber seit vier Wochen krank und arbeitsunfähig. Samstag Abend ging er aus, um einen Spaziergang zu machen. Wahrscheinlich hat er zur Heimfahrt nicht die richtige Elektrische benützt, war in die ihm wohl unbekannte Gegend geraten, hatte sich auf der Prairie im Schneesturm verirrt, war endlich erschöpft zusammengebrochen und, während ihm der Schnee sein Leichentuch webte, ins Jenseits hinübergeschlummert.

Großes Konzert.

Madrigal Klub in der Halle der St. Petersgemeinde.

Am kommenden Donnerstag Abend findet in der Halle der St. Petersgemeinde, Pastor G. Lambrecht, Cortez Str. und Oakley Blvd., ein großes Konzert des berühmten Singvereins „Madrigal Klub" unter den Auspizien der Gemeindechöre statt. Dem Konzert sehen Glieder und Gönner, besonders aber das Musik und Gesang liebende Völkchen in der Gemeinde mit hohen und sehr berechtigten Erwartungen entgegen.

Der billige Eintrittspreis, 25c die Person im Vorverkauf und 35c an der Kasse, der wohlbekannte Singverein, vor allem aber der gute Zweck des Konzerts sollten genügen, ein volles Haus zu ziehen.

Allzu dünnhäutig.

Aergerlich darüber, daß er sich beim Kartenspiel in seiner Wohnung, Nr. 1811 Church Straße, Evanston, zu einem Streit mit seinem Freunde Chris. Winters, Nr. 809 Foster Str., hatte hinreißen lassen, begab der 26 Jahre alte Edward Powell sich nach der Küche und versuchte Gift zu nehmen. Sein Bruder vereitelte jedoch das Vorhaben und beruhigte ihn anscheinend. Bald darauf verschwand aber Powell. Man fand ihn als Leiche im Keller. Er hatte mit einer Säure seinem Dasein ein Ende gemacht.

Das Liebeswerk.

Jeder Deutsche hat die heilige Pflicht, sich daran zu beteiligen.

Für den Fond der deutschen und österreichisch-ungarischen Hilfsgesellschaft sind der „Abendpost" außer den bereits veröffentlichten Beiträgen bis gestern Abend die nachstehenden Summen zugegangen:

Alma Lors	1.00
Martin Reinel	2.00
Chas. Hammesfahr Co.	25.00
Herman Scholz	10.00
Emil Groth	1.00
E. Graft	2.00
Deutscher Landwehr-Verein, Ueberschuß vom Stiftungsfest	50.00
G. D. Uebele	5.00
	96.00
Früher quittirt	$38,221.68
Zusammen	$38,317.68

Sind hoffnungsvoll.

Unterhausmitglieder rechnen auf Hebung der Sperre in dieser Woche.

Die Ansicht, daß diese Woche eine Hebung der Sperre im Unterhaus mit sich bringen wird, machte sich heute in Unterhauskreisen mehr und mehr geltend. Wie die Frage gelöst werden wird, darüber gingen allerdings die Meinungen auseinander. Ganz klar war sich Niemand. Es machte den Eindruck, als ob vielfach der Wunsch der Vater des Gedankens sei. Auf der einen Seite erwartete man, daß die republikanischen Hausmitglieder das Kriegsbeil begraben und sich auf einen republikanischen Kandidaten einigen würden. Andere rechneten auf ein Bündniß der Anhänger Gouverneur Dunnes und einer Anzahl Republikaner. Auf dritter Seite wurde erwartet, daß ein Bündniß zwischen liberalen Republikanern und liberalen Demokraten vom Anhang Lee O'Neil Brownes zur Tatsache werden würde. Schließlich gab es noch eine kleine Anzahl Hausmitglieder, denen die Wahl einer nicht zum Haus gehörigen Person nicht unmöglich schien.

Der republikanische Flügel wird morgen einen Kaukus abhalten, doch rechnet Niemand darauf, daß die hadernden Elemente sich einigen werden. Ob ein nicht zum Haus gehöriger Sprecher erwählt werden kann, muß von Generalanwalt Lucey entschieden werden.

Ergebniß der Revision.

Die Revision der Stammlisten wird die Streichung von ungefähr 28,000 Wählern zur Folge haben. Genaue Zahlen werden vor heute Abend kaum zu haben sein, da die Wahlbeamten mit der Zusammenstellung der Ergebnisse noch nicht fertig sind. Die Mehrzahl derer, welche vorgeladen waren, um nachzuweisen, daß sie stimmberechtigt sind, hatte der Vorladung keine Folge geleistet. Sie wurden daher ohne weiteres Federlesen aus den Stammlisten gestrichen.

Von der Farm ins Haus.

Landwirtschaftliche Erzeugnisse können jetzt gegen Nachnahme verschickt werden.

Auf über zwanzig Tonnen ist der durchschnittliche tägliche Versandt von landwirtschaftlichen Erzeugnissen seitens der Farmer an Bewohner von Chicago unter Benutzung der Paketpost angewachsen, und dieses Geschäft wird täglich umfangreicher. Unlängst hat das hiesige Postamt an 25,000 Landwirte im Mittelwesten mittels Rundschreiben die Aufforderung ergehen lassen, ihm mitzuteilen, was für Erzeugnisse, und zu welchem Preise, sie zu verkaufen haben. Es würde ihnen bedeutet, daß nur Waaren erster Güte in Betracht kämen und die Preise mäßig sein müßten, um den Hausfrauen einen Gewinn bei Bestellungen zu ermöglichen. Auch wurde den Landwirten eine Liste von Geschäften gesandt, welche Pakethüllen, Kartons usw. herstellen. Obwohl zur Zeit der Versandt landwirtschaftlicher Erzeugnisse geringer ist, als zu irgend einer anderen Jahreszeit, gingen doch rund 500 Antworten ein. Eine Frau in Indiana erbot sich zur Lieferung von Butter, Eiern, eingemachtem Obst, Geflügel und Nüssen. Die Liste der Farmer wird zur Zeit in jeder Wohnung in der Gegend des Garfield Park abgeliefert, doch müssen die Empfänger sich wegen der Preise selbst mit den Landwirten in Verbindung setzen. Die Post übernimmt nur die Beförderung und, gegen zehn Cents Aufschlag, die Versicherung des Pakets, bis zu $50, und die Einziehung der Rechnung. Demnächst soll in einem anderen Stadtteil eine weitere Liste mit Adressen von Farmern durch die Briefträger erteilt und allmählich das System über die ganze Stadt ausgedehnt werden.

Zugunsten des deutschen Hospitals

Am nächsten Donnerstag, den 11. Februar, wird im Germania Klubhause ein Wohltätigkeitsball gegeben werden, und der daraus erzielte Gewinn wird der deutschen Hospitalgesellschaft zum Besten der Anstalt überwiesen werden. Die Damen Henry Bartholomay, William F. Jürgens, John H. Weiß, William C. Seipp, William H. Rehm, Joseph Theurer, Andrew Leicht, F. Madlener, Louis E. Schmidt, H. L. Brand, A. F. Madlener, Gustav Fischer und Fräulein Birk, Mitglieder des Damenhilfsausschusses, des Germania Klubs, haben es gütigst übernommen, alle Vorkehrungen zu dieser Festlichkeit zu treffen.

Eintrittskarten zu $5 an sind von diesen Damen erhältlich.

KNOOP'S

Dienstag-Bargains

50c Schürzen zu 29c
Reguläre 50c „Cover All" Schürzen für Damen oder Kimono-Schürzen — gemacht aus hellen oder dunklen Percalen — fancy eingefaßte Taschen und Gürtel — extra voll zugeschnitten; am Dienstag zu 29c

50c Bettücher zu 33c.

Gebleichte Bettücher — Größe 72 bei 90 — in voller Größe gemacht — sehr spez. Bargain — wert 50c; Dienstag, 33c

7c Handtuchzeug zu 4½c
Gebleicht. Twilled Handtuchzeug — Leinen Finish — gute und starke Qualität, 16 Zoll breit. Reg. zu 7c die Yard verkauft worden; am Dienstag 4½c

50c Rugs zu 33c
Japanische Stroh-Rugs, extra groß — in schönen geblumten u. orientalischen Mustern — Größe 72x36 — ein wirklicher 50c-Wert; speziell in unserem Verkauf am Dienstag zu 33c

Der Laden bleibt am Montag, Donnerstag und Samstag des Abends geöffnet

35c Hosen 19c
Knaben-Kniehosen in Wollemischung, wie auch in einfachem Navyblau. Größen 4 bis 15 Jahre — wert 35c — am Dienstag 19c

50c Unterzeug 25c
Woll. Unterhemden für Babys — alle Größen von 1—6 Jahren, fcy. seidebesetzt u. am Hals eingefaßt. 50c Wt; speziell am Dienstag ... 25c

10c Cambric 7½c
Gebleichter Cambric Muslin, 36 Zoll breit, berühmte Rival-Marke, überall zu 10c verkauft; am Dienstag die Yard zu 7½c

7c Calicos zu 3½c
Indigo blaue Dreß-Calicos, wie auch rosa Quilting Calicos — schön gestreift und gemustert. 7c Wert; die Yd. am Dienstag zu 3½c

Besichtigt unsere Schaufenster wegen unserer großartigen Dienstags-Bargain-Verkäufe

50c Slippers zu 29c
Schwarze Filz-Slippers für die Damen, m. Filz-Sohlen — in allen Größen zu haben — gefüttert — 50c Werte; am Dienstag das Paar 29c

19c schwarze Stoffe zu 10c
Schwarze baumwollene Serge und einfache schwarze Panama Kleiderstoffe, 36-zöllig — dies sind gute 19c-Werte; speziell am Dienstag die Yard zu 10c

$3.00 Tischtuch zu $1.65
Gebleicht. Damast „Round" Tischtuch — 64x71 — mit gezackt. Stickerei-Kante — in eleganten Mustern unbedingt $3 wt.; speziell Dienstag 1.65

Groceries
Zwetschen und Aprikosen; das Pfund 12c
Pflaumen und Birnen — speziell in diesem Verkauf das Pfund für nur 9c
B. & M. Baked Beans; 2 Büchsen für 15c

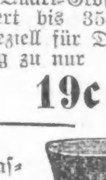
Stickerei-Verkauf.
Alle unsere 5c u. 6c weiße Stickereien, sehr hübsche Edges und Open Work Muster, speziell für Dienstag zu 3½c

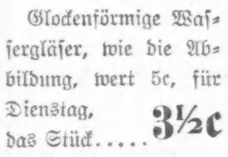
Hausausstattungen.

Waschbretter — aus Hartholz gemacht, 29c Wert — speziell für Dienstag, nur..... 19c

Grau emaillirte Präserven-Kessel — 8 Quart-Größe — wert bis 35c — speziell für Dienstag zu nur 19c

Gas Mantles, aufrechte od. Inverted Facons — einschließl. Welsbach Sorten, — Ihre Auswahl zu........ 7c


Glockenförmige Wassergläser, wie die Abbildung, wert 5c, für Dienstag, das Stück..... 3½c


Nr. 8 Wasch-Kessel, mit Kupferboden, regulär 85c wert, Dienstag nur 59c

Galvanisirte Waschzuber, mittlere Größe mit Wringer Attachment — wert 65c, zu 39c

Elastische Strümpfe, Bandagen, Bruchbänder, direkt von der Fabrik an Euch.

Strumpf, Kniel änge, Seide	2.25
Knie-Stück — Seide	1.75
Knöchel-Stück — Seide	1.70
Leibbinden — Seide	3.25

Wir fabriziren über 100 Sorten Bruchbänder, ein gut passendes für jeden.
Erfahrene Bandagisten — auch für Damen.
Offen täglich von 9 Vorm. bis 6 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 12 Uhr.

Hottingers Fabrik
801-803 Milwaukee Ave.,
Ecke Chicago Ave.

Der Schein trügt.

Eine japanische Hauseinrichtung bedeutet nicht immer, daß ihr Besitzer ein Untertan des Mikados ist.

(Sonderdepesche der „Abendpost".)

Washington, 8. Febr. Den Herren, die kürzlich von New York und New Jersey hier anlangten, um den Präsidenten zum Sängerfest des Nordöstlichen Sängerbundes einzuladen, wäre beinahe etwas Schreckliches passirt. Nachdem sie die Zusage des Präsidenten erlangt hatten, begaben sie sich auf den Weg, um die in Washington ansässigen deutschsprechenden Diplomaten, einschließlich die Botschafter Deutschlands und Oesterreichs, sowie den Schweizer Gesandten, Dr. Paul Ritter, mit einer gleichen Einladung zu beehren. Im Legationsgebäude des Letzteren sahen sie sich jedoch unerwartet in eine Lage versetzt, der sie im ersten Augenblick ratlos gegenüber standen.

Dr. Ritter war von Japan, wo er 17 Jahre die Schweiz vertreten hatte, nach Washington versetzt worden. Er ist ein eifriger Sammler japanesischer Kunstwerke und Kuriositäten, und die während seines Aufenthaltes im Reiche der Sonne erworbenen Erzeugnisse japanischer Kunstfertigkeit haben sein hiesiges Heim zu einem wahren Museum gestaltet. Gleich in der Vorhalle steht ein Samurai in voller Rüstung. Zierrate aus den Tempeln Shintos und Buddhas füllen alle möglichen Plätzes Aus Teakholz hergestelltes japanisches Mobiliar befindet sich in jedem Zimmer. Japanesische Kuriositäten sind auf Tischen, Buffets und Kaminverzierungen zu finden. Das Ganze ermangelt eines jeden europäischen oder amerikanischen Anstrichs. Und noch dazu ist ein japanischer Diener als Pförtner tätig.

Die Sangesbrüder zogen vergnügt die Hausglocke. Verblüfft starrten sie in das Gesicht des verbindlichst lächelnden Japaners. Mit zunehmender Verwirrung starrten sie auf die japanische Ausstattung. „Donnerwetter," murmelte Major Lentz, „wir haben uns aber schön verrammelt. Wir befinden uns ja bei der japanischen Gesandtschaft. Schrecklich." Der Diener wurde zurückgerufen. „Ist der Schweizer Gesandte zu Hause?" wurde er gefragt. „Ja, er ist heute bei uns," lautete die Antwort, welche die gehegten Befürchtungen in Gewißheit verwandelte. „Er ist heute bei uns," wiederholte Major Lentz niedergeschlagen, „das zeigt klar, daß er sich hier, bei der japanischen Gesandtschaft, nur besuchsweise aufhält. Das ist ja geradezu entsetzlich, wie wir hier reingefallen sind." Die Worte des Japanesen hatten eine andere Bedeutung, wie Herr Lentz annahm. Der Schweizer Gesandte pflegt nämlich seine meiste Zeit in New York zuzubringen, und sein Diener wollte den Besuchern zu verstehen geben, daß er zufälligerweise gerade in Washington sei. Während der Japanese die nach oben führende Treppe hinauflief, bereitete die Abordnung sich vor, die nach dem Ausgang führende hinabzulaufen. „Wir können doch den japanischen Gesandten nicht sehr wohl zu einem deutschen Sängerfest einladen," überlegten sie. „Es ist Zeit, uns auf die Socken zu machen." Gerade als sie Anstalten trafen, zu verschwinden, erschien Dr. Ritter mit lächelndem Gesicht. Es wurden gegenseitige Erklärungen ausgetauscht, und Alles löste sich in Wohlgefallen auf. Herr Ritter wird dem Sängerfest beiwohnen, aber nichts Japanisches mitbringen. **K.**

Todeskandidat dichtet.

Mehr wie mit dem Tode kann er ohnehin nicht bestraft werden.

Roswell C. F. Smith, der am 7. Juni vorigen Jahres die fünfjährige Hazel Weinstein schändete und ermordete und dafür zum Tode verurteilt wurde, wird, wenn ihm nicht wider alles erwarten im letzten Augenblick noch Hilfe kommt, sein Verbrechen am kommenden Samstag im Countygefängniß am Galgen büßen müssen. Der Todeskandidat ist in der Zwischenzeit guten Mutes, betet recht viel und hat, obwohl er nach seiner Versicherung bisher wenigstens literarisch unbescholten war, jetzt eine große Anzahl beschriebener Blätter in seiner Zelle, die nach seiner Angabe Poesie darstellen. Verschiedene englische Zeitungen haben bereits das literarische Eigentum des zum Tode Verurteilten erworben und wollen es bruchstückweise veröffentlichen.

Vor nichts Achtung.

Daß Chicagos Verbrecher selbst vor der Majestät des Todes keine Achtung haben, beweist folgender Vorfall. Auf der Hochbahnhaltestelle an Wabash Avenue und Madison Str. erlag gestern Frau Helen Harms, Nr. 649 Ost 44. Str., einem Herzschlage. Ihr Gatte August C. Harms trug sie in den Warteraum und legte die Börse seiner Gattin, in der sich $200 befanden, auf eine Bank. Ein Spitzbube benutzte die allgemeine Aufregung, entnahm der Handtasche das Geld und verschwand mit der Beute.

* Ein Strom weißglühenden Stahls ergoß sich gestern über den in Diensten der Illinois Steel Company stehenden Arbeiter Bromy Chorak und verbrühte ihn derart, daß er wenige Stunden darauf im Privathospital der Gesellschaft starb. Chorak wohnte Nr. 8949 Greenbay Avenue.

* Im Schlafzimmer ihrer Wohnung, Nr. 1048 W. Monroe Straße, wurde gestern Frl. Cora Barnes an Gas erstickt tot auf ihrem Bette liegend aufgefunden. Die Unglückliche soll seit längerer Zeit kränklich und arbeitslos gewesen sein, sodaß sie es vorzog, ihrem Leben ein Ende zu machen.

Krankheitserscheinungen, sowie Behandlung der Maul- und Klauenseuche.

Von Dr. O. Röder, ordentlicher Professor an der Königl. Tierärztlichen Hochschule in Dresden.*)

Die Maul- und Klauenseuche beginnt mit einem sogenannten Eruptionsfieber (beim Rinde steigt dann die Temperatur auf 104 bis 106 Grad Fahrenheit), was aber häufig übersehen wird. Bald nachher (etwa 24 Stunden später) zeigt sich entzündetes, verschlossen gehaltenes Maul, vieles Speicheln und Geifern. Die Tiere versagen das Futter, nehmen aber gern Getränke an, wenigstens um das Maul in demselben fleißig auszuspülen, öffnen das Maul ungern, gemeinhin mit schmatzendem Tone. Auf der Maulschleimhaut (inneren Fläche der Lippen, am Zahnfleische, Gaumen und auf der Zunge), auch außen um die Nasenlöcher und Lippen (Nasenspiegel beim Rinde, Rüssel beim Schwein) bilden sich stark erhabene Blasen, die mit einer wasserhellen, gelblichen, später trüben Flüssigkeit gefüllt sind. Sie bersten (nach etwa 12 bis 24 Stunden), die emporgehobene Haut löst sich in Fetzen ab, und es hinterbleiben wunde, hochrote, sehr empfindliche, aufgelockert erscheinende Stellen, sogenannte Erosionen. Gleichzeitig mit dem Maulweh tritt an der Haut der Krone und des Klauenspaltes gewöhnlich mehrerer oder aller Füße eine rosige Röte, Wärme und Schmerz hervor, und infolge hiervon trickliches Stehen, ziehendes Hochheben der Beine, Lahmgehen, schweres Aufstehen und besondere Neigung zum Liegen. Innerhalb 24 bis 48 Stunden erheben sich nun im Klauenspalt, besonders nach dem Ballen zu an der Krone, auch bisweilen oberhalb der Krone in der Umgebung der sogenannten Afterklauen, verschieden große Blasen (bis zum Umfange einer Haselnuß und darüber, sodaß bisweilen der ganze Klauenspalt gleichsam nur eine Blase darstellt), die mit einer wasserhellen, gelblichen, später mehr trüben Flüssigkeit gefüllt sind. Sie bersten bald, und unter der getrennten Oberhaut zeigt sich dann ein wunder, hochroter, sehr empfindlicher Grund und mehr oder weniger Ablösung des Saumbandes.

Am Euter, besonders an den Zitzen, tritt etwas Schwellung und Empfindlichkeit hervor; es bilden sich kleinere Blasen, welche beim Melken bald bersten und sich mit Krusten bedecken. Zuweilen entstehen kleine Schrunden. Die Milch, fast stets und gleich beim Fieberbeginn verringert, ist nur zuweilen verändert, gelblich, schleimig, dem Kolostrum ähnlich, schmeckt weniger süß, mehr salzig, setzt wohl beim Stehen einen Bodensatz (Kolostrumkörperchen) ab; sie gerinnt beim Kochen und läßt sich schwieriger buttern oder zu Käse verarbeiten.

Das Krankheitsbild der Maul- und Klauenseuche ist übrigens bei den verschiedenen Tiergattungen nicht genau übereinstimmend. Beim Rinde kommt in der Regel Maul- und Klauenerkrankungen nebeneinander vor, doch überwiegt bald die Maul-, bald die Klauenseuche. Außer an den erwähnten Stellen können ausnahmsweise auch am Grunde der Hörner, an den Geschlechtsteilen und selbst an der übrigen weicheren Haut Bläschen auffahren. Bei Schweinen herrscht die Klauenseuche vor; die Schweine gehen dann stark lahm. Viele Schafe erkranken überhaupt nur fieberhaft bei Befall durch Maul- und Klauenseuche, versagen einige Tage das Futter und zeigen etwas Rötung der Maulschleimhaut; bei den anderen ist die Bläschenbildung, bald mehr an den Fußenden, bald mehr im Maule, meist gering. Aehnlich verhalten sich die Ziegen. Beim Geflügel kommt der Blasenausschlag sowohl in der Schnabel- und Rachenhöhle und am Kamme, namentlich bei Hühnern, als auch an den Füßen, besonders bei Gänsen, vor.

* * *

Die Behandlung sollte bei der Maul- und Klauenseuche so einfach als möglich gehalten sein. Lieber zu wenig oder gar nichts als zu viel getan. Die Krankheit muß ihren Verlauf vollbringen; denn ihr Verlauf läßt sich nicht abkürzen. Nur einige lästige Zufälle kann man lindern und Ausartungen verhüten.

1. Eine innerliche Behandlung ist im allgemeinen nicht nötig. Bei hochtragenden Tieren scheinen große Gaben von Antifebrin (20 bis 30 Gramm Antifebrin, 50 Gramm Alteewurzel, mit Wasser zur Latwerge verarbeitet und in einem Tage zu verabreichen) das Verkalben verhüten zu können.

2. Die Maulblasen bleiben unangetastet, ebenso die Erosionen (erkrankten Hautstellen). Nur bei andauernder reichlicher Schleimsonderung und üblem Geruche werden die desinfizierenden oder gelind zusammenziehenden Maulwässer (20 Gramm Salzsäure, 50 Gramm Mehl, 1 Quart Wasser bezw. 5 bis 15 Gramm Alaun in 1 Quart Wasser aufgelöst) als Ausspülungen benutzt.

3. Die Blasen an Lippe und Nase, sowie die nachfolgend sich bildenden Schorfe bleiben unberührt; nur am Euter empfehlen sich Einreibungen von desinfizierenden Salben, Borsalbe usw. (1 Gramm Karbolsäure und 20 Gramm ungesalzenes Schweinefett; oder 1 Gramm Tannoform oder Jodoform oder Borsäure und 10 Gramm Vaselin; oder 1 Gramm Jodoform und 10 Gramm Elastisches Kollodium).

4.—Bezüglich des Klauenleidens erweist es sich als vorteilhaft, übermäßig lang gewachsene Klauen zu verkürzen und die Sohle glatt zu schneiden, um Zerrungen der Klauenspalte und die übergroße Belastung der Klauen zu verhindern. Im übrigen muß aller Schmutz an und zwischen den Klauen vorsichtig vermittelst warmen Seifenwassers und Bürste entfernt werden. Nur wenn die wunden Stellen stärker nässen und eitern, tritt eine Behandlung ein. Man gebraucht denn desinfizirende und austrocknende Mittel, besonders öftere Betupfung mit Alaun (1:20), essigsaurer Tonerde, Kreolin (1:100), Lysol (1:100), Formalin (1:200). Am einfachsten aber sind Pinselungen mit gereinigtem Holzteer.

5.—Nur wenn eine weiter um sich greifende Verschwärung an den Klauen eintritt, sollte zum Messer gegriffen werden, und zwar am besten immer durch einen erfahrenen Tierarzt.

Ein zweckdienliches Verhalten bei der Ernährung des an Maul- und Klauenseuche erkrankten Viehes ist unerläßliche Bedingung zum gutartigen Verlauf des Leidens und deshalb stets die Hauptsache. Dahin gehört:

1.—Aufenthalt in mäßig warmem, mit reiner, frischer Luft erfüllten, nicht zugigen Stalle, trockenes, reinliches Lager, reichliche, weiche Streu, öfteres Wegnehmen des Kotes, möglichst viel Ruhe. Bei morastigen Ställen Reinigung und Desinfektion des Fußbodens. Am besten werden auch im Sommer die an Maul- und Klauenseuche erkrankten Kühe im Stalle gehalten; es ist das zwar nicht unbedingt notwendig, doch sollten unter allen Umständen tiefe und nasse Weiden, sowie unebene und harte Wege für das erkrankte Vieh vermieden werden.

2.—Fleißige Verabreichung eines schleimigen, verschlagenen Gesöffes, bei Schweinen saure Milch usw. Das Getränk soll nicht blos der Stillung des Durstes dienen, sondern auch zur Ausspülung und Erfrischung des Maules. Selbsttränken erweisen sich stets vorteilhaft.

3.—Anfangs ein weiches, leicht zu kauendes Futter.

4.—Strenge Diät, namentlich sehr geregelt, und in der Wiedergenesung zunächst knapp zu füttern und allmählich zu steigern, weil sonst leicht Verdauungsstörungen folgen. Heu ist für Rinder das beste Futter, sonst magere Weide.

*) Die Königlich-Sächsische Tierärztliche Hochschule in Dresden ist anerkannt eines der besten tierärztlichen Forschungsinstitute der Welt.

Holstein Park.

Heut: Abend Schauturnen in der Turnhalle.

Die Männerturnklassen des Holstein Park, N. Oakley Avenue und Ems Straße, geben heute Abend unter Leitung des Turnlehrers Herbert F. Rath ein Schauturnen in der Turnhalle des Parks. Am Donnerstag Abend werden die Damenklassen turnen.

Polnische Hochzeit.

Als Frau Sophia Zenik, Nr. 1229 W. Chicago Ave., gestern während einer Hochzeitsfeier einen Streit schlichten wollte, der zwischen dem neugebackenen Ehemann John Koozkaba, Nr. 1700 W. Chicago Ave., und John Jinsick, Nr. 1003 Milwaukee Ave., ausgebrochen war, wurde sie durch einen Messerstich schwer am Rücken verwundet. Die Frau wurde nach einem Hospital überführt, wo ihr Zustand von den Aerzten für bedenklich gehalten wird. Die Polizei verhaftete 13 Hochzeitsgäste.

Guter Griff.

Der Schankwirt Alec Murray, Nr. 1600 N. Wells Str., wurde gestern in einer N. Clark Str.-Elektrischen von einem gewandten Langfinger um einen Diamantknopf im Werte von $140 erleichtert. Der Dieb entkam. Er hat sich bisher seiner Verhaftung zu entziehen gewußt.

* In der Wohnung ihrer Tochter, Frau Joseph Terow, Nr. 5112 Süd Spaulding Avenue, glitt gestern die 85-jährige Frau Amelia Faehnrich, Nr. 5131 Süd Sawyer Avenue, auf der Treppe aus und fiel so unglücklich, daß sie sich das Genick brach. Die Greisin starb, ehe ein Arzt zur Stelle war.

* William Humphrey und Harry Keeley, je 16 Jahre alt, waren aus Louisville, Ky., durchgebrannt, um in Chicago in kurzer Zeit Reichtümer zu erwerben. Gestern wurden sie von einem Polizisten an der Ecke von 117. Straße und Michigan Ave. weinend aufgefunden. Die Eltern der Ausreißer sind benachrichtigt worden.

Das größte Möbelgeschäft der Nordseite.

Petersen's ist nicht nur das größte, sondern auch das beste Möbel-Geschäft der Nordseite. Hier werden Sie gut bedient, wir führen nur erstklassige, verläßliche Waare, vermöge unseres großen Umsatzes sind unsere Preise die niedrigsten in der ganzen Stadt. Geben Sie uns eine Gelegenheit, dies zu beweisen!

Speziell für morgen, dieser schöne Speise-Tisch, aus echtem Eichenholz gemacht u. spiegelglatt polirt. Gewöhnlicher Preis $15.50; speziell für morgen........ **9.85**

PETERSEN FURNITURE COMPANY

1016-48-50-52-54-56 Belmont Ave.

2 FIRE SALES IN 1

Preise sind zweimal beschnitten. Handelt schnell!

Preise wie diese halten nicht lange an. Hunderte von Leuten beeilen sich deshalb, aus diesem doppelten Feuer-Verkauf ihren Vorteil zu ziehen. Sie kaufen Möbel, abgesehen davon, ob sie jetzt welche notwendig brauchen oder nicht, und ersparen hunderte von Dollars! Auch Sie müssen sich beeilen. Kaufen Sie jetzt von diesen feinen Möbeln, zu Preisen, wie dies vorher nie möglich war. Solche Spottpreise hätten wir allerdings nicht machen können, wenn die zwei Abschätzungen der Versicherungsgesellschaften nicht zusammengetroffen wären.

Jedes Stück Möbel in unserem großen, überfüllten Lagerhause muß fort. Jedes in unseren drei Stockwerken befindliche Stück Möbel muß ebenfalls fort. Manche Stücke sind leicht beschädigt, sie bedürfen aber nur einer kleinen Neupolirung, um wieder genau wie ganz neu auszusehen.

Doppeltes Feuer und doppelter Preisniederschlag!

Ein Feuer am Weihnachtsabend — kurz darauf ein zweites in unserem mit eleganten Frühjahrs-Möbeln angefülltem Lagerhause — sind die Ursachen, welche diese staunenswerten Preise ermöglichten. Es ist unmöglich, alles hier zu beschreiben. **Kommt und überzeugt Euch selbst!** Verlaßt Euch nicht auf unser Wort, betrachtet Euch die Waaren und die Preise. Es wurden uns zweimal Versicherungsgelder auf diese Waaren ausbezahlt, sodaß wir uns in der Lage befinden, die Preise in **Eurem Interesse** doppelt niedrig herabschrauben zu können.

Das gesammte riesige Lager neuer, feiner Möbel muß fort. **Beeilt Euch!** Kauft jetzt, ehe es zu spät sein dürfte. **Kommt sofort, noch heute!**

Offen jeden Abend und Sonntags den ganzen Vormittag bis zur Mittagsstunde.

Wir liefern frei ab innerhalb 50 Meilen von Chicago.

South Ashland Avenue, an der 47. Strasse.

Alle Straßenbahnen halten vor der Türe.

Elektrische Lokomotiven.

Aussagen von R. E. Hewitt vor dem Bundesschiedsgericht.

R. E. Hewitt, „Master Mechanic" der elektrischen Linien der Southern Pacificbahn in Oakland, Kal., war heute Zeuge vor dem Bundesschiedsgericht. Herr Hewitt ist ein alterfahrener Ingenieur auf dem Gebiete der Umwandlung von Dampfbahnen in elektrische und hat vielerorts, zuletzt in Oakland, die Lokomotivführer angelernt, elektrische Lokomotiven zu bedienen. Seine Aussagen dienten dazu, zu zeigen, welche unverhältnißmäßig hohen Löhne gezahlt werden müßten, wenn die Forderung der Angestellten, mit der Zugkraft der Lokomotive den Lohn in gleichem Maße zu steigern, erfüllt würde. Während es für den Lokomotivführer gar keinen Unterschied macht, ob er einen Wagen oder einen Zug von 10 Wagen zu bedienen hat, denn er hat stets nur den Kontrolhebel zu drehen, würde doch der Lohnunterschied in beiden Fällen sehr erheblich sein. Die elektrischen Züge enthalten nicht nur einen, sondern je nach ihrer Länge mehrere Motorwagen mit Zugkraft, die alle vom Führer im ersten Wagen kontrolirt werden.

Herr Hewitt erklärte auch den sog. „Dead Man's Outfit", der an jedem Motorwagen angebracht ist. Es ist eine Vorrichtung, gegen welche der Führer beständig mit seinem Arm pressen muß, um den Zug im Gange zu erhalten. Wird der Führer z. B. ohnmächtig, so kommt der Zug infolge der Vorrichtung von selbst zum Stillstand.

Betriebsschein für Landbahn.

Ein Gesuch um Ausstellung eines Betriebsscheins für eine Landbahn stellte heute an die staatliche Nutzeinrichtungskommission die Chicago und Northern Interurban Bahn. Die Gesellschaft will eine Landbahn erbauen, die von der 27. Ward durch die Gemeinden Leyden, Norwood Park, Niles, Maine, Elk Grove, Schaumberg, Hanover, New Trier, Northfield, Wheeling, Palatine, Barrington in Cook County und die Gemeinden Addison, Bloomingdale und Wayne in Du Page County laufen soll. Die Soo-Bahn bekämpfte das Gesuch. Der Gesuchssteller war durch den Anwalt John Bannatta vertreten. Die Kommission behielt sich ihre Entscheidung vor.

Brandwunden erlegen.

Die 15 Monate alte Annie Kaval, welche kürzlich in der Wohnung 1349 Hastings Str. dem Ofen zu nahe kam und Brandwunden erlitt, ist heute im Countyhospital gestorben.

Abraham Kuznitzky, 35 Jahre alt, 1532 W. 12. Str., fiel heute früh in angetrunkenem Zustande die Treppe hinunter und verletzte sich Gehirn und Rückgrat. Er starb im Countyhospital.

Geheimnißvoll.

Will von Räubern bis fast auf die Haut ausgeraubt worden sein.

Nur mit einem Ueberzieher und Schuhen bekleidet wanderte heute Morgen ein Mann, der sich A. M. Breckenridge nennt und im De Jonghe Hotel, Nr. 14 Ost Monroe Straße, wohnhaft sein will, an der Ecke von Dearborn und Madison Straße auf und ab. Ein Polizist griff ihn auf und brachte ihn nach der Zentralwache. Hier gab der Mann an, daß er unter die Räuber fiel, entkleidet und beraubt wurde. Nachforschungen ergaben, daß ein Mann dieses Namens in dem genannten Hotel zwar wohnt, aber dieser befindet sich wohl und munter und ist auch nicht beraubt worden. Die Polizei hält den spärlich Bekleideten in Untersuchungshaft.

War ein Mädchen.

Das Geheimniß sieben Jahre bewahrt geblieben.

In der Wohnung Nr. 2146 Ogden Ave. ist „Ben Rosenstein" gestorben, und bei der Einkleidung der Leiche stellte sich zu allgemeiner Ueberraschung heraus, daß man es nicht mit einem Manne, sondern mit einem Mädchen zu tun habe. Ben Rosenstein hieß, wie festgestellt wurde, angeblich Ida Weinstein. Vor sieben Jahren faßte sie, um eine lohnendere Stellung zu erhalten, den Beschluß, Männerkleidung anzulegen, und seither hat sie als Mann gearbeitet, ohne daß ihr Geheimniß entdeckt wurde. Sie lebte mit einer Freundin Namens Pauline Rosenstein zusammen, für deren Gatten sie allgemein gehalten wurde.

Lederdieb verhaftet.

Einbrecher stiegen heute Morgen über die Rettungsleiter in das im 2. Stockwerke des Hauses Nr. 317 W. Lake Str. gelegene Ledergeschäft von J. K. Kiefer ein und stahlen mehrere Rollen Leder. Der Diebstahl wurde von einem Wächter bemerkt, der die Polizei benachrichtigte. Später verhaftete ein Polizist einen Mann, der eine Rolle Leder trug. Der Gefangene soll den Einbruch zugegeben haben. Die Polizei weigert sich, seinen Namen bekannt zu geben.

Aus Vereinskreisen.

Am kommenden Mittwoch findet in den unteren Räumen der St. Johanneskirche an Moffat Str., nahe Western Ave., eine Valentingesellschaft statt, welche vom Jugendverein der Gemeinde veranstaltet wird. Es sind zu diesem Abend vortreffliche Vergnügungen, Gesang usw. vorbereitet worden, auch ist für Erfrischungen gesorgt, so daß sich jeder Anwesende aufs Beste unterhalten wird. Anfang 8 Uhr Abends. Eintritt 10c.

In guter Hut.

J. E. Oswald schleppt sich mit letzter Kraft nach dem Countyhospital.

Ein gutgekleideter junger Mann kam heute Morgen in das Countyhospital getaumelt, wo er, ohne einen Laut von sich zu geben, zusammenbrach. In den Taschen des Unbekannten wurde eine Karte des früheren Faustkämpfers John Coulon gefunden, doch war seine Wäsche mit den Buchstaben „J. E. O." gezeichnet. Die Polizei, die sogleich benachrichtigt wurde, fand in der Liste der Vermißten den Namen John E. Oswald, Nr. 2722 Francis Place, der am Samstag der Polizei als vermißt angemeldet wurde. Nachforschungen ergaben, daß der Bewußtlose der Träger dieses Namens ist. Die Aerzte stellten fest, daß Oswald eine tiefe Wunde am Hinterkopfe hat, die er, wie sie annehmen, durch einen Sturz auf dem glatten Pflaster davongetragen hat. Dadurch, so glauben die Aerzte, hat er das Erinnerungsvermögen verloren und wanderte ziellos umher, bis er zufällig im Countyhospital landete.

Leset die „Sonntagpost"

Sind nicht überzeugt.

In der Bezirkswache in Woodlawn erzählte gestern Frau May Doolady, an der Ecke von 69. Str. und Michigan Avenue wohnhaft, daß sie von Einbrechern, die in ihre Wohnung eiegedrungen waren, um $80 beraubt und dann gebunden worden sei. Hiermit nicht zufrieden, sollen die Kerle auch noch das Haus in Brand gesetzt haben. Das Feuer wurde von der Feuerwehr gelöscht, ehe es ernstlichen Schaden anrichtete. Detektives fanden später in der Wohnung der Frau $30 und bezweifeln die Wahrheit der Angaben der Frau Doolady.

Tatendurstig.

Der Anwalt Timothy J. Sullivan, Nr. 1319 Cornelia Ave., meldete im Detektivebüro, daß sein 19jähriger Sohn Arthur seit Freitag verschwunden ist. Der besorgte Vater ist der Ansicht, daß sein Sprößling nach New Orleans reiste und sich dort für die Marine anwerben ließ.

Opiumfabrikanten.

Louis Fails und seine Frau, Ruby, die am Samstag wegen Herstellung von Rauchopium verhaftet wurden, sind heute von Bundeskommissär Mason unter $10,000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen worden.

Kleine Kriegsnachricht[en]

Zahlen und Maulhalten.

London, 8. Febr. Zum ersten M[al] seit 200 Jahren ersuchte die engli[sche] Regierung das Parlament, ihr f[reie] Hand in den Ausgaben für die Ar[mee] zu lassen. Das ist es, was die V[or]lage tatsächlich bedeutet, die dem P[ar]lament zur Abstimmung unterbre[itet] wurde. In ihr werden die Armee[be]dürfnisse ohne Einzelheiten und o[hne] Kostenangabe aufgeführt. Die A[us]gaben sind unter fünfzehn Ueberschr[if]ten aufgeführt, und für jede Gru[ppe] ist nur die Summe von 1000 Pf[und] Sterling in Anschlag gebracht. W[ird] diese Vorlage angenommen, dann [ge]nehmigt das Parlament Ausga[ben] ohne jegliche Beschränkung für e[ine] Armee von drei Millionen Mann, [wo]rüber erst nach Beendigung des Kr[ie]ges abgerechnet zu werden braucht.

„Wilhelmina" wird ausverkauft?

London, 8. Febr. Es liegen gü[n]stigere Anzeichen vor, wonach es d[em] amerikanischen Hilfskomite für B[el]gien ermöglicht werden wird, den a[me]rikanischen Dampfer „Wilhelmin[a"] nebst Ladung anzukaufen. Das Sch[iff] befindet sich auf dem Wege von N[ew] York nach Hamburg mit einer [auf] $200,000 bewerteten Ladung von L[e]bensmitteln.

In New York verhaftet.

Hatte zahnärztliche Instrumente für [die] französische Armee gekauft.

Nach einer bei der Staatsanwa[lt]schaft aus New York eingelaufen[en] Nachricht verhafteten gestern dort D[e]tektives des Staatsanwalts Hoyne D[r.] Robert Good, einen Zahnarzt, welch[er] beschuldigt wird, vor zwei Jahren h[ier] seine Gattin verlassen zu haben. D[er] Arzt wollte sich gerade nach Fra[nk]reich einschiffen. Good und seine er[ste] Gattin wurden 1907 geschieden. E[in] Jahr war noch nicht verflossen, als [er] in Crown Point, Ind., mit Frau L[o]retta Campbell aus Toronto, Kan[a]da, einen neuen Ehebund schloß. V[or] zwei Jahren begab er sich nach Par[is], wo er sich eine Praxis gründete, u[nd] kehrte nach den Vereinigten Staat[en] zurück, um zahnärztliche Instrumen[te] und Verbandstoffe für die französi[sche] Armee zu kaufen. Frau Good hö[rte] von seinem Besuch und erwirkte ein[en] Haftbefehl.

Brach das Genick.

Josef Martin, ein 48 Jahre al[ter] Mann, dessen Wohnung unbekan[nt] ist, stürzte heute die Kellertreppe d[es] Hauses 508 N. State Str. hinunt[er] und brach das Genick.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Abendpost
Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY
„Abendpost" - Gebäude
223 und 225 W. Washington Str.,
zwischen Fifth Ave. und Franklin Str.
CHICAGO - - - ILLINOIS
Telephon: Main 1498.
Preis jeder Nummer..........1 Cent
Preis der Sonntagpost..........2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Mit Sonntagpost..........$4.00
Entered as Second Class Matter September 9th, 1889 at the Post Office at Chicago Illinois, under Act of March 3d, 1879

Wie lange noch?

Die Glücksgöttin ist launisch und versagt oft, oder zumeist, dem Besten ihre Gunst. Deutschland hat für sich von Glück nicht viel reden können. Glück und Zufall schienen sich gegen die deutsche Sache verschworen zu haben — jetzt scheint aber doch auch sie einmal ein bischen Glück gehabt zu haben.

Gerade da die Entrüstung der englischen Presse Amerikas ob der deutschen Unverschämtheit und „völkerrechtswidrigen Brutalität", die englischen und französischen Küstengewässer für Kriegszonen zu erklären, die Versenkung (nach Möglichkeit) aller englischen Handelsschiffe durch Tauchboote in Aussicht zu stellen und die neutrale Schiffahrt zu warnen aus jenen Gewässern fern zu bleiben am höchsten und man drauf und dran war, zu beweisen, daß die Deutschen infam logen, als sie behaupteten, die englische Admiralität habe der englischen Handelsschiffahrt die Benutzung neutraler Flaggen zwecks Täuschung der Deutschen anempfohlen — gerade jetzt kommt die Kunde, daß der große Cunarddampfer „Lusitania" in der Tat diese Anweisung bekam und danach handelte!

Wer die britische Verlogenheit und Heimtücke kennt, bezw. sie sich eingestehen will, hat ja keinen Augenblick daran gezweifelt, noch zweifeln können, daß wahr war, was deutscherseits gemeldet wurde, und daß die Wahrheit früher oder später herauskommen würde, das war ja gewiß. Aber daß sie so schnell an den Tag kam, daß die Bestätigung der Meldung so auf dem Fuße folgte, ehe „man" sich noch so recht darauf hatte vorbereiten können — das war wirklich einmal ein Bischen Glück, denn dadurch wurden die Feinde doch einigermaßen „confounded" und ihre feinen Pläne wurden etwas „frustrated" wie es in der britischen Nationalhymne heißt.

Wie steht nun England da?! Die stolze Britannia, die sich rühmt, die Meere zu beherrschen, dessen Flagge gefürchtet und gebietend sein will in allen Weltmeeren bis in die entferntesten Buchten und Engen — nimmt Zuflucht zu neutralen Flaggen, versteckt sich hinter den Sternen und Streifen, die ihm sonst auf dem Wasser (und wohl auch auf dem Lande) so verhaßt sind wie die deutsche Flagge, dem Angriff deutscher Kriegsboote zu entgehen! Es macht es wie der Feigling, der einen Unbeteiligten, einen ahnungslosen Freund, zwischen sich und den drohenden Revolver schiebt, seine eigene Haut zu retten!

O ja! Der britischen Schiffahrt wird durch den feigen Mißbrauch der amerikanischen Flagge Vorteil erwachsen, es mag manchem britischen Schiff gelingen, unter dem Schutze des Sternenbanners dem Verderben zu entgehen, aber in demselben Grade wird die amerikanische Schiffahrt gefährdet werden, wenn Amerika nicht ganz darauf verzichtet, eigene Schiffe unter seiner Flagge nach jenen Gewässern abgehen zu lassen, und gewillt ist, der stolzen Beherrscherin der Meere die alleinige Benutzung des Sternenbanners auf Handelsschiffen zuzugestehen.

„Der Krug geht so lange zu Wasser bis er bricht". Der Krug der britischen Unverschämtheit und Hinterlist muß bald brechen. England selbst arbeitet mit Eifer und Fleiß darauf hin, dem Onkel Sam gründlich die Augen zu öffnen. Es will scheinen, als hätten seine Gegner nichts Anderes zu tun, als es gewähren und fortfahren zu lassen wie bisher. Wenn's nicht schon geschah, so muß in kürzester Zeit Englands Perfidie auch hierzulande in ihrem vollem Umfang erkannt werden. — — — —

Wir „rüsten".

Das Abgeordnetenhaus in Washington beschloß am Freitag letzter Woche mit 165 gegen 149 Stimmen den Bau von zwei neuen Schlachtschiffen allergrößter Ausmessungen zum Kostenpreise von je $7,800,000, ohne Panzerung und Bestückung, und die Anschaffung von 6 Torpedojägern zu je $925,000, von 1 Hochseetauchboot zu $1,,400,000; 11 Tauch- (oder Untersee-)booten zu je $550,000 u. einem Oelfeuerungsschiff zu $1,140,000. Damit wird die Summe der Bewilligungen für Neubauten auf $29,740,000 gebracht; einschließlich der Kosten für Panzerung und Bestückung wird sie auf weit über 35 Millionen anwachsen. Die Flottenbewilligung für das nächste Rechnungsjahr beläuft sich nunmehr auf $144,648,902.

Diese große Bewilligung wurde gemacht gegen den Wunsch der Administration und der Führer im Hause, und entgegen den Empfehlungen des Marinesekretärs. Die Abstimmung und Annahme erfolgte nach einem langdauernden und erbitterten Redekampf, in dem besonders gegen die Bewilligung zweier Ueber-Fürchtenichtse gekämpft wurde. Nicht nur der Führer der demokratischen Mehrheit, Underwood von Alabama tat, unterstützt von dem Sprecher Clark, alles in seiner Macht stehende, die Bewilligung auf ein Schlachtschiff zu beschränken, sondern auch der Führer der republikanischen Hausvertretung wendete sich gegen das große Bauprogramm und ermahnte das Haus aufs dringlichste, sich mit einem Fürchtenichts zu begnügen. Underwood warnte vor der gewaltigen Mehrung der Ausgaben und erklärte, daß den Ver. Staaten heute keine größere Kriegsgefahr als vor einem Jahre drohe, und daß sie sich verringern würde, wenn die Republik ihren eigenen Weg verfolgte. Die Beteiligung Amerikas an dem Wettbewerb von Rüstungen würde schließlich den Krieg herbeiführen. Und andere demokratische Führer und Herr Mann sprachen in demselben Sinne. Ihre Worte verhallten unbeachtet. Das Haus verweigerte den Führern die Gefolgschaft.

Was war das nun? Von gewisser Seite wird das Votum für zwei Schlachtschiffe als ein Sieg kluger und entschlossener Vaterlandsliebe hingestellt; und als ein Sieg der öffentlichen Meinung. Es wird gesagt, die Lage, in der die Republik sich zur Zeit sieht, zeige auf's Deutlichste, daß sie sich stärkere Rüstung zulegen müsse und das Volk verlange darnach. Das klingt gut und wahr. Gewiß ist, daß die Mehrheit des Volkes die derzeitige (angebliche oder wirkliche) militärische Ohnmacht des Landes beklagt, daß sie es sehr gern sehen würde, daß die Ver. Staaten jetzt sich auf eine sehr starke Flotte stützen und gegen irgendwelche Uebergriffe der kriegführenden Mächte, Beeinträchtigungen ihres Handels usw. scharf und entschieden Stellung nehmen könnten, ohne sich irgendwie um die möglichen Folgen sorgen zu müssen: „If you dont like it, you can lump it". Tatsache ist aber auch, daß durch den Beschluß, zwei große Schlachtschiffe zu bauen und für diese und den Bau anderer Kriegsfahrzeuge an die 35 Millionen und mehr auszugeben, an der derzeitigen Lage gar nichts geändert wird, und die Republik nach diesem Beschluß zur Zeit ebenso „unvorbereitet" für einen Krieg bleibt, wie sie vordem war. Die „beschlossenen" Schlachtschiffe werden bestenfalls in drei Jahren fertiggestellt werden können, bis dahin wird der große Krieg aber längst sein Ende gefunden haben und daß nach ihm die Gefahr für den Frieden der Ver. Staaten größer sein sollte, als sie bisher war, das ist schwer zu glauben; das wäre nur möglich in einem Falle; dem, daß England und seine Verbündeten im jetzigen Kriege siegreich bleiben sollten — einer Möglichkeit, die uns ausgeschlossen scheint und an die so recht kaum einer der 165 Volksvertreter, die für die zwei Schlachtschiffe stimmten, glauben wird. Sieht man von dieser ganz und gar unwahrscheinlichen Möglichkeit ab, dann bleibt nichts übrig, als das, was Herr Underwood andeutete: eine ganz bedeutende Erhöhung der Steuerlast und eine Erhöhung der Kriegsgefahr für spätere Zeiten.

Es wird gesagt, die öffentliche Meinung wolle eine Stärkung der Wehrkraft des Landes. Das mag sein, wenn man als öffentliche Meinung die durch übertriebene Schilderungen unserer „Unvorbereitetheit" geschaffene Aengstlichkeit und Sorge gelten lassen will; die Erregung des Augenblicks, die nicht prüft und noch viel weniger nach den Folgen fragt, sondern willig auf das eingeht, was ihr vorgeredet wird. In Zeiten der Erregung ist es sehr leicht, das Volk für irgend einen Plan zu gewinnen, der ihm für „später" in Aussicht stellt, was es sich eben wünscht; leicht, es dafür zu entflammen, einerlei ob er durchführbar ist oder nicht, seine Durchführung zu der Zeit, in der sie möglich ist, noch Vorteil oder nur Schaden bringen kann. Wenn das Volk erregt, mit bangen Sorgen oder heißen Wünschen erfüllt ist, dann ist es nicht gewillt und nicht befähigt, klar und weitausschauend zu denken — dafür haben wir eben jetzt auch andere Beweise.

Es wurde mit viel Eifer und Fleiß (von Root, Lodge, Gardener und Konsorten im Kongreß) über das ganze Land und in alle Welt hinausposaunt, daß die Ver. Staaten völlig „unvorbereitet" sind und sich infolge dessen allen Uebergriffen und Verletzungen ihrer Neutralität gegenüber ducken müssen —nicht, weil se keine Kriegsschiffe haben, sondern weil es an Waffen und Schießbedarf und vor allem an Mannschaften für die Schiffe fehle — an die 18,000 Mann sollen zur gehörigen Bemannung unserer Kriegsschiffe fehlen! — da will der Beschluß des Baus neuer Kriegsschiffe in größerer Zahl doch etwa so klug und so ehrlich erscheinen, wie die Erstellung Potemkin'scher Dörfer: die kosten auch viel Geld und sind doch nur aus Pappe gemacht: die zu täuschen, die getäuscht sein wollen. — — —

Die Stimmung in Italien.

Seit Wochen und Monaten hat man von London aus unermüdlich die Mär zu verbreiten sich bemüht, daß Rumänien und Italien auf dem Sprunge ständen, sich den vielfarbigen Verbündeten Albions anzuschließen. Auf welcher Grundlage dieser Nachrichten fußten, sieht man am besten aus der nicht aus der Welt zu schaffenden Tatsache, daß weder das eine, noch das andere Land sich bisher bewogen gefühlt haben, um der schönen Augen John Bulls wegen Deutschland oder Oesterreich-Ungarn den Krieg zu erklären. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird dies auch nicht geschehen. Die Regierungen beider Länder wissen zu gut, auf welcher Seite ihnen das Brot geschmiert ist. Von einem Siege Rußlands hat Rumänien nicht das Geringste zu erwarten; nach einem Siege Englands und Frankreichs dürfte sich die Stellung Italiens im Mittelmeer mehr als heikel gestalten. In beiden Staaten haben die Regierungen denn auch kaltes Blut behalten und lassen die Engländer ruhig schreien, während sie klug und besonnen die geringen Vorteile ihrer Stellungnahme für eine oder die andere Partei oder die größeren im Falle einer Beibehaltung ihrer Neutralität gegeneinander abwägen.

Solange diese Regierungen das Heft in den Händen behalten, ist daher menschlicher Voraussicht nach nicht zu befürchten, daß ihre Heere die Zahl der Gegner der verbündeten Zentralmächte vermehren helfen werden. Die Massen lassen sich selbstredend leichter aufhetzen und darum braucht man sich nicht zu wundern, wenn sowohl in Rumänien wie in Italien die Mehrzahl der Tageszeitungen für den Dreiverband Partei nimmt. Das trifft oder traf vielmehr bis vor kurzem vor allem für Italien zu. In letzterer Zeit ist darin allerdings ein kleiner Wandel zu verzeichnen. Die angeseheneren Blätter sind jetzt zum Teil unmittelbar deutschfreundlich oder wenigstens entschiedene Anhänger der Neutralitätspolitik, wennschon einige von ihnen es für nötig halten, die Neutralität mit dem Augenblicke aufzugeben, in dem es die Interessen des Landes verlangen sollten. Das Turiner Blatt „Stampa" polemisierte geraume Zeit mit dem franzosenfreundlichen Mailänder „Secolo" über die von Italien einzunehmende Haltung. Die „Stampa" will, daß Italien sein Pulver trocken halte und seine Neutralität nicht dadurch entwerte, daß es der einen oder der anderen der kriegführenden Parteien Hoffnung auf Unterstützung mache. Vorläufig sei noch nicht abzusehen, von welcher Seite die Interessen Italiens bedroht werden würden. Nur gegen diese Seite werde man sich zu wenden haben. Schweigende Vorbereitung sei da die beste Politik.

Eine sofortige Teilnahme am Kriege auf Seiten des Dreiverbandes befürworten nur die Gesinnungsgenossen des „Secolo". Aber ihnen treten immer zahlreichere Stimmen solcher entgegen, die Deutschland aus eigener Anschauung kennen und die Hochschätzung deutscher Kulturleistungen nicht wie ein altes Gewand abgeworfen haben. Mit dem Mute ehrlicher Ueberzeugung schreibt beispielsweise der Neapeler „Mattino", der seine Mitarbeiter auf die verschiedenen Kriegsschauplätze geschickt hatte, daß der Sieg Deutschlands ganz außer aller Frage stehe. Das russische Heer ersten Aufgebots sei so gut wie vernichtet, dasjenige zweiter Linie habe so geringen Kampfwert, daß die vollständige Niederwerfung Rußlands nur noch eine Frage der Zeit ist. Sei Deutschland mit Rußland fertig, werde es sich mit voller Wucht auf Frankreich und England werfen. Selbst ein Eingreifen Italiens zu Gunsten des Dreiverbandes würde den Sieg Deutschlands nicht verhindern, höchstens eine Zeitlang aufhalten können. Diejenigen, welche behaupteten, Oesterreich liege in den letzten Zuckungen und man könnte leicht mit ihm fertig werden, seien in einer groben Täuschung befangen. Erstens sei das österreichisch-ungarische Heer durchaus nicht aufgerieben, wie es immer heiße. Und selbst wenn Oesterreich sich nicht gegen Italien wehren könnte, würde man es mit Deutschland zu tun bekommen. Ein paar deutsche Armeekorps könnten im Verein mit den Oesterreichern alle Angriffsversuche Italiens mit Leichtigkeit zurückweisen.

Eine ähnliche Auffassung hat auch die Mailänder „Perseveranza" von der allgemeinen Kriegslage, und sie fügt hinzu, die italienische Regierung werde niemals dem Geschrei einer lärmenden Partei nachgeben, die in verfassungsfeindlicher Absicht das Land in Abenteuer stürzen und in eine ihr angenehme Richtung treiben wolle. „La Vittoria" tritt ebenfalls den nationalistischen Kriegstreibern mit Nachdruck entgegen und widerlegt schlagend die abgestandenen Argumente der deutschen Gefahr für die Freiheit der Völker, der deutschen Herrschsucht und der österreichischen Vorherrschaft im Adriatischen Meer und auf der Balkanhalbinsel. Selbst eine deutsche Hegemonie sei einem Triumphe Frankreichs und seiner Genossen vorzuziehen. Gegen ein österreichisches Uebergewicht in der Adria sei Italien unter Garantieleistung Deutschlands gesichert. Auf der Balkanhalbinsel sei für beide Platz, für Oesterreich-Ungarn wie für Italien.

Aus solchen Aeußerungen und Ausführungen geht für jeden, der sehen will, klar und deutlich hervor, daß die Französlinge, Umstürzler und Kriegshetzer durchaus nicht mehr ein Monopol auf die öffentliche Meinung in Italien besitzen, daß ihre besonneneren Gegner, trotzdem man sie schlechte Patrioten, Angstmeier, Pazifisten und Deutschenknechte schilt, ihrer Herr zu werden beginnen und daß die Regierung zu Rom einen starken Rückhalt im Volke hat, wenn sie sich bemüht, dem Lande den Frieden zu erhalten und die verkündete Neutralität zu wahren. Was von den eingehends erwähnten Londoner Alarmnachrichten zu halten ist, bedarf hiernach keiner weiteren Erörterung.

Die Blockade der britischen Inseln.

Endlich hat die erwartete, neue Phase der Kriegführung eingesetzt, die nach bestem menschlichem Ermessen auf ein absehbares Ende des Krieges hindeutet. Von Anfang an, seitdem die Kriegserklärung zwischen England und Deutschland ausgesprochen wurde, war man sich in Deutschland klar, daß es ohne die Niederwerfung Englands keinen Sieg, keinen Frieden geben könne. Auch abgesehen von dem Gefühlsmoment, das sich naturgemäß unvergleichlich stärker gegen England, den versteckten Anzettler des Unheils und einzigen wahren Feind, als gegen die anderen feindlichen Verbündeten richtete, war rein militärisch an eine Beilegung des Streites auf französischen und russischen Schlachtfeldern nicht zu denken. Der Krieg gilt England und man kann England nur in England besiegen. Nach allen Regeln der Kriegsgeschichte bis zur Gegenwart, gab es keine Aussicht, diese Aufgabe zu erfüllen. Die Uebermacht der englischen Flotte steht außer Frage und Vermutungen über plötzliche überraschende Landungen mit zeitweiser Bindung der englischen Seemacht durch einen Teil der deutschen Flotte sind Phatasien, auch wenn es gelingen würde, durch einen plötzlichen Handstreich Truppen zu landen. In wenigen Stunden wären die deutschen Schiffe vertrieben und ein militärisches Unternehmen solcher Art, ohne Nachschubmöglichkeit für die gelandeten mit den feindlichen Truppen, Inseln vor und der englischen Flotte hinter sich, scheint absurd. Zu jedem Landungsversuch gehört die unbestrittene Seeherrschaft, abgesehen davon, daß sich Deutschland kaum entschließen könnte, den Landkrieg auf einer dritten Front zu führen, solange seine Unterstützung gegen Italien und Rumänien benötigt werden könnte.

Gab es aber bisher kein Kriegsmittel, das England zu befürchten gehabt hätte, so hat sich Deutschland eben ein neues geschaffen — wie ja rein technische Hilfsmittel in keinem Kriege den Ausschlag gegeben und, trotz aller Einwendungen dagegen, immer eine untergeordnete Rolle gespielt haben. Die Entscheidung liegt bei den Menschen und nicht beim Eisen. Ein unabänderlicher Wille zum Sieg, eine dauernde, unverzagte Entschlossenheit, zu siegen, erdenten sich einfach neue Werkzeuge; sie haben noch immer entschieden und werden es auch diesmal tun. Als Tegetthoff, der bekannte österreichische Admiral im Kriege gegen Italien an die Spitze einer Flotte berufen wurde, die sich im Vergleich mit der damals weit überlegenen italienischen beinahe komisch klein ausnahm, glaubte niemand in Wien, daß er siegen könnte. In Minderzahl, Holz gegen Eisen, schwächere Kanonen, die wenigen Eisenschiffe beinahe unbestückt, mit dem Befehl aus Wien, die Flotte nicht auf's Spiel zu setzen, hat er dennoch, im Widerspruch zu allen bestehenden Regeln, angegriffen und gesiegt. Zahllose andere Beispiele gibt es in der Kriegsgeschichte, neue und so alte, wie die Seeschlacht bei Salamis, in der die Griechen durch eine kluge Aufstellung ihrer Schiffe eine vierfache persische Uebermacht besiegten, daß man wahrlich den Grundsatz aufstellen kann: Der stärkere Wille siegt.

So hat auch Deutschland eine neue Kriegführung mit neuen Waffen ersonnen, die wohl geeignet ist, in London den Frieden zu diktiren. Der große Vorteil der englischen Insellage, die der Schutz dieses Landes in den hundertjährigen Kriegen mit Frankreich war, die diesem Volk eine so große Selbstsicherheit gegeben hat, wird in Zukunft seine Schwäche sein, denn Deutschland ist ein furchtbarerer Gegner als Frankreich. Kein anderes Land der ganzen Welt kann durch eine Blokade, wie es die bevorstehende deutsche sein wird, in eine annähernd so hoffnungslose Lage gebracht werden, wie England. Wie groß auch die dort aufgestapelten Vorräte sein mögen, — trotzdem die völlige Unterbindung des Verkehrs mit dem Ausland auch späterhin kaum möglich sein wird, es unterliegt keinem Zweifel: wenn England nicht in letzter Stunde ein unvorhergesehenes Abwehrmittel gegen Unterseeboote ersinnt, wird es die unterseeische Blokade dort treffen, wo der Krieg treffen muß, um sein Ziel zu erreichen: In dem verwundbarsten Punkt des Inselreiches, wo nicht mehr Geldbeutel, Eitelkeit Bequemlichkeit bedroht, sondern die Ernährung des ganzen Volkes in Frage gestellt wird.

Wichtig ist es nun, die Wirksamkeit der ausgesprochenen Blokade zu untersuchen, die vorläufig noch in England verlacht und im Auslande als leeres Schreckmittel angesehen wird, die Vorteile einer wirksamen Blokade ohne den militärisch notwendigen Aufwand hierzu zu erlangen. Besieht man die Lage näher, so möchte man das nicht ohne weiteres behaupten, trotzdem über die Bautätigkeit auf den deutschen Werften nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen ist. Der Haupteinwand der Zweifler an der technischen Möglichkeit der Blokade für Deutschland ist die Unwahrscheinlichkeit, daß Deutschland nicht längst schon sein Aeußerstes aufgeboten haben sollte, die Schädigung seines Handels mit gleichem zu vergelten, daß also die formelle Erklärung der Admiralität nichts an der Sachlage ändern könne. Warum hat Deutschland nicht von Anfang an eine unterseeische Blokade erklärt und die lockere Reihe seiner Unterseeboote nach und nach verstärkt?

Trotzdem die deutsche Admiralität wahrscheinlich seit Kriegsbeginn auf diese Maßregel hingearbeitet hat, die allein dem Krieg gegen England ein erfolgreiches Ende machen kann, war es aus mehreren Gründen klüger, die jetzt so kostbaren Unterseeboote bisher nicht mehr Gefahren ausgesetzt zu haben, als es zur Durchführung des späteren, allem Anschein nach nun bald einsetzenden Plane erforderlich war und sie nicht zu Gelegenheitsstreichen verschwendet zu haben. Das große Ziel der Absperrung Englands mußte im Auge behalten, dieser eine Schlag, der entscheiden soll und um so härter treffen wird, je plötzlicher er erfolgt, darf erst geführt werden, bis die genügende Anzahl Boote bereit sind, die Blokade wirksam durchzuführen. Es galt, die aus den vereinzelten Unternehmungen hervorgehenden Lehren zu verwerten und möglicherweise, unterseeische Vorratsplätze in der Nähe der englischen Küste einzurichten. Der bekannte amerikanische Erbauer unterseeischer Fahrzeuge Simon Lake aus Bridgeport hält solche submarine Basisstationen für wohl möglich und grundsätzlich giebt es auch keinen technischen Einwand gegen die Errichtung von solchen. Schon vor mehr als einem Jahre rüstete man Unterseeboote mit Taucherkammern aus, die es den Bemannungen havarierter, gesunkener Boote ermöglichten, dieselben unter Wasser im Taucheranzug zu verlassen. Dem hereinpressenden Wasser wurde durch Preßluft das Gleichgewicht gehalten. Aber auch wenn ein ähnliches Verfahren bei der Verstauung und Ergänzung von Vorräten nicht tunlich wäre, so konnte es doch den deutschen Unterseebooten keine Schwierigkeit bedeuten, im aufgetauchten Zustand durch Taucher beschwerte und druckdichte Oelbehälter an seichten Stellen verankern zu lassen.

Die nächste Frage gilt der Anzahl der Unterseeboote, die eine Blockade in so großem Stil erfordern würde. Darüber gibt es nur Vermutungen, aber mit der Möglichkeit ihres Eisenbahntransportes, wie er nach belgischen und Dardanellenhäfen erfolgte, ist die Unterseebootsindustrie nicht mehr auf die Werften beschränkt und muß überall im Lande betrieben werden können.

Allein es gab wichtigere Hindernisse als die der Technik: Rücksicht auf die neutralen Staaten, so lange diese sich wirklich neutral verhielten und auf die Gebräuche des Seerechts,— das Schiffen mit nicht für Heer oder Marine des Feindes bestimmten Nahrungsmitteln auch durch eine rechtskräftige Blockadesperre den Durchgang gestattet, — solange England sich gleichfalls an die Bestimmung hielt, Nahrungsmittel nicht als Kontrebande zu betrachten. Beide Rücksichten sind aus wohlbekannten Gründen nahe daran, zusammenzubrechen, aber noch gibt es kein Verbot für neutrale Schiffe, in englischen Häfen einzulaufen, sondern nur eine Warnung vor den Gefahren einer Verwechslung mit solchen englischen Schiffen, die sich, wie von der Admiralität angewiesen, unrechtmäßig neutraler Flaggen bedienen. Deutschland hat zu seinem Glück mit der Unneutralität der Neutralen von Anfang an gerechnet und seine Vorbereitungen werden an dem, den neutralen Mächten bekanntgegebenen Zeitpunkt, am 18. Februar, beendigt sein. „U 21" war nur ein Vorläufer, der den richtigen Ansatz der deutschen Rechnung zu beweisen hatte, für England nur das Wetterleuchten vor dem Gewitter.

Zehn Meter vom Feind.

Einem Feldpostbrief an die „Rh.-W. Ztg." entnehmen wir folgendes: Wir stehen am Abhang eines Berges und die Franzosen stehen uns in ihren Gräben an einzelnen Stellen nur etwa 10 Meter gegenüber am Fuße des Berges. Es klingt fast kaum glaublich, aber es ist war und wir müssen uns selbst darüber wundern, wie es möglich ist, daß sich Freund und Feind schon seit Wochen in nächster Nähe Tag und Nacht aufhalten. An diesen Stellen kann natürlich die gegenseitige Artillerie nicht mehr schießen, ohne ihre eigenen Leute durch die Wirkung der Geschosse zu verletzen. Dafür stellen sich andere Kampfinstrumente ein; die Pioniere nennen sie Handgranaten und Flatterminen. Zeigt sich aber einmal ein Kopf über dem Graben, so knallen auch schon die Gewehre oder rasseln die Maschinengewehre. Unsere immer im schnellen Tempo: tack, tack, tack. Das französische Maschinengewehr schießt langsam und die Bayern nennen es die Schustermaschine. Zwischen den Gräben sind von beiden Seiten Verhaue und Stacheldrähte gebaut, sogenannte Spanische Reiter, die unsere Pioniere unter dem Dunkel der Nacht unter Lebensgefahr vorgebracht haben. Auch liegen hier noch zahlreiche Leichen umher, Franzosen, die ihre Vorwitzigkeit mit dem Leben bezahlen mußten. Leider glückten unsere Versuche, sie zu bergen, nicht, weil sie von unserm Graben noch zu weit entfernt liegen, und die Franzosen kümmern sich um ihre toten Kameraden scheinbar wenig oder gar nicht.

So bringt jede Minute Abwechslung und es spielen sich im Schützengraben ernste und auch heitere Szenen ab. Spielt da aus Langweile dieser Tage einer unserer bayerischen Infanteristen, mit denen wir stets zusammen sind, ein lustiges Liedle auf seiner Mundharmonika. Den Rothosen muß es gefallen haben, denn sie klatschten Beifall, eine Stimme erschallte und rief auf deutsch herüber, er möge mal „Puppchen, du bist mein Augenstern" spielen, dann wollten sie mittanzen. Auch dieser Wunsch wurde gewährt, und der Erfolg war, daß uns die Franzosen mit ihrer Schießerei an dieser Stelle für einige Stunden in Ruhe ließen. Die Franzosen geben nämlich immer so genannte Angstsalven ab und schießen ins Blaue. So leicht bringen sie aber einen bayerischen Infanteristen und uns Maschinengewehrleute erst recht nicht aus der Ruhe.

Ein Franzman mußte sich erkältet haben, er litt kläglich am Husten. Einer unserer Offiziere fragte ihn, wo er sich denn erkältet habe, worauf der Franzmann meinte, bei diesem nassen Wetter könne man schon krank werden. Die Entgegnung des Offiziers, er solle herüberkommen und sich bayerische Bonbons holen, lehnte er jedoch mit den Worten ab, er habe schon genug davon bekommen. Als kürzlich der große Sieg über die Russen bekannt wurde, ließen wir es uns nicht nehmen, selbst im Schützengraben ein kräftiges Hurra ertönen zu lassen. Sofort ertönte aus dem französischen Schützengräben ebenfalls „Hurräh", nur etwas gedämpfter. Ob sie einen Angriff von uns erwarteten, oder ob es Neid war, daß wir einen Sieg feierten, kann ich nicht genau sagen.

So wäre es im Schützengraben ganz leidlich und auch auszuhalten. Anders aber wird das Bild, wenn unser zweiter Feind, das Regenwetter, einsetzt. Dann dient der Graben zu verschiedenen Zwecken, z. B. als Fußbad, in dem man auch Stiefel auf ihre Dichtigkeit prüfen kann, oder aber bei Frostwetter zum Schlittschuhlaufen.

Als vor einigen Nächten auch der Regen in Strömen geflossen und die Nacht sehr dunkel gewesen war, sahen wir zu unserm Schrecken beim Morgengrauen, daß auch unsere Zukunft bald in dem Wasser liegen würde. Nämlich unsere Mundvorräte, Zigarrenschachteln usw. schwammen bereits darauf. Da das Wasser nicht bergauf läuft und sich immer neue Mengen dem Schützengraben entlang ansammelten, so mußte schleunigst Abhilfe geschaffen werden und wir gaben uns daran frei nach Schiller: Durch der Hände lange Kette um die Wette fliegt der Eimer — hoch im Bogen über Bord den Berg hinunter spritzen Quellen Wasserwogen in den französischen Graben. — Darauf furchtbares Gewehrfeuer von den Herren, aber Schaden tat es uns nicht, weil die Geschosse über unsere Köpfe weiterflogen oder vor uns im Dreck verschwanden. Dann mußten die Franzosen sich wohl in ihr Schicksal ergeben haben, und auch sie fingen an, Wasser zu schöpfen — — — —.

Wir sind im Monat Dezember, Weihnachten steht vor der Tür. Auch wir gehen mit der Absicht um, und werden es uns nicht nehmen lassen, selbst im Schützengraben unseren Weihnachtsbaum mit Kerzen zu schmücken, um hier das Fest der Liebe zu feiern. Wehe den Franzosen, wenn sie uns hierbei stören sollten. Schön wäre es, wenn wir bis dahin einen großen Schritt weiter wären.

— Schön gesagt. — „Befehlen der Herr Baron das Ei gleich in die Tasse einzuschlagen?" — „Nein, bringen Sie es noch im Natur-Etui!"

Umsonst!
senden wir Ihnen auf Verlangen ein Probeheft der „Woche". Die meist gelesene deutsche Zeitschrift mit wahren Berichten und Original-Aufnahmen vom Kriegsschauplatze. Abonnements auf diese sowie alle anderen Zeitschriften werden prompt und billigst ausgeführt.
A. KROCH & CO.
Amerikas größte Deutsche Buchhandlung,
59 und 61 OST MONROE STR.
(zwischen Wabash und Michigan Ave.)

Todesanzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte
Henry Luetkenhus
selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 10. Febr. 1915, um 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 5437 Bishop Str., nach der St. Augustinus Kirche, wo Requiem Hochamt zelebrirt wird, von da mit Automobilen nach dem St. Marien Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Margaret Luetkenhus, Gattin.
Adolph und Meda Schoppen, Kinder.
Mitglied des St. Augustin Council Nr. 1419, K. of C., und der Illinois Commercial Men's Association.
Die Leiche wird am St. Marien Gottesacker auf diejenigen warten, die mit der Eisenbahn hinausfahren wollen. — Wm. G. Scharf, Leichenbestatter, Telephon Yards 691. modi

Todesanzeige.
Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Vater
Charles Ernst Boras
am Samstag, den 6. Febr., im Alter von 74 Jahren nach kurzem Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 10. Febr., 2 Uhr Nachm., von Ernst C. Schmidts Leichenkapelle, 2058 Belmont Ave., Ecke Hoyne Ave., mit Kutschen nach dem St. Lukas Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Ernst jr. und Paul Boras, Söhne, nebst Verwandten u. Bekannten. modi

Todesanzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter
Carolina Schultz, geb. Stern,
am Sonntag, den 7. Febr. 1915, 3:45 Nachm., im Alter von 75 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 10. Febr., 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1347 Fullerton Ave., nach der Bethlehems Kirche, Diversey und Magnolia, von dort nach dem Montrose Friedhof.
Ferdinand Schultz, Carrie Gruehle, Emma Bockelmann, Kinder.
Johann, Ferdinand, Gustav und Alfred Stern, Brüder; nebst Enkelkindern. modi

Todesanzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater
Ernest Wiedel
am Sonntag, den 7. Februar, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 10. Febr., 9:30 Vorm., vom Trauerhause, 1220 N. Hoyne Ave., nach der St. Bonifazius Kirche, von da mit Autos nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten:
Adele Wiedel, Gattin.
Frau Emilh Reich, Paul, Alfred, Frau Elsie Mansfield und Frank, Kinder. modi

Todesanzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater
Conrad Stengel jr.,
Vater der verstorbenen Frau Anna Belz, am Samstag, den 6. Febr., 2:45 Morg., gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 9. Febr., 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 8622 Wood Str., mit Kutschen nach Waldheim. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Margaret Stengel, Gattin.
Conrad jr. und John Stengel, Frau Katie Schommer. Kinder. sasomo

Todesanzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater
Theodor M. L. Tavit
am Montag, den 8. Febr. 1915, im Alter von 55 Jahren, 2 Monaten und 30 Tagen nach langem, schwerem Leiden entschlafen ist. Die Bestattung findet statt am Donnerstag, den 11. Febr., Nachm. 2 Uhr, von der Aurora Turnhalle, Belmont und Albany Ave., nach dem Montrose Crematorium. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Augusta Tavit, Gattin.
modi **Otto J. Tavit**, Sohn.

Todesanzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater
Friedrich Fick,
Gatte der verstorbenen Friederica Fick, im Alter von 82 Jahren, 5 Monaten und 25 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 10. Febr., 2 Uhr Nachm., vom Hause seines Sohnes, 6610 S. Green Str., mit Automobilen nach dem Oakwoods Friedhof. Tief betrauert von:
Frau Augusta Raasch, Herman und Albert Fick, Kinder; nebst Enkelkindern und Verwandten.
modi

Todesanzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester
Francis Weiß
plötzlich im Alter von 16 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 9. Febr., 8:30 Morg., vom Hause der Eltern, 3323 N. Hoyne Ave., nach der St. Alphonsus-Kirche, Ecke Southport und Lincoln Ave., von da mit Kutschen nach dem St. Josephs Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten:
Anton und Augusta Weiß, Eltern.
Frank, Lizzie, Paul und Anton, Geschwister.

Gestorben: John Peter Roemer, 28 Jahre und 2 Monate alt, 1421 Barry Ave.— Beerdigungsanzeige später.

Deutschland als Weltmacht
Vierzig Jahre Deutsches Reich. Herausgegeben vom Kaiser Wilhelm Dank. 885 Seiten mit 500 Abbildungen; gut gebunden. Preis $2.
Koelling & Klappenbach
Chicagos größte u. älteste deutsche Buchhandlung
170 West Randolph Str. Tel. Franklin 858.

Zur Erinnerung.
In trauernder Erinnerung an unseren lieben Sohn und Bruder
John Pollin,
Sohn des verstorbenen Adolf Pollin, welcher am 8. Februar 1914 sanft im Herrn entschlafen ist.

Wie wohl bin ich jetzt aufgehoben,
Wie wohl hat mich doch Gott versorgt;
Ich will dafür ihn ewig loben,
Denn ich war euch doch nur geborgt.
Mein Gott hat mich der Welt entwunden,
Und mir den Himmel zuerkannt,
Drum weinet nicht, daß ich gestorben,
Ich habe ja nun ausgekrankt.
Was mir mein Jesus hat erworben,
Das hab ich in dem Tod erlangt.
Ich bin an einen Ort gebracht,
Wo meine Seel' in Frieden lacht.
Ruhe sanft in deiner Gruft,
Bis uns Jesus einst zusammenruft.

Betrauert von deiner Mutter:
Martha Kleidon, nebst Gatte und Schwestern.

Todesanzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater
Carl Wendt
im Alter von 73 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 9. Febr., 1 Uhr 30 Nachm., vom Trauerhause, 1834 School Str., nach dem St. Lukas Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Sophie Wendt, Gattin.
Minnie Marr, Augusta Strutz, Lizzie Hacker, Töchter.
Charles, Christian, August, Herman und Fred Wendt, Söhne; nebst Schwiegersöhnen, Schwiegertöchtern und Enkelkindern.

Todesanzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater
Mathias Mattes
am 7. Febr. 1915, 80 Jahre alt, in New Lenox, Ill., gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 10. Febr., 1:30 Nachm., nach der deutschen evang. Kirche in Mokena, Ill., von da nach dem St. Johns Friedhof. Zug verläßt Chicago, Rock Island & Pacific Bahnhof um 11:45 Vorm. Um stilles Beileid bitten:
Katharine Mattes, geb. Stetzler, Gattin.
Katharine Richter, John Mattes, Elizabeth Butler, Mary Shevlin und Minnie Barnes, Töchter.
Mitglied der Robert Blum Loge, I. O. O. F., und des Concordia Hain Nr. 15, Druiden.

Todesanzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater, Sohn und Bruder
Martin C. Reuter,
Bruder des verstorb. Joseph P. Reuter und der verstorb. Frau Lucy Welling, im Alter von 40 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 10. Febr., 9 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 4543 West End Ave., nach der St. Mels Kirche, von da mit Autos nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
May Reuter, geb. Pfeiffer, Gattin.
Arthur, Martin, Marie und Evelyn Reuter, Kinder.
Herr und Frau P. J. Reuter, Eltern;
Frau M. Kordick, Andrew P. Gaßmann, A. J. Reuter, Frau Kate Bender, Schwester S. M. M. Silveria u. Rose Becker, Geschwister.
modi

Todesanzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater und Bruder
Richard Carl Hedrick
3043 Sheffield Ave., im Alter von 60 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 9. Febr., 2:30 Nachm., von Schwuchows Kapelle, 955 Diversey Parkway, nach dem Rose Hill Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Lena Hedrick, geb. Ernst, Gattin.
Victor, Edwin, Meta und Arno Hedrick, Kinder.
Frau Alma Wuestenberg und Oscar Hedrick, Geschwister.
Mitglied der Painters Union, Local Nr. 521, und der Continental Beneficial Association, Council Nr. 55 von Philadelphia. — Philadelphia, Pa., Zeitungen, bitte zu kopiren.

Todesanzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwiegermutter
Fredericka Harks, geb. Lewerenz,
Gattin des verstorb. Theodore Harks, im Alter von 69 Jahren, 11 Monaten und 10 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 9. Febr., 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2123 Augusta Str., nach der evang. luth. St. Johns Kirche, Ecke Hoyne und Walton Ave., von da mit Kutschen nach Concordia. Um stille Teilnahme bitten:
Augusta Hoppenrath, Ida Wendt, Hulda Timm, Ernest Harks, Alwina Gielow, Kinder.
August Hoppenrath, William Wendt, Herman Timm, Edward Gielow, Schwiegersöhne.
Clara Harks, Schwiegertochter.

Danksagung.
Allen Verwandten, Freunden und Bekannten sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus für die bei dem Begräbnis unseres geliebten Sohnes und Bruders Paul Krehnast bewiesene Teilnahme. Familie Krehnast.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für je 5 Cents erreichbar. ... General Office: Forest Park, Ill. ... August Pfaff, ... Fred Maaß, Sekretär und Schatzmeister. ...

Germania Theater Bush Temple
Ecke N. Clark u. Chicago Ave. Tel. Superior 7236
Verwaltung: Verein Deutscher Theaterfreunde.
Dienstag, den 9., und Mittwoch, den 10. Febr.,
„Die beiden Reichenmüller"
oder „Die schöne Holländerin", ...
Donnerstag, 11., und Freitag, 12. Februar
„Johannisfeuer",
Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Illinois Nur noch diese Woche.
Gute Sitze für 50c.
„Lieder, die Feuer, Farbe und Melodie haben."
O. L. Hall, Journal.
SARI
fb4,5,6,8,9,10

SCHWABEN-VEREIN
Maskenball
am Samstag, 13. Febr. '15, in der Nordseite Turnhalle.
Eintritt für Erwachsene zur Halle und Gallerie $1.00 die Person.
30jan,3,6,10,13fo

„FIDELIA"
Kostüm-Fest
(Colonial Style), abgehalten in der Lincoln Turnhalle, Diversey Parkway und Sheffield Ave., Montag, den 15. Februar, ... Anfang 9 Uhr.
fb4,8,14

Achtung.
Mitglieder der German Hod Carriers Union, Local Nr. 6.
Am Dienstag, den 9. Februar, ist
Spezial-Versammlung
in ... Halle, Harrison und Green Str., zwecks Neubildung der Konstitution. Anfang 8 Uhr Abends.
Paul Schreiber, Sekretär.

Wurz'n Sepps
Echt deutsches Familien-Lokal
715 NORTH AVE.
Münchner Küche.
...

Wahre Neutralität die Losung

Die gestrige Massenversammlung im Koliseum war außerordentlich zahlreich besucht.

Deutsche bei Weitem in Mehrzahl.

Jeremiah O'Leary, der Präsident der American Truth Society, hielt eine mit ungeheurem Beifall aufgenommene Ansprache. — Verlangt, daß die Vereinigten Staaten Deutschland volle Gerechtigkeit widerfahren lassen. — Scharfer Angriff auf anglo-amerikanische Presse löst gewaltigen Jubel aus. — Zwei einander schroff gegenüberstehende Parteien. — Vorsitzender protestirt gegen „Appell an nationale Vorurteile". — Beschlüsse, von denen vorher Niemand etwas wußte. — Ein Redner, der sich schämt, der Versammlung beizuwohnen.

Bis auf den allerletzten Platz war bei der gestrigen Massenversammlung das Koliseum, die größte Halle der Stadt, gefüllt. Gegen 15,000 Personen waren erschienen, und die beiWeitem größere Mehrzahl von ihnen waren Deutsche, welche der Aufforderung, die kürzlich in Washington von einer Reihe hervorragender Bürger gefaßten Beschlüsse gutzuheißen, Folge geleistet hatten. Was die Beteiligung anbetrifft, so ließ die Versammlung also gewiß nichts zu wünschen übrig. Ob sie aber auch sonst den auf sie gesetzten Erwartungen gerecht wurde, ist eine andere Frage, die Manche mit einem entschiedenen Nein beantworten. Es gingen nämlich offenbar die Ansichten über ihren Zweck weit auseinander; die Einen glaubten, daß es sich um eine von deutschem Geiste beseelte, gegen Deutschlands Feinde gerichtete Demonstration handle, während die Anderen wähnten, es mit einer allgemeinen Friedensversammlung zu tun zu haben. Da nun beide Parteien zu Worte kamen und in sehr deutlicher Weise ihren Standpunkt vertraten, prallten die Meinungen aufeinander, und es ist nur natürlich, daß schließlich fast allgemeine Mißstimmung herrschte.

Es hieß bekanntlich auch, daß ein Amerikanischer Neutralitätsverband begründet werden solle, von einem solchen war aber während des ganzen Nachmittags nicht die Rede. Die besagten Beschlüsse wurden gutgeheißen, gleichzeitig mit ihnen aber auch ganz andere, ihrem Geiste zum Teil widersprechende, von denen vorher niemand etwas gehört hat, sodaß es fraglich ist, ob die ie Washington eingeleitete Bewegung durch die Versammlung nicht statt gefördert zu werden, im Gegenteil gehemmt wurde.

Einer der Redner, Jeremiah O'Leary, hielt eine überaus wuchtige, gegen England und zum Teil auch gegen die derzeitige Bundesregierung gerichtete Rede, und der lang anhaltende, tosende Beifall, welcher ihm zu Teil wurde, zeigte deutlich, welche Stimmung im weitaus größten Teil des Publikums herrschte. Der Vorsitzende, Pastor Jenkin Lloyd Jones, erblickte hierin aber einen Appell an die nationalen Vorurteile und erklärte, man solle vor Allem der armen Frauen und Kinder gedenken, welche durch den Krieg in Not und Elend gebracht wurden. Und ein anderer Redner, ein Vertreter der schwedischen Friedensliga, erklärte offen heraus, daß er sich schäme, mit Männern, die so aufreizende Reden hielten, auf derselben Plattform zu sitzen! Man hörte bei diesen Worten lautes Zischen in der Halle, worauf Viele voller Unmut vorzeitig die Versammlung verließen.

Es war kaum 1 Uhr, als die ersten Ankömmlinge im Koliseum erschienen, und bald darauf begann das Publikum in immer dichter werdenden Massen der riesigen Halle zuzuströmen, sodaß diese gegen 2 Uhr völlig gefüllt war. Vom hohen Altane herab ließ Ballmanns Orchester deutsche und irische patriotische Weisen erschallen, die begeistert aufgenommen wurden, und als der St. Ludwig Jägerhof mit seinem Trommler- und Pfeifercorps unter den Klängen der „Wacht am Rhein" seinen Einzug hielt, stimmte die ganze vieltausendköpfige Menge mit ein.

Die Fahnen der deutschen Vereine.

Der an sie ergangenen Aufforderung Folge leistend, hatten viele deutsche Vereine ihre Fahnen mitgebracht, die zusammen mit zahlreichen amerikanischen Flaggen auf der Gallerie, über der Rednerbühne, angebracht, einen prächtigen Eindruck machten. Man sah dort u. A. die Fahnen der folgenden Vereine:

Grand Crossing Turnverein, Grand Crossing Unterstützungsverein, Junger Männerchor, Deutscher Kriegerverein, Chicago Bauernverein, Ver. Oesterreicher-Bayernverein, Schleswig-Holsteiner Sängerbund, Schlesischer Verein, Gesangverein Fidelia, Bayrisch-Amer. Verein, Sektionen 6 u. 3, Freier Sängerbund, Wicker Park Männerchor, Ungarländ. Nationalitäten Verein, Badische Sängerrunde, Schiller Männerchor, Arion Männerchor der Südseite, Germania Loge Nr. 2 Kosmos Orden, Schönhofen-Edelweiß Männerchor, Stammtisch Germania, Chicago Schützenverein, Arion Männerchor, Gegens. Unterstützungsverein, Schwabenverein, Landwehrverein, Senefelder Liederkranz, Aurora Turnverein, Concordia Männerchor, Irish-American Society, Chicago Bäcker Gesangverein, Verein deutscher Veteranen, Plattdeutsche Großgilde, Eisenburger Deutsch-Ungar. Verein.

Da es dem mit dem Amte des Vorsitzenden betrauten Pastor Jenkin Lloyd Jones, dem Seelsorger der unabhängigen Erlöserkirche, unmöglich war, sich rechtzeitig einzufinden, eröffnete statt seiner Herr Horace L. Brand die Versammlung und warf in einer längeren Ansprache einen Rückblick auf alles das, was bis jetzt zur Erreichung des gesteckten Zieles, des Waffenausfuhrverbots, getan ist. „Wir wollen eine Neutralität", sagte er, „welche kein Deutschland, kein England, kein Rußland und kein Frankreich kennt, sondern nur Europa. Alle Kriegführenden sollen gleich behandelt werden." Und ganz unvermittelt fuhr er fort: „Möge unsere Regierung uns den Frieden erhalten und uns nicht durch die Bevorzugung einer der kriegführenden Mächte in Schwierigkeiten stürzen. Diese Versammlung von Amerikanern wird vom Geist des Friedens, der Menschlichkeit und der Neutralität getragen werden."

Als erster Redner stellte er dann Herrn Jeremiah O'Leary vor, den Präsidenten der „American Truth Society", vor, welcher darauf eine nicht vom „Geiste des Friedens", sondern von Kampfeslust und unversöhnlichem Haß gegen England getragene Ansprache hielt, welche vom Publikum mit ganz ungeheurem Beifall aufgenommen wurde. Am Stärksten war dieser, als O'Leary auf das schändliche Treiben der anglo-amerikanischen Presse hinwies; es war, als ob sich das Publikum gar nicht wieder beruhigen konnte.

Die Rede lautete wie folgt:

O'Learys Rede.

„Die Neutralität der Vereinigten Staaten sollte mit der Entdeckung, der Geschichte und der Entwickelung des Landes in Einklang stehen. Amerika ist von einem in spanischen Diensten stehenden Italiener entdeckt worden. New York wurde von den Holländern besiedelt, Pennsylvanien von den Deutschen und Schweden, Neu-England und Virginien von den Engländern, der Nordosten von Frankreich, der Süden und der Südwesten von Spanien, während die Entwickelung des großen Nordwestens unserm eigenen Unternehmungsgeiste zu danken ist.

„Die amerikanische Republik verdankt ihr Entstehen Englands Tyrannei. Als es galt, unsere Nation ins Leben zu rufen, hatten die Deutschen ihren Steuben, die Holländer ihren Schuyler, die Franzosen ihren Lafayette, die Irländer ihren Jack Barry, die Polen ihren Kosciusko, die Engländer ihren Washington, aber den Amerikanern gehörten sie alle. Die Unabhängigkeitserklärung war eine kosmopolitische Idee, ein Fortschritt der ganzen Menschheit. Ihr Zweck war, die Rassenidee, deren logische Folge die Monarchie war, zu überholen. Als die Revolution vorüber war, fragte das Volk in seinem ersten Impuls: Wer soll König sein? Aber die konstitutionelle Konvention antwortete mit der Erklärung: Wir werden keinen König, sondern einen Präsidenten haben.

„Beim Ausbruch der Revolution hatten die Kolonien eine Bevölkerung von ungefähr drei Millionen, nicht viel mehr als die heutige Einwohnerschaft Chicagos. Bis zum Jahre 1820 haben wir keine autentischen Zahlen, aber die Entwickelung der Nation deckt sich mit der Geschichte der Einwanderung. Bei der Einwanderung hat der Deutsche die Führung, und gleich hinter ihm schreitet der Irländer. Dann kommen die Oesterreicher und Ungarn und dann die Engländer und Schotten. Den Schluß bilden die Franzosen. Es ist keine Uebertreibung, wenn man sagt, daß die Hälfte der gesammten heutigen amerikanischen Bevölkerung deutsches oder keltisches Blut in den Adern hat.

„Vom Standpunkt der Rasse aus betrachtet sind wir keine Nation. Was unsere Nation von anderen unterscheidet, ist weder die Sprache noch das Blut; nein, es sind die Grundsätze. Wir haben uns der Gerechtigkeit gewidmet, liebe Freunde, nicht dem Mammon. Unser Streben gilt allen Rassen, nicht bloß einer. Wir sind mit allen Nationen durch Bande des Blutes verbunden, und der Staatsmann oder die Zeitung, die in den Vereinigten Staaten die Lehre des Angelsachsentums verkündet, ist ein Feind der Unabhängigkeitserklärung, ein Judas Ischariot dem Blute anderer Rassen gegenüber, das vergossen wurde, damit diese Nation fortbestehe — nicht als Zitadelle des Angelsachsentums, sondern als Tempel der Gerechtigkeit. Diese Nation kann nur dann fortbestehen, wenn sie den Grundsätzen der Gleichheit und Gerechtigkeit treu bleibt, wie sie in der Unabhängigkeitserklärung und in der Konstitution der Vereinigten Staaten dargelegt sind.

Englands Eroberungspolitik.

„Großbritannien hat die Vereinigten Staaten nie ernst genommen. Bis zum Jahre 1865 verfolgte es die Politik, sie zurückzuerobern, wofür die Kriege der Jahre 1812 und 1861 den Beweis liefern. Im Bürgerkrieg aber bewies das amerikanische Volk seine Fähigkeit, die Einheit, die Harmonie und die Unverletzlichkeit der Nation zu bewahren. Deshalb änderte Großbritannien seine Pläne, das heißt nur in Bezug auf die Mittel, derer es sich bediente, um wenn möglich sein Ziel zu erreichen. Ihr Zeitungsschreiber, Ihr „neutralen" Amerikaner, seht Euch einmal Cecil Rhodes' Testament an, dort ist die Methode genau angegeben: Absorbirung, Erziehung, Propaganda und Kolonisirung. Alles, was in den Vereinigten Staaten englisch ist, sollte englisch bleiben, und was noch nicht englisch ist, sollte englisch werden. Leider habe ich keine Zeit, all die Aussprüche lebender und verstorbener Staatsmänner, woraus sich der Beweis hierfür ergibt, hier vorzubringen.

„Das amerikanische Volk erntet heute die Früchte der von den Verschwörern gegen unsere Freiheit gerichteten Umtriebe. Unsere Nation besitzt keine Handelsflotte, denn Großbritannien hat sie während des Bürgerkrieges zerstört. Unsere Presse ist nicht frei und ungehindert, nein, sie hängt von der Gnade Englands ab. Unsere Nation wünscht in unseren Häfen liegende Schiffe zu kaufen, aber Großbritannien sagt: Das darfst du nicht. Unsere Nation wünscht friedlich ihrem Handel nachzugehen, aber Großbritanniens Kriegsschiffe, die vor unseren Häfen liegen, verweigern uns dieses Recht. Unsere Nation wünscht Schiffe in die Nordsee zu senden, aber Großbritannien sagt: O nein, die Nordsee ist geschlossen. Unsere Nation wünscht auf ihren Schiffen Passagiere nach neutralen Häfen zu befördern, aber Großbritannien bestimmt, wer als Passagier zugelassen werden soll. Unsere Nation wünscht ihre Schiffe auf die See hinauszusenden, ohne daß Großbritannien sie in seine Häfen schleppt, ihre Ladung durchsucht, sich aneignet, was ihm beliebt und ihnen dann gestattet, mit dem Rest weiter zu fahren. Obgleich unser Anrecht auf die offene See von Großbritannien mit Füßen getreten wurde, liefern die Vereinigten Staaten, oder vielmehr gewisse Interessen in den Vereinigten Staaten Großbritannien und seinen Verbündeten sklavisch alle Kriegsmittel, sodaß die Vereinigten Staaten jetzt für England und seine Verbündeten in der Tat die Hauptversorgungsstätte in ihrem Kampfe gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn geworden sind.

Unsere „Neutralität."

„Unserer Regierung stehen unzweifelhaft gewisse Rechte zu, aber sie macht keinen Gebrauch davon, abgesehen davon, daß Herr Bryan einmal einen Beschwerdebrief schrieb, der ungefähr wie folgt lautete:

„Lieber John Bull! Die Leute hierzulande, ganz besonders die Bindestrich-Amerikaner, schlagen Lärm, und um sie zu beruhigen, schreibe ich Dir diesen Brief. Nimm es bitte nicht übel. Es ist ja auch nur ein Brief und kein Protest. Ich weiß ja, Du kannst nicht absichtlich Unrecht tun. Du bist der Vorkämpfer für die Freiheit des Meeres und die Handelsrechte. Die Leute hier sagen, daß Du auf ihren Hühneraugen stehst. Ich will Dich durchaus nicht in Verlegenheit bringen, aber wenn es Dir paßt, möchte ich doch, daß Du mir schreibst und mir mitteilst, wann Du herunterzugehen beabsichtigst. Ich weiß ja, wir haben einen Vertrag mit einander geschlossen, nach welchem Du noch ein Jahr warten kannst, aber bitte, gibt mir trotzdem eine zufriedenstellende Antwort, damit ich die Angelegenheit noch vor der nächsten Präsidentenwahl in Ordnung bringen kann. Grüße mir auch meinen Sohn Reginald und sage ihm, er solle sich vor den deutschen 42-Zentimeter Kanonen in Acht nehmen. Es grüßt Dich Bill."

„Ich glaube, es war in eben dieser Halle, wo Bryan einmal sagte, die republikanische Partei versuche das Volk dieses Landes an ein goldenes Kreuz zu schlagen. Jetzt versucht er, das alte Vaterland von 25 Millionen Amerikanern auf ein Kreuz von britischem Golde zu nageln. Wenn wir Rechte in dieser Angelegenheit haben und keinen Gebrauch davon machen, so sind wir elende Feiglinge. Wenn wir zu Gunsten Englands behaupten, daß wir keine Rechte haben, während uns doch solche zustehen, so sind wir Heuchler, und eine Neutralität, welche auf Feigheit und Heuchelei basirt, ist nicht mehr und nicht weniger als eine Bastard-Neutralität.

Was Deutschland erwartet.

„Die Situation ist unerträglich. Es wird schweres Unrecht begangen, und wir sind heute hier versammelt, um feierlichst dagegen zu protestiren. Herr Bryan sagt, daß dieses Land neutral ist, er ist aber nur Einer, und Ihr seid Tausende. Wenn Ihr geltend macht, das Land sei nicht neutral, so zeiht Ihr Herrn Bryan der Lüge. Würden Sie hier heute in solchen Massen zusammengekommen sein, wenn das Land neutral wäre? Ihre Anwesenheit, Ihre Proteste, Ihre Schreckens- und Zornesrufe zeigen, daß nicht nur im Staate Dänemark, sondern auch in Washington etwas faul ist, und zwar derartig, daß es gen Himmel stinkt. Unser nationaler Ehrenschild war bis jetzt fleckenlos, aber unsere unneutrale Politik hat ihn befleckt. Sie hat die deutsche Nation kürzlich in solchen Zorn versetzt, daß die Köln. Zeitung kürzlich schrieb: „Die amerikanische Neutralität ist jetzt nur ein dünner Vorhang, hinter welchem sich ein eifriger Liebesdienst gegen England verbirgt. Wäre Amerika wirklich neutral, so würde es das Recht verlangen, an Deutschland und Oesterreich ebensowohl Kriegsmaterial zu verkaufen wie an die Verbündeten."

„Was erwartet Deutschland denn von dem amerikanischen Volk? Am 22. Januar erklärte der deutsche Kronprinz, daß es absolute Gerechtigkeit in allen Dingen verlange. Ist ihm diese zu Teil geworden? (Ein gewaltiges, das ganze Haus durchbrausendes „Nein" war die Antwort.)

Die Neutralität des Todes.

„Möge doch jeder Amerikaner sich die Frage vorlegen: Lassen die Vereinigten Staaten Deutschland und Oesterreich-Ungarn wirklich volle Gerechtigkeit widerfahren? Jede aus einem amerikanischen Gewehr abgefeuerte amerikanische Kugel, die einem Deutschen auf den amerikanischen Schlachtfeldern in's Herz dringt, ist auch auf die Deutschen in den Vereinigten Staaten gerichtet, wie auf die Denkmäler von Steuben, Siegel und Schurz. Die amerikanischen Fabrikanten dieses Kriegsmaterials stören den Frieden in Amerika. Sie sind sowohl Gott wie auch den Menschen gegenüber Ungeheuer. Indem sie ihre Taschen mit Geld füllen, schaffen sie dem Lande unzählige Feinde. Was aber sollen wir von der Regierung sagen, welche Euch und mich vertritt? Ist sie neutral? Ist das Gewehr neutral oder die Kugel? Ist der Verschwörer neutral, welcher dem Mörder den Dolch in die Hand drückt? Ist die Kugel neutral, welche dem Soldaten ins Herz dringt, welcher für die Freiheit seines Landes kämpft, nicht gegen die Ver. Staaten, sondern gegen Großbritannien, Frankreich und Rußland? Schande über solche Neutralität! Schande über die Regierung, welche sie erlaubt! Schande über die Buben, welche aus dem unerlaubten Handel Gewinn ziehen! Schande über alle Kongreßabgeordnete und Senatoren, die sich weigern, von dem ehrlichen Namen des amerikanischen Volkes diesen Schandfleck abzuwaschen."

Inzwischen war der mit dem Vorsitz betraute Pastor Jenkin Lloyd Jones eingetroffen, und die von Haß gegen England erfüllte Stimmung, die ihm aus O'Learys Rede sowie aus dem jubelenden Beifall des Publikums entgegenklang, wollte ihm, dem Befürworter des Weltfriedens, offenbar gar nicht passen. Er nahm deshalb, sobald Herr O'Leary geendet, das Wort und goß Oel auf die hochbrandenden Wogen, indem er darauf hinwies, daß es leicht sei, die Leidenschaft immer mehr anzufachen, daß damit aber der Friedensbewegung sicherlich nicht gedient sei. Er sagte ungefähr Folgendes:

Jenkin Lloyd Jones' Ansprache.

„Seit mehr als vierzig Jahren habe ich in diesem Gemeinwesen gewirkt, und bin stets, wie auch heute, für internationale Freundschaft eingetreten. Dieses Bestreben erkennt weder Deutsche noch Angelsachsen, Russen oder Franzosen, Amerikaner noch Irländer an, es vereint die Abkömmlinge aller in diesem Lande vertretenen Nationen zu einer treu zu einander haltenden Menge, welche aufrichtig internationale Verträglichkeit befürwortet. Als Bürger Eines Sinnes müssen wir die Vorurteile und Mißverständnisse, die dem Nationalitätsgedanken zuzuschreiben sind, verurteilen und für die Einheitlichkeit der Welt eintreten, von welchen die Länder der einzelnen Völker nur Bruchstücke darstellen. Blindheit, selbstsüchtige Interessen, Wettbewerb um die Oberherrschaft unter den Völkern und ähnliche Beweggründe haben allein den gegenwärtigen Krieg hervorgerufen. Nicht eine einzige Nation vermag mit reinen Händen vor dem Richterstuhl zu erscheinen.

„Unsere eigene Nation ist das Produkt aller Nationen, und nicht nur dieser oder jener. Ich bin ein Bürger der großen Republik der Geister und in diesem Sinne ein Bürger des Deutschlands von Goethe, Schiller und Kant, des Frankreichs eines Moliere und des Rußland eines Tolstoi, wie ich in demselben Sinne ein Bürger des England eines Darwin, Shakesspeare und Browning bin. Wir sind nicht hierhergekommen, um nationale Vorurteile zum Ausdruck zu bringen, wir gedenken vielmehr der Hunderttausende von Frauen und Kindern, die in allen kriegführenden Ländern der Not und dem Elend preisgegeben sind und beienen mit Demut im Herzen und in Sack und Asche, daß wir alle am Altar des Mars opfern, der noch immer der Feind aller Freiheit gewesen ist und nur solche Männer zu den Höhen des Lebens führt, die dem Fortschritt des Menschengeschlechts feindlich sind.

„Ich rufe nicht nur eine nationale Flagge, sondern alle an, unter allen Flaggen, im Namen aller Flaggen weinen jetzt Wittwen und Waisen. Wer sind wir denn, Deutsche, Engländer, Russen, Franzosen, wenn nicht alle Kinder desselben Gottes, und wir sollten deshalb auch alles vermeiden, um Bitterkeit und Haß unter einander hervorzurufen.

„Der Ausschuß, der diese Massenversammlung einberufen hat, ersuchte mich im Sinne des Friedens zu sprechen und nichts Aufreizendes zu sagen. Das entspricht den Forderungen der Vernunft. Die Enge des landläufigen Patriotismus läßt keinen Raum für das Gefühl, Mitglieder derselben großen Familie zu sein, ein Gefühl und Bewußtsein, von dem ich ganz durchdrungen bin. Dieser enge, bittere, kleinliche Patriotismus ist am besten von Dr. Johnson mit dem Worte karakterisirt worden, „daß Patriotismus die letzte Zuflucht der Gauner" sei.

„Die Farben des Sternenbanners verblassen, wenn Sie nicht allen Bestandteilen dieser Nation, den irischen, schottischen, englischen, französischen, deutschen gleiches Recht und gleiche Würdigung widerfahren lassen; erst dann wird „Old Glory" ruhmreich. Ich appellire an diese große Versammlung von Chicagoern, ihren Sinn Gedanken des Friedens, der Duldsamkeit, des Mitleids und der Würdigung des Guten zu erschließen, das in allen Nationen und Ländern zu finden ist. Ich bin das Kind eines Einwanderers, aufgewachsen in diesem Lande der Freiheit, um seine Wohltaten zu genießen, und ich gehöre nicht in diese Versammlung, wenn sie zum Rassenvorurteil beitragen soll. Ich bin mir der großen Dankesschuld den germanischen Völkern gegenüber voll bewußt, doch auch des kostbaren Vermächtnisses, das ich von Frankreich, dem Vaterlande Viktor Hugos, und Rußland, das einen Tolstoi hervorgebracht, empfangen. Amerikanisches Bürgertum sollte ein allumfassendes Band der Brüderlichkeit bedeuten. Wenn diese Versammlung für internationale Sympathie und für einen Frieden ist, der keine Nation demütigt und alle Macht den Hochlanden der Vernunft zuweist, sodaß in Zukunft so Furchtbares unmöglich wird, dann gehöre ich hierher. Lassen Sie uns Bürger der Welt sein, nicht prodeutsch oder probritisch, und halten wir uns unsere Abstammung von allen Nationen Europas vor Augen".

Die Wirkung dieser Rede blieb nicht aus — es machte sich im Publikum eine gewisse Gedrücktheit bemerkbar, denn man wurde sich der Tatsache bewußt, daß sich in der Versammlung zwei ganz verschiedene Elemente zusammengefunden hatten, das eine, das von deutschem Geiste getragen, verlangt, daß der Kampf bis zum siegreichen Ende durchgeführt wird, und daß, damit dieses Ziel recht bald erreicht wird, die Waffenausfuhr verboten werde, das andere, das ganz allgemeine Friedensbestrebungen befürwortet.

Der nächste Redner, Patrick O'Donnell, der Präsident der verbündeten irischen Vereine, versuchte nun zwischen diesen beiden Gegensätzen zu vermitteln, indem er darauf hinwies, daß Jeder, ohne Ausnahme, den baldigen Friedensschluß herbeisehne. Zunächst wies er aber darauf hin, daß eine Kollekte erhoben werden würde, damit die ins Leben gerufene große Bewegung fortdauern möge, bis der letz[te] Schuß auf dem Schlachtfeld gefalle[n] und der Friede auf Erden zurückge[kehrt] sei. Diesem Appell an die Opfer[-] willigkeit der Zuhörerschaft wurd[e] denn auch in liberalster Weise Folg[e] geleistet.

O'Donnells Rede.

„Ich möchte hier im Namen aller vo[n] uns, die wir aus der Unterdrückung hierh[er] geflohen sind, zum Ausdruck bringen, da[ß] wir an diesem Riesenkampfe als amerikan[i-] sche Bürger interessirt sind, und an d[ie] Mächte die Forderung richten, Frieden [zu] schließen und die internationale Frieden[s-] flagge zu entfalten. Wir 15,000, die w[ir] heute hier versammelt sind, verlangen die[s].

„Man spricht von stehenden Heeren [in] Europa, aber wir haben die größte stehen[de] Armee in der Welt hier in Amerika, näm[-] lich die stehende Armee der Arbeitslose[n] und es ist wirklich an der Zeit, daß wir wi[e-] der zurück an unsere Arbeit gehen. W[ir] sind freilich keine „Kriegführenden", ab[er] nichtsdestoweniger haben wir gerade so g[ut] eine Kriegssteuer zu bezahlen wie die Leu[te] in Europa. Wir bezahlen, weil jene Leu[te] drüben kämpfen.

„Da ist gewiß genug Jammer und Ele[nd] auf der anderen Seite des Ozeans, ab[er] auch hier nimmt die Zahl der Arbeitslose[n] und Hungrigen beständig zu, und es [ist] bald an der Zeit für die verantwortliche[n] Stellen in Washington, daß sie aufhöre[n] an dem Kriege, der all dies Elend ver[-] schuldet, teilzunehmen. Amerika tut je[tzt] alles in seinen Kräften Stehende, um de[n] Krieg zu verlängern, nur Freiwillige sin[d] noch nicht aufgeboten worden, aber sonst i[st] seine Mithilfe überall zu spüren.

„Amerikanische Kanonen und amerikan[i-] sches Pulver verrichten ihre Teufelsarbeit i[n] den Schützengräben, amerikanische Kugel[n] verwunden und töten Angehörige einer be[-] freundeten Nation.

„Amerika ist es seinen Bürgern schuldi[g,] jeden Hafen für die Ausfuhr von Kriegs[-] material zu schließen, jedes mit Munitio[n] oder Waffen beladene Schiff zurückzurufen und alle Mordwerkzeuge, die im Kriege ge[-] braucht werden könnten, innerhalb seine[r] Grenzen zu behalten. Nur so kann es be[-] weisen, daß es der Freund aller Natione[n] und wirklich, wie das Lied sagt, das „Lan[d] der Freien und Heim der Tapferen" ist.

„Im Namen der Menschlichkeit müsse[n] wir auf dieser Forderung bestehen in eine[r] Weise, die auch in Washington gehört wir[d.] Wenn diese Forderung bewilligt ist, dan[n] müssen die Völker schließlich zum Frie[-] den kommen."

Die Beschlüsse.

Sodann verlas der frühere Stadt[-] schreiber J. R. McCabe die Beschlüsse, die auf der am 30. Januar in Wa[shington]

(Fortsetzung auf der 2. Seite)

Die in Washington gefaßten Beschlüsse:

In Anbetracht, daß der Geist absoluter Neutralität gegenüber ausländischen, sich bekriegenden Nationen eine fundamentale Ueberlieferung des amerikanischen Volkes ist, welche aufrecht zu erhalten nicht nur ein Vorrecht, sondern eine Pflicht ist, und

In Anbetracht, daß es im Verlaufe kürzlicher Ereignisse offenbar geworden, daß diese hochgeschätzte Haltung durch eine ausländische Kontrole unseres Neuigkeitsdienstes und unserer Verbindungen zur See gefährdet worden ist, und

In Anbetracht, daß unser Handel und unsere Bürger gezwungen wurden, Verletzungen der Prinzipien des Völkerrechts zu erdulden, und

In Anbetracht, daß die Schiffe unseres Landes, ebenso wie solche anderer neutraler Nationen, welche Eigentum von Bürgern der Vereinigten Staaten an Bord hatten, auf offener See von einer kriegführenden Macht angehalten, nach deren Häfen geleitet und dort einer Verzögerung und Verluste bringenden Durchsuchung unterzogen wurden, und

In Anbetracht, daß Bürger der Ver. Staaten und uns befreundeter Nationen gewaltsam und unter Nichtachtung des ihnen durch die amerikanische Flagge gewährten Schutzes, von Bord genommen und in Gefängnissen und Konzentrationslagern festgehalten wurden, und

In Anbetracht, daß Waaren, die bisher als gänzlich frei im internationalen Verkehr betrachtet wurden, eigenmächtig als Kontrebande erklärt wurden, und

In Anbetracht, daß die für den neutralen Handel maßgebenden Bestimmungen des Völkerrechts im besonderen Interesse einer Gruppe der Kriegführenden geändert und außer Acht gelassen wurden zum offenbaren Schaden der Ver. Staaten als einer unabhängigen Nation mit Rechten, welche auf Anerkennung Anspruch haben, und

In Anbetracht, daß die Lieferung von Waffen, Schießbedarf und sonstigem Kriegsmaterial unter gegenwärtigen Verhältnissen unneutral und im Widerspruch mit Amerikas ethischen Idealen geeignet ist, den Krieg zu verlängern, und unvereinbar ist mit unseren Gebeten um Frieden, und

In Anbetracht, daß diese Sachlage unerträglich für alle Amerikaner ist, welche an die Prinzipien der Neutralität, Billigkeit und Freundschaft in gleichem Maße für alle Nationen und die erhabene Mission dieses Landes als Förderer des Friedens und Vorkämpfer für Gerechtigkeit und Menschlichkeit glauben, deshalb,

Um wahre amerikanische Neutralität wieder herzustellen und sie frei von kommerzieller, finanzieller und politischer Unterwürfigkeit unter ausländische Mächte zu halten, sei es

Beschlossen, daß wir, Bürger der Ver. Staaten, uns vereinigen, eine nationale Organisation ins Leben zu rufen, deren Ziele und Zwecke sich wie folgt bezeichnen lassen:

1. Um einen unabhängigen Neuigkeitsdienst zu sichern, befürworten wir ein amerikanisches Kabel, kontrollirt von der Regierung der Vereinigten Staaten.

2. Wir verlangen eine freie und offene See für den Handel der Ver. Staaten und unbeschränkten Verkehr für alle Waaren, die nicht durch Völkerrecht als Kontrebande verboten sind.

3. Wir befürworten als eine durchaus amerikanische Politik den sofortigen Erlaß von Gesetzen, welche die Ausfuhr von Waffen, Schießbedarf und Kriegsmaterial untersagen.

4. Wir befürworten die Schaffung einer amerikanischen Handelsmarine, und

5. Wir verpflichten uns, einzeln und in Gemeinschaft, nur solche Kandidaten für öffentliche Aemter, gleichviel welcher Parteiangehörigkeit, zu unterstützen, welche amerikanische Interessen über die irgend eines anderen Landes stellen, und die dazu beitragen werden, jeglichen ungebührlichen ausländischen Einfluß auf das amerikanische Leben zu beseitigen und fern zu halten.

Die gestrigen Beschlüsse:

Da der in diesem Augenblick in Europa geführte Krieg, der größte seit Menschengedenken, immer weitere Ausdehnung annimmt und unermeßliches Elend und Leid über die ganze Welt bringt, und unzählige Menschenleben kostet, und

Da das Volk dieser großen Republik in tiefempfundener Inbrust für den Frieden betend seine Stimme erhebt, und

Da die Vereinigten Staaten unehrlich gegen sich selbst sind, wenn sie in irgend einer Weise die Fortsetzung dieses europäischen Krieges unterstützen, und

Da die Vereinigten Staaten allen anderen Ländern in den Prinzipien der Menschlichkeit und Gerechtigkeit selbst im Kriege vorangehen,

Deshalb sei es beschlossen, daß wir, Bürger der Vereinigten Staaten von Nordamerika, vereint in einer Massenversammlung hiermit erklären, daß es die zwingende Pflicht der Beamten der Regierung, der Diener des Volkes der Vereinigten Staaten ist, von Aeußerungen und Taten abzustehen, die dazu angetan sind, den Geist der Unruhe unter dem Völkergemisch unseres Landes heraufzubeschwören, und

sei es beschlossen, daß die Regierungsbeamten dieses Landes ersucht werden, die bestehenden Gesetze dieses Landes, besonders die auf die augenblickliche Weltkrisis bezüglichen, auszuführen, und

sei es ferner beschlossen, daß der Kongreß der Vereinigten Staaten aufgefordert wird, sofort die Senatsbill Nr. 6688, bekannt als die Hitchcockbill, oder die vor beiden Häusern von dem Abgeordneten Vollmer eingereichte Resolution Nr. 377, welche die Ausfuhr von Waffen, Kriegsbedarfsartikeln und aller Arten von Munition verbietet, zu Gesetzen zu erheben, welche die Vereinigten Staaten in der Stellung absoluter Neutralität erhalten, welche zuerst von George Washington ausgesprochen wurde, und

sei es ferner beschlossen, daß wir die Regierung angehen, die Herstellung von Waffen, Munitionen und Kriegsbedarfsartikeln zu nationalisiren, um dem störenden und heimlichen Einfluß von Privatinteressen und geschäftlichen Unternehmungen zu entgehen, und

sei es ferner beschlossen, daß das Volk der Vereinigten Staaten ersucht und dringend gebeten wird, gemeinsam und in Harmonie mit unserer Regierung sich zu bemühen, diese absolute amerikanische Neutralität, die keiner der kriegführenden Nationen Hilfe und Unterstützung geben soll, auszuführen, und Auslassungen der Gehässigkeit oder ausgesprochener Parteinahme gegen oder für irgend eines der kriegführenden Völker zu verhindern, und

sei es ferner beschlossen, daß jeder Bürger der Vereinigten Staaten ersucht und dringend gebeten wird, mitzuhelfen, der Welt den Frieden zu bringen mit allen Mitteln und soweit es in der Macht des Einzelnen liegt, und

sei es ferner beschlossen, daß wir den Gebrauch von Luftschiffen als Mittel, Bomben und andere verderbenbringende Geschosse auf unbefestigte und für militärische Zwecke nicht benutzte Wohnstätten zu werfen, ausdrücklich mißbilligen, da sie das Leben von Frauen und Kindern und anderer am Kriege Unbeteiligter gefährden, und

sei es ferner beschlossen, daß wir das Departement in Washington ersuchen, diese Beschlüsse den Vertretern aller an diesem beklagenswerten Kriege beteiligten Nationen und aller neutralen Mächte der Welt einzuhändigen.

CARSON PIRIE SCOTT & CO.

Beginnend Dienstag—Ein ungewöhnlicher Verkauf von

Koch-Geräten aus reinem Aluminium

(Seconds)

bietet bemerkenswerte Preise

Ein Spezial-Einkauf von 4000 Stücken in reinen Aluminum-Utensilien (jedes Stück, das in der Fabrik vorhanden war) bringt diese wunderbaren Preise

zu einer Ersparniß von der Hälfte und mehr

Manche Stücke sind ein wenig abgepoßen oder zerkratzt—beeinträchtigen aber in keiner Weise die Gebrauchsfähigkeit der Utensilien. Das Assortiment umfaßt all die Koch-Utensilien, die täglich gebraucht werden, und dasselbe ist auf speziellen Tischen arrangirt zwecks bequemer Auswahl zu

25c, 35c, 50c, 75c und $1

Wir empfehlen eine zeitige Auswahl, da die Quantitäten beschränkt sind und von manchen Artikeln nicht mehr vorhanden ist, um länger als für einen Tagesverkauf vorzuhalten.

1½, 2 und 2½ Quart „lipped" Sauce-Pfannen, 2 Quart Stew Pfannen, 1½ und 2½ Quart Pudding-Pfannen, 10-zöllige Wasch-Basins, Brot-Pfannen,	25c	4 Quart Einmache-Kessel, 3 und 4 Quart „lipped" Sauce-Pfannen, 3 Quart Berlin Sauce-Pfannen mit Deckel, 3 und 4 Quart Berlin Kessel, mit Deckel,	50c
2 Quart Berlin Kessel mit Deckel, 2 und 3 Quart Stew-Pfannen, 4 Quart Pudding Pfannen, 13-zöllige Wasch-Basins,	35c	5, 6 und 8 Quart Einmache-Kessel, 10-zöllige Griddles, 6 Quart Berlin Kessel, 2 Quart doppelte Kocher,	75c

Das Sortiment zu $1 enthält—

Schwer „Stamped" Bratpfannen, mit hölzernen Griffen | Kaffee-Percolators, für 6 Tassen. Combination 6 Quart Berlin Kessel mit Inset — gibt einen doppelten Kocher, „Steamer" oder einen Double Roaster.

Sechster Floor, Südraum

ANNEX Marshall Field & Co **The Store for Men**

Diese Gelegenheit beweist, daß es nicht notwendig ist, Ersparnisse auf Kosten guter Qualität zu machen.

Jetzt ist die Zeit, um Eure Kleider zu kaufen.

Die niedrigsten Preise des Jahres

an Anzügen und Ueberziehern für Männer und junge Männer

Dies ist die Zeit zum Sparen.

Die Februar-Räumungspreise in den großen Kleider-Abteilungen des Ladens für Männer werden tatsächlich jeden Mann von der Ratsamkei. überzeugen, seine Kleider gerade jetzt einzukaufen.

Und es bedeutet auch Sparsamkeit, zu den jetzigen Preisen zwei oder drei Anzüge wie auch Ueberzieher einzukaufen.

Jedes Kleidungsstück ist zuverlässig. Die Moden sind korrekt und die Muster elegant.

Anzüge dritter Flur. Ueberzieher fünfter Flur.

Deutsche Verkäufer.

40zöll. ungebl. Bettuchzeug-Rester, 10c wt., Yard 6½c

Doppelte S. & H. Grüne Stamps.

LINNING & Co
3239-3245 LINCOLN AVENUE

Quilting Robe-Rester, gute Muster u. Längen, 8c wt., Yd. 4¾c

Der sensationelle Verkauf von Drogen bietet morgen viele große Ersparnisse

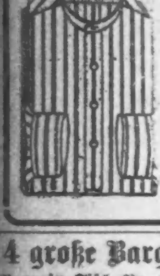
15c borated Talcum Powder, Violet Aroma, Büchse... 7c
.. Pack. Snow Drift Haar Shampoo, 2 für... 25c
4 Unzen Castor Oil... 10c
½ Pt. Witch Hazel... 10c

25c Packet Seidlitz-Pulver, neues, frisches Lager, für... 17c
50c Kodol für Dyspepsia... 37c
35c Flasche Sodium Phosphate — (Effervescent), zu... 21c

Sanitäre Springe für Damen, — zu... 93c
...nen, (österreichische Waare) — zu... 1.15
95c Douche Kannen — vollständig, zu... 69c

Quadrat Yd. Gummi Sheeting, 50c wert, zu... 39c
25c sanitäre Servietten, Dz... 18c
5c Flasche Vaseline 4c
25c Kolynos Tooth Paste... 16c
25c Rasir Cream, zu... 17c

Noch mehr von diesen $1.50 Männer-Dreßhemden zu... 69c
Einzelne Partien und angebrochene Größen, in Coat Facon Gesellschaftshemden f. Männer, mit schlichten Fronts mit gebügelten Manschetten, oder Negligees mit dopp. franz. Manschetten. Sie kommen in beliebten gestreiften Mustern u. in schlichten Farben, die Werte rangiren bis zu $1.50, so lange sie vorhalten, zu 69c



300 $1.00 und $1.25 Damen-Waists zu... 59c
Eine prachtvolle Varietät in hübschen Lingeries, Voiles und Lawns, einschließlich viele hübsche, Spitzen besetzte Erzeugnisse — ein Verkauf, der eine ausgez. Gelegenheit bietet, den Bedarf für die kommende Saison einzulegen, und zwar zu einer großen Ersparniß, — so lange sie vorhalten, zu... 59c

4 große Bargain-Tische angehäuft mit Spitzen und Stickereien

Bargain Tisch Nr. 1: 5c u. 10c Spitzen, die Yd. 2½c. Eine ungeheure Partie hübscher Torchons, Valenciennes u. Clunys; Edges u. Einsätze, in jeder Facon u. Fabrikat, alle bel. Breiten eingeschl., eine Nachinventur-Räumung zu weniger als der Hälfte des Preises, Yd.... 2½c

Bargain Tisch Nr. 2, 10c u. 15c Spitzen, zu 4½c. Eine Partie reinlein. Torchons,— Edges u. Einsätze dazu passend; in Verbindung mit einer feinen Partie von Valenciennes, Shadows und schweren Clunys, in prachtvollen Mustern, Preis für diesen Verkauf, die Yard... 4½c

Bargain Tisch Nr. 3: 5c u. 10c Stickereien, Yd. 3¾c. Tausende von Yds. von Edgings, Einsätzen, Bandings u. Beadings, in Hamburgs, Swisses und Nainsook. Rester u. Ueberbleibsel unf. reg. Vorräte u. zur Hälfte des Preises u. weniger für diesen großen Verkauf, Yard.... 3¾c

Bargain Tisch Nr. 4: 10c bis 25c Werte, 6½c. Diese hübsche Partie besteht aus Swiß und Nainsook-Stickereien u. Orientals, Valenciennes u. Schatten Spitzen, Einsätzen u. Bandings, in einer großen Varietät von Breiten u. Mustern, diese Woche, Yard.... 6½c

500 Paar Damen-Schuhe zu $1.39
Doppelte Stamps mit jedem Paar.
Jene Damen, welche auf spezielle Bargain-Ersparnisse in modernen, eleganten Schuhen gewartet haben, werden morgen hier unvergleichliche Schuhe-Werte finden — die Partie besteht aus angebrochenen Sortimenten von hochfeinen Damenschuhen, Lackleder-schuhen mit Tuch-Oberteilen und Dutzenden von Paaren von eleganten Sammetschuhen. — morgen, das Paar
$1.39

Dienstag verkaufen wir Mäntel, wert 20.00, das Stück zu 2.00, 3.00 und 5.00
Eine Sammlung von einzelnen Kleidungsstücken, von unseren verschiedenen ausgezeichneten Partien übrig geblieben, ungefähr 375 Coats im Ganzen, bestehend aus Damen- und Mädchen-Facons, in fancy Mischungen, Plaids und Plaid Backs; — viele Astrachans, Plüsche u. Zibelines in der Partie, so lange sie vorhalten, 2.00, 3.00.... 5.00
300 Kindercoats, Chinchillas, Astrachans u. Wolle Mischungen, 3 bis 14 Jahre, viele bis $10 wert, jetzt 1.49, 2.49, 3.49 und....... 4.49

Große Ersparnisse an Kleiderstoffen für Dienstag

25c Foulards, 19c. Volle Garn mercerized Foulards, in einer Auswahl von hübschen Mustern, speziell, Yard...... 19c

69c franz. Serge, 48c. Reinwollener franz. Serge, 36 Zoll breit, volle Auswahl von Farben, speziell, die Yard für............ 48c

69c Tussana Tula Seide, 49c. 24 Zoll breit, vollst. Auswahl von Farben, speziell, die Yard zu............ 49c

1.25 Storm Serge, 49c. Reine Wolle, 50 Zoll breit, sponged u. geschrumpft, eine volle Auswahl von Farben, speziell, Yard........... 89c

Streit der „Bosse".

Das ist nach der Ansicht Ald. Heys der Kampf zwischen Olson u. Thompson.

Ist Olson Republikaner?

W. H. Thompson zweifelt Parteizugehörigkeit des Mayorskandidaten C. S. Deneens an. — Mayor Harrison macht Programmerklärung bekannt.

Daß es sich bei dem Kampf um die republikanische Mayors-Nomination zwischen Harry Olson und William Hale Thompson nur um eine Erneuerung des Kampfes um die Kontrole der republikanischen Parteiorganisation, der Jahre lang zwischen Deneen und Lorimer getobt hat, handelt, und daß es in Wirklichkeit ein Kampf zwischen Deneen und Lorimer ist, erklärte Ald. Jakob A. Hey, der dritte Bewerber um die republikanische Mayorsnomination, heute Mittag nach einer Sitzung seines Kampagneausschusses, in der Pläne für den weiteren Verlauf der Kampagne besprochen wurden. „Boß" Deneen, erklärte er, biete der republikanischen Wählerschaft seinen langjährigen Schützling und ehemaligen Staatsanwaltschaftsgehilfen Harry Olson als Kandidaten an, durch den er wieder in den Sattel zu kommen suche, während hinter Thompson William Lorimer stehe, dessen ganzes Sinnen und Trachten ebenfalls die Kontrole der republikanischen Parteiorganisation sei. Derselbe Kampf zwischen hadernden politischen „Bossen", der die republikanische Partei an den Rand des Abgrunds gebracht und ihr Zehntausende und Zehntausende von Anhängern gekostet habe, sei aufs Neue ausgebrochen. Weder Deneen noch Lorimer kümmerten sich darum, ob der republikanische Mayorskandidat erwählt werden könne. Ihnen liege nur daran, den Gegner zu schlagen, u. daß ihre Organisation am Vorwahlentag siege. An der großen Masse der republikanischen Wähler sei es jetzt, zu entscheiden, ob sie sich länger zum Spielball zweier selbstsüchtiger „Bosse" machen lassen und damit den Sieg am Wahltag gefährden wollten. Weder Olson noch Thompson könne erwählt werden. Die einzige Hoffnung der großen Masse der republikanischen Wähler bestehe in der Nomination eines dritten Kandidaten. Dieser dritte republikanische Bewerber sei Ald. Jakob A. Hey.

Olson kein Republikaner.

William Hale Thompson erhob heute in verhüllter Weise gegen Harry Olson, den Kandidaten Charles S. Deneens für das Mayorsamt, die Anklage, daß er gar nicht als Republikaner anzusehen sei, und daß er die Wählerschaft hintergehe, wenn er sich als Kandidat der Fusion aufspielt. Er erklärt, Olson habe sich in der letzten allgemeinen Wahl weder registriren lassen noch gestimmt, da er, wie er selbst gesagt habe, abwarten wolle, ob die republikanische oder fortschrittliche Partei die herrschende Partei im Staat werden würde. Weiterhin weist Thompson darauf hin, daß Olson, wenn er sich wirklich um die Nomination als Kandidat der Fusion bewerben wolle, sowohl in der republikanischen als auch fortschrittlichen Vorwahl „laufen", nachher beide Kandidaturen ablehnen und als Unabhängiger „laufen" müsse. Tue er das nicht, so täusche er die Wählerschaft mit seiner Erklärung, er sei der Kandidat der Fusion d. h. eines Teils der Republikaner, eines Teils der Fortschrittler und der sog. Parteilosen.

Harrison wird mürbe.

Mayor Harrison, der bisher wiederholt erklärt hat, er brauche keine Platform, da seine Leistungen als Mayor genügten, sah sich heute doch veranlaßt, dem Mangel etwas wenigstens abzuhelfen. Er verstand sich dazu, eine kurz gefaßte Platform zu geben, auf Grund deren er die Bürgerschaft um eine Wiederwahl ersucht. Veranlassung dazu gab eine Erklärung der Kampagneleiter seines Mitbewerbers Robert Sweitzers, des deutschen Kandidaten für democratische Mayorsnomination, daß der Mayor ein Kandidat ohne „Issue" sei, und einige spitzige Bemerkungen in Verbindung damit. „Noch zwei Wochen verbleiben bis zur demokratischen Vorwahl," erklärten die Kampagneleiter Sweitzers, „und noch immer ist Mayor Harrison ein Kandidat ohne „Issue". Er sucht noch immer krampfhaft nach einem „Issue", mit dem er das Publikum ködern kann, aber seine Lage wird immer ungemütlicher, je näher die Vorwahlen herankommen. Eines ist für das Stadtoberhaupt besonders unangenehm. Er weiß, daß er seine früheren Versprechungen nicht gehalten hat, und daß es schwer für ihn ist, Versprechungen zu machen. die geglaubt werden. Die Bevölkerung nimmt alle seine Versprechungen auf. Ohne „Issue" ist die Sache Harrison hoffnungslos. Seine Anhänger suchen ihrem Anhang glauben zu machen, der Mayor werde siegen, weil er früher gesiegt hat. Sie vergessen aber, daß Mayor Harrison nie auf Grund seiner Persönlichkeit gesiegt hat. In allen früheren Kampagnen haben die Wähler einfach Harrison vergessen und ein „Issue" im Auge behalten, das er sich zu eigen gemacht hatte. Im Jahre 1897 stimmten sie nicht für Harrison, sondern für persönliche Freiheit, die er zu seinem „Issue" machte. Im Jahre 1899 wollten sie eine Lösung der Verkehrsfrage, die Harrison versprach. Im Jahre 1901 war es dieselbe Geschichte. Im Jahre 1903 versprach er Gas für 70 Cents. Dieses Jahr hat er kein „Issue„. Die Wähler müssen ihn als Persönlichkeit behandeln, müssen entscheiden, ob sie seine mangelhafte Verwaltung, den Bruch gegebener Versprechungen gutheißen. Am Ausgang besteht kein Zweifel."

Die Erklärung der Kampagneleiter seines Mitbewerbers veranlaßte das Stadtoberhaupt eine kurze Platform bekannt zu geben, auf Grund deren er sich um eine Wiederwahl bewirbt. Sie enthält folgende Punkte:

Beständige Entwicklung des Seeufers; Verbreiterung der 12. Straße und Michigan Avenue; Bau des Unionbahnhofs; Bau von sechs neuen Brücken; Beendigung der Arbeiten am neuen Hafen; Vollendung des Hospitals für übertragbare Krankheiten; Bau und Vollendung des Strandbades; Ausführung öffentlicher Arbeiten im Tagelohn, was Skandale wie den Schiefergesteinskandal unmöglich macht. „Meine Absicht", fügte der Mayor hinzu, „ist Leute, die aus derartigen Kontrakten Nutzen gezogen haben, von der Stadtkasse fern zu halten."

Olson weicht aus.

Harry Olson, C. S. Deneens Kandidat für das Mayorsamt, ist nicht bereit, die Frage William Hale Thompsons, ob er den siegreichen Kandidaten in der republikanischen Vorwahl unterstützen werde, ohne weiteres zu beantworten. Er erklärte heute, er wolle sich erst vergewissern, welche Politiker hinter Thompson ständen. Er wolle erst sehen, ob „Billy" Coot zum Polizeichef, William Lorimer zum Stadtkämmerer, Fred Lundin zum Oberkommissär ernannt werden würden usw.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Hochfluten weichen.

(Geliefert von der „Affozlirten Presse".)

Cincinnati, O., 8. Febr. Das Hochwasser im Ohio-Fluß begann heute in der Frühe nach und nach zu fallen, und die Beamten des Central Union-Bahnhofes kündigten an, daß die Büros usw. wahrscheinlich noch gegen Abend wieder bezogen werden könnten. Der Wasserstand im Fluß betrug heute 55.5 Fuß, vierzehntel Fuß weniger als gestern, und das Wasser fällt jetzt etwa einzehntel Fuß in jeder Stunde. Der Vorsteher des Wetterbüros, Devereaux, glaubt, daß die Hochflut morgen bedeutend abnehmen wird.

Washington, 8. Febr. Das Wetterbüro kündigte heute folgendes an: In Cincinnati hat sich der Wasserstand des Ohio-Flusses um vierzehntel Fuß verringert, während er im unteren Teil des Flusses höher geworden ist, und in Louisville und Evansville jetzt über der Flutenmarke steht. In Cairo steht das Wasser einen halben Fuß unter der Flutenmarke, dürfte sie aber in den nächsten 24 Stunden überschreiten. Im Mississippi, unterhalb Cairo hat das Wasser die Flutenmarke noch nicht erreicht, bis zur Mitte der Woche ist das jedoch in Memphis zu erwarten.

Krieg und Kultur.

(Kölnische Zeitung.)

Wir stehen erst auf dem halben Wege — vielleicht noch nicht einmal! — zu dem großen Ziele, das uns nicht deutscher Ehrgeiz oder eine ähnliche brennende Empfindung niederen Ranges gesteckt, sondern das der Neid und der Haß unserer Feinde vor uns aufgepflanzt hat, so daß unsere Augen seit Monaten nichts anderes sehen und auch noch Monate hindurch nichts anderes sehen werden und sollen als dieses Ziel. Dieses Ziel ist ein Banner, das drei Farben zeigt; eine jede verlangt eine große Tat, und eine jede wird eine Wohltat für die Welt sein, wenn sie gelingt, und sie sollen alle drei gelingen. Wir wollen erstens uns und Europa einen Frieden auf lange Jahre hinaus erkämpfen; wir hoffen dabei, daß für lange Jahre die Weltgeschichte und die Kulturgeschichte nicht wieder eine solche Schmach erleben werden, daß die ersten Völker der Erde ihre Kraft und ihren Reichtum an Menschen und Gütern dazu verwenden müssen, sich gegenseitig zu vernichten, hoffen auch, daß die Rassenschande, die unsere Gegner jetzt in so reichem Maße zu unserer Vernichtung betreiben, in Zukunft nie mehr Blüten zeitigen wird wie in diesem Kriege. Wir wollen und sollen zweitens Englands Herrennacken ducken, daß es nicht mehr wie bisher der Zwingvogt der Völker sei, der aus eigenen Gnaden und ohne jedes Recht jedem Volk nur soviel Luft zum Atmen zubilligt, als ihm gut dünkt. Wir wollen und sollen zum dritten — und das ist unsere vornehmste Aufgabe — Deutschland den Platz und den Weg zur Weltwirtschaft erobern. Weltwirtschaft, nicht Weltherrschaft! Das ist englische Logik und Logik der Verleumdung, daß wir dies wollten: Weltherrschaft, im römischen Sinne, im englischen Sinne, im „militaristischen" Sinne. Das Anwachsen unseres Handels gebar den Neid, der England uns zum Feinde machte; daß unser Handel zum Leben, Blühen und Gedeihen mehr Raum in der Welt brauchte, als der Neid unserer Konkurrenten auf dem Weltmarkt uns zubilligte, brachte uns den Krieg: in unserem Wirtschaftsleben liegt unsere Zukunft, ihm muß der Friede, wenn es an der Zeit dazu ist, die Gewähr für eine blühende Zukunft geben.

Wir stehen auf halbem Wege zu diesem Ziele — vielleicht noch nicht einmal! —; wir sind noch stark und ungebrochen, wie gern auch unsere Feinde der Welt das Gegenteil weismachen möchten, darum wehren wir uns gegen das Friedensgerede; darum aber soll auch jeder einzelne von uns das beweisen, was, wie man mit Recht gesagt hat, entscheidend für diesen und in diesem Kriege sein wird: die Kraft der Nerven. Das Sprichwort behauptet, aller Anfang sei schwer. Das Leben lehrt die bessere Wahrheit — lehrt, daß es seit den Tagen der alten griechischen Philosophie nur eine Wahrheit gibt, die Wahrheit: Nicht der Anfang ist schwer, im Gegenteil, der Reiz des Neuen hilft leicht über Schwierigkeiten hinweg und am Anfang arbeiten auch die Gedanken noch nicht so kritisch wie nachher. Schwer ist das Durchhalten, das Nichtablassen vom Ziele, das bewußte Ersteigen des schweren Berges, bis der Blick ganz frei liegt und das Ziel nicht mehr entweichen kann. Darum soll man in diesen Tagen, da die Weihnachtszeit, die für uns 44 Jahre lang voller Frieden und Freude war, naht und die Gefühle milder stimmt, die Gedanken weniger hart auf das Ziel gerichtet sein läßt, nicht daran denken, daß es doch schöner wäre, wenn nicht der böse Krieg, schrecklich wie des Himmels Plagen, tobte, sondern man soll wieder und wieder das Wort vom Durchhalten predigen und daran denken, daß halbe Arbeit gar keine Arbeit ist und daß der Krieg, auch dieser Krieg, nicht nur eine Plage des Himmels ist, sondern, nach dem zweiten Teile des Wortes, daß er gut ist und ein Geschenk des Himmels wie sie, wie die Plagen.

Wohlverstanden! Nicht wie ein Barbar soll man den Krieg preisen und das Wort „gut" auf ihn anwenden, wie der Barbar, wenn er von guter Beute spricht. Krieg und Kultur, sie gehören zusammen wie Flamme und Rauch, solange die Menschheit bemüht ist, vorwärtszukommen in steter Kraftanstrengung. Wie im Kampf des Daseins der Schwache fällt und der Tüchtige, manchmal freilich auch bloß der Brutale siegt, wie ohne den friedlichen Kampf, der oft nicht minder tragisch ist als der Krieg der Flinten und Kanonen, nichts in der Welt bestünde, was Wert hat, so ist der Kampf des Volkes gegen ein anderes Volk ein notwendiger, wenn auch grausamer Stachel, in dessen Schärfe doch allein die Gewähr dafür liegt, daß Friede und Fortschritt segenbringend wirken. Wir lernen Geschichte und lieben Geschichte und haben Freude an dem Vorwärtskommen der Menschheit. Wir sprechen von geschichtlichen Notwendigkeiten, von Lebensinteressen ganzer Völker und Rassen und dürfen dabei nie vergessen, daß dank der Unvollkommenheit menschlicher Weisheit Krieg und Kultur unzertrennlich sind und daß Lebensinteressen wie gordische Knoten sind, die eine „ultima ratio" brauchen.

Lebensinteressen waren es, die unsern Bundesgenossen und uns auf den Plan riefen. Das diplomatische Schachspiel des Dreiverbandes, das von diesem gerade in diesen Kriegsmonaten so gepriesen worden ist als friedefördernd, als harmlos und nur auf den Fortschritt der Welt bedacht, es hätte uns, wäre es ungehindert fortgegangen, der Vernichtung, dem Erstickungstode preisgegeben, denn unsere Gegner waren zähe in ihren Zielen, und ihre Lebensinteressen, vermeintliche und echte, gaben uns nur den Raum und Frieden, hätten uns nur Dasein und Ruhe geboten, wenn wir nur geduldig Schritt vor Schritt zurückgewichen wären vor ihren Begierden, wenn wir uns und die Pflicht zu unserm Leben vernachlässigt hätten, wenn wir aufgegeben hätten, zu wirken und zu streben, wie unsere eigene blühende junge Kraft es uns gebot. Wir preisen heute, daß ein Bismarck war, der uns zur nationalen Einheit führte, aber die „ultima ratio" war nötig, damit sie wurde. Auf dem Boden des neuen geeinten Deutschen Reiches allein erwuchs uns unser Fortschritt, um den die halbe Welt uns jetzt beneidet, wenn ihr Haß den Neid auch nicht zugibt. Reif wurden wir vor einem halben Jahrhundert, ein einiges Reich, eine Nation zu werden; reif wurden wir in den Jahren des Friedens nach dem Kriege, der notwendig zu unserer Einigung war, teilzunehmen am Leben der Welt im tätigen, im erwerbenden und bewahrenden Sinne. Wieder ist es uns bestimmt, durch den Krieg unsern Platz an der Sonne fest zu umgrenzen, wieder steht ein hohes Ziel vor unsern Augen, das wir nicht verdienen, das wir nicht wert gewesen wären, je zu erschauen, wenn wir erlahmten auf dem Wege zu ihm und halbe Arbeit verrichteten.

Die Männer, die uns lenken, die Männer, die draußen für uns in dem blutigen Ringen werben, wissen, was nottut und wissen, bis zu welchem Ende sie stehen müssen im Angesicht des Todes. Bei den Daheimgebliebenen springen die Gedanken nicht so rastlos glatt die Bahn vorwärts. Es wird oft „die angeborene Farbe der Entschließung von des Gedankens Blässe angekränkelt". Und manch einer, der da sieht, daß die Welt aus den Fugen ist, klagt Hamlets Wort: „Weh zu denken, daß ich geboren ward, sie einzurenken." Das ist nicht die Botschaft, die zu dieser Weihnachtszeit aus deutschem Munde gehen soll. Die kennt nur ein Wort, besteht nur aus einem: Durchhalten.

Wer schlaflos in der Nacht liegt, dessen Ohr achtet auf jedes Geräusch, das draußen in der Stille webt, bis das Ungewöhnliche dem Gewohnten weicht, bis der große Zusammenklang wieder erwacht, in den heißen, gewohnten Pulsen schlägt. So lauschen wir, die Zurückgebliebenen, jetzt in unserm Tage auf das, was draußen im Felde vorgeht, unser Ohr ist geschärft und unsere Gedanken denken grübelnder als in den Zeiten des Friedens. Wenn das Ringen vollendet ist, wenn die Mühen im Osten und im Westen zum Ziel geführt haben werden, wenn wir erreicht haben werden, was uns als Aufgabe geboten wurde, dann werden wir auf die Zeit des Hangens und Bangens, der Hoffnung und der Furcht zurückblicken wie auf eine schlaflose Nacht, werden die Notwendigkeit dieser eisernen Zeit lieben endlich lernen trotz Tränen und Trauer, die sie gebracht, und werden, am Ziele, ernst und dankbar das Wort wiederholen, das vor mehr als zweitausend Jahren ein griechischer Philosoph schon sprach, werden denken wie Heraklit der Dunkle von Ephesus und erkennen,, daß der Krieg der Vater aller Dinge ist.

EMSER Pastillen.
Bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung. In allen Apotheken, 25 Cts.
C. von der Bruck, New York, General Agent.

Die Truppen der Doppelmonarchie.

General der Infanterie Erzherzog Joseph Ferdinand, Kommandant der vierten österreichisch-ungarischen Armee, schreibt:

„Um die Leistungen unserer braven Truppen im Allgemeinen und im Besonderen richtig zu bewerten, mag vor Allem festgestellt werden, daß die heutige Kriegführung bisher nicht gekannte andauernde Marschleistungen und ungemein hartnäckige Kämpfe gezeitigt hat. Die Anforderungen an die geistige Arbeit und an die Nerven der Führer sowie an die physische Leistungsfähigkeit der Truppen sind demgemäß ganz enorm. Die vierte Armee hat in dieser Beziehung ganz Außerordentliches geleistet. In vier Monaten hat sie fünf große Schlachten geschlagen, deren kürzeste acht, deren längste 26 Tage gedauert hat. Die Intervalle zwischen den Schlachten waren durch höchst anstrengende Märsche — es waren große Strecken auf schlechten Wegen bei ungünstiger Witterung zurückzulegen — ausgefüllt. Während der vier Monate gab es einen einzigen Halt von sechs Tagen, wo die Armee nur in loser Berührung mit dem Gegner stand, aber halbwegs Ruhe hatte, um sich erholen zu können.

Das Verhalten der Truppen war während der Märsche und im Gefecht vorzüglich. Trotz der dauernd starken Beanspruchung der Mannschaft gab sie ihr Bestes her. Im Angriff sind unsere Truppen von ganz hervorragendem Elan. Dies hat auch der Gegner wiederholt anerkannt. Ein gefangener russischer Generalstabsoffizier äußerte sich, daß die vielgerühmten Angriffe der Japaner im Vergleich mit den unseren matt waren. Der Kampfesmut und die Todesverachtung unserer braven Soldaten ohne Unterschied der Nationalität sind beispiellos, die vielen mit Tapferkeitsmedaillen ausgezeichneten Mannschaften erhärten dies. Bei der Armee wurden bisher 73 goldene, 1182 große silberne und 3651 kleine silberne Tapferkeitsmedaillen verliehen. Der traditionelle vorzügliche Geist, der unsere Armee seit jeher kennzeichnet, hat sich bestens bewährt. Von Feindesseite wurde mit allen möglichen Mitteln versucht, unsere Soldaten, namentlich jene slawischer Nationalität, zum Treubruch zu verleiten. Unsere Soldaten haben auf die verbrecherischen Lockungen nicht reagirt.

Der Gesundheitszustand der Truppen ist sehr gut. Die Mühen und Entbehrungen der Kampagne verursachten allerdings einen starken Abfall der schwächlichen Elemente. Die Zahl der gefallenen Offiziere ist groß. Die Verwundungen sind zum geringen Teil schwer, überwiegend leicht, so daß die meisten Verwundeten wieder in die Front zurückkehrten. Die sanitären Vorsorgen bei der Armee im Felde sind sehr umfangreich, die spitalmäßige Behandlung der nichttransportfähigen Schwerverwundeten im Armeebereiche und der Abschub der Beförderungsfähigen ins Hinterland wird trotz mancher großen Schwierigkeit rasch und mit größter Sorgfalt durchgeführt. Unsere Militärärzte erweisen sich als ebenso tüchtig wie pflichtgetreu.

Die Ausrüstung der Truppen ist dank der umfassenden Friedensvorsorgen der Heeresverwaltung tadellos. Die Beteilung der Mannschaft mit warmer Kleidung, Wäsche u. s. w., die zahlreichen großmütigen Spenden an Kälteschutzmitteln bürgen dafür, daß unsere braven Truppen auch den Unbilden des Winters gut widerstehen werden.

Erhebend ist das Verhalten der Bevölkerung des Heimatlandes gegenüber den Truppen. Das Wiedererwachen des innigen Interesses und der ehrlichen Sympathie der breiten Massen des Volkes für das Heer kommt deutlich auch in der Fürsorge zum Ausdruck, die sowohl einzelne als auch die Gesammtheit für die Armee im Felde bekunden. Abgesehen von den schon erwähnten Spenden an warmen Wintersachen sind fast alle Truppenkörper von ihren Angehörigen sowie von verschiedenen Körperschaften und Vereinen ihrer engeren Heimat bedacht und beschenkt worden. Mit besonderer Herzlichkeit und Dankbarkeit werden die vor dem Feinde stehenden Soldaten gewiß aller jener gedenken, die zu den Liebesgaben für die Armee beigetragen haben."

Bunte Kriegsblätter aus Deutschland.

Unehrliche Waffen.

Generalarzt Körting schreibt: Vor mir liegt die Spitze eines französischen Infanteriegeschosses. Sie ist 1½ Ztm. unterhalb ihres Endes mit einem Messer oder Stemmeisen abgeschnitten. Lose zusammenhängend, traf dieses Geschoß einen unserer Soldaten am Rücken, als er sich in liegender Stellung befand. In der Wunde trennte sich das abgeschnittene Stück von dem unteren Ende des Geschosses. Letzteres zerspritzte in der Wunde; die Spitze aber blieb ganz und wurde hier aus der Wunde entfernt, in deren Tiefe das Endchen, ganz verunstaltet, noch sitzt. Das Geschoß hat die Haut und die darunter gelegenen Weichteile im Umfange einer Handfläche grauenhaft zerfetzt. Ein anderes Bild. Ein Spazierstock, schwarz polirt, mit versilbertem Griff. Der Stock ist ein Stahlrohr; in dem Griff befindet sich ein Schloß, dessen Abzug durch eine Feder herausgedrückt wird. Das Ganze stellt eine Flinte dar, die zur Aufnahme von Schrot oder gehacktem Blei bestimmt ist und genügt, aus der Nähe schwerste Verwundungen beizubringen. Nach der Tat erscheint die Waffe dann wieder als harmloser Spazierstock. Ein belgischer Franktireur war der Besitzer der Waffe.

— Die Hauptsache. — Junge Dame: „Die Hochzeit wurde mit allem Pomp gefeiert — damit ist der Roman zu Ende, und die Hauptsache fehlt." — Herr: „Welche Hauptsache?" — Junge Dame: „Was für ein Kleid sie anhatte!"

— Beruhigung. — Hauswirt (beim Einzug des neuen Mieters): „O je — ein Klavier haben Sie auch? — Wenn ich das gewußt hätte." — „Nun, nun, beruhigen Sie sich nur; meine Kinder fangen ja erst an!"

— Vor Gericht. — Anwalt des Angeklagten: „Zeugin, wie alt sind Sie?" — Zeugin (sich zum Präsidenten wendend): „Herr Präsident, bin ich verpflichtet, gegen mich selbst auszusagen?"

Doppelte Stamps Dienstag

Seife-Einschlagpapiere, Tabak-Tags, Koupons, Zertifikate und andere Prämien-Marken können für die wertvollen Trading-Stamps des 12th Street Store eingetauscht werden.

Offen bis 9:15 Abends Dienstags

The Store of Satisfaction
THE 12TH STREET STORE
Ecke Zwölfte. Halsted Straße.
Keine Post-, Telephon- oder „C. O. D."-Bestellungen ausgeführt

Ablieferung nach allen Teilen von Chicago

Muster-Möbel-Verkauf

Möbel für jedes Zimmer in Eurem Heim zu einer Ersparniß von ⅓

Beim Schluß der kürzlich (in 1319 Michigan Ave.) abgehaltenen Möbel-Ausstellung haben viele Fabrikanten es vorgezogen, unsere niedrige Baar-Geld-Offerte anzunehmen, anstatt die Möbel zurück an die Fabrik zu senden. Wie gewöhnlich, waren auch diese Muster vorzüglich gearbeitet und gut „finished". Wenn Ihr Möbel einzukaufen beabsichtigt, so ist dies der Verkauf, in welchem Ihr die größten Ersparnisse machen könnt. Wir haben einen der größten Möbel-Floors in Chicago.

Ihr könnt Euch unseren leichten Abzahlungsplan zunutze machen

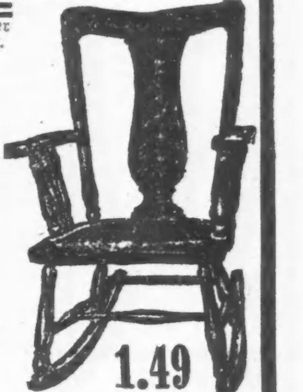
Easy Payments
$30 Muster Bett Davenports
Diese Davenports sind mit massivem, soliden Eiche-Rahmen versehen, mit Royal Leder über Stahl-Springs gepolstert, mit Ruffle Front. Ein Griff verwandelt es in ein Bett voller Größe.
19.87
Vierter Floor.

2.50 eich. Eßzimmer-Stühle, Muster, 1.39
Schön polirt, mass. Eichenh., schweres Box Gestell — echter Ledersitz, nicht mehr als sechs an einen Kunden.

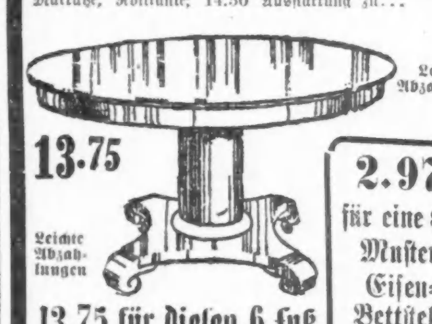
Vollständ. Bettausstattung 9.98

Easy Payments

Bett, Spring und Matratze
Diese Bett-Ausstattung besteht aus einem 2-zöll. „Continuous Post" Vernis Martin Bett, mit 5 Fillern, Draht Spring-Gewebe, mit extra schwerer Center-Stütze, mit Watte gefüllter, dicker Matratze, Rollkante; 14.50 Ausstattung zu... 9.98



1.49
für diesen Muster-Schaukelstuhl
Vorzüglich polirte, solide Eiche; mit Sattelsitz — sehr bequem; 2.75-Wert; Musterverk. $1.49



Leichte Abzahlung

13.75

Leichte Abzahlungen

13.75 für diesen 6 Fuß Eßzimmer-Tisch
Muster 6 Fuß Eßzimmer-Tische, ganz aus massivem Eichenholz gemacht, neueste Plattform Base, — hochfein polirt — $19.75 Wert — verkauft zu............ 13.75

2.97 für eine $5 Muster Eisen-Bettstelle
Haben 2zöllige fortlaufende Pfosten mit 5 schweren Fillers, in schönem Vernis Martin Finish, volle $5 wert, zu $2.97 Stück.

$24 Dresser oder Chiffonier, 14.85
Muster in den allerneuesten Entwürfen, viertelgesägtes Eichenholz oder Mahagoni Veneer, Pianopolitur, gebogene Front, französ. geschliffener Spiegel, $24 Wert, die Auswahl, das Stück, $14.85.

Unser erster Waschbedarf-Verkauf des Jahres

Dies ist eine vorzügliche Gelegenheit für jede Dame, an Artikeln für den Waschtag zu sparen. Hier sind einige von den vielen Offerten dieser Woche:

Galvanisirte eiserne Wasch-Schüsseln, Nr. 3, extra groß, 58c Wert — speziell zum Preise von............ 39c

Waschbretter, extra große Reibfläche — mit Hartholz-Rahmen — das Stück in diesem Verkauf zu...... 15c

Nr. 9 schwerer Blech Waschkessel — Kupferboden — feste Holzgriffe — regulärer $1.50 Wert — speziell das Stück zu.............. 98c

Nr. 8 Waschkessel aus galvanisirtem Eisen — das Stück zu.............. 39c

Gardinen-Strecker mit „stationary" vernickelten Stecknadeln; speziell 48c

Wäsche-Körbe — „Elm Splint", ovale Form, mit Holzdeckel; zu 29c

Bügelbretter für Skirts, 4 Fuß groß, 19c; 4½ Fuß groß, 25c

Liköre
Old Underoof Rye, volle Quartflasche zu........... 89c
½ Gallone Portwein und ½ Gallone Bourbon Whisky, beide für.. 1.39
Kentucky Bourben, 100-Proof, 6 Jahre alt, Gallone, 2.50; volle Quartflasche zu...... 69c
Walker's Canadian Club — die Flasche zu......... 1.05

Groceries
Crystal Domino granulirter Zucker, mit Grocery-Order, 5-Pfd. Packet.... 29c
Gold Medal Mehl, Viertel Faß Sack verkauft für.......... 1.85
Fancy gereinigte Korinthen, Packet 9c; 3 Pack. f. 25c
Kaffee, extra Fancy Old Santos, Pfd. 19c; 3 Pfd. für 55c
Holländische Heringe, Milchener, großes Fäßchen, 95c
Tomaten, Fancy Standards, Indiana Verpackung, Büchse 9c; 3 Büchsen, 25c
Fancy Early June Erbsen, Büchse 9c; 3 Büchsen 25c
Swift's Pride Seife, Kiste m. 100 Stück, 2.59; 10 Stü. 27c

Der Laden der Zufriedenheit.
THE 12TH STREET STORE
Zwölfte Str., Ecke Halsted.

Fleisch
Sirloin Steak, schön und zart — das Pfund zu........... 22c
Schweinskoteletten, klein und mager, das Pfund..... 14¾c
Corned Beef — Fancy Sugar-Cured, Rippe oder Navel, Pfund..... 11¾c

Schinken
Swift's Premium Schinken, speziell, das Pfund, 16½c

BANKES' COFFEE

26¢ a lb.

Butter ist billiger
Allerbeste Creamery Butter...33c
Dairy Tafelbutter............27c
Die Leute sagen: Ihr kennt die beste Butter nicht, bis Ihr Bankes' Butter gekostet habt. Die einzigen Läden in Chicago, die nie „Cold Storage"-Butter verkaufen.
Der reine, angenehme Geschmack der 27c-Butter wird Euch in Erstaunen setzen. Viele Händler verkaufen sie als ihre beste zu 35c.

Nordwestseite	Westseite		Nordseite
1644 W. Chicago Ave.	2830 W. Madison Str.	3102 W. 22. Str.	406 W. Division Str.
1373 Milwaukee Ave.	1836 Blue Island Ave.	1818 W. 12. Str.	720 W. North Ave.
1043 Milwaukee Ave.	1510 W. Madison Str.	Südseite	2640 Lincoln Ave.
2054 Milwaukee Ave.	1217 S. Halsted Str.	3032 Wentworth Ave.	3244 Lincoln Ave.
2710 W. North Ave.	1832 S. Halsted Str.	3427 S. Halsted Str.	3413 N. Clark Str.
		4720 S. Ashland Ave.	

Tel.: Wellington 1624. Alle Departments.

MOELLER & CO.

LINCOLN & SOUTHPORT

3014-22 LINCOLN AVENUE

Preise für Dienstag und Mittwoch, den 9. und 10. Febr.

Grocery-Spezialitäten — Haushaltungs-Dept. — Likör-Spezialitäten — Fleisch und Delikatessen

Charm Spargel, große Büchse 23c

Charm Spinat, große Büchse 14c

Farm House rote ausgest. Kirschen, Büchse 12c

Koupon — „Country Style Rolls" 21c — Mit diesem Koupon

Koupon — „Tri Me" Marke Peanut Butter, Pfd. — Mit diesem Koupon

Koupon — Zwei Pfund Jelke's Schmalz 25c — Mit diesem Koupon

Frisches Gemüse.

(Die folgenden Preise gelten nur beim Einkauf größerer Mengen.)

[Detailed vegetable price list with wholesale quotations not transcribed in full.]

Börsennotirungen.

Die nachstehenden Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags, werden der „Abendpost" täglich von der Getreidemakler-Firma E. W. Wagner & Co., 99 Board of Trade Bldg., geliefert:

	Hoch.	Niedrig.	11 Vorm.	Schlußpr Samstag
Weizen—				
Mai	$1.64¾	$1.62⅞	$1.63⅜	$1.63¼
Juli	1.40¾	1.39	1.39⅞	1.39⅝
Mais—				
Mai	.80½	.79⅛	.79⅜	.79⅞-80
Juli	.82¼	.81	.81⅝	.81⅝
Hafer—				
Mai	.60¾	.60	.60¼-⅜	.60⅛
Juli	.57¾	.57⅛-¼	.57⅞	.57⅛
Speck—				
Mai	19.32	19.12	19.17	19.27
Juli	19.70	19.50	19.50	19.67
Schmalz—				
Mai	11.15	11.00	11.00-02	11.10
Juli	11.27	11.15	11.17	11.25
Rippchen—				
Mai	10.30	10.22	10.22	10.25
Juli	10.52-55	10.45	10.45-47	10.50

Außerdem liefern E. W. Wagner & Co. den folgenden Situationsbericht, sowie als heutige Schlußnotirungen:

	Weizen	Mais	Hafer	Pork	Schmalz	Rippchen
Mai	$1.63⅛	.79⅝	.60¼	19.15	10.97	10.22
Juli	1.38⅞	.81	.57¼	19.52	11.12	10.47

Maiweizen stieg bis auf $1.64¾, Juliweizen auf $1.40¾, blieb damit aber also immer noch um 2 bis 3 Cents hinter dem Höchstpreis der letzten Wochen zurück. Der sichtbare Vorrat an Weizen nahm um 3,300,000 Bushels ab, der an Hafer um 500,000 Bushels, während der sichtbare Vorrat an Mais um 2,400,000 Bushels zunahm. In der letzten Woche führten die Ver. Staaten 12 Millionen Bushels Weizen aus, bis zum Samstag insgesammt etwa 218 Millionen Bushels seit der Ernte. Die von den Maklern geforderte Deckung von 30 Cents für den Bushel Weizen wirkt drückend auf den Markt. Im Maismarkt gewinnt die „Bärenpartei" täglich mehr Anhänger.

Produktenbörse.

Die übliche Wochenanfangsflauheit beherrschte die Märkte, die durchgehends fest blieben. Das wichtigste Ereigniß war die Einweihung der neuen Börsenräume der Geflügelhändler, über die an anderer Stelle berichtet ist.

Kartoffeln sind fest, und über 48c gehen die Höchstpreise nicht hinaus. Die Qualität bessert sich, sodaß die Mindestnotirungen auf 38c erhöht worden sind.

Gemüse war flau, und die einzige Preisänderung betraf grüne Bohnen, die bis auf $4 stiegen.

Alle Geflügelsorten mit Ausnahme lebender Hähne, die ½c teurer wurden, blieben fest.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

[Price lists for Butter, Eier, Käse not transcribed in full.]

Geflügel und Fleisch.

[Price lists for Geflügel (lebend), Geflügel (trocken gerupft), Geflügel (gefroren), Kälber, Rindfleisch, Schweine, Lebende Ferkel not transcribed in full.]

Frisches Obst.

[Price lists for Aepfel, Apfelwein, Kranbeeren, Erdbeeren, Nüsse not transcribed in full.]

Kalifornisches Obst

[Price list for Kernobst not transcribed in full.]

Bohnen. — Kartoffeln. — Getreide und Heu. — Del, Harz und Alkohol.

[Price lists not transcribed in full.]

Aktienbörse.

Nachstehend die Notirungen an der hiesigen Aktienbörse.

[Stock quotations and Bonds not transcribed in full.]

Todesfälle.

[List of deaths not transcribed in full.]

Stadt muß pumpen.

Muß künftige Steuereinnahmen verpfänden, um laufende Ausgaben zu decken.

Ein bedeutsames Licht auf die finanzielle Lage der Stadt unter der Verwaltung Carter H. Harrisons wirft die Tatsache, daß die Stadt sich gezwungen sieht, gegen Ausstellung von Anweisungen auf künftige Steuereinnahmen zwei Millionen zu pumpen, um das Geld für laufende Verwaltungsausgaben und für den Unterhalt der städtischen Bibliothek aufzubringen. Auf Veranlassung des Stadtkämmeres wird eine Ordinanz, die den Pump ermächtigen soll, in der heutigen Sitzung des Stadtrats eingebracht werden.

Mayor Harrison wird dem Stadtrat eine Zusatzantrag zum städtischen Budget zur Anahme unterbreiten, der die Bewilligung der Gelder für den Bau der Straßenunterführungen an der 79. Str., die durch die Hochlegung des Bahndamms der Pennsylvania- und Nickel Plate-Bahn nötig geworden sind, vorsieht. Wie der Mayor erklärte, ist die Stadt durch ein Abkommen mit den Bahnen gezwungen, einen Teil der Kosten der Bauten zu tragen.

Die Freibriefkommission wird eine Vorlage einbringen, welche die Verschmelzung der Parkbehörden vorsieht. Sie soll der Legislatur vom Stadtrat zur Annahme empfohlen werden.

Utpatel verlangt Abhilfe.

Eine geharnischte Beschwerde gegen den Straßenbahnbetrieb in der 15. Ward, besonders gegen die Zustände am Endpunkt der Division Str.-Linie an der California Ave. und dem Humboldt Park hat Ald. Henry Utpatel von der 15. Ward an Präsident L. A. Busby von den Straßenbahngesellschaften gerichtet. Mangel an einer Weiche für die O. Chicago Ave.-Linie demoralisire den ganzen Betrieb und verursache der Bevölkerung in den Hauptverkehrsstunden am Morgen die größten Unannehmlichkeiten. Mangel an genügend Wagen auf anderen Linien, welche die Ward durchschnitten, machten es der Bürgerschaft unmöglich, andere Linien zu benutzen. Der Stadtvater verlangt energisch Abhilfe der unerträglichen Zustände.

Verschoben.

Neues Verfahren gegen den Feuerschadenabschätzer Fish beginnt am Mittwoch.

Gegen den Feuerschadenabschätzer Joseph Fish, der, wie berichtet, vor kurzem von der Anklage der Brandstiftung freigesprochen wurde, wird erst am Mittwoch, anstatt heute, wie in der vorigen Woche von der Staatsanwaltschaft angekündigt wurde, die Verhandlung einer neuen Anklage wegen angeblicher Brandstiftung vor Richter O'Connor beginnen. Im Ganzen schweben noch 16 solcher Anklagen gegen Fish, und da alle seine Versuche, das Staatsobergericht zur Niederschlagung dieser Anklagen zu bewegen, fehlgeschlagen sind, kann die Staatsanwaltschaft die Anklagen nacheinander verhandeln lassen.

Vinzenzo, Pasquale und Salvatore Pappalardo sollen im Juli vorigen Jahres Gustave Borcia ermordet haben. Vinzenzo und Salvatore sind bisher ihrer Verhaftung entgangen, Pasquale jedoch konnte ergriffen und gegen ihn eine auf Mord lautende Anklage erhoben werden. Heute Morgen wurde mit der Verhandlung der Anklage vor Richter Dever und Geschworenen begonnen.

Sein Glück in Scherben.

Frank Grimes schied freiwillig aus dem freudlosen Dasein.

Vor mehreren Tagen hatte der 33 Jahre alte Verkäufer Frank Grimes, Nr. 4824 Bernard Str., Streit mit seiner besseren Hälfte. Die Folge war, daß die tiefgekränkte Frau ihn verließ und mit den vier Kindern zu einer befreundeten Familie zog. Den Schmerz über sein durch wahrscheinlich eigene Schuld zerstörtes Eheglück konnte Grimes nicht verwinden. In einem Anfalle von Verzweiflung machte er in voriger Nacht mittels Leuchtgases seinem Dasein ein Ende.

In seinem im Erdgeschoß des Mietsgebäudes Nr. 1409 Lunt Ave. gelegenen Zimmer wurde heute früh der 45jährige Hausmeister Frank Karall von Leuchtgas übermannt aufgefunden. Ein mit dem Gasofen verbundener Gummischlauch hatte sich in der Nacht von der Verbindungsstelle losgelöst, und von dem entweichenden Gase war der Schläfer betäubt worden. Der Ohnmächtige ist unter Anwendung eines Pulmotors ins Bewußtsein zurückgerufen und anscheinend außer Gefahr gebracht worden.

Kind verbrüht.

Schwere Brandwunden, denen sie bald darauf erlag, erlitt gestern die 2½jährige Anna Canning, als sie in der Küche ihrer elterlichen Wohnung, Nr. 640 W. 24. Place, einen Topf kochenden Wassers vom Herde riß und der Inhalt sich über ihren Körper ergoß. Obgleich ein Arzt bald zur Stelle war, vermochte er nicht, das Leben des bedauernswerten Kindes zu retten.

Bauerlaubnißscheine

wurden ausgestellt für:

7047 Langley Ave., 1-stöck. Backstein-Wohnhaus; J. W. Turner, $3200.
2025 Lincoln Ave., 1-stöck. Frame-Ladengebäude; Benjamin Treiber, $2500.
1150 W. 102. Str., 1-stöck. Backstein-Residenz; Louis Tiemann, $1500.
1246—48 W. 13. Str. (hinten), 2-stöck. Backstein-Stallgebäude; A. Ramacitte, $3000.
5108 N. Leavitt Str., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; William Gewele, $5000.
8043 Langley Ave., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; T. Nelson, $6500.
2521 N. Tripp Ave., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; S. Ziermann, $5000.

— Der junge Baron entledigte sich mit der größten Gewandtheit der ihm anvertrauten Million.

Zuverlässige Schuhe zu nur einem Dollar

Keine Post- oder Telephonbestellungen für diese Schuhe angenommen.

Feine Damenschuhe. — Fancy Slippers für Damen. — Männerschuhe und Slippers. — Mädchenschuhe.

$1

Post- oder Phone-Bestellungen prompt ausgeführt für die nachstehenden Artikel. Phone Monroe 6543

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVENUE AT PAULINA STREET

Freie Ablieferungen in Chicago südlich bis zur 79. Str. Sowie nach vielen Vorstädten.

ANNUAL FOOD SHOW

Ausgesuchte Früchte — Feine Liköre — Ausgewähltes Fleisch

COTTON GOODS SALE

Kleiderstoffe

TUESDAY IS $1.00 DAY

Für die Frisur — Fancy Hinterkämme und Kamm-Sets, Shell oder Amber, wert von $2.25 bis $3.50, zu $1.00

Männerhüte — Männerhüte, steife und weiche, in assortirten Farben, 150 Facons — die Auswahl zu $1.00

Einzelne Männerhosen — Reinwoll. blau gestreifte Serges u. viele viele andere gute woll. Hosen, wt. bis $2.50, Gr. 30-42, spez. $1.00

Pelzgarnituren — Pelz Scarf, Halsstücke, schwarzes Coney, Wolf u. Oppossum, in einer Partie, wert bis zu $3.98, spez. $1.00

Männer-Unterzeug — Gerippte fließgefütterte Hemden u. Beinkleider für Männer — die 50c Qualität, vier für $1.00

Knaben-Anzüge — Doppelbrüst. Norfolk Anzüge, Größen 6 bis 16, wert $2.50, gemischt u. einfache Farben, speziell zu $1.00

Unterzeug — Reinwollene Kammgarn Leibchen und Beinkleider f. Damen, $1 Qualität, 2 Garments für $1.00

Männerhemden — Arbeitshemden für Männer, assortirte Farben, alle Größen, 50c Qualität, 4 Stück für $1.00

Fußboden-Firniß — Giddings M. P. dauerhafter Fußboden-Firniß — die halbe Gallone zu $1.00

Handtaschen — Damen-Handtaschen, ledergefütt., 2 „Fittings", Gilt- und Nickelrahmen, Neusilber, 1.95 wt., 1 an 1 Kd. $1.00

Männerhemden — Negligee-Hemden für Männer, Halsband-Facon, sehr schöne Muster — 50c Qualität, 2 für $1.00

Hut-Aufhänger — mit franz. geschl. Spiegel, Rahmen 10x10, aus solid. Eichenholz, 4 oxidirte Haken, $2 Wert, speziell zu $1.00

Einwanderung geht zurück.

Die Zahl der Einwanderer im Januar dieses Jahres ist gegenüber der des Vorjahrs um 20,140 zurückgegangen. Nach den Zusammenstellungen der Eisenbahnbüros betrug sie 3765 gegenüber 23,905 im Januar vorigen Jahres. Im Dezember letzten Jahrs wanderten 12,383 ein, gegenüber 100,473 im Dezember des Jahrs 1913. Bahnleiter erwarten, daß die Einwanderung des ganzen Jahrs gegenüber der des Vorjahrs um eine halbe Million zurückgehen wird. Die Einwanderung aus den skandinavischen Ländern hat völlig aufgehört. Sie stammt jetzt ausschließlich aus den Mittelmeerländern.

Entrüstung in Zion City.

Zu einem Sturm der Entrüstung hat in Zion City die Eheschließung zwischen Roderick Toomes, einem farbigen Evangelisten, und Mae Mitchell, einer Weißen, die als Missionarin für Aufseher Wilbur Glenn Voliva tätig gewesen ist, geführt. Die Eheschließung wurde trotz der Proteste der Eltern der Braut vollzogen.

Germanistische Gesellschaft.

Fräulein von Schmidt-Pauli, die am 16. Februar vor der Germanistischen Gesellschaft einen Vortrag zu halten beabsichtigte, ist leider in New York schwer erkrankt und außer Stande, nach Chicago zu kommen. An ihrer Stelle wird Professor Kuno Meyer in englischer Sprache einen Vortrag über „England und Deutschland vor dem Kriege" halten. Professor Meyer ist der anerkannt beste Kenner der gälischen Sprache und Literatur.

3% Zinsen auf Spareinlagen.

Kontos, die am oder vor dem 10. Februar eröffnet werden, ziehen Zinsen vom 1. Februar an.

THE CORN EXCHANGE NATIONAL BANK

N.-W.-Ecke La Salle und Adams Str.

Kapital, Ueberschuß und Profite $9,500,000.00

fr-di

Der Frank-Prozeß in Atlanta, Ga.

Die sensationellen Verhandlungen dieses Prozesses, ebenso wie sein Ausgang, das Todesurteil Leo Franks, sind noch allgemein in frischer Erinnerung. Die vom Bundesobergericht angeordnete neuerliche Verhandlung, die außerhalb der gewöhnlichen Reihenfolge der Gerichtsfälle stattfinden wird, läßt eine ausführliche Schilderung der Vorfälle in der Bleistiftfabrik am kritischen Tage von Interesse erscheinen, wie sie uns von einem persönlichen Bekannten Franks, einem hervorragenden deutschen Bürger aus Atlanta, zur Verfügung gestellt wurde.

Eine Reihe abscheulicher Mordtaten war in Atlanta verübt worden, deren Urheber von Atlantas Polizei nicht ermittelt werden konnten. Zwei, des Mordes angeklagte Frauen waren nicht verurteilt worden.

Es war am 26. April 1913, als Atlanta wiederum von der Kunde eines grausigen Mordes erschüttert wurde. Die erdrosselte Leiche des 14-jährigen Fabrikmädchens Mary Phagan wurde um 3 Uhr Morgens von Newt Lee, einem schwarzen Nachtwächter der nationalen Bleistiftfabrik, im Keller des Fabrikgebäudes entdeckt. Die bestialische Roheit deutete sofort Negerarbeit an; dieselbe war um so besser durch zwei, in typischem Neger-Englisch verfaßte, neben der Leiche gefundene Mordzettel erkenntlich, deren genauen Inhalt ich weiter unten angeben werde. Mehrere Verdächtige wurden verhaftet — jedoch erfolglos. Der Schrei der Entrüstung drang immer heftiger zu den Ohren der Polizei. Newt Lee, dem schwarzen Nachtwächter, konnte man, abgesehen von der Tatsache, daß er die Leiche gefunden hatte, weiter nichts nachweisen. Die Polizei, angespornt durch Vorwürfe seitens eines aufgeregten Publikums, fahndete nach einem Opfer. Leo Frank, der Betriebsleiter der Fabrik, erschien als leichte Beute. Er hatte eingestanden, daß er das Mädchen bezahlt hatte — man hielt ihn für diejenige Person, welche das Kind zuletzt lebendig gesehen hatte, und man glaubte daher, ihn für des Kindes Tod verantwortlich machen zu dürfen. Atlantas Polizei, um zum Ziel zu gelangen, veranlaßte eine der verrufensten Kreaturen von Atlantas Unterwelt, Leo Frank öffentlich als Besucher ihres Platzes zu beschuldigen. Ein Polizist, Hauser, erklärte, er habe Leo Frank in einem abgelegenen Park mit einem Mädchen zweifelhaften Charakters ertappt. Späterhin konnte das scharfe Auge des Polizisten den Beschuldigten aus einer Gruppe junger Leute nicht wieder erkennen. Zeitungen vermehrten diese aufgeregte, finstere Stimmung unter dem Publikum durch schrecklich entstellte Bilder, sowie durch große, rotgedruckte, aufhetzende Ueberschriften. Während der „Verdacht" sich immer mehr auf den Unglücklichen wälzte, waren Franks Freunde nicht wenig bemüht, den Schreiber der Zettel, den Mörder des Mädchens — zu finden. Eine gewisse Frau White erklärte, sie habe beim Verlassen des Gebäudes einen Neger zwischen leeren Kisten im dunklen Eingang erblickt. Der tagsüber angestellte Fabrikwächter Halloway ertappte den Neger Conley beim Hemdwaschen. Der, von derFabrik besonders engagirte Detektiv Scott wurde, als er den Neger zur Rede stellte, von dem Schwarzen mit zwei groben Lügen abgefertigt. Dieser erklärte: Er habe die Fabrik an dem verhängnißvollen Tage überhaupt nicht betreten; er leugnete auch seine Fähigkeit schreiben zu können ab. Der letzten Lüge, durch die Hilfe des inzwischen in Haft genommenen Fabrikleiters, Leo M. Frank, überführt, gestand Conley ein, daß er der Schreiber der Zettel war. Er wurde daraufhin der Atlanta Polizei überliefert.

Staatsanwalt Hugh Dorsey hatte unterdessen persönlich die Untersuchung des Mordes eingeleitet. Zwei große Mordprozesse hatte er kürzlich verloren — jetzt schien die aufgeregte Stimmung des Volkes, das auf einem Opfer bestand, günstig, um eine Verurteilung zu bewirken. Ganz abgesehen von der Barbarei des Verbrechens, sowie dem Zündstoff, den die Hetzüberschriften der Zeitungen geliefert hatten, eröffnete Franks Persönlichkeit sowie dessen Stellung eine tiefe Kluft von Parteilichkeiten: Haß des Christen gegen den Juden, Haß des Südländers gegen den vom Norden kommenden Yankee, Haß des Einheimischen gegen den Ausländer, und besonders Haß der Arbeiterklasse gegen den Brotherrn, die den Zeitungsberichten zufolge glaubte, ein Mädchen aus ihrer Mitte hätte im Kampfe um ihre Ehre gegen seinen Vorgesetzten sein Leben eingebüßt. Hugh Dorsey, dem — schuldig oder unschuldig — die Verurteilung eines weißen Mannes jüdischer Rasse, aus angesehener Familie, weit größeren Ruhm für seine politische Laufbahn zu eröffnen schien, als die Verurteilung eines verkommenen Negers, suchte — wie viele glauben und selbst nach Conleys Ueberlieferung — die aufgeregte Stimmung gegen den Fabrikleiter aufrecht zu erhalten, indem er die gerichtliche Verfolgung gegen ihn fortsetzte.

Dorsey erklärte vor den Geschworenen den Mord wie folgt: Das Kind sei, nachdem es sein Geld erhalten hatte, von Leo Frank unter einem Vorwand in den, im Hintergrunde des Gebäudes befindlichen Metallraum gelockt worden. Hier angelangt, habe der Fabrikleiter unsittliche Anträge gestellt, welche abgewiesen wurden. Erbost, habe er das Kind gegen eine Maschine geworfen, und während es vom Fall bewußtlos dalag, habe Frank in Angst und Verzweiflung einen Strick ergriffen und das Mädchen erdrosselt. Der Schilderung des Staatsanwaltes gemäß trug sich alles in 5 Minuten zu. Das Kind soll um 12:05 im Bureau angekommen sein, und um 12:15 wurde Frank von einem gewissen Quinn in seinem Bureau, seinen täglichen Bureauarbeiten obliegend, gesehen und gesprochen. Die grausige Tat hatte keine Wirkung auf Franks Gemüt gehabt — er konnte 5 Minuten später Brüche, Prozentrechnungen etc. kalkulieren. Vom grausigen Mord zurück zu Bureauarbeiten!

Ehe Conley zur Verhandlung kam, hatte er nicht weniger als 4 Meineide geleistet. Endlich machte er, anscheinend von Dorsey und Atlantas Polizen gedrillt, als sein eigenes gerichtliches Geständniß folgende, auf eine Pyramide von Lügen aufgebaute Aussage: „Ich begegnete Frank um ungefähr 10 Uhr 30 an Mitchell und Forsyth Street und folgte ihm zur Fabrik, wo er mich (mit einer Flasche Schnaps in der Tasche) am Straßeneingang als Wächter aufstellte." Conley, der erklärte, er habe die Fabrik vor 10:30 nicht betreten, begrüßt uns hier mit der ersten Lüge, denn in seiner Unwissenheit erzählt er, er habe ein Frl. Mattie Smith das Gebäude verlassen sehen. Sie selbst, sowie der Werkmeister Darley, wissen genau, daß dies um 9:30 stattfand. Trotz Franks Befehl, niemand hinaufzulassen nachdem Mary Phagan angekommen war, erlaubte der „pflichtgetreue" Wächter Conley einem Mädchen, Monteen Stover, und Quinn den Zutritt. Conley erklärte, nachdem Monteen Stover fort war, habe Frank ihn heraufgerufen, und ihm befohlen, in das Metallzimmer zu gehen und ein Mädchen aufzuheben, welches soeben gefallen sei. „Der Aufforderung Folge leistend, kehrte ich zurück", erzählte er, „und sagte zu Frank: Sie ist steintot! Dann ging ich zum zweiten Male ins Metallzimmer, trug die Leiche eine kleine Strecke fort, da ich sie aber zu schwer fand, legte ich sie nieder, rief Franks Hilfe an, der sich mir anschloß, worauf dann wir beide, ich die Beine, Frank die Arme haltend, die Leiche zum Fahrstuhl schleppten. Frank blieb im ersten Stockwerk, um den Straßeneingang zu bewachen, während ich (Conley) in den Keller fuhr, und die Leiche auf meinem Rücken tragend, sie zum Platze beförderte wo sie am nächsten Morgen von Newt Lee entdeckt wurde."

Gegen die Wahrheit dieser Erzählung spricht vor allem der Bericht des Bakteriologen, dem Holzsplitter von den Plätzen, von denen angeblich das Mädchen ermordet wurde, und wo es im Aufzug gelegen haben soll, vorgelegt wurden. Sie wurden blutfrei und vorhandene rote Flecke teils als altes Blut teils als Bleistiftpolitur erkannt.

War das Kind auf dem Flur ermordet worden, den Conley andeutet? Wurde der körperliche Zustand berücksichtigt, ehe man das Todesurteil gegen den Beschuldigten aussprach? Conley erklärte, er fand das Kind „steintot" im Metallzimmer. Der Arzt berichtet, daß das Kind nur den im Keller befindlichen Sägespähnstaub eingeatmet habe. Ein sicherer Beweis, daß sie ihr Leben im Keller aushauchte und hier in ihren letzten Atemzügen vor dem Erdrosseln — wenn auch bewußtlos — noch gelebt und geatmet hatte. Conley erklärt: „Ich trug die Leiche auf meinem Rücken durch den Keller!" Der Leichenbestatter und zwei Polizisten fanden den Leichnam in folgendem Zustande: DasGesicht war so schwarz, daß, wenn die goldgelockten Haare nicht gewesen wären, wir nicht gewußt hätten, daß sie ein weißes Mädchen war. In dem stattgefundenen Kampfe hatten Asche und Kohlenstaub die Haut des Kindes aufgerissen. Eine Spur zeigte, daß das Kind mit dem Kopf über den Boden hingeschleift worden war.

Conley fährt mit dem sehr fraglichen Netzwerk seiner Beweise weiter wie folgt: Als mich Frank fragte, ob ich (Conley) schreiben könne, bejahte ich dies. Nun sagte Frank: 'Conley, wenn du schreibst, was ich dir diktire, so verschaffe ich dir eine gute Stelle in Brooklyn.' Dann holte er Papier aus seinem Pult, und ich schrieb, während Frank diktirte. Plötzlich hörten wir Tritte. Frank, der zum vorderen Bureau gegangen war, rannte auf mich zu und sagte: 'Schnell in den Schrank! Fräulein Clark und Fräulein Hall kommen!' Er steckte mich hinein, schloß ab und ließ mich 8 Minuten darin weilen." Conley erklärte, dieser wahrhaft theatralische Akt trug sich 30 Minuten nach dem Morde zu. Die beiden Damen, Hall und Clark, sahen nach der Uhr, sie wissen genau die Zeit. Sie schworen, es war 11:35, als wir in Franks Bureau ankamen, und um 11:45 verließen wir es. Zufolge Conleys Aussage wurde das Mädchen um 11:05 ermordet. Hier widerspricht ihm die Mutter des Kindes.

Sie sagt: „Um 11:05 half Mary bei der Hausarbeit; um 11:35 — als das Kind nach Conley's Angabe schon tot war — aß Mary Phagan nach ihrer Mutter Angabe für eine halbe Stunde zu Mittag; um 11:45 (nach Conleys Angabe wurde er um diese Zeit aus dem Schrank gelassen und Mary lag schon seit 40 Minuten tot im Keller) verließ das Kind das Haus; um 11:50 wurde sie auf der Straßenbahn von zwei Beamten gesehen und gesprochen. Ein genauer Vergleich der Zeiten ergibt weiter, daß Mary nach Conleys und Darseys Darstellungen zweimal getötet wurde, ehe sie sich überhaupt in der Fabrik befand.

Alle sich widersprechendenDinge anzuführen, würde zu viel Raum nehmen. Den vorurteilsfreien, vernünftig Denkenden stellt sich sofort die Frage: Wozu bedurfte Frank Conleys Hilfe? Wenn Frank stark genug war, das lebende Mädchen allein zu überwältigen, so konnte er ganz gewiß mit dem toten Mädchen ohne Conley's Hilfe fertig werden. Hier ist ein zweiter, gegen die Vernunft sprechender Akt, welcher Leo Frank zugeschrieben wird. Der Fabrikleiter hatte den Schlüssel zum Gebäude in der Tasche. Welchen Weg würde er wohl gewählt haben, wenn er sich am hellen Tage mit unsittlichen Handlungen befassen wollte? Würde er einen besoffenen, unzuverlässigen Neger als Torwächter aufgestellt haben, der keine weiße Person hätte abhalten können, einzutreten und auch in der Tat Niemanden abhielt, oder würde Frank von seinem Schlüssel Gebrauch gemacht haben, was ihm die Versicherung gewährt hätte, daß Niemand das Gebäude betreten konnte während seiner Orgien?

Hier ist der Tatbestand, wie ihn jeder vorurteilsfreie, rechtdenkendeMann verstehen kann:

Conley hatte sich an dem Tage unbefugterweise ins Gebäude hineingeschlichen, und wie jeder Eindringling, hielt sich Conley an einem dunklen Platze versteckt. In betrunkenem Zustande verbarg er sich an einem Platze, wo er nur zufälliger Weise von zwei Leuten gesehen wurde. Der Platz war außerordentlich günstig gewählt. Hier konnte der Schwarze aus dem Hinterhalt sein Opfer überfallen, zusammenschlagen und durch das 3 Fuß entfernte Falltor in den Keller werfen. Die schmutzigen Fenster des Eingangtores gestatteten dem auf der Straße Vorübergehenden nicht, in das Innere des Fabrikgebäudes hinenzusehen. Der Straßenlärm, welcher durch's offene Fenster drang, sowie zwei verschlossene Türen, zwei Wände und eine Decke machten es dem in seine Arbeit versunkenen Betriebsleiter unmöglich, einen etwaigen Hilfeschrei des Mädchens zu hören. Frank gestand ein, das Mädchen gesehen und bezahlt zu haben; Conley leugnete seine Anwesenheit im Gebäude ab sowie seine Fähigkeit, schreiben zu können. Frank liefert eine Aussage, die er niemals änderte. Conley erzählt Lüge auf Lüge, schwört vier Meineide, macht neue Aussagen und erklärt diese auch wieder für Lügen. Abwesenheit des Mädchens Geldtasche sowie der Verlust seiner Haarbänder zeigen deutlich, daß ein Raubmord vorliegt.

Die Wut des Publikums gegen Frank war in wahre Raserei ausgeartet. Selbst gutherzige, vernünftige Leute waren davon ergriffen worden. Der Bürgermeister von Atlanta sowie der Gouverneur von Georgia fanden es für nötig, Aufrufe zur Ruhe und Ordnung an das Volk zu erlassen. Folgendes waren Tagesgespräche in Atlanta: „Man sollte den Juden Glied für Glied in Stücke schneiden!" „Man sollte die zwei Kerle Rosser und Arnold (Franks Anwälte) am nächsten Telephonpfahl nebeneinander aufhängen, die zwei Judenweiber (des Angeklagten Frau und Mutter) lebendig verbrennen."

Atlanta Polizei hatte den Staat Georgia nach Verbrecherelementen durchstöbert, und auf die Aussage solcher Zeugen wurde Leo Frank, ein Mann von bisher unbescholtenem Rufe, verurteilt. Ein solcher Prozeß wurde von der Georgia Gerichtsbarkeit gutgeheißen. Die Verurteilung Franks, bewirkt durch das parteiische Vorgehen des Staatsanwaltes Dorsey, hat Gesetzlosigkeit und Faustrecht mehr gefördert, als alle Lynchfälle in den Vereinigten Staaten zusammengenommen.

Während der ganzen Verhandlung wurden die zwei Mordzettel, welche Frank, in der vorher angegebenen Szene im Büro diktirt haben soll, kaum erwähnt. Der eine und jedenfalls zuerst geschriebene Zettel lautet, wie folgt: „Mama, ich wollte Wasser .... und er schob mich ins Loch". Hier gibt der Schwarze in seiner Unwissenheit zu, daß das Mädchen jenen dunklen Platz erreichte, wo er sich versteckt hielt. Natürlich mußte er das Mädchen gesehen haben, um es ins Loch (Falltüre zum Keller) stoßen zu können. Dieser Zettel sagt weiter: „Der Heizer hier unten tat es, langer, großer Neger, großer, langer Neger, langer, großer Neger, „schwarz", das ist's der's war." Conley versucht den Mord auf den Heizer zu schieben, im Glauben, daß weiße Leute einen Neger als Täter suchen würden. Der krampfhafte Versuch, die Tat auf einen langen, großen Neger, großen, langen Neger, zu schieben, zeigt, wie der kurze, breitschultrige Neger sich vor der bevorstehenden Strafe, Strick und Scheiterhaufen fürchtet.

Die eigentümliche Stellung des Wortes „Schwarz" muß beachtet werden. Dieses Wort wurde hinzugefügt, um die Leute nicht nur vom breitschultrigen, kurzen, sondern auch vom hellfarbigen Mörder Conley abzulenken. Jedermann kann sehen, daß dieser Zettel die Frucht der Furcht und nicht des Denkens ist — von Diktiren gibt es gar keine Spur. Der zweite Zettel sagte: „Er sagte, er wollte mich lieben und legte mich nieder, als wenn es die Nachthexe (night-witch) getan hätte, aber der große, lange Neger tat es selbst. In diesem Zettel, der eine Ergänzung des ersten ist, erzählt der Neger von einem Notzuchtsversuch. Die Nachthexe (night-witch) ist ein vererbter, von den Dschungeln von Afrika herüber gebrachter Negeraberglaube; es ist ein böser Geist, der Nachts mit dem Strick in der Hand, durch's Schlüsselloch kriecht und Schlafende erwürgt. Jeder vernünftig denkende Mensch kann sehen, daß dies ein typischer Negergedanke ist und daß die Zettel weder von Frank noch von einem anderen Weißen diktirt wurden.

Sollte der Prozeß so enden, wie nach seinem bisherigen Verlauf zu befürchten ist, sieht es mit der Gerichtsbarkeit im Staate Georgia traurig aus.

Ein Atlanta Bürger.

Zahltag

Laßt keinen Zahltag vorbeigehen, ohne wenigstens einen Dollar oder zwei zu Gunsten Eures Spar-Kontos zu deponiren.

Wir freuen uns über solche Kontos.

Wenn Ihr jetzt kein Sparkassenbuch bei uns habt, so besorgt Euch eins.

Montags den ganzen Tag offen bis 8 Uhr Abends (die regelmäßigen Stunden an anderen Tagen).

Eine Bank zu ebener Erde — keine Treppen zu steigen.

Sparabteilung

Central Trust Company of Illinois

111 S. LaSalle Strasse.

(Nahe der Ecke von Monroe Str.)

Kapital $4,500,000

Ueberschuß und unverteilte Profite $1,700,000.

Sicher und zuvorkommend.

Schielen in einem Besuch geheilt!

17 Jahre an der State Str.

Nachdem Emil John, 4847 Lincoln Ave., 20 Jahre mit Schielen behaftet gewesen war, wurde er von mir in einem Besuch geheilt. Wenn Ihr schielt, seid nicht entmutigt. Ich heile Euch ohne Drogen, Messer oder Schmerzen oder Euch schlafen zu machen zu leichten, mäßigen Bedingungen.

Konsultirt mich kostenfrei

Ich garantire Euch eine vollständige Heilung. Ich habe Hunderte geheilt.

F. O. CARTER, M. D.

Spezialist in Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden

120 S. State Str., gerade nördl. von der Fair

Sprechstunden 9—5, Sonntags von 10—12.

ml

Germaniatheater.

Morgen „Die beiden Reichmüller", Donnerstag „Johannisfeuer".

Das am Samstag und gestern mit so großem Beifall aufgenommene Volksstück „Die beiden Reichenmüller" wird morgen und am Mittwoch Abend wiederholt. Am Donnerstag und Freitag Abend kommt unter der Spielleitung von August Meyer-Eigen Sudermanns Schauspiel „Johannisfeuer" zur Aufführung, eine Ankündigung, die von den vielen Verehrern des Di[illegible]ers und der ernsten dramatischen Kunst sicher mit Freuden begrüßt werden wird.

Zum Benefiz für Herrn und Frau Brückner soll am 17. Februar Felix Philipps Schauspiel „Der Dornenweg" zur Aufführung kommen. An Washingtons Geburtstag, dem 22. Februar, wird unter dem Protektorat des Kolumbia Damenklubs Oskar Blumenthals Lustspiel „Der Probepfeil" mit Frau Dr. Max Herzog als Gast aufgeführt.

Leset die „Sonntagpost"!

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Zur Kriegslage.

„Kriegs - Geschwindigkeiten": Es beträgt die Schnelligkeit marschirender Truppen stündlich 5 Kmtr. (Kilometer), von Truppentransporten mit der Bahn 30 Kmtr., Automobilgeschütze 30 Kmtr., Kraftwagen 60 Kmtr. — Ein Tauchboot fährt stündlich 9—12 Seemeilen unter, 15—20 Seemeilen auf dem Wasser; ein kleiner Kreuzer 25—28 Seemeilen, ein großer Kreuzer 28—32 Seemeilen; ein Torpedobootzerstörer 35 Seemeilen. — Die Stundengeschwindigkeit eines Parsevalkreuzers beträgt 65 Kmtr., eines Zeppelinkreuzers 80 Kmtr., eines Doppeldeckers 80—100 Kmtr., eines Eindeckers 120 Kmtr. — Die Mündungsgeschwindigkeit eines Torpedos beträgt 35 Meter in der Sekunde, eines Mörsergeschosses 450 Meter, beim Feldgeschütz 600 Meter, bei einer 15 Centimeter - Belagerungskanone 750 Meter, beim schweren Schiffsgeschütz bis 800 Meter. Ein Infanteriegewehr hat 640 Meter in der Sekunde Anfangsgeschwindigkeit (deutsches System), 700 Meter (spanisches Mausergewehr), 830 (Norw. Krag-Jörgensen). — Die Feuergeschwindigkeit beträgt beim schweren Feldgeschütz bis zu 25 Schuß in der Minute, beim leichten bis 40, bei der Mitrailleuse 600, beim Maschinengewehr 750. — Eisenbahnverlegungen im Felde 2 Kmtr. pro Tag. —

Die Hofschranzen, die sich unterfangen, in die „hohe Politik" mit hineinzureden, waren nie die Freunde Bismarcks. Er konnte die „Politik der Unterröcke" nicht leiden. Im gegenwärtigen Kriege machen sich ebenfalls wieder weibliche Einflüsse geltend, und zwar in russischen Hofkreisen. Angeblich handelt es sich dort um die „Sache des Friedens". Das ist aber blos der Vorwand, hinter den sich ein gewisser Eigennutz verbirgt. Die Kriegsereignisse im Osten sind auf einem Punkte angelangt, der die Sicherheit des russischen Czarenreichs als im höchsten Maße gefährdet erscheinen läßt. Nach außen hin ist Rußland völlig abgeschlossen. Rußlands Heere befinden sich im Stadium der Auflösung. Der Boden des offiziellen Russentums ist von denRevolutionären systematisch derart unterwühlt, daß der Zusammenbruch der Knutenherrschaft nur noch eine Frage der Zeit ist. Die durch den ungerechten Krieg hervorgerufene Unzufriedenheit hat nicht etwa blos die niederen Kreise des russischen Volkes ergriffen, sondern alle Kreise ohne Unterschied des Standes. Der frühere Kanzler des russischen Reiches, Graf Witte, welcher als Führer der konstitutionellen Partei sich einen Namen geschaffen hat, verkündet, ohne ein Blatt vor den Mund zu nehmen, daß dieser Krieg Rußland an den Rand des Verderbens bringen wird. Man erkennt in Rußland allgemein, daß der Bär mit der Bulldogge eine Eheirrung einging. Wie nun mit Anstand aus diesem Dilemma herauskommen — das ist die große Frage. Zunächst ist die anti-britische Bewegung in Rußland gar nicht mehr zu unterdrücken. Der Riß kommt und kann nicht mehr verkleistert werden. Die Worte des britischen Botschafters am russischen Hofe, Sir George Buchanan, gelegentlich des Jahresbanketts des „New English Club" sind wirkungslos verhallt. Sie haben nicht vermocht, der abtrünnigen allgemeinen Stimmung eine andere Richtung zu geben. — Um den drohenden Umsturz abzuwenden, sind die weiblichen Oberhofchargen an der Arbeit für den Frieden. Sie fürchten den Verlust ihrer Stellung, wenn die revolutionäre Bewegung weiter um sich greift. In Hofkreisen ist es kein Geheimniß mehr, daß selbst die Zarin, deren Schwester, die Großfürstin Sergius und die Großfürstin Wladimir offen für den Frieden arbeiten. Selbst die Zarin-Wittwe unterstützt den Friedensgedanken. Die Zarin und ihre Schwestern sind deutsche Prinzessinnen, Schwestern des Großherzogs von Hessen. Die Großfürstin Wladimir ist eine Mecklenburgische Prinzessin. Der Zar selbst ist des Mordens müde. Von Natur aus schon zum Mystischen veranlagt, beängstigt ihn der Gedanke an die zahllosen Verwundeten und Gefallenen. Allein er ist ein willensschwacher Mann, Wachs in der Hand des Großfürsten Nicolaus, des Oberkommandirenden der russischen Streitkräfte. Ein weiterer schwerwiegender Faktor ist der „heilige Synod" — orthodoxe Kirche — der der russischen Kriegspartei den Segen erteilt. Man ergeht sich in Petersburg in allen möglichen Friedensnüancen, ohne aus den „Erwägungen" herauszukommen. Die merkwürdigsten Kunstprodukte werden gezeitigt. Der Gipfel der Verrücktheit besteht wohl in der Behauptung: Deutschland sei Herr der Lage in Konstantinopel und die deutschen Verbündeten könnten dieses an Rußland abgeben, wenn sie wollten, und damit Rußland bewegen, die Waffen niederzulegen. England habe Rußland im Falle des Sieges der Alliirten Konstantinopel versprochen. Erhalte Rußland aber dies aus deutschen Händen, dann hätte Deutschland die Hand frei, England und Frankreich klein zu machen.

Kann man sich eine größere Gemeinheit denken? Deutschland und die Türkei wurden durch den Selbsterhaltungstrieb zu Bundesgenossen gemacht. Der alte Ränkeschmied John Bull hatte es auf den Untergang beider abgesehen. Nun wird Deutschland zugemutet, an seinem treuen Bundesgenossen, dem Türken, Verrat zu üben, blos damit die russischen Hofschranzen ihren „Job" nicht verlieren? Eine solche Gemeinheit begeht der ehrliche deutsche Michel niemals. Verlangt man vielleicht von Deutschland, daß es sich selbst blamirt? Offenbar haben seine Feinde den Hintergedanken, dem deutschen Reiche müssen seine [illegible]künftigen wirtschaftlichen Inter[illegible] schon jetzt geschädigt werden. Es soll Zwietracht und Mißtrauen gesäet werden zwischen der Türkei und Deutschland. England und Rußland bekommen schon die Gelbsucht vor Neid bei dem Gedanken, durch diesen Krieg werden Deutschland, Oesterreich-Ungarn, die heutige Türkei und alle von den Bekennern des Islam bewohnten Länder, deren Naturreichtum unerschöpflich ist und blos gehoben zu werden braucht, zu einem gemeinsamen wirtschaftlichen Interessengebiet zusammengeschmiedet. Diese Entwicklung der Dinge ist vorauszusehen; ja sie ist teilweise schon zur Tatsache geworden. Was raunt man sich in Konstantinopel geheimnißvoll in die Ohren? Was bringen die mohamedanischen Sendboten von allenthalben für Kunde? Die Proklamation „des heiligen Krieges" ist bei allen Völkerschaften des Islams mit Begeisterung aufgenommen worden. Die Idee der Zusammengehörigkeit, die England und Rußland geflissentlich zu zerstören trachteten, ist zu neuem Leben erwacht und jedem ernsten Beobachter ist klar, daß sie auf dem besten Wege zur Verwirklichung ist. Gottes Mühlen mahlen langsam, aber sicher! — —

Warum die Engländer nicht siegen.

In Börsenkreisen hat man die Frage gelöst. Die Engländer können gar nicht siegen, weil ihre Macht power ist, ihre Waffe arm, ihr Herz hart (heart) und ihre Flotte flieht (fleet)....

Rothschild & Company

„S. & H." Stamps Free With Every Purchase — First Big Store on the Loop

Entrances State, Jackson and Van Buren Streets — Second Floor Entrance to "L" Trains

Besichtigt das $20,000 Gemälde „Too Late" und das $10,000 Gemälde „Empreß Theodora"

Hört die Vorträge auf der großen Pfeifen-Orgel und versucht unser 25c Dinner in unserem Restaurant auf dem 8. Floor

Dienstag Doppelte „S. & H." Grüne Stamps den ganzen Tag

Klein Annys Nachtgebet.

Von Klara Becker.

Ich bin jetzt müde und geh' zur Ruh',
Mach meine Aeugelein beide zu.
Du lieber Gott, Du weißt ja Bescheid,
Es ist Krieg, das ist so ähnlich wie Streit.
Ich hatt' auch 'mal Streit mit Lieschen Sanders,
Aber lieber Gott, das war ganz was anders.
Hab' heute viel Wünsche im Herzen drinnen,
Lieber Gott, laß nur die Deutschen gewinnen.
Du kennst doch sicher die bösen Franzosen,
Ich meine die mit den roten Hosen,
Und auch die Belgier, die uns grollen,
Die falschen Engländer, die helfen wollen,
Dann noch die Russen, es ist kaum zu sagen,
Die mußt Du alle zu Boden schlagen.
Erst neulich hat mir's Muttchen erzählt,
Wie die Belgier unsere Soldaten gequält,
Die verwundet waren oder gefangen,
Da kam mir das Grausen und das Bangen,
Du lieber Gott, Du bist ja gerecht,
Nicht wahr, das ist doch fürchterlich schlecht.
Du weißt ja von diesen Greueltaten,
Drum hilfst Du auch nur den deutschen Soldaten.
Lieber Gott, dann gib auch nur recht Acht,
Wenn ein Flieger oder Zeppelin in der Nacht
Wirft Bomben in feindliche Städte hinein,
Lieber Gott, dann mußt Du so freundlich sein,
Und löschen die Sterne und alles Licht,
Dann sehen die Feinde den Zeppelin nicht.
Schütz' auch unsere Schiffe auf dem Meer
Und das ganze große deutsche Heer,
Die Prinzen, die alle im Felde steh'n,
Und lieber Gott, ich bitte recht schön,
Schirm' unseren Kaiser, den großen Held,
Und alle, die draußen stehen im Feld.
Mach' immer recht freundlich u. schön das Wetter,
Und bring' uns stets neue Extrablätter,
Wo immer drauf steht von großen Siegen,
Wie mächtig die Feinde Hiebe kriegen.
Dann hängen wir immer die Fahnen heraus,
Das sieht dann so furchtbar feierlich aus.
Dann lieber Gott, bitt' ich im Stillen,
Sorg', daß sich die Sammelbüchsen füllen,
Die vom roten Kreuz, das wäre ein Segen,
Die müssen doch all' die Verwundeten pflegen,
Sie brauchen auch sonst so viele Sachen,
Tue hilfsbereit die Menschen machen.
Noch eine Bitte ich an Dich wende,
Mach' doch recht bald den Krieg zu Ende,
Dann kämen doch all' die Väter zurück,
Das wäre gewiß ein großes Glück!
Doch lieber Gott, ich hoffe indessen,
Du wirst doch nichts davon vergessen,
Und, hoffentlich hab' ich an alles gedacht,
Laß' Deutschland gewinnen, nun gute Nacht!

G. E. Reich.

Fünf Dollars halber.

Schankwärter von Banditen angeschossen und wahrscheinlich tötlich verwundet.

Zwei jugendliche Burschen betraten gestern die Wirtschaft von Frank Siegel, Nr. 1352 W. Lake Str., und bestellten sich bei dem zur Zeit allein anwesenden Schankwärter William Thyroff etwas zu trinken. Gleichzeitig öffnete einer der Burschen eine Seitentür und pfiff, worauf ein dritter junger Mann eintrat, der einen Revolver in der Hand hielt und den Schankwärter aufforderte, sich mit erhobenen Armen in die Ecke zu stellen. Da Thyroff der Aufforderung nicht sogleich nachkam, gab der Bandit ohne Weiteres drei Schüsse auf ihn ab. Thyroff brach mit einer Kugel im Unterleib und einer im Arm zusammen. Die Banditen beraubten hierauf den Kassenapparat um seinen aus $5 bestehenden Inhalt und machten sich mit der Beute ungehindert aus dem Staube.

Ein anderes Kleeblatt stellte sich in der Wirtschaft von John Botka, Nr. 3031 Archer Ave., ein, richtete Revolver auf den Besitzer und elf Gäste, die sich zur Zeit im Lokal befanden, und forderte sie auf, sich mit erhobenen Armen gegen die Wand zu stellen. Notgedrungen mußten die Ueberrumpelten gehorchen, worauf die Banditen, die alle maskirt waren, dem Kassenapparat $55 entnahmen und die Gäste um zusammen $11 und eine goldene Uhr beraubten. Die Kerle eilten, nachdem sie die Beute eingesackt hatten, auf die Straße und entkamen, trotzdem sie von Botka verfolgt und beschossen wurden.

Personalnachrichten.

— In seinem Heim, 5437 Bishop Str., ist gestern Henry Luetkenhus gestorben, betrauert von der Gattin und zwei Stiefkindern. Der Verstorbene war vor etwa 35 Jahren aus Deutschland eingewandert und seither als Schuhverkäufer tätig; als solcher erwarb er sich einen ungemein großen Bekanntenkreis, und sein Umsatz war, wie Herr A. S. Kreider von der Kreider-Cuhman Shoe Co. sagt, größer als der irgend eines Kollegen, dabei betrieb Herr Luetkenhus ein eigenes Schuhgeschäft, 5051 Süd Ashland Ave. Die Bestattung wird am Mittwoch Morgen nach einer Trauerfeier in der St. Augustinskirche stattfinden.

— Ernst Wiedel, lange Jahre als Apotheker an der Ecke der Chicago Ave. und Paulina Str. tätig und seit sechs Jahren Mitglied der Lebensmittelkommission von Illinois, ist gestern im Alter von 67 Jahren in seinem Heim, 1220 N. Hoyne Ave., gestorben.

— In Delavan, Wis., fand gestern in der Familiengruft die Beisetzung von Edward Tilden, dem unlängst verstorbenen Bänker und Großfleischer, statt. Fast die ganze Bevölkerung von Delavan, wo Herr Tilden seine Jugendjahre verlebt hatte, hatte sich zu der Trauerfeier eingefunden, und ein Sonderzug von elf Wagen war nötig, um die Chicagoer Teilnehmer zu befördern. Geschäftsfreunde des Verstorbenen waren die Bahrtuchträger.

— Oliver H. Horton, der am Samstag verstorbene Rechtsanwalt und ehemalige Kreisrichter, wird morgen Nachmittag nach einer Trauerfeier in der Grace Methodistenkirche auf Rosehill zur letzten Ruhe gebettet werden. Mitglieder der Anwaltskammer, des Union League Club und die Vorsteher des Garrett Biblical Institute werden an der Trauerfeier teilnehmen. Herr Horton wohnte im Lexington Hotel.

Nordwestseite Kaufleute.

Holländischer Gelehrter der Redner am nächsten Donnerstag.

Bei den Kriegserörterungen, welche die North West Side Commercial Association allwöchentlich Donnerstags in Verbindung mit dem gemeinsamen Mittagessen der Mitglieder in Gerstens Speisehaus an Division Straße und Ashland Ave. veranstaltet, kommt am nächsten Donnerstag Holland an die Reihe. Als Redner ist Dr. Tieman De Vries, ehemals Professor der holländischen Geschichte, Literatur und Kunst an der Universität Chicago, gewonnen worden. Dr. De Vries ist soeben aus Holland zurückgekehrt; er wird über die Niederlande und ihre Stellung zum Kriege sprechen.

Die englische Bühne.

La Salle Opera House. — „Rolling Stones," das Schauspiel von Selwyn, welches in letzter Woche auf den Spielplan kam, wird allabendlich wiederholt.

Ilinois. — „Sari," auf deutsch „Der Zigeunerprimas", das ungarischen Komponisten Emmerich Kalman melodienreiche Operette, wird nur noch drei Wochen gegeben. An Lincolns und Washingtons Geburtstag finden besondere Nachmittagsvorstellungen statt.

Princeß. — „Our Children," eine amerikanische Bearbeitung von „Mein Leopold" wird hier mit Henry Kolker schon in der sechsten Woche gespielt. Am Freitag findet Extramatinee statt.

Cort. — „The New Henrietta" bleibt auf dem Spielplan.

Garrick. — „The Passing Show of 1914" zieht nach wie vor volle Häuser.

Cohans Grand Opera House. — Hier wird „On Trial," ein nach den Grundsätzen der Lichtspiele aufgebautes Drama, weitergespielt.

Victoria. — William A. Bradys „Bought and Paid For" steht hier auf dem Spielplan. An Lincolns Geburtstag, Freitag, findet besondere Matinee statt.

Imperial. — Hier wird „The Lure" aufgeführt; Matinee am Freitag.

Kolumbia. — B. F. Forresters „American Beauties" treten hier auf.

— Der Gipfel. — Unteroffizier: „Schulze, ich glaube, Sie kriegen es fertig, mit ungeputzten Knöpfen ans Himmelstor zu klopfen!"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

UMI

SIEGEL COOPER & Co
The Big Store — Chicago's Economy Center

Doppelte Koupons,
Dienstag, den ganzen Tag.

Leicht zu erreichen von irgendwo.

Der Große Laden ist direkt und schnell in der Loop von jedem Teil der Stadt aus durch die Hochbahn zu erreichen. Ebenso auch direkt von jedem Teil der Stadt mit den Straßenbahnen. Die meisten der Durchlinien passiren unseren Laden entweder an State Straße oder etliche Schritte davon an Wabash Avenue. Ihr könnt sowohl Zeit wie Geld sparen, indem Ihr direkt nach dem Großen Laden kommt.

Wir tauschen unsere Koupons um für Eure Seifenumschläge, Tabak Tags etc.

Ohne allen Zweifel war die populärste Ankündigung, welche wir jemals in Verbindung mit unseren am Profit teilnehmenden System machten, die Neuigkeit, daß wir jetzt Seifen-Umschläge, Tags, Koupons, Labels, Handelsmarken und so weiter von einer großen Liste für unsere am Profit teilnehmenden Koupons umtauschen werden. Der Grund, weshalb diese Ankündigung eine so begeisterte Aufnahme gefunden hat, liegt in der Ueberlegenheit unsere Koupons über alle andren Stamps oder Koupons., dieselben bei Weitem zu dem beliebtesten Mittel machend, durch das Sammlungen von Umschlägen, Tags, Koupons und ähnliche Artikel am vorteilhaftesten umgetauscht werden können.

Wahre Neutralität die Losung.

(Fortsetzung von der 5. Seite)

shington abgehaltenen Konferenz hervorragender Bürger dieses Landes gefaßt wurden, und, im Anschluß hieran, noch eine Reihe weitere Beschlüsse, von welchem, abgesehen von einigen ganz wenigen Herren, die sie faßten, vorher Niemandem etwas bekannt war. Sie enthalten verschiedene Abschnitte, welche in den anderen nicht enthalten sind, so unter anderm den, daß gegen die Benützung von Luftschiffen zum Werfen von Bomben auf unbefestigte Ortschaften protestirt wird. Wie es nun einmal bei der Vorlegung von Beschlüssen üblich ist, sie wurden gutgeheißen, ohne daß man ihnen viel Beachtung schenkte. Sonst wäre jedenfalls aus dem Publikum heraus ganz energisch Protest dagegen erhoben worden.

Die Beschlüsse sind an anderer Stelle d. Bl., zusammen mit den in Washington gefaßten, zum Abdruck gebracht.

Schvans Ansprache.

Als nächsten Redner stellte der Vorsitzende den Herrn Gustav Schvan vor, ein schwedisches Mitglied der Friedensliga. Es ist dieses der Herr, welcher, wie oben erwähnt, sagte, er schäme sich, bei einer solchen Versammlung zugegen zu sein. Seine Ansprache lautete wie folgt:

„Als ich im Osten an Universitäten und Versammlungen Vorträge hielt, freute ich mich, von Herrn Jones nach Chicago eingeladen zu werden, aber ich wäre nicht in diese Versammlung gekommen, wenn ich gewußt hätte, welcher Art sie war. Beim Anhören der beiden ersten Reden schämte ich mich und nur Herrn Jones' Ansprache bewog mich, noch hier zu bleiben. Ich habe auch nicht für die Beschlüsse gestimmt, weil sie Stellen enthalten, welche geeignet sind, Krieg herbeizuführen. Wenn Sie glauben, daß der Weltfrieden hergestellt und erhalten bleiben könnte, solange Sie die amerikanischen Interessen allen anderen voransetzen, so täuschen Sie sich. Wenn nicht das Menschentum, die Menschlichkeit an erster Stelle berücksichtigt werden, bleiben alle Reden von Gerechtigkeit u. Unparteilichkeit leerer Schall. Nicht nur von Gefühlen dürfen die Geschicke der Menschheit abhängen, sondern sie müssen auch von der Vernunft geleitet werden, und das ist in unserer Zeit möglich geworden. Wissen und Einsicht sind weit genug vorgeschritten, um eine Trennung der Befugnisse der Regierung von den menschlichen Beziehungen zu ermöglichen. Das bestehende sogenannte internationale Gesetz oder Völkerrecht ist schwankend, unsicher und vielleicht nur hundert Professoren genau bekannt; wir brauchen an seiner Stelle neue internationale Verhaltungsmaßregeln, fest umgrenzt und Allen geläufig."

Hatte Pastor Jones' Ansprache eine etwas gedrückte Stimmung verursacht, so rief Herrn Schvans Rede bei Vielen direkten Unmut hervor, und man hörte lautes Zischen. Viele der Anwesenden machten sich voller Entrüstung auf und davon.

Als letzter Redner wurde dann der Kongreßabgeordnete Frank Buchanan, der bekannte Arbeiterführer, vorgestellt, es herrschte aber um diese Zeit solche Unruhe, daß er kaum zu Worte kommen konnte. „Ich weiß nicht, ob Sie Herrn Buchanan anhören wollen", sagte der Vorsitzende, „falls dieses aber der Fall ist, müssen Sie ruhig sein." Und scherzhaft setzte er hinzu: „Er ist bereit, sein Leben zu wagen."

Herr Buchanan nahm in seiner Ansprache sowohl Präsident Wilson wie auch Sekretär Bryan in Schutz und erklärte, daß sie ehrlich bestrebt seien, den Frieden aufrecht zu halten. Er sagte etwa Folgendes:

Buchanan verteidigt Bryan.

„Ich bin geborener Amerikaner, das war auch mein Vater und mein Großvater, gleichwohl darf ich behaupten, daß ich es mit meiner Neutralität gerade so aufrichtig meine, wie irgend ein in Europa Geborener. Seit Jahren bin ich für die Bestrebungen organisirter Arbeit eingetreten, und die Interessen dieser in allen Ländern der Welt unterscheiden sich nur wenig von einander. Die organisirte Arbeiterschaft ist gegen Krieg, weil sie die schwersten Bürden desselben zu tragen hat; sie muß den größten Teil der Kosten aufbringen. Ich betrachte es daher für meine Pflicht, im Kongreß für den Frieden zu wirken, und bin zu Gunsten jeder Vorlage, die die Ausfuhr von Unterseebooten, Luftschiffen, Kanonen und sonstigen der Vernichtung von Menschenleben dienenden Erzeugnissen unserer Fabriken untersagt. Die Arbeiterschaft in allen Ländern, Frankreich, Deutschland, Schweiz, Belgien usw., war gerade in lebhafter Agitation gegen zukünftige Kriege begriffen, und befürwortete auch die Einstellung der Fabrikation und Ausfuhr von Waffen, als plötzlich der Krieg ausbrach und die Meisten zu den Fahnen eilen mußten, um sie in blutigem Kampfe gegen ihre Mitmenschen zu verteidigen.

„Meine einzige Hoffnung, mein einziger Zweck ist jetzt, einen Weg finden zu helfen, auf dem wir dem Krieg ein Ende machen können, und das kann am besten dadurch geschehen, daß die Ausfuhr von Waffen und Munition verboten wird. Aus diesem Grunde stimme ich völlig mit den hier angenommenen Beschlüssen überein und werde im Repräsentantenhause mein Bestes tun, um sie zur Annahme zu bringen, und den Vollmerschen Gesetzentwurf in jeder Weise unterstützen.

„Ich habe freilich die Frage der Neutralität noch nicht gründlich studirt und, wenn ich auch Jedem das Recht zugestehe, die nationale Administration zu kritisiren, glaube ich doch, daß in diesem Falle die Männer an der Spitze der Nation (Zuruf Auch Billy Bryan?) — ja, auch Billy Bryan (großer, anhaltender Lärm, Zischen und Ho-ho Rufe) ihr Bestes tun, um den Frieden herbeizuführen."

Vorsitzer Jones schloß dann die Versammlung mit folgenden Worten:

„Wenn wir jetzt von einander gehen, mögen wir uns fragen: Sind wir einander näher gekommen, sind die trennenden Grenzen verblaßt? Hat diese Versammlung einen tieferen Haß gegen den Krieg erzeugt? Oder hat sie noch mehr Erbitterung und weitere Trennung hervorgerufen, hat sie den menschlichen Gefühlen geschadet? Dann ist sie ein Unglück gewesen. Dauernder Friede kann nur auf den Grundlagen der Wissenschaft und der Religion aufgebaut werden."

Parade nach der Versammlung.

Nach Schluß der Versammlung formten sich vor dem Koliseum etwa 5000 Mitglieder einer Anzahl Vereine zu einem Zuge und marschirten unter Führung des Vereins „Stammtisch Germania" mit klingendem Spiel durch die Stadt. Hinter der Musikkapelle schritten die Fahnenträger, worauf die Mitglieder des „Stammtisch Germania" folgten, die alle bunte Papierlaternen trugen, die einen wunderhübschen Anblick boten, als sie später angezündet wurden. Im Zuge, der sich durch die Wabash Ave., Lake und Clark Str. nach der North Ave. zubewegte, waren eine Anzahl Banner zu finden, welche Inschriften wie: „Freiheit im Lande, und Gastfreundschaft Allen," „Seid neutral, bedenkt, daß wir Amerikaner sind," „Schickt keine Lebensmittel nach Europa, um hier mehr für euer eigenes Brot zu bezahlen," „Seid neutral," und „Exportirt keine Munition und Waffen, um den Krieg zu verlängern", trugen. Der Zug löste sich an der North Ave. auf, nachdem Herr Emil Weidner noch eine Ansprache gehalten hatte.

Nordseite Turnhallekonzert.

Den Besuchern des gestrigen Nachmittagskonzerts in der Nordseite Turnhalle wurde eine große Ueberraschung zu teil, eine Ausnahme machten nur solche, die vielleicht erst des Morgens in der Frühe nach Schluß des von der Turngemeinde abgehaltenen Maskenballs den Saal verlassen hatten. Alle Uebrigen waren verwundert über die Umwandlung, welche die Räumlichkeiten durch die prächtige Ausschmückung erfahren hatten, und glaubten, es sollte ein Jubiläum, oder etwas ähnliches gefeiert werden, bis sie eines Besseren belehrt wurden. Die Darbietungen des Orchesters waren auch diesmal tadellos. Der Kapellmeister Martin Ballmann hatte ein Programm entworfen in dem wohl der Geschmackrichtung aller Besucher Rechnung getragen war. Eine brillante Leistung war das Solospiel des jugendlichen Konzertmeisters und Violinvirtuosen Rudolph Mangold, ebenso zeichneten sich die Instrumentalkünstler A. Wiederhirn und G. M. Lipschultz sehr aus. Als Gesangssolistin trat Fräulein Ferne Gramling auf, sie ist eine beliebte und dem Stammpublikum dieser Konzerte wohlbekannte Dame, und erntete auch gestern für ihre Gesangsvorträge lebhaften und sehr berechtigten Applaus.

Von der Bühne aus wurde angekündigt, daß am nächsten Sonntag ein ganz besonders auserwähltes Programm zur Durchführung gelangen würde.

— Boshaft. — Frau Ludmilla, die mit ihrem Gatten die Garderobe-Ausstellung besichtigt, bemerkt mit Mißbehagen, daß er ziemlich lange vor einer Konfektionsnäherin stehen bleibt u. ihr eifrig bei der Arbeit zuschaut. — „Aber was gibt es denn hier so interessantes?" fragt sie endlich pikirt. — „Ach, weißt Du", antwortete er, „ich möchte doch auch gern einmal sehen, wie ein Knopf angenäht wird."

Gestrige Vereinsfeste.

Die Ver. Sänger von Chicago halten ihren jährlichen Kommers ab.

Bundessängerfest in Omaha.

Es sollte ursprünglich in Denver abgehalten werden. — Der Rheinische Verein veranstaltet seine dritte Narrensitzung. — Konzert des Katholischen Kasinos.

Der Verband „Vereinigte Sänger von Chicago" pflegte seit einer Reihe von Jahren in jedem Winter eine Festlichkeit abzuhalten, bei der die Mitglieder seiner verschiedenen Vereine mehrere Stunden mit Hinzuziehung einiger männlicher Gäste im gemütlichen Kreise verleben konnten, einen Kommers. Es wurde beschlossen, auch diesmal den schönen Gebrauch beizubehalten, und so fanden sich die Sänger gestern Abend fast vollzählig in der Wicker Park Halle ein, und nahmen an den langen Kneiptafeln Platz. Der Präsident des Verbandes Herr Theodor Behrens eröffnete die Festlichkeit mit einigen der Gelegenheit angemessenen sehr beifällig aufgenommenen Worten, und stellte Herrn Fritz Bergmann, Mitglied des Gesangvereins „Fidelia", als Kommerspräses vor. Diese Auszeichnung ist sehr häufig dem beliebten Richter Georg Kersten zuteil geworden, dem es aber gestern zu seinem großen Bedauern nicht möglich war, am Kommers teilzunehmen. Zur Eröffnung der Feier ließ Herr Bergmann Kreuzers Schäferlied „Das ist der Tag des Herrn" von allen Sängern unter Leitung des Verbandspräsidenten H. A. Rehberg, singen, worauf er eine kurze Pause anordnete, um Allen die Gelegenheit zu geben, sich ein Weilchen zu unterhalten und am Gerstensaft zu laben. Sodann wurde dem ersten Sprecher des Illinois Turnbezirk, Herrn Jakob Willich, das Wort erteilt, der die Sänger des Verbandes einlud, sich an der großen turnerischen Veranstaltung am 14. März im Dexter Park Pavillon, zu beteiligen, und die Anwesenden drückten mit einem kräftigen „Ja" ihren Entschluß aus, der Einladung folgezuleisten. Nun wurden noch mehrere Lieder gesungen und eine recht fröhliche Stimmung setzte ein. Durch vielfache Solovorträge wurde darauf recht viel Abwechselung, ganz besonders zeichnete sich dabei Herr Rud. Gaden von Forest Park aus, der mit dem Vortrag mehrerer Lieder allen Zuhörern einen wirklichen Kunstgenuß bereitete. Dieser Sänger erfreut sich einer Baritonstimme, wie sie mancher Opernsänger kleinerer Bühnen zu besitzen, sich glücklich schätzen würde. Er wurde natürlich auch mit langanhaltendem Beifallsbezeugungen belohnt, und mußte sich zu mehreren Zugaben bequemen. Später gab Herr Emil Rohde von der „Fidelia" mehrere Deklamationen zum Besten, und Mitglieder anderer Vereine sangen Couplets u. dergl., und trugen viel zur Erheiterung bei. In einer längeren Ansprache forderte der Präsident Theodor Behrens, der ja auch das Amt des Präsidenten des Sängerbundes des Nordwestens inne hat, sich Mann für Mann am großen Sängerfest dieses Bundes, das vom 21. bis 24. Juli in Omaha, Nebraska, abgehalten werden wird, zu beteiligen. Ursprünglich war Denver, Kolorado, als Feststadt ausersehen worden, seitdem jener Staat „trocken" geworden ist, oder wenigstens bald werden wird, ersuchten die dortigen Deutschen, sie von der Veranstaltung des Sängerfestes zu entbinden. Es ist nicht ganz leicht gewesen, sagte Herr Behrens, das Deutschtum Omahas zu bewegen, an Denvers Stelle zu treten, aber nun sei von ihm auch ein glänzendes Sängerfest in Aussicht gestellt worden.

Dem Verband „Vereinigte Sänger von Chicago" gehören jetzt die folgenden Vereine an: Chicago Liedertafel (wurde im Laufe des letzten Jahres aus den alten Vereinen: Groß Park Liederkranz, Rotmänner Liederkranz und Lake View Männerchor gebildet), ferner Concordia Liedertafel, Gesangverein Fidelia, Gesangssektion des Kriegervereins Town of Lake, Harugari Liedertafel, Nordwest-Liederkranz, Richard Wagner Männerchor, Sängerlust, Westseite Sängerkranz, Harlem Männerchor, Harmonie von Forest Park. Der Verband wird am 18. April ein Konzert im Grand Opera House an Clark Str. geben.

Katholisches Kasino.

Musikfreunde und namentlich die Freunde deutschen Männergesangs, verlebten gestern Abend in der Vorwärts Turnhalle, wo der bekannte und beliebte Gesangverein „Katholisches Kasino" ein großes Konzert veranstaltete, genußreiche Stunden. Es wurde nicht nur ein umfangreiches und abwechslungsreiches Programm vorzüglich ausgeführt, sondern die Sänger sorgten auch dafür, daß bald echte deutsche Gemütlichkeit Platz griff, welche bis zum Schluß des Festes anhielt. Den musikalischen Teil eröffnete ein größeres Orchester mit einem flotten Marsch, dem sich ein Gesangsvortrag der vorzüglich geschulten Sänger des Katholischen Kasinos anschloß. Gleich diese erste Probe bestanden die Sänger unter Leitung ihres Dirigenten Othmar Gerasch glänzend, und sie mußten sich zu einer Zugabe bequemen. Mehrere weitere Vorträge der Sänger erzielten gleichen Erfolg. Daß der Gesangverein auch über gute Solisten verfügt, bewiesen die Darbietungen der Herren Peter Winkler, Tenor, Philipp Wink, Tenor, und A. J. Jansen, Bariton. Die Sänger ernteten wohlverdienten Applaus. Die stimmbegabte Sopranistin Frl. Adelaide Wolterding, die mit verschiedenen deutschen und englischen Liedervorträgen glänzte, riß die Zuhörer zu einem wahren Begeisterungssturm hin. Eine Ueberraschung wurde den Gästen geboten, als sich das beliebte Quartett Hermann und William Schlitt, Hans Vogt und Peter Winkler hören ließ. Zwei der Herren, so hatte es geheißen, seien erkältet, und man hatte auf ihr Erscheinen nicht mehr gerechnet; um so größer war dann die Freude. Mit dem Vortrag des Sextetts aus Lucia seitens der Sänger des Katholischen Kasinos kam der erste Teil des Abends zum Abschluß. Ein Ball hielt die Festgäste noch mehrere Stunden lang in bester Laune zusammen. Unter den Gästen des Vereins befand sich auch Herr Robert Sweitzer, der sich um die demokratische Nomination für das Bürgermeisteramt bewirbt. Der Festausschuß, welcher durch seine umsichtigen Vorbereitungen zum Gelingen des Konzertes wesentlich beitrug, setzte sich aus folgenden Herren zusammen: Anth. J. Jansen, Präsident; Wm. G. Sturm, Sekretär; John J. Radke, Schatzmeister; Nicholas Becker, Jos. Mattes, Edw. Gunterberg, Phil. Niemann, Chas. Schillo, Lawrence Schlitt, Adam Friedrich, William Schlitt, Math. Wilkin, Paul Schmidt, Adam Mader und Phil. Wink.

Die jetzigen Beamten des Vereins sind: Nicholas Rauen, Präsident; Anth. J. Jansen, Vizepräsident; Hermann J. Schlitt, korrespondirender Sekretär; John J. Radke, Finanzsekretär; Phil. Riemann, Schatzmeister; Nicholas Becker, Archivar; J. P. Foerster, Jacob Schlitt, Delegaten zu den V. M. C.

Rheinischer Verein.

Als eine Reihe sonniger Stunden heiteren Lebensgenusses wird die gestrige 3. und letzte Narrensitzung dieser Saison, veranstaltet vom Rheinischen Verein in Yondorfs Halle, in der Erinnerung sämmtlicher Teilnehmer — und ihrer waren so viele, als die geräumige Halle fassen konnte — fortleben. Die prächtigen Vorträge, ein prasselndes Brillantfeuerwerk von Witz und Humor, entfesselten wahre Lachsalven und rissen das Publikum zu stürmischem Beifall hin.

Als Schlager ersten Ranges erwiesen sich folgenden, aus der Bütt gehaltenen Vorträge: „Das humoristische Protokoll der vorigen Narrensitzung, verlesen vom humoristischen Sekretär Math. Bisdorf. „In Chicago wird Alles gemacht" von John W. Mueller, die Glanznummern: „Ein geplagter Hausbesitzer" und „Ein moderner Backfisch", mit denen der liebenswürdige Herr Fritz Schroeder die Anwesenden entzückte, „En Theaterbesuch" von Frau Marg. Gerard, das „Tanzcouplet" des Herrn Heinrich Wegener, „Der lustige Ehemann" von Heinr. Bungartz und die prächtige und durchaus erfolgreiche, zwecks Werbung neuer Mitglieder von John Müller gehaltenen Rede, ferner der humoristisch-patriotische Vortrag: „Die fleißige Bertha" mit dem Herr Heinrich Wegener den Reigen der Bühnenaufführungen eröffnete, das humoristische Duett „Die Verlobung in der Dachstube", gesungen von Gust. Gillmann und Frau T. Bonnem, das drastische Terzett „Der Sühnetermin", gesungen von den Herren Gust. Gillmann, Georg Wagner und John Cremer, die humoristische Szene: „Die schlüpfrige Treppe", in der die Herren Math. Bisdorf der Aeltere, August Baar, J. Koenen, Gustev Gillmann, Math. Bisdorf der Jüngere, John W. Mueller, Otto Roth, Georg Esser, John Keller und Theodor Brunk mitwirkten und sich mit Ruhm bedeckten, und last, but not least, „Herkules" zum Schreien gereimt, von Herrn John Keller.

In den Pausen stiegen die von der ganzen Versammlung gesungenen und von Wm. Taegtmeiers Orchester schneidig begleiteten Kneiplieder, und am Schlusse wurde, wie üblich, flott getanzt.

Am 15. Februar gibt der Verein in Yondorfs Halle seinen großen Maskenball. Bei dieser Gelegenheit sei nochmals erwähnt, daß der Reinertrag sämmtlicher, in dieser Saison vom Verein veranstalteten Festlichkeiten in die Kasse der Deutschen und Oesterreichischungarischen Hilfsgesellschaft fließt.

Probiren Sie Musterole für Ihren lahmen Rücken!

Reiben Sie es tüchtig ein — massiren Sie gründlich damit und sehen Sie, wie schnell MUSTEROLE die Steifheit und das wunde Gefühl vertreibt.

MUSTEROLE

Es ist in jeder Beziehung besser als ein Senfpflaster, und was das Allerbeste ist, es brennt nicht und zieht keine Blasen.

MUSTEROLE ist eine reine, weiße Salbe, mit Senföl hergestellt. Es kommt in handlichen weißen Glasbüchsen. Holen Sie sich heute eine Büchse von Ihrem Apotheker.

MUSTEROLE wird von Aerzten und Pflegerinnen empfohlen. Millionen Büchsen werden jährlich gebraucht für Bronchitis, Bräune, steifen Hals, Asthma, Neuralgie, Blutandrang, Brustfellentzündung, Rheumatismus, Hüftweh, Kreuz- und Gelenkschmerzen, Verrenkungen, wehe Muskeln, Quetschungen, Frostbeulen, frostverletzte Füße, Erkältungen auf der Brust (es verhütet Lungenentzündung).

Bei Ihrem Apotheker in 25c und 50c Büchsen, und eine besonders große Hospitalbüchse für $2.50.

Nehmen Sie kein Ersatzmittel. Wenn Ihr Apotheker es Ihnen nicht liefern kann, so senden Sie 25c oder 50c an die MUSTEROLE Company, Cleveland, Ohio, und wir senden Ihnen eine Büchse portofrei.

W. H. Thurmond, Rockfish, Va., sagt:

„Musterole ist das Beste, das ich je gegen Muskelrheumatismus gebrauchte; es bringt wehen und steifen Gelenken und Muskeln sofortige Linderung." (62)

Ein riesiger Verkauf von Haushaltungs-Artikeln, Möbeln, Rugs und Küchen-Utensilien

„Folding Cribs" f. Kinder, Gold Emaille-Finish, Größe 2½×4½ Fuß. Diese Crib ist sehr gut gemacht und wird regulär $5 verkauft; herabgesetzt auf... 1.98

Schaukelstühle, türkische Wicker, mit echtem Boston Chase Leder gepolstert — nur in schwarz — regulär $16.00 wert — speziell für nur ... 6.98

Spiegel — Größe 18×40 Zoll — Circassian Wallnuß-Rahmen, mit Gold bronzirte Tips — speziell für nur... 4.98

Parlor Suits — 3 Stücke — Gestell Mahagoni-Finish, mit spanischem Leder gepolstert — $35.00 Wert, für nur ... 14.98

Nahtlose Sammet Rugs — Größe 9 bei 12 Fuß; geblümte Entwürfe, in prächtigen Schattirungen; herabgesetzt auf ... 10.98

Wollener Fasern-Rug, in orientalischen Entwürfen, regulär $15.00 wert, für nur ... 7.00

Tee-Kessel — nahtloser Body; 5 Quart Größe, blau und weiß emaillirt, für... 69c

Metzgermesser, beste Stahl-Klinge, hübsch polirt, speziell 35c wert, für nur ... 15c

Droguen

50c White Pine Tar Hustensyrup 28c

25c Gets It od. Tiis für Hühneraugen, für 15c

25c Novaks Oel oder Pillen — 16c

25c Witch Hazel, Pint.... 15c

Drei grosse Bargains für Männer

Unterzeug — gerippte und fließgefütterte Unterhemden und Beinkleider — Größen bis zu 46 50c wert; zu.... 29c

Union Suits, fließgefüttert, in grau oder creamfarbig, extra schwer und gute Qual., $1.25 wert...... 85c

Flanell-Hemden — in grau, braun und blau, $1.25 wert. 69c

Waschstoffe im Annex

Gardinen Scrim, mit Border, kurze Längen, speziell, die Yard zu ... 5½c

Pongee, in weiß und farbig, regulärer 25c Wert, Yard ... 15c

Ungebleichtes Muslin, extra schwere Qual., Yard ... 4¾c

36zölliges Percale, blau, weiß und schwarz, gestreift, Yard...... 6¾c

Weißwaaren, in hübschen Mustern, Yard ... 7½c

Damen- und Kinder-Coats

Coats für Kinder, Größen 2 bis 4 Jahre, Chinchilla, Astrachan oder Sammet Corduroy, in allen Moden; ein regulärer 3.00 und 5.00 Wert, zu nur ... 1.50

Coats für Misses, Größen 6 bis 14, Cheviots, Astrachan oder gestreifte Mischungen, in den allerneuesten Moden; diese Kleidungsstücke werden sonst für 7.00 und 8.00 verkauft, sind aber zwecks Räumung herabgesetzt worden auf ... 2.50

Coats für Damen, gute Qualität Mischungen und Chinchillas, fancy besetzt, doppelte „Cuffs" und Shawlkragen, speziell ... 4.95

Bargain-Tische

Kniehosen für Knaben, ein reichhaltiges Sortiment von Serges oder Mischungen; vorhanden in Größen von 7 bis 10 Jahren; 50c und 75c Werte, zu ... 25c

Kissen Tops, gestempelt in den allerneuesten Entwürfen, zu... 10c

Unterzeug für Kinder, dasselbe ist fließgefüttert, zu ... 12½c

Spezialitäten in unserem Grocery- und Provisionen-Dept.

Washburne's Gold Medal Mehl, halber Faß Sack ... 3.79
Feigen, große Kalif. Kochfeigen, Pfd. ... 8½c
Elbo Makkaroni, große oder kleine, Pfd. ... 6½c
Feine arabische Datteln, Packet ... 4c
Holländ. Fettheringe, Faß ... 73c
Kaffee, frisch geröst. Golden Rio, Pfd. ... 11½c
Wilbur's Milch-Chokolade, Tafel ... 8½c

Jell'O oder Tryphona, das wohlschmeck. Dessert, drei Packete ... 25c
Kartoffeln, weiß und mehlig, Peck 16c; 2 Bush. an 1 Kunden, Bushel... 63c
Santa Clara Pflaumen, groß u. fleischig, Pfund ... 7½c
Lachs, rosaroter, große Büchse ... 10c
American Family Seife, zehn Stücke.. 39c
(Mit einem Pfd. Kaffee zu 25c und teurer.)

Karo Sirup, Büchse ... 8c
Kaffee, Imperial Blend, die 32c Sorte, zwei Pfund ... 55c
Zwiebeln, große gelbe Globe, 7 Pfd. ... 15c
Kronsbeeren, Pfd. ... 6½c
Soap Chips, Kilpatrick's Darre getrocknete, 10c Sorte, drei Pfd. ... 23c
Cream of Wheat, zwei Packete ... 25c
Hires' kondens. Milch, regulärer Preis 10c, zu 9c

1.50 Flasche Rose Valley Whiskey, im alten Kentucky destillirt, volle Quartflasche ... 86c
(Ein Korkenzieher mit jeder Flasche frei.)
Feiner Doppel-Getreidekümmel, Quartflasche ... 54c
1.25 Flasche Old Guckenheimer Rye, volle Quartflasche ... 64c
Exportbier oder Culmbacher, Kiste mit zwei Dutz. Flaschen ... 90c

Fleisch
Round Steak von Native Beef, Pfd. 17c
Sirloin Steak v. Native Beef, Pfd. 19c
Prima Chuck Roast, Pfd. ... 13½c
Rippen Suppenfleisch, Pfd. ... 11½c
Hamburger Steak, frisch gehackt, das Pfund ... 11½c

Unterzeug.
Fließgefütt. Hemden und Hosen f. Knaben, jedes ... 19c
Fließgefütt. Union Suits für Knaben — zu nur ... 21c

MOELLER BROS.
Milwaukee Avenue und Paulina Strasse

Cashmere Strümpfe für Mädchen; schwarz u. Natural, reg. 19c wt. ... 11c
Wollene Strümpfe für Babies, schwarz und weiß, regulär 19c, zu ... 12½c

Edward Tildens Nachlaß.

Wittwe soll wohltätige Werke des Verstorbenen fortsetzen.

Frei vom Mörder.

Roswell C. Smiths Gattin wird die Scheidung erwirken. — Zahlreiche Frauen klagen wegen angeblicher Mißhandlung auf Scheidung.

Anna E. Tilden, der Wittwe des gestern bestatteten Millionärs Edward Tilden, ist vom Verstorbenen vertrauensvoll die Aufgabe überlassen worden, in seinem Sinne die Wohltätigkeitspflege in aller Stille fortzusetzen, wie er sich auch bei Lebzeiten in diesem menschenfreundlichen Wirken hauptsächlich auf sie verlassen hat. Daher enthält sein Testament, das über den auf $10,000,000 veranschlagten Nachlaß Verfügung trifft, keine wohltätigen Vermächnisse. Zu Verwaltern des Nachlasses sind die Wittwe, der Sohn, Averill, und des Verstorbenen Anwalt, Henry Aaron, testamentarisch bestimmt worden. Eine Anzahl Verwandte und alte Mitarbeiter Tildens sind mit schönen Summen bedacht worden.

Im Nachlaßgericht wurden heute die Testamente von John Toebelmann, 3538 Reta Str., und Therese Pfeiffer, 3646 Gladys Ave., bestätigt. Ersterer hinterläßt seinen vier Kindern $12,800, letztere dem Gatten und den drei Kindern $15,000.

Die Gattin von Roswell C. Smith.

Im Superiorgericht wird Richter Sullivan morgen oder übermorgen die Ehe von Roswell C. Smith, dem Mörder der kleinen Ethel Weinstein, und seiner Frau lösen. Frau Smith hat auf Scheidung geklagt, die Klage ist bereits verhandelt worden, doch hatte der Richter seine Entscheidung verschoben, bis gesetzlich festgestellt worden war, ob der Mörder zurechnungsfähig war, als er die Tat beging. Diese Frage ist nunmehr bejaht worden, und um der vielgeprüften Frau die Schmach zu ersparen, als Gattin eines Gehenkten durch's Leben zu wandeln, wird der Richter jetzt den Fall entscheiden. Smith soll am Samstag bekanntlich die Todesstrafe erleiden.

Frauenprügler.

Weil sie von dem Gatten angeblich schwer mißhandelt worden sind, haben heute folgende Frauen auf Scheidung angetragen:

Gertrude gegen Louis G. Wolf; hatten am 15. Juni 1912 geheiratet; nachdem vor einem Jahre Nachbarn der Frau gegen den angeblich betrunkenen Gatten zu Hilfe hatten kommen müssen, lebt sie von ihm getrennt.

Rosa gegen Peter Ahnen; hatten 1905 geheiratet und haben bis vor drei Wochen zusammengelebt. Die Frau bittet um die Obhut ihrer vier Kinder und Zuspruch ihres vom ersten Gatten, Josef Feit, ererbten zweistöckigen Hauses. Aus ihrer ersten Ehe hat sie auch zwei fast erwachsene Kinder. Ahnen wurde durch Einhaltsbefehl verboten, die Frau zu belästigen. Er soll kurz vor ihrer letzten Niederkunft einen Mordangriff auf sie gemacht haben.

Lillian gegen Hyman Marius; hatten 1912 in Milwaukee geheiratet und sich nach einem letzten bitteren Streit am 28. Juni letzten Jahres getrennt. Der Mann, ein Verkäufer, soll seine Frau zu Boden geschlagen und mißhandelt haben, weil sie ihm kein Geld geben wollte, auch soll er auf der Straße einen bösen Auftritt herbeigeführt haben. Die Frau will ihren Mädchennamen Rosenbloom wieder annehmen, auch ersucht sie um Nährgeld und um gerichtlichen Schutz für sich und ihre Mutter, Frau Henriette Weinberger, vor dem Beklagten.

Kate gegen Fred Haut, Glenview. Das Paar ist bereits bejahrt und hat fünf erwachsene Kinder. Der Mann soll seine Frau von seiner Farm verjagt und sie häufig geprügelt haben, trotzdem hatte sie ihm im Jahre 1906, nach vier Monate dauernden Trennung, vergeben, bald aber war das Elend genau so schlimm, wie früher. Am Samstag ist er nach Corliß, Wis., gereist; beim Abschied sagte er, er käme nie zurück.

Weil sie von ihren Ehehälften verlassen worden sind, haben ferner auf Scheidung angetragen:

Burton gegen Marie Haseltine, geb. Leitch; hatten vom 25. August 1906 bis zum 15. Januar 1913 zusammengelebt.

Helen gegen Nels Larson; hatten vom 30. September 1907 bis zum 20. November 1911 zusammengelebt; die Frau verlangt Nährgeld.

Ellen gegen Benjamin T. Le Valley; Frau war am 17. Mai 1911, neun Monate nach der Hochzeit, verlassen worden.

Ehrung für Richter Brentano.

Eine angenehme Ueberraschung bereiteten die Geschworenen, welche in der letzten Zeit in seinem Gerichtshof tätig gewesen waren, bei ihrer Entlassung Richter Brentano, indem sie ihm in einer von allen unterzeichneten Denkschrift Anerkennung für sein zuvorkommendes und höfliches Verhalten und seine tadellose Gerichtsführung zollten.

Field
Queen Quality
REG. U.S. PAT. OFF.

Schuhe für Damen

Unser ganzes Lager bedeutend herabgesetzt

Ein Ereigniß unseres großen Februarverkaufs von Schuhen

Jede Dame, welche diese biegsamen und bequemen Schuhe getragen hat, wird die Bedeutung dieser Offerte zu würdigen wissen.

Wir haben eine große Anzahl von Verkäufern welche deutsch sprechen.

Großer Basement-Verkaufsraum.

Marshall Field & Company

Im neuen Heim.

Chicago Poultry Men's Ass'n. eröffnet heute ihr neues Hauptquartier.

Unter starker Beteiligung seitens der Mitglieder wurden heute Vormittag im Carpenter Gebäude, Ecke 5. Ave. und S. Water Str., die neuen Börsenräumlichkeiten der Chicago Poultrymen's Association eröffnet und eingeweiht. Der Präsident der Vereinigung, John B. Mitchell, hielt eine Rede, in der er auf das Wachstum der Vereinigung hinwies und dann den von der „Abendpost" bereits gekennzeichneten Plan der Chicago Junction Railway erwähnte, den Sitz des Kommissionshandels nach der 39. Str. und Ashland Ave. zu verlegen.

„Dieser Plan", meinte Herr Mitchell, „würde ja an und für sich so viel oder so wenig bedeuten wie ähnliche Pläne in den letzten fünf Jahren, die bisher noch stets gescheitert sind. Wie ich aber aus guter Quelle erfahre, sollen hinter der John A. Shoop Co., die im Auftrage der Chicago Junction Railway für den Plan Stimmung zu machen sucht, Einflüsse stehen, die im Stadtrat Gesetzentwürfe durchzubringen versuchen werden, uns aus unserer gegenwärtigen Lage zu vertreiben und den Grundstücksspekulanten in die Arme zu treiben. Um dies zu verhindern, wird es nötig sein, geharnischten Protest gegen den Plan einzulegen, und das wird am nächsten Samstag in einer Massenversammlung von Kommissionshändlern geschehen."

Als nächster Redner richtete Robert M. Sweitzer, Bewerber um die demokratische Mayorsnomination, eine Ansprache an die Versammlung, die besonders seine Erklärung, Chicago brauche einen Geschäftsmann als Mayor, der vorwärts marschire, mit großem Beifall aufnahm.

Nachdem noch eine Reihe von Mitgliedern gesprochen, wurde ein Imbiß eingenommen.

Leset die „Sonntagpost"

Vergnügungs-Wegweiser.

Germania Theater. — Repertoire.
Columbia. — Burleske.
Grand Opera House. — „On Trial."
Garrick. — „The Passing Show of 1914."
Blackstone. — „Diplomacy".
Powers'. — „The Dummy".
Cort. — „The New Henrietta."
La Salle. — „Rolling Stones".
Illinois. — „Sari."
Princeß. — „Our Children."
Victoria. — „Bought and Paid For".
Imperial. — „The Lure".
Crown. — „Bringing up Father".
Relic House. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittag Konzert.
Wurznsepp, 715 North Avenue. — Oberbayerische Singspieltruppe.

Die geteilte Unterhose.

Eine kleine Kriegsgeschichte von Helene von Mühlau.

Sie hatte ihm so ziemlich alles mit auf den Weg gegeben, was eine liebende Mutter ihrem Jungen in dieser schweren Zeit mitgeben konnte. Viel Ueberflüssiges natürlich, aber als der Junge und mit ihm die Pakete fort waren, hatte sie das bitter wehe Gefühl, ihn viel zu schlecht ausgerüstet zu haben. In den Zeitungen standen tagtäglich Anzeigen mit der Aufschrift: für jeden im Feld Stehenden unentbehrlich! und Frau Goetzing hatte jedesmal, wenn da etwas angepriesen wurde, was ihr Junge nicht besaß, die heftigsten Gewissensqualen.

Was für eine gedankenlose, harte, ungütige Mutter war sie doch! Und nun fing die Schickerei an. All diese kleinen Dinge, die ihr nachträglich ags durchaus notwendig erschienen stimmten in ihrem Gewicht und ihrer Größe genau mit dem von der Feldpost erlaubten Maß und der Schwere überein, und Mutter und Sohn hatten glückliche Stunden. Die Mutter beim Einkaufen und Abschicken und der Sohn beim Empfang, denn er hatte trotz der Schwere der Zeit noch ein kindlich frohes Herz, und jeder Gruß aus der Heimat war ihm wie ein Lichtstrahl, und zwar nicht ihm allein, denn da er gern und herzlich zu schenken verstand, war die Freude bei der Ankunft seiner kleinen Liebespakete zumeist eine allgemeine.

Hätte er allein all die Zigarren rauchen, die Schokolade verzehren und die vielen wärmenden Sachen anziehen wollen, die ihm von Mutter, Tanten, Cousinen und Freunden zugingen, so hätter erschon ein ganz außergewöhnlicher Mensch sein müssen, und das war er nicht, sondern er war nur ein guter, unverzagter, lieber Junge, dessen Freude erst echt ward, wenn er andere daran teilnehmen lassen konnte.

Frau Goetzing hatte ihrem Sohn auf das Anraten eines erfahrenen Arztes beste Hahmannwäsche mit ins Feld gegeben und glaubte ihn damit gegen alle Unbilden der Witterung prachtvol geschützt.

Wie aber erschrak sie, als sie in einem Angebot der Zeitung las:

„Seidene Hemden und Unterbeinkleider unentbehrlich für jeden Krieger!"

Ein seidenes Hemd hatte sie ihm mitgegeben, denn von seidenen Hemden hatte sie öfter redenhören; aber an eine seidene Unterhose hatte sie nie gedatch und machte sich immer lebhaftere Vorwürfe.

Am nächsten Tage kaufte sie das betreffende Kleidungsstück in schöner schwerer Ausführung, packte es in die möglichst kleine Form zusammen und brachte es selbst zur Post. Aber zu ihrer großen Bestürzung wurde das Paketchen zurückgewiesen, denn es überstieg das erlaubte Gewicht um einige Gramm. Frau Goetzing kam traurig nach Haus, packte die seidene Unterhose aus und saß in schwermütigen Gedanken versunken vor disem corpus delicti.

Die Stütze, eine seit vielen Jahren im Haus waltende Persönlichkeit, kam hinzu und verfiel, nachdem sie den Sachverhalt gehört hatte, ebenfalls in Grübeln. Aber plötzlich erhellte sich ihr Gesicht und sie sagte:

„Dann machen wir eben zwei Pakete daraus!"

„Zwei Pakete?" sagte Frau Goetzing ungläubig. „Wie soll das möglich sein?"

„Ganz einfach! Wir trennen die Hose in der Mitte auseinander, machen die Säume propper, und ich nähe ganz feine, kleine Schnürlöcher hinein. Der junge Herr Goetzing braucht dann nur einen starken Seidenfaden, den wir beilegen, durchzuziehen; das kann jedes Kind! Auf diese Weise hat er dann seine Hose!"

Frau Goetzing war befriedigt; sie überließ der Stütze die Ausführung ihres Planes und packte die also geteilte Unterhose in zwei kleine Pakete, die ihr natürlich ohne weiteres an der Post abgenommen wurden.

Der junge Krieger erhielt die beiden Päckchen an einem kühlen Abend, an dem er mit einem Kameraden, der am nächsten Tag zu einem andern Truppenteil abmarschiren sollte, zusammensaß.

Er warf einen flüchtigen Blick in jedes der kleinen Päckchen und las nur in den begleitenden Zeilen, daß es sich hier um seidene Unterbeinkleider handelte.

„Gleich zwei Paar!" sagte er. „Aber was soll ich damit anfangen? Du tätest mir einen riesigen Gefallen, lieber Boehme, wenn du eines von den Dingern zum ewigen Andenken an mich nehmen wolltest. Wilst Du?"

„Ich wäre ja eigentlich Prügel wert, wenn ich das nicht täte!" sagte Boehme und schob das Päckchen in die Tasche, und dann sprachen sie nicht weiter davon.

Bei der nächsten Gelegenheit, Kleider und Wäsche zu wechseln, die sich bot, nahm Goetzing sein kleines Paket mit der seidenen Unterhose heraus und freute sich schon im Vorgefühl des Wohlbehagens, das dieses Kleidungsstück ihm verschaffen würde.

Er rollte das Päckchen auseinander und wunderte sich, wie leicht es war. Ein dicker Seidenfaden war um die Rolle gebunden und als er ihn glücklich gelöst hatte, flatterte ein Hosenbein hinab.

Goetzing wunderte sich. Wo war denn das andere Bein?

Wahrscheinlich hatte man höchst kunstvoll die eine Hälfte in die andere geschoben und er wollte gerade ausprobiren, wie er der etwas verwickelten Sache beikommen könnte, als er einen Zettel gewahrte, der aus der Verpackung herausgefolgen war.

Es war die Erklärung der Stütze und die Gebrauchsanweisung für den seidenen Bindfaden.

Goetzing stand einen Augenblick kopfschütteln da.

Eine halbe Hose? Hatte man je so etwes gehört?

Aber dann kam ihn ein so tolles Lachen an, daß sie aus der Nebenstube die Köpfe zu ihm hereinstecken.

Er dachte an Boehme, den glücklichen Besitzer der anderen Hälfte dieser seidenen Hose. Der hatte wahrscheinlich noch nicht einmal eine Erklärung für sein Hosenbein, der müßte an einen schlechten Witz glauben, und Goetzing lachte weiter, bis ihm plötzlich der Gedanke kam, daß dieser arme Boehme vielleicht in Verlegenheit geraten könnte, wenn er sich auf das Vorhandensein der vollständigen Hose verlassen hatte.

„Da karn alles nichts helfen!" sagte er sich, „ich muß ihm mein Hosenbein schicken!" und er packte das Bein zusammen, tat den Bindfaden darum und schob die Erklärung der Stütze herein. Eine Stunde später war das kleine Paket mit einem Begleitschreiben unterwegs.

Zwei Tage darauf fand Goetzing unter seinen Postsachen ein kleines leichtes Päckchen, das irgendwo aus Frankreich kam. Er öffnete, fand ein Hosenbin darin und einen Brief seines Freundes, der ihm sein Geschenk mit ein paar ironischen Worten zurückschickte.

„Teufel ja —" sagte Goetzing, „was soll ich da nun tun?" und erinnerte sich eines armen Teufels, der Rheumatismus hatte. Zu dem ging er und fragte ihn, ob er eine seidene Binde gebrauchen könne, und war ordentlich froh, daß der „ja" sagte und sich freute. Er band ihm selbst das Hosenbein um die schmerzende Stelle und damit war die Sache fürs erste vergessen.

Eine Woche später hielt er wieder ein leichtes Feldpostpäckchen aus Frankreich in der Hand, und diesmal schrieb der gute Kamerad:

„Nun laß aber die faulen Witze bleiben und behalte Dein seidenes Hosenbein für Dich!"

Goetzing, der inzwischen von andern gehört hatte, daß eine seidene Unterhose wirklich etwas sehr Praktisches sei, lief schnurstracks zu dem, dem er das andere Hosenbein geschenkt hatte und fragte ihn, ob er die seidene Binde noch habe.

„Nee", sagte der, „die habe ich unserm Wachtmeister geschenkt, der hatte Halsschmerzen und wollte was zum Umwickeln haben!"

Der Wachtmeister war ein Ekel, der furchtbar fluchen konnte, aber Goetzing hatte gehört, daß er unter Umständen auch sehr freundlich werden konnte, und darum ging er zu ihm und fragte ihn nach der seidenen Binde.

Der Wachtmeister grobte ihn an, weil er glaubte, Goetzing wollte ihm das Ding wieder abfordern, und es dauerte eine ganz geraume Weile, bis er den etwas verwickelten Sachverhalt begriff.

Daraufhin nahm er die Binde vom Hals, überließ es Goetzing, das Gebäude zusammenzusetzen und war dann sehr freundlich, denn er hatte auch schon gehört, daß seidene Unterkleider besser als alles andere gegen Kälte undFeuchtigkeit schützen sollten.

Dem armen Goetzing blieb die Rolle des Neiders.

Die Mutter fragte an: „Du hast die Hose doch hoffentlich richtig bekommen?" und er antwortete, um sie nicht zu betrüben:

„Die Hose ist gut angekommen und der Träger ist glücklich darüber, aber wenn Du vorhaben solltest, mir noch eine zu schicken, so schicke sie lieber im Ganzen!" Aber die Mutter schickte wohl noch manches andere, nur keine seidene Unterhose mehr. Der einzige Vorteil, den Goetzing von der Sache hatte, war der, daß der Wachtmeister ihm an manchem kühlen Abend versicherte: „Wirklich famos, so ein Ding aus Seide!" und erheblich freundlicher zu ihm war, als vordem.

tfll sdinlendl-endie-tEH

— Eigentümlicher Schluß. — „Das Trauerspiel des Dichters Kraft soll ja sehr ergreifend und von durchschlagendem Erfolg gewesen sein." — „Ja wohl, der kann jetzt lachen!"

— Aus der Schule. — Lehrer: „Karlchen, wie heißt der Plural zu dem Satz: „Der Fürst beseitigt den Notstand des Volkes?" — Karlchen: „Die Fürsten beseitigen die Notenständer des Volkes."

— Ein Schlaumeier. — Bauer (zum ersten Mal in einem Theater zu seiner Frau, auf den Theatervorhang zeigend): „Du, Alte, paß auf! Hinter dem steckt ganz sicher noch 'was!"

— Verschiedene Meinung. — Mutter: „Aber Fritzchen, gib doch Deinem Schwesterchen auch etwas von Deiner Wurst; geteilte Freude ist doppelte Freude!" — Fritzchen: „Ja, Mutter, aber geteilte Wurst ist halbe Wurst!"

— In Verlegenheit. — Hauswirt: „Sie wissen doch, daß Sie die Wohnung in demselben Zustande zu übergeben haben, wie Sie sie beim Einzug übernommen haben!" — Ausziehender Mieter: „Das wird kaum möglich sein, wo soll ich denn auf einmal so viele — Wanzen herkrigen?!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Verlangt: Nüchterner, verheirateter Mann für leichte Janitorarbeit, $12 nebst Wohnung. Nachzufragen: 140 N. Dearborn Str., Zimmer 1341, E. J. Sedlack, nach 9 Uhr Morgens.

Verlangt: Bäcker mit Erfahrung an Brot und Cakes; $8 die Woche und Board. 5151 Broadway.

Verlangt: Mann in Bäckerei zu helfen. 3203 Broadway.

Verlangt: Polsterer. 1532 Michigan Avenue, 2. Floor.

Verlangt: Zweiter Butcher. 2046 Roscoe Str.

Verlangt: Junge in Bäckerei. Zu erfragen oder schreiben, 108 Hale Str., Wheaton, Ill. modi

Verlangt: Starker Junge mit Erfahrung in Bäckerei. 5117 S. Justine Str.

Verlangt: Lediger alter Mann für Pferde zu besorgen, $10 den Monat und Board. 7153 S. Halsted Straße.

Verlangt: Erfahrener Färber und Trockenreiniger; nur guter Mann. Sofort anzufragen: Home Cleaners & Dyers, 1115 N. Ashland Ave.

Verlangt: Bäcker zur Mithilfe an Cakes. Anzufragen: 1859 Fulton Str.

Verlangt: Bäckergehilfe an Brot und Rolls. 555 Ost 49. Straße.

Verlangt: Erfahrener Porter und zweiter Bartender, gutes Heim für älteren Mann. 3948 N. Clark Straße.

Verlangt: Dritte Hand Bäcker an Brot und Biscuits. 630 W. 26. Straße.

Verlangt: Ein Junge an Cakes, Nachtarbeit. 4113 Lincoln Ave.

Verlangt: Schuhmacher für Hand-Reparaturen. Stefan Stiegler, 3752 N. Halsted Str. modi

Verlangt: Erfahrener Mann, Plaster Board anzunageln. 3306 N. Kildare Ave., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Junge an Biscuits und Cakes. 4308 State Straße.

Verlangt: Barbiere, alle unbeschäftigten lizensirten Barbiere sollten in der „Illinois Free Employment Office" vorsprechen wegen freiem Stellennachweis.
Nordseite: 826 N. Clark Str., Phone Superior 139. — Südseite: 732 Wabash Ave., Phone Harrison 2667. — Westseite: 560 W. Randolph Str., Phone Main 911. 19janimtX

Verlangt: Alle Barbierstuben-Inhaber sollten in der „Illinois Free Employment Office" wegen tüchtigen lizensirten Barbieren vorsprechen. Freier Nachweis an Arbeitgeber wie und Gehilfen.
Nordseite: 826 N. Clark Str., Phone Superior 139. — Südseite: 732 Wabash Ave., Phone Harrison 2667. — Westseite: 560 W. Randolph Str., Phone Main 911. 19janimtX

Verlangt: In einer größeren Stadt, guten zuverlässigen Cakebäcker, reinlich und flinker Arbeiter, kein Trinker. Adressire mit Altersangabe etc.: M 535 Abendpost. fasomo

Verlangt: Janitor für Privathaus auf der Nordseite. Guter Lohn ohne Wohnung. Muß Automobil waschen können. Adr.: M 550 Abendpost. fasomo

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt Ehepaar, keine Kinder, um im Haus bei altem Ehepaar zu wohnen; Mann muß die Farm bewirtschaften, Frau muß kochen und die Hausarbeit besorgen; permanente Stelle. Leute müssen gute Farmkenntnisse besitzen.— Schreibt in englisch oder mit lateinischen Buchstaben. R. R. 3, Box 82, Marcellus, Mich. fasonmodi

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Gesucht: Stelle als Wächter in irgend einer Fabrik. Bitte zu adressiren: M 558 Abendpost. modimi

Suche Arbeit als Maschinenschlosser, guter Bankarbeiter, kann auch Schmiedearbeit tun. Kozinski, 1529 S. 49. Court, Cicero, Ill. modimi

Gesucht: Junger Mann, gute zweite Hand an Brot und Cakes, sucht Stelle. Telephon: Superior 5613.

Gesucht: Guter Carpenter sucht Arbeit, macht Porches und Hausreparaturen. Edward, 1842 Larrabee Straße. momifa

Gesucht: Junger Bartender sucht Stelle, verrichtet auch Porterarbeit. 1341 Mohawk Str.

Gesucht: Deutscher Junge sucht Stelle als Saloonporter, hat Erfahrung. 4830 Justine Str.

Gesucht: Junger Schneider sucht irgend welche Arbeit. 5021 Bishop Str.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Stelle für Stall- oder Farmarbeit. 305 Root Str., hinten, oben.

Gesucht: Junger deutscher Gärtner sucht Stelle, hat amerikanische Empfehlungen. Adr.: P 638 Abendpost. famo

Gesucht: Erstklassiger Wurstmacher sucht Stellung außerhalb Chicagos. Paul Liebusch, 623 12. Place, Chicago, bei L. Kempf. famo

Gesucht: Arbeitswilliger Mann, ledig, 31, sucht irgend welche Arbeit. Schiller, 1147 Jackson Boulevard. Telephon: Haymarket 5119. fomo

Gesucht: Frisch eingewanderter Junge mit Erfahrung an Brot und Biscaits sucht Stelle. — Adr.: H 369 Abendpost. fomo

Gesucht: Selbständiger Brotbäcker sucht stetige Stelle. Wimer, 4432 Wentworth Ave. fasonmo

Gesucht: Erfahrener Janitor mit guten Empfehlungen, kann alle Reparaturen an Dampfheizung besorgen, sucht Stelle. Adressire mit Lohnangabe. Adr.: H 362 Abendpost. 6fb1mX

Gesucht: Bartender, tüchtiger, zuverlässiger nüchterner Mann sucht Stellung, Referenzen Kaution. Telephonirt: Superior 3597. 5fb1wX

Gesucht: Zwei ehrliche Deutsche suchen irgendwelche Arbeit. Tel. Lincoln 1151. 4fb1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Kraftwebstuhl. 2003 Clybourn Ave. Phoenix Trimming Company.

Verlangt: Mädchen, um in Bäckerei zu arbeiten, muß polnisch sprechen. 1629 W. Chicago Ave.

Verlangt: Tüchtige Verkäuferin in erster Klasse Bäckerei, muß Erfahrung haben. Nur schriftliche Applikation mit Empfehlungen zu richten P. W. Cramer, 3434 N. Halsted Str. modi

Verlangt: „Watchers" an Schiffle Maschinen; auch Shuttle Mädchen, müssen positiv durchaus erfahren sein; stetige Arbeit. Embroidery Factory, 1715 West Ohio Str., nahe Grand Ave. Station der Metropolitan-Hochbahn. fomon

Verlangt: Für Bücherverkauf werden immer an allen Wochentagen anständige Frauen und Mädchen aufgenommen. Verdienst 40c bei einem Dollar. Adr.: G. Plitschke, 3211 Beach Ave., beim Humboldt Park. fomodi

Verlangt: Erfahrene Blumen-Branchers und Lehrmädchen. Stetige Arbeit und guter Lohn. Chicago Mercantile Company, 159 N. Michigan Avenue. 3fb1mX

Hausarbeit.

Verlangt: Zweites Mädchen. 4535 Ellis Ave.

Verlangt: Frau für Hausarbeit, halbe Tage. 664 Wrightwood Ave., 2. Apt.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit oder zur Mithilfe. 4737 St. Lawrence Avenue, 3. Apartment.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. Mrs. Groß, 5300 South Park Ave., 2. Apt. —mi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß erfahrene Köchin, sauber sein und gute Empfehlungen haben, zwei in der Familie; kein waschen. Telephon: Midway 2178. fomo

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß auch etwas kochen können, für ein Klubhaus auf dem Lande, zirka 20 Meilen von Chicago. Offerten mit Angabe des Lohnes an Adr.: A 436 Abendpost. somodi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Sofort zu erfragen: Mrs. Minsky, 1229 Süd Sawyer Avenue, 2. Floor. fomo

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 4 Zimmer, 3 in der Familie; $3 die Woche. 3705 Armitage Ave. 2fb1mX

Verlangt: Dienstmädchen; kann frisch eingewandert sein. 820 So. California Ave. fa—di

Verlangt: Erfahrene Köchin für kleines Hotel, stetiger Platz, gutes Heim und guter Lohn; Fahrt vergütet. Alex Gloeckner, Whitehall, Mich. fasonmo

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3010 Calumet Ave. famo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Hausarbeit.

Verlangt: Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Empfehlungen. 1348 Wellington Ave., 1. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen zur Mithilfe in Hausarbeit, Nachts nach Hause gehen. Miller, 5210 South Park Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, guter Lohn; kein waschen. 420 Ost 45. Place, nahe Grand Blvd.

Verlangt: Aeltere deutsche Haushälterin. 2943 West Fillmore Str., 1. Flat. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, sofort, gutes Heim. Mrs. J. M. Sandad, 5727 Calumet Ave., 3. Apt.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Wäsche, muß Kinder gern haben; Lohn $6. 1609 Fargo Ave. Telephon: Rogers Park 11361. modimi

Verlangt: Mädchen und Frauen für allgemeine Hausarbeit in feinsten Familien bei gutem Lohn. Mrs. Davis Employment Office, 1825 W. Division Str. Telephon Humboldt 6467.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. Zu erfragen 5414 Michigan Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5855 Magnolia Ave., 2. Flat, nahe Rosedale Ave. Telephon Sunnyside 9133. modimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 2734 Fifth Ave.

Verlang: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, keine Wäsche. 2000 Roscoe Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Bäckerei. 1252 W. 26. Str., nahe Canal.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1045 N. Leavitt Str.

Verlangt: Köchin in Familie von vieren, keine Wäsche, Empfehlungen; Lohn $8. 5109 Ellis Avenue. Tel.: Hyde Park 1603. 8fb1wX

Verlangt: Kräftiges Mädchen für Hausarbeit. 1629 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau bei Hausarbeit zu helfen. 3748 Pine Grove Ave, nahe Halsted und Grace Str.

Verlangt: Aeltere Frau zur Besorgung zweier kleiner Kinder und leichte Hausarbeit zu verrichten, sieht mehr auf gutes Heim als Lohn. L. Smith, 5118 S. Hermitage Ave.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 1828 Irving Park Boulevard.

Verlangt: Erfahrene Lunchköchin für Saloon. 3858 W. 22. Str. modimi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit, mit oder ohne Wäsche; gutes Heim und guter Lohn, drei in der Familie. Botschen, 1417 Nord Hoyne Avenue.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 6024 Eberhart Ave., 2. Flat. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5161 Michigan Ave., 1. Apartment.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß kochen und backen können. Vorzusprechen bei Katz, 4539 Woodlawn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, eins das zuvor in jüdischer Familie gearbeitet hat. 1896 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen von 16 bis 18 Jahren für leichte Hausarbeit. 346 S. Catherine Ave., La Grange, Ill. 'Phone: 983 R.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß kochen können. Miller, 1440 Fullerton Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. 5339 Calumet Avenue, 3. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Empfehlungen. 5322 South Park Avenue, 2. Apt.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 3 in der Familie; guter Lohn und gutes Heim. 3920 Janssen Ave. Mrs. Großmann.

Verlangt: Gute deutsche Frau, einfaches Kochen. Mrs. Nebls, 461 W. 24. Str., Flat 1.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, gutes Heim. 2137 Fremont Straße.

Verlangt: Erster Klasse Kochen, und Backen. L. Miller, 1230 S. Halsted Str. fasonmo

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit, kein anderes braucht vorzusprechen. 5240 Prairie Ave., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit bei der Woche, Nachts nach Hause gehen. 5717 Glenwood Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Anzufragen: 5751 Michigan Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit; gutes Heim. 5318 Michigan Ave.

Stellenvermittlungs-Büros.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Das Germania Stellenvermittlungs-Büro, 755 North Ave., Ecke Halsted Str., 1. Stock, verlangt deutsche Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Privathäusern, auch Köchinnen, zweite Mädchen und Kindermädchen; die höchsten Löhne. 23janX*

Deutsch-ungarisches Vermittlungs-Büro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotel und Restaurant. 452 North Ave. 31jafonmodi*

Verlangt: Köchinnen und Hausmädchen, Empfehlungen; Lohn $6 bis $8. A. Small, Employment Office, 1348 N. Clark Str. 29ja,1mtX

Frau Juhr, 542 North Ave. (Büro), verlangt Mädchen für Hotel, Restaurant, Privat, Gouvernanten u. Kindermädchen. 'Phone: Lincoln 2160. 9ja,1mtX

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau in mittleren Jahren, spricht deutsch und englisch, sucht Vertrauensstelle. 1151 Webster Ave., Store.

Gesucht: Frau sucht Wasch-, Bügel- und Reinmachplätze. Annie Deronkie, 2241 Greenview Avenue.

Gesucht: Junge Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze, nimmt irgend welche Arbeit. Dietz, 735 Blackhawk Str.

Gesucht: Erfahrenes deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Tel.: Lincoln 4593.

Gesucht: Frau sucht Stelle im Saloon oder Roominghaus. Miller, 147 W. Erie Str., 2. Flat.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Stelle, um auf Baby aufzupassen und bei leichter Hausarbeit mitzuhelfen, 15 Jahre alt, spricht englisch. Weber, 1320 Marianna Str.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze. 1913 Bissell Straße, 2. Flat.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 1640 Mohawk Str., 2. Flat, hinten. modi

Gesucht: Junge Frau pflegt Wöchnerinnen und besorgt die Hausarbeit. Anzufragen: 1908 Sheffield Ave., 2. Flat.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen oder außer dem Hause. 1453 Clybourn Ave., hinten, unten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. Telephon: Belmont 2023. modi

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit bei kleiner Familie. Tel.: Wentworth 2554.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Hausarbeit, kann etwas kochen. K. D., 5021 Bishop Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 4324 Princeton Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Küchenarbeit im Saloon. 1244 S. Washtenaw Ave. modimi

Gesucht: Aelteres deutsches Mädchen sucht Stelle in kleiner Familie auf der Nordseite, gute Zeugnisse. 1742 Newport Ave.

Gesucht: Mädchen, welches englisch spricht und schreibt, sucht Stelle des Nachmittags von 1 Uhr an zur Bedienung des Telephons, oder irgendwelche Arbeit. 3706 N. Claremont Ave., 1. Flat. Telephon: Wellington 5985. 8fb*X

Gesucht: Nettes, österreichisches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. F., 1758 Larrabee Str., Tür 4, vorne.

Gesucht: Deutsche Stenographin, flotte Maschinenschreiberin, bittet um Arbeit. Adr.: A. C., 748 N. Dearborn Str. Tel.: Superior 2115.

Gesucht: Gute Waschfrau sucht Stelle. Telephonirt Lincoln 1782. domo

Gesucht: Frau in mittleren Jahren möchte Arbeit im Restaurant oder Saloon-Küche, versteht ziemlich Kochen. Adr.: 65 West Schiller Str., A. Roth. famo

Gesucht: Ein älteres Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit und Kochen, keine Wäsche. 1723 Julian Str. Telephon: Haymarket 1057. fasonmo

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Gesucht: Ein älteres deutsches Mädchen sucht Stelle als Haushälterin in besserem Hause; kann gut kochen; reinlich und habe gute Empfehlungen; sieht mehr auf ein gutes Heim, als Lohn. Adr.: P 602 Abendpost. fasonmo

Gesucht: Frau mittleren Alters sucht Stellung bei Invalid oder als Haushälterin bei alten Leuten; geht außerhalb. 932 West 55. Straße. Tel.: Drover 3499. 6fb1w

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

—Versteigerung!—Versteigerung!—
Dienstag, den 9. Februar, 10 Uhr Vormittags, in unseren Verkaufsräumen 2521—2525 Sheffield Ave., nahe Lincoln, verkaufen wir, ohne Reserve, den Inhalt von zwei Apartments; ebenfalls, wegen Nachlassenschaftsregelung, 10 Zimmer Möbel, alle in bestem Zustand, bestehend aus Parlor-, Schlafzimmer- und Eßzimmer Sets, Dressers, Chiffoniers, Garderoben, Schaukelstühlen, Stühlen, Couches, Bibliothektischen, China Cabinets, Bücherschränken, Buffets, Pedestals, Messingbettstellen, Springs, Matratzen, Rugs, Carpets, Heizöfen, Oefen, Silberwaare, geschliffenes Glas, Dishes, Bücher, Oelgemälde, Küchengeräten etc., etc.
Reebies Auction House,
Jos. Straußer, Versteigerer. Privatverkäufe täglich. Offen Mittwoch und Samstag Abends. fomo

Ausverkauf von Möbeln, Samples.
Wir müssen diese Woche $10,000 wert von Sample-Möbel verkaufen und ersparen jedem Käufer 50 Prozent. Zum Beispiel:

Große Messing-Betten zu	$ 8.25
Springs, die besten	3.25
Filz - Matratzen	4.15
Parlor Sets, in Leder	35.00
Morris Stühle, mit Leder	3.25

und hunderte von anderen Stücken. Kommt und seht. 510 S. Wabash Ave. 12janX*

Zu verkaufen: Neue Möbel, Oefen, Teppiche und andere Haushaltungsgegenstände spottbillig! Küchentische 98c, Küchenstühle 49c, starke Eisenbetten $1.25, Matratzen $1.48, echte Filzmatratzen $4.98, Eichenholz Dressers mit geschliffenem Spiegel $6.75, Kochöfen mit 6 Deckeln, garantirt gute Backöfen, für $14.50; Baar oder leichte Abzahlungen. Botschen, 725 West North Ave., nahe Halsted Straße. 8ja,e.o.d.X*

Versteigerung! Soeben erhielt ich von einer Südseite Storage Co. mit Anweisung zum Verkaufe ohne Rücksicht auf Preise, eine große Ladung Mahagoni Möbel wie Dressers, Chiffoniers, Schaukelstühle, Stühle, Messingbetten, Box Springs, Matratzen, Wilton Rugs und unzählige andere Haushaltartikel werden morgen Vormittag 10 Uhr in meinen Räumen 2532 Lincoln Ave. verkauft. J. Ralph, Versteigerer.

Beste und billigste Gelegenheit. Muß schnell verkaufen: 3-Stück echtes Leder Parlorsuit, Lederrocker, Chiffonier, eleganter Küchenofen mit Wasserfront, Küchentisch, Stühle, 2 elegante Messingbetten, Spring u. Matratze, Standuhr, Küchenutensilien, Waschgefäße, reeller Ausverkauf; verschleudere. 3144 N. Leavitt Str., nahe Belmont. modi

Zu verkaufen: Küchenofen mit Wasserfront, $6; eisernes Bett mit Spring und Matratze $4. 2440 Lincoln Avenue.

Zu kaufen gesucht: Billiger Kochofen, nahe Irving Park Blvd. und Lincoln Ave.; Preisangabe. Adr.: M. 565, Abendpost.

Muß verkaufen: $175 Parlorset $35, $40 Rugs $14, $50 Bücherschrank $15, $75 Messingbetten $25, Dressers, Gardinen, Bilder, Davenport, Couch, Spiegel, Piano, Damen Pelzcoat, Größe 38. 1022 Belden Ave., nahe Sheffield. modimi

Von der Januar Ausstellung haben wir für $10,000 feine und mittlere Sorten Muster Möbel und Rugs zu Schleuderpreisen gekauft, welche wir Euch jetzt ohne Rücksicht auf Wholesalepreise verkaufen können. 1435 Wabash Avenue, 2. Floor. 21ja1mtX

Verkaufe sofort billig, wegen Umzug: Gut erhaltener, nur 1 Jahr benutzter Küchen-Gasofen. 3253 Broadway, Tailor Store. fomo

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

$35 kaufen $400 Piano mit bestem Ton. 1956 Larrabee Straße. 2fb1wX

Deutsche Records für alle Maschinen. Lyons, 25 West Lake Str., nahe State. 10janX*

Weiser & Sons, Piano-Fabrikanten.
Kauft Eure Pianos direkt von uns und spart alle Verkaufsprofite. Weiser & Sons Grand Player und Upright, Kedzie Ave. und 21. Str. Telephon: Lawndale 9522. 14nb*X

Shoningers Pianos u. PlayerPianos; etb. 1850, verkauft von Horner Piano Co., 549 North Ave. 13ag*X

Billard und Pocket Tische.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu. Carom oder Pocket, mit vollständigem Zubehör, $115; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Privilegium, die Miete vom Kaufpreis abzuziehen. Zigarrenladen-Einrichtungen eine Spezialität. The Brunswick-Balke-Collender Co., 623—629 S. Wabash Ave. 5janX

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Alle Fabrikate von Drop Head Nähmaschinen, $5 und aufwärts. Sultan, 3249 Lincoln Ave. 4okX

Automobile u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Automobile, die beste Gelegenheit für einen Chauffeur oder solchen, der Chauffeur werden will, ein Automobil zu haben für $600, $300 Baar, $50 monatlich. Ihr könnt $200 bestimmt den Monat verdienen. 2135 Lincoln Avenue. Fragt nach Chris.

Kaufs- und Verkaufsangebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort)

Zu verkaufen: 2 Dutzend Regenröcke für Männer, Damen und Knaben. $2 bis $4.50 das Stück. Adr.: A 491 Abendpost. somodi

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Besten Unterricht im Englischen erteiltLehrerin. Herren u. Damen. In u. außer dem Hause. Preise mäßig. Erfolg. Adr.: H 365 Abendpost. 6feb1wX

Stottern

Schnell und nachhaltig beseitigt mittelst neuer Methode, die sich weltweite Anerkennung und Würdigung errungen hat. Zufriedenheit garantirt. Schreibt oder telephonirt Wabash 7345.
Chicago School for Stammerers,
1228 McCormick Building,
332 South Michigan Avenue. 4fb1mtX

North Shore Automobilschule richtet neue Klassen ein in Tag- und Abendkursen. Spezielle Abendkurse für Diejenigen, die während des Tages beschäftigt sind, am Montag, Mittwoch und Freitag Abenden. Tagkurse, $35; Abendkurse, $25. Auf Abzahlung. Tel.: Graceland 760. 3551—53 Sheffield Ave. 24janX*

Entwerfen und Zuschneiden von Kleidern bringt $25 bis $75 die Woche, leicht zu erlernen. Unterricht Tags und Abends von Experi Zuschneidern. 500 Masonic Temple. 13ja1mtX

Die einzige deutsche Automobilschule in der Stadt. Viele Nachfragen für deutsche Chauffeure und Reparirleute. Leichte Zahlungen, Tag- und Abendklasse. Chicago School of Motoring, 2019—2021 S. Laflin Str. 22fp*X

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Alles Geld, das Ihr haben wollt auf Eure Möbel, Pianos, Pferde und Wagen etc. Ihr habt von ein bis zwölf Monate Zeit zum Abzahlen.
Wir bezahlen Eure Schulden.
Ihr könnt das Geld sofort haben und nach Belieben zurückzahlen in wöchentlichen oder monatlichen Raten. Sprecht vor, schreibt oder telephonirt Randolph 3075. Fragt nach Mr. Spitzer.
Standard Credit Company,
Zimmer 702 Hartford Bldg. 8 S. Dearborn Str. 9da*X

Könnt Ihr Geld gebrauchen?
$10 bis $100 in einigen Stunden. Kommt nach der Westseite, wenn Ihr leihen wollt auf Eure Möbel oder Piano, es ist bedeutend billiger — Kosten sind nur halb so groß, als die Down-Town Companies berechnen. Kleine monatliche Abzahlungen. Ehrliche Behandlung. Jeder ehrbare Person wird abgewiesen, ohne Geld erhalten zu haben.
Chicago Loan Co., August Kilzer, Mgr. Zimmer 207, Mid-City Bank Bldg., 2. Floor, Madison und Halsted Straße. 9in*X

Niedrige Raten für Möbel- und Piano-Darlehen. $25 für 75c monatl. $50 für $1.50 monatl. $75 für $2 monatl. $100 für $2.25 monatl. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vorteile, die Andere offeriren. Telephon: Central 5493. Mutual Security Co. (C. Fred Keller, Mgr.) 143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph, Zim. 44. 1fb*X

Zu vermieten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Zu vermieten: Feines, helles 4 Zimmer Flat. 1160 Larrabee Str. 8fb1wX

Zu vermieten: 3 helle Zimmer. 1637 Dayton Straße.

Zu vermieten: Schöne 4 Zimmer Wohnung mit Bad. 1121 Wolfram Str. modi

Zu vermieten: 3 Zimmer mit Gas und Toilet, $9. 951 W. 51. Str.

Spezielle Vorteile, wenn jetzt gemietet: Prachtvolle 6 Zimmer Flats in einzelnen neuen 2-Flat-Brickhäusern; $25; Bad, elektrisches Licht, Tile-Fußböden; Privat-Porches; große Höfe; gepflasterte Straßen; „restricted" Nachbarschaft; breite Lotten, mit genügender Luft und Helle; bequem zur Addison Str. Station der Ravenswood Hochbahn und 3 Straßenbahn-Linien.
William Zelosky,
2359 Addison Str. 3801 N. Western Ave. fb6,8,10,12

Zu vermieten: 2., 3. und 4. Stockwerk des „Abendpost"-Gebäudes, 223—225 W. Washington Str.; groß, hell und luftig; Dampfheizung. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Straße. 17jn*X

Zu vermieten: Moderne Flats, 4—8 Zimmer, Nordwestecke Wabash und 23. Straße. Office 26 Ost 23. Str. 'Phone: Calumet 1172. Von $21 bis $45. Dampfheizung. Allerbeste Dienste. 1fb1mtX

Zu vermieten: 4 Zimmer Flat, modern, in gutem Zustand, Preis $16. Südwestecke Orchard und Willow Straße. 6fb1mX

Zu vermieten: Helles Flat, 3 Zimmer, Bad, elektr. Licht; gute Verbindung. $16. 3464 N. Clark Straße. *X

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu vermieten: Großes möblirtes Zimmer, Dampfheizung. 2440 Lincoln Ave. modi

Zuvermieten: Kleine und große möblirte Zimmer; Kochgelegenheit; 2 Blocks von Loop: $1.50 aufwärts. 517 N. Dearborn Straße.

Zu vermieten: Zwei möblirte Zimmer an 1 oder 2 Herren. 1815 Sedgwick Str.

Bessere Herren finden in gutem deutschem Hause Zimmer mit Pension; $6 die Woche. 2949 Michigan Ave. 8fb1w

Zu vermieten: Zimmer mit Board, Nordseite. 3727 N. Marshfield Ave. Tel.: Graceland 5044.

Vermiete schönes Zimmer, mit oder ohne Kost; billig. Dittmann, 1743 Sedgwick Str. fomo

Vermiete Front-Eckzimmer, an Carlinie, geeignet für Doktor oder Zahnarzt. Adr.: A 489 Abendpost. fomo

Zu vermieten: Freundliche Zimmer, nahe Lincoln Park; alle Fahrgelegenheiten, Hochbahn und Straßenbahn; Telephon. 154 West North Avenue. —mi

Vermiete Frontzimmer, Bay Window, ganz neues Messingbett, heißes Wasser, Piano, Telephon, an besseren Herrn, $3.50. 307 Wisconsin Straße. fb1,8

Zu vermieten: Möblirte Zimmer, $1.00 und aufwärts. 731 Lake Str. midofrmo

Zu mieten gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu mieten gesucht: 3 möblirte Zimmer, in ruhiger Nachbarschaft, von deutschem Ehepaar, nahe Clark oder Lincoln Ave. 3046 Racine Ave. modi

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Ein Handbügler an Männerkleider gesucht, der für $75 das Geschäft übernehme; nur Baarkundschaft; Miete $6 monatlich, ohne Konkurrenz, am Land; sichere Existenz Winter wie Sommer. Anfragen zu richten unter Adr.: M 509 Abdpost. modimi

Herr K. Schiller, bitte telephoniren Sie mir nach 5 Uhr Abends; habe Adresse verloren. R. W.

Kaffee, feine Qualität, 2 Pfund 45c; 5 Pfund $1.10. Postkarte bringt in's Haus. Oscar Knoppel, 2110 West 35. Str. 8fb1wX

Kriegs-Postkarten, Bilder, Stereographs, Zeitschriften, ausgezeichneter Verdienst tüchtigen Vertretern; größte Auswahl, niedrigste Preise. Muster-Album, 100 der besten Karten enthaltend, nur 50c. Intern. Novelty Imp. Co., 554 West 149. Str., New York. fasomo

Notarielle Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente u. s. w. prompt und zuverlässig bei Sartorius. Oeffentlicher Notar, 225 Washington Str., Abends und Sonntags 1938 Mohawk Str. 8okmifrsomo*

Painting, Tapezieren, Plastering; mäßige Preise; Calsomining, $2 per Zimmer; Arbeit garantirt. Schnepp, 1849 Mohawk Str. Tel.: Lincoln 288. 3feb1wX

Pianos reparirt, Expertarbeit; mäßige Preise; Pianostimmen $1.20. Gliot 2953 Lincoln Ave. Tel.: Wellington 482. ja10fodido1m

Schreiben Sie heute nach meinem Verzeichniß von Erfindungen, die sehr in Nachfrage sind. H. J. Sanders, 116 W. Van Buren St., Chicago. 27ja*X

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

J. H. Kraemer & Sohn,
118 N. La Salle Straße, Suite 401—402.
—Geld—
zu verleihen auf Chicago Grundeigentum zu niedrigen Zinsen und geringen Unkosten. — Gute erste Hypotheken und Bonds mit Garantie-Polizen zu verkaufen. 2iw,monisa*

Privatgelder auf zweite Hypotheken zu verleihen, auf verbessertes Grundeigentum: leichte Zahlungen, mäßige Raten. F. Plotte, 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 11okX*

Wünschen Sie zu bauen? Wir liefern Pläne und Geld und besorgen die Arbeit. Keine Kommissionen. Keine Extras.
Arthur J. Rich & Co.,
Suite 510—15, 30 N. Dearborn Str. 24ja,1mtX

25 Jahre im Geschäft, auf demselben Platze. Wir sind Baumeister von Häusern, Läden, Flats usw., liefern Geld, Pläne und Voranschläge frei und bauen komplet. Keine Extras. Richard Paddock, Bond & Co., 25 N. Dearborn Str. 29dz*X

Für zuverlässigste Bedienung in Hypotheken-Angelegenheiten wendet Euch an
P. Ticken & Co., 2001 Lawrence Ave. 21ok,1jX

Zu verkaufen: Beste erste 6% Hypotheken in Summen von $500 aufwärts; reine Papiere. Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. 22ja*X

Greenebaum Sons Bank & Trust Company
verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere erste Hypotheken, in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Str. 3jl*X

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Baustellen. Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 'Phone: Randolph 300. 76 W. Monroe Straße. 25fp*X

Sagt uns, was Ihr bauen wollt, wir sagen Euch, was es kostet, ohne irgendwelche Vergütung. Darlehen und Pläne, ohne Kommission. Wir bauen extra warme Gebäude; 17-jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., Zimmer 704, 109 N. Dearborn Straße. 20dz*X

Heiratsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Ein Geschäftsmann von 35 Jahren wünscht Bekanntschaft eines anständigen, einfachen, älteren Dienstmädchens oder Wittfrau mit etwas Vermögen, zwecks baldiger Heirat bei gegenseitiger Zuneigung. Agenten verbeten. Ernstgemeinte Offerten zu richten unter Adr.: W 10 Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

$75 kaufen Pferd, Harneß und Expreßwagen. $45 für 1100 Pfd. Driving oder Delivery-Pferd. 2457 Chicago Av.e modi

Kanarienvögel, 50 gute Weibchen, Sänger $2.50. 4432 Princeton Ave. Painter.

4 junge kräftige Stuten, 3 Farmwagen und Geschirre verkaufe für Futterrechnung. Waukegan House, 731 Lake Straße. 2fb1wX

Zu verkaufen: 44 Stuten, Pferde, Eseln; alle Größen, für jeden Zweck entsprechend; $40 aufwärts; Pferdegeschirr; Wagen. 2560 S. Halsted Straße. 30janimoX

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine kleine Bäckerei. 2715 West Madison Straße.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Ecksaloon. 1468 Blue Island Ave.

Zu verkaufen: Meatmarket, gute Lage für Deutschen oder Polen. 2648 N. Western Ave.

Zu verkaufen: Billig, Delikatessenstore, wegen Verlassen der Stadt. 2732 Sheffield Ave. modimi

Zu verkaufen: Billig, Ungeziefer-Vertilgungs- (Exterminating) Geschäft mit Kundschaft und Fabrikationsgeheimnissen. Adressirt: 300 W. State Str., Hammond, Ind.

Zu verkaufen: Guter Westseite Transfer-Ecksaloon und Cafe; für Baar oder gute Sicherheit. Adr.: H 374 Abendpost. famomi

Meatmarket zu kaufen gesucht. Adr.: P 647 Abendpost. famo

Wünsche Grocery-Store oder Roominghouse für $1200 Anteil in 200×125 Fuß an Cicero Ave., Hypothek $1000. Adr.: M 552 Abendpost. famo

Wer Geschäfte kaufen oder verkaufen will, wende sich vertrauensvoll an die Geschäfts-Agentur „Mercur", 1537 Clybourn Ave. Telephon: Lincoln 436. 6fb1wX

Expreß- Moving und Kohlen-Geschäft zu verkaufen; macht gute Geschäfte. Adr.: A. 482 Abendpost. fasomo

Zu verkaufen: Saloon und Halle; reichstes Dairy-, Käse-, Getreide-, Vieh- und Lumber-County im nördlichen Wisconsin; Lizens $225. Habe große Dairy und kann Saloon nicht besorgen. Einzelheiten bei Chas. Stallings, 2308 N. Clark Str., Flat 3. fasomo

Kauft ein Roominghaus, es bringt ein sicheres Einkommen. Ehrliche Behandlung garantirt.
55 Zimmer, Einnahme $400 über Miete; beim Lincoln Park, alter Platz; auf Teilzahlung.
30 Zimmer, freie Heizung, Superior Str.; Einnahme $300 monatlich; billig, auf Abzahlung.
16 Zimmer, guter Platz; $300 Anzahl. genügt.
10 Zimmer, Miete $30, Einnahme $80; $32[illegible].
Manche Andere; große u. kleine; Delikatessen, Restaurants etc. Lange, 704 N. Dearborn Str. fb6—11[illegible]

Männer mit $500 verlangt für gutes Unternehmen, müssen deutsch und englisch sprechen. Clinton & Co., 610 Blue Island Ave. 3fb1wX

Geschäftsteilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort)

Partner. Junger, gebildeter Herr kann als Teilhaber in Tapetengeschäft eintreten; muß gut deutsch schreiben können; $500 Einlage; $20 wöchentlicher Verdienst und Anteil am Reingewinn. Adr.: M 517 Abendpost.

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Nordseite.

$900 kaufen gute 30 Fuß Lot in Rogers Park an Estes Ave., zwischen Ridge und Western Ave. C. P. Reynolds, 1730 Greenleaf Ave. Telephon Rogers Park 111. 8fb1wX

$300 Baar kaufen modernes neues 2 Flat Framegebäude auf Concrete Basement, 5 Zimmer jedes, 30 Fuß Lot, Miete $552 jährlich, Preis $5200. Nehme Nordseite leere Lot in Tausch. Frank Beck, 3934 N. Robey Str. famomi

Spezialverkauf! $750 Baar, $25 monatlich kaufen 2-Flat Brickgebäude, Steinfront, 5 und 6 Zimmer, Birke- Mahagoni- Finish- Verkleidung, Bad, Gas, heißes, kaltes Wasser; Preis $4650.
Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 6feb1wX

Zu verkaufen: 6 Zimmer Brick-Cottage, moderne Plumbing; hohes Basement, Birke-Mahagoni-Verkleidung; gepflasterte Straße; Umgegend von Ashland und Lincoln Ave., $2875; $200 oder mehr Baar, $15 monatlich.
William Zelosky, 1905 Belmont Ave. 6feb1wX

Neues 2-Flat Brickgebäude, elektrisches Licht, Eichenholz-Fußböden, Hartholzverkleidung, Buffets; Heiß- und Kaltwasserverbindungen, Screens; dekorirt; 30 Fuß Lot; zwei Blocks zur Downtown-Car; bequem zur Hochbahn; $5450. $500 Baar; $25 monatlich.
William Zelosky, 1905 Belmont Ave. 6feb1wX

Modernes 2-Flat Brick, 5 und 5 Zimmer, Consoles, Buffets, Dekorationen, Hartholz-Fußböden und -Verkleidung, Screens, elektrisches Licht; Combination-Fixtures, 30 Fuß Lot; $5750; $500 Baar, $30 monatlich.
William Zelosky, 2359 Addison Str. Telephon: Graceland 4579. 6feb1wX

Bargain! Modernes 2-Flat, fünf Jahre gebaut, 6 große Zimmer in jedem Flat, Hartholz-Verkleidung und -Fußböden, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser; gepflasterte Straße; $3200; $700 Baar, $20 monatlich.
William Zelosky, 1905 Belmont Ave. 6feb1wX

Gesucht: Unbebautes und verbessertes Eigentum, groß oder klein, nördlich von Addison Str. Käufer an Hand. Frank Beck, 3934 N. Robey St. 6fb*

Nordwestseite.

$150.00 Anzahlung
$10.00 monatlich
und Zinsen kaufen eine 5 Zimmer „Zuetell" Brick-Cottage; Eichenholz-Fußböden und -Verkleidung. Konkretbasement. Alles modern.
$200.00 Anzahlung
$14.00 monatlich
und Zinsen kaufen ein 6 Zimmer „Zuetell" Brick-Bungalow, breite Lot; alles modern.
Wm. Zuetell
4101 Fullerton Ave. 2201 N. Kostner Ave. 14ja*X

Südseite.

Zu verkaufen: 3 Flat Framegebäude. $3100. 5213 Emerald Ave. 3feb1wX

Neue 2-Flat Gebäude, 5 u. 5 und 5 u. 6 Zimmer, alles modern; Konkretfundament, Zement-Fußboden; Straßen gepflastert und bezahlt. Kommt heraus und überzeugt Euch.
Carl A. Carlson,
2126 Süd 48. Ave., nahe 22. Str. 2ag*X

Farmländereien.

Zu verkaufen: 10- und 20-Acre-Farmen zu $5 monatlichen Abzahlungen. Geld zurück, wenn nicht zufrieden. Munger, 136 W. Lake Str. 6fb1mX

Freie Eisenbahnfahrt für Käufer, nächste Exkursion am 2. Februar nach Mobile, Ala., Obstgärten und Farmländereien, niedrige Preise, leichte Abzahlungen
J. C. Diener & Co.,
8 S. Dearborn Str. 27ja*X

Zu verkaufen: 160 Acres feines Land, 25 Acres geklärt, mürber Lehmboden, Framehaus, Riverfront, $25 per Acre, mäßige Abzahlungen. J. P. Foltz, 1943 Grace Str. 14dz*X

Verschiedenes.

Wünsche Flat oder Zigarrenstore für $500 Anteil in neuer 5 Zimmer Cottage, Lot 30×125; Preis $3000. Adr.: A 496 Abendpost. fomo

Wenn Ihr Grundeigentum kaufen, verkaufen oder vertauschen wollt, geht zu A. Link, 2007 W. North Ave., bei Milwaukee Ave. do—di

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7fb*X

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 520 Harris Trust Bldg. 7ap*X

Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt; alle Unkosten nur $8.00. C. Oswald, 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. Bitte Abends oder Sonntag Morgens vorzusprechen. 22ag*X

Deutsch-ungarischer Advokat, Rat frei. 1546 Larrabee Str., Zimmer 6. 6feb1wX

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort)

Dr. Weiß, erfahrener, vertraulicher Arzt, behandelt alle Frauenkrankheiten, leitet Hebammenschule, Staatsexamen-Vorbereitung; nimmt Entbindungen an. 1176 Milwaukee Ave., vier Türen südl. von Division. Tel.: Monroe 94. 23jl*X

Dr. Thomas, Spezialist für Damen; spricht deutsch; Konsultation frei. 1510 West Madison Straße. Sprechstunden 9 bis 7. 5fb2wX

Kranke, welche die Wahrheit über ihren Zustand wissen wollen, erhalten genaue ärztliche Untersuchung nebst Blut- und Urin-Analyse frei. 958 Center Str., 2. Floor. 5fb1wX

Pfarrer Kneipp Kur, ohne Medizin, ohne Messer. Buch frei. 20—22 S. State Straße. 4ok,momidosa*

Dr. Front, deutscher Arzt, früher Assistent der Wiener Universität, behandelt gewissenhaft alle Krankheiten. 1164 Milwaukee Ave., nahe Division Str. Vorm. 10—12. Abends 5—9. 1ap*X

UMI

5% Erste Hypotheken Noten

gesichert durch

Katholisches Kircheneigentum in Chicago

in Stücken von

$500 und $1000

fällig in

1 bis 10 Jahren

Diese Noten sind von dem katholischen Bischof von Chicago unterschrieben, von James Edward Quigley, Erzbischof. Der Besitztitel von fast allem Kircheneigentum in der Diözese lautet auf den Namen dieser Korporation, und wir senden auf Verlangen volle Einzelheiten, den Namen der Kirche etc., die diese Hypothek durch diese Note sichert.

Sie sind einlösbar zum Nennwert. Wir berechnen nur eine nominelle Gebühr sie einzulösen. Die Anlage kann daher zu jeder Zeit in Baargeld umgesetzt werden.

Diese Noten bilden eine Anlage, die in keiner Weise durch Perioden von geschäftlicher Flauheit, Kriegszustand im Auslande, berührt werden kann. Zinsen zahlbar halbjährlich, am 1. Januar und 1. Juli.

Die Zinsrate ist verlockend und das Kapital absolut sicher.

Irgend ein Bankier in Chicago kann Euch über den Karakter dieser Anlage unterrichten und auch über unserenRuf.

Schreibt an uns heute wegen voller Einzelheiten über diese Noten.

Cremin & O'Connor
105 N. Clark Str.,
Chicago, - Ill.

ja23,25,fb8

Unter deutscher Herrschaft in Nordfrankreich.

Ein Kaufmann aus Roubaix, der in der wichtigen nordfranzösischen Industriestadt eine hervorragende kommerzielle Stellung bekleidet, veröffentlicht im „Matin" (!) den folgenden, sehr bemerkenswerten Bericht über die derzeitigen Lebensverhältnisse im dortigen Industriebezirk: „Entgegen den im Publikum verbreiteten Gerüchten und gewissen Zeitungsartikeln kann ich versichern, daß sich das wirtschaftliche Bild der Städte Lille, Roubaix und Tourcoing durchaus nicht so grau in grau darstellt, wie man es im allgemeinen zeichnet. Die Fabriken arbeiten allerdings nicht, und die Handelsverbindungen sind auch arg gestört; trotzdem aber ist das Leben unter der deutschen Verwaltung, so peinlich es auch sein mag, doch immer noch erträglich. Die Vorräte sind noch nicht erschöpft; vor allem fehlt es noch nicht an Brot. Nur hat sich das Weizengebäck zum Schwarzbrot gewandelt. Gleichwohl muß man sich mit dem Gedanken abfinden, daß in nicht zu ferner Zeit Mangel an Mehl eintreten könnte, eine Gefahr, die eine dunkle Wolke am Horizont unseres gegenwärtigen Lebens bildet. Kaffee, Fleisch und Gemüse kommen in genügenden Mengen heran; vom Salz kann man leider nicht dasselbe sagen. Butter wird mit 4,50 bis 5,50 Franken das Kilo bezahlt. Milch ist selten geworden, weil es an Viehfutter fehlt, und Eier werden mit 25 Centimes für das Stück bezahlt, da die Deutschen viele Hühner geschlachtet haben. Was den Zucker anbetrifft, so existirt er nur noch in Form von Puderzucker. Der Wein ist bei den Bewohnern von den Deutschen mit Beschlag belegt worden. Vor einiger Zeit drohten die Kohlen knapp zu werden, sodaß man sich auf die Koksfeuerung hätte einrichten müssen. Heute aber erhalten wir von den Kohlengruben Anzin sowohl wie aus dem Becken von Mons zu Bahn und zu Schiff ausreichende Kohlenzufuhren. Man verfeuert heute auch die Fabrikkohlen als Hausbrandkohle und bezahlt dafür 4 bis 5 Franken für 100 Kg. Die Straßenbahnen, die die Departementsstraßen befahren, verkehren regelmäßig in Zwischenräumen von 20 Minuten. Die Gas- wie die elektrische Beleuchtung funktionirt nach wie vor, die Kaffeehäuser müssen um ½7 Uhr Abends geschlossen werden, und alle Bewohner müssen um 8 Uhr Abends zu Haus sein. Nach dieser Stunde dürfen sie nur noch mit einer Laterne versehen die Straße betreten. Der Verkehr zwischen den drei Städten Lille, Roubaix und Tourcoing unterliegt heute keiner Beschränkung mehr; auch die Passirscheine, die man im Anfang haben mußte, sind heute aufgegeben. In Roubaix besteht eine militärische und eine Zivilbehörde, in Lille nur die erstere, während in Tourcoing eine Kommandantur im Rathause eingerichtet ist. Die Bevölkerung verhält sich musterhaft und trägt den Verhältnissen mit stoischer Ruhe Rechnung. Unaufhörlich sieht man in den drei Städten Truppen und Munitionskolonnen durchziehen. Die Geschütze grollen ununterbrochen Tag und Nacht, und beständig klirren die Fensterscheiben. Wenn einmal ein paar Tage Ruhe geherrscht hat, so ist die Freude beim Wiederbeginn des Kanonendonners umso größer; denn das Geschützfeuer bedeutet für die Bewohner ja die Hoffnung auf baldige Befreiung."

Leset die „Sonntagpost"

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Kriegsplauderei vom Rhein.

Feldwebelleutnants und Offiziersstellvertreter. — Englands Antwort auf die Vorstellungen der amerikanischen Regierung. — Die Dum-Dum-Geschosse und Kanonen der Vereinigten Staaten. — Englische und französische Kulturkämpfer. — Französische Soldaten als Plünderer und Brandstifter. — Weg mit dem Franzosentum! — Italiener und Russen. — Allerlei Lügenberichte. — Der Kaiser im Felde. — Französischer Soldatenbrief.

Horchheim, bei Coblenz, 16. Jan. 1915.

In den Kriegsberichten ist öfters von Feldwebelleutnants und Offizierstellvertretern die Rede, über deren Rangstellung viele Leser, auch solche, die in früheren Jahren den deutschen Soldatenrock getragen haben, im Unklaren sind. Die Charge des Feldwebelleutnants wurde schon im Jahre 1877 geschaffen, deren Inhaber im Falle einer Mobilmachung freigewordene oder unbesetzte Leutnantsstellen bekleiden sollen. Es kommen dafür in erster Linie Feldwebel und Wachtmeister des aktiven Dienststandes in Betracht, es können aber auch Vizefeldwebel der Reserve und Landwehr, die Einjährig-Freiwillige waren und nicht zu Offizieren befördert wurden, dazu ernannt werden. Sie beziehen das Gehalt eines Leutnants, haben aber nicht den gleichen Rang, wie sich auch ihre Uniform von jener der Offiziere dadurch unterscheidet, daß sie Unteroffizierstressen und Knöpfe am Kragen tragen, dazu aber Achselstücke wie die Leutnants. Es ist eine Zwitterstellung, da die Feldwebelleutnants weder Offiziere noch Unteroffiziere sind. Wie die neugeschaffenen Offizierstellvertreter sind die Feldwebelleutnants bei Beginn der Mobilmachung am 1. August 1914 zum ersten Mal in die Erscheinung getreten und haben bei dem großen Verlust und Mangel an Offizieren gleich Verwendung gefunden. So hatte ich bei meiner Kompagnie beim Ausrücken ins Feld keinen Leutnant, sondern drei Offizierstellvertreter. und bei meiner jetzigen Kompagnie sind zwei Feldwebelleutnants und ein Offizierstellvertreter angestellt. Letztere werden in erster Linie dem Stande der Vizefeldwebel entnommen, die als Einjährige gedient haben. Sie tragen Feldwebeluniform, aber auf den Achselklappen goldene oder silberne Tressen. Sie gehören dem Unteroffizierstande an, beziehen kein Gehalt, sondern Löhnung, und diese ist bedeutend geringer, als die der Feldwebelleutnants, die ihre Vorgesetzten sind.

Nun wissen Sie, welche Stellung diese beiden militärischen Chargen einnehmen, und ich will Ihnen auch noch mitteilen, daß der Gehalt eines Feldwebelleutnants, nebst anderen Bezügen, rund 360 Mark monatlich beträgt, die Löhnung eines Offizierstellvertreters 186 Mark. Der Gehalt eines Hauptmannes im Felde beläuft sich auf rund 675 Mark nebst seinem Quartier und Verpflegung, in der Heimat auf 595 Mark monatlich, bei Selbstbeköstigung, aber freiem Quartier. Offiziere, die auf einen Burschen verzichten, erhalten eine Sondervergütung von 45 Mark monatlich. Ein schweres Stück Arbeit leisten in Kriegszeiten die Zahlmeister und Feldwebel bei der Aufstellung und Prüfung der Löhnungslisten. Etwaige Irrtümer werden stets entdeckt, in letzter Instanz von der Oberrechnungskammer, die sozusagen unfehlbar ist. —

* * *

Nun will ich Ihnen erzählen, welchen Eindruck die ablehnende Antwort der englischen Regierung auf die höfliche Vorstellung der amerikanischen wegen der Behinderung der amerikanischen Schiffahrt und der chikanösen Durchsuchung Ihrer Schiffe in englischen Häfen auf uns machte. Wir hatten diese aalglatte Ablehnung erwartet, und aus den Depeschenspalten der heutigen Morgenblätter ersehe ich, daß die deutsch-amerikanischen Zeitungen der Ansicht sind, Außenminister Grey, der berüchtigte Deutschenhasser, suche die Erledigung der Frage durch einen Wortschwall auf die lange Bank zu schieben. Sogar die Londoner „Morning Post" meint, „die Neutralen könnten angesichts der Verletzung des Welthandels nicht unerschöpfliche Schätze an Geduld bewahren". Was werden nun die großmächtigen U. S. A. tun? Nichts! das ist die Meinung der deutschländischen Zeitungen und meine eigene. Eine Regierung, die sich außer Stande erklärt, die Anfertigung von Dum-Dum-Geschossen und ihre Lieferung an die englischen Vettern „aus Gründen der Neutralität" zu verbieten, wird auch wegen der Behinderung der amerikanischen Schiffahrt durch dieselben Vettern nichts Ernstliches unternehmen; werden die Dum-Dum-Geschosse doch „zur Förderung der Kultur und zur Vernichtung des deutschen Militarismus" verwendet! Es war auch keine Ueberraschung mehr für uns, als wir aus dem „New York Herald" erfuhren, daß von Victoria in Britisch-Kolumbia eine Schiffsladung nach Wladiwostok in Sibirien, für die Russen bestimmt, aus 32 Bahnwagen Kriegsmaterial bestehend, darunter große Geschütze mit Munition, in einer Fabrik in Pennsylvanien hergestellt, abging; Geschäft ist Geschäft, und 1870/71 war es ja auch so, als die Englisch-Amerikaner und ihre frommen Vettern wetteiferten, den Franzosen Kriegsmaterial zu liefern, uns aber, die wir vor Paris in den Laufgräben lagen, Traktätchen, um unser Gottvertrauen zu stärken. Die alten Krieger von damals werden sich dieser schmachvollen Handlungsweise noch erinnern. —

O dieses vermaledeite heuchlerische England mit seinen salbungsvollen Sprüchen und buntfarbigen Traktätchen! Wie hoffen wir es aus dem Grunde unseres Herzens. und wie fleht das deutsche Volk noch immer mit Inbrunst: Gott strafe England! Er strafe es! —

Bisher standen bei uns die Franzosen als ehrliche Feinde in einiger Achtung, aber seit der Verurteilung von deutschen Offizieren, Aerzten und Soldaten wegen angeblicher Plünderung, Sachbeschädigung usw. und angesichts der schändlichen Angriffe des französischen Ministerpräsidenten Viviani auf unser Heer, ist die Stimmung plötzlich umgeschlagen. Die Entgegnung der Reichsregierung auf diese wahnsinnigen Beschuldigungen, und der Nachweis, daß es französische Soldaten und sogar Offiziere waren, die unsere Verwundeten und gefangenen Soldaten mißhandelt, verstümmelt und grausam ermordet haben, und daß französische Truppen in ihrem eigenen Lande Schlösser geplündert und angezündet haben, hat nicht allein hier, sondern sogar in Paris einen großen Eindruck gemacht. Eine Genfer Zeitung berichtet darüber:

Besonders habe in Paris sehr peinlich berührt, daß einige der vom Kriegsminister Millerand streng geheim gehaltenen Vergehen französischer Abteilungen, wie die Plünderung von Schlössern in Ostfrankreich und die eine Zeitlang von mehreren Führern gebilligte Gefangenen-Verstümmelung in solcher Genauigkeit der Einzelheiten in Berlin bekannt seien. Zudem weiß die Pariser Regierung, daß die Deutschen nur die vollkommene Wahrheit auf Grund beweiskräftiger Zeugnisse sprechen und der internationalen Untersuchungskommission bei Gelegenheit ihr Material vorlegen können.

Als eine weitere Folge der niederträchtigen Lügen der französischen Regierung darf es angesehen werden, daß endlich mit dem Franzosentum in den Reichslanden aufgeräumt werden soll, was schon lange hätte geschehen können. Nachdem vor einigen Wochen verfügt wurde, daß in allen Gemeinden amtliche Schriftstücke nur noch in deutscher Sprache abgefaßt werden müssen, sollen auch jetzt die Ortsbezeichnungen Beauregard, Varages, Briquerie, Gassaon, Crèvecoeur, Crève-Frescaty und Schloß Jeannon, alle im Kreise Diedenhofen gelegen, durch deutsche Ortsnamen ersetzt werden.

Nun werden sich auch wohl die deutschen Beamtenfrauen in Metz dazu verstehen, in den Geschäften bei ihren Einkäufen deutsch zu sprechen, und nicht mehr, um ihre Sprachkenntnisse zu zeigen, französisch zu radebrechen, wie es viele bis zum Kriegsausbruch getan haben. —

Nicht sehr Erfreuliches wird aus Italien gemeldet. Unsere „Bundesgenossen" rüsten zum Kriege und haben soeben eine Anleihe von einer Milliarde Franken ausgeschrieben, die bedeutend überzeichnet wurde. Für wen die Italiener schließlich Partei ergreifen werden, wissen sie wohl heute selbst noch nicht; so viel kann aber wohl als sicher gelten, daß sie dem ihre Bundesgenossenschaft zuteil lassen werden, der am meisten bietet. Wenn sie im Mittelmeer neben England und Frankreich eine Rolle spielen und nicht an die Wand gedrückt werden wollen, dann wäre ihr Platz auf der Seite Deutschlands und Oesterreich-Ungarns. Aber die Vorliebe der Italiener für Frankreich ist so weltbekannt, daß man es als ein Wunder ansehen müßte, wenn sich ihre Regierung noch in letzter Stunde ihrer Bündnißpflicht erinnern würde. Wir wissen aus der Geschichte, daß die Welschen niemals unsere Freunde waren.

Auf dem russischen Kriegsschauplatz mit seinen schlammigen, aufgeweichten Wegen, verlausten Quartieren und blutgetränkten Schlachtfeldern, bringen unsere Truppen langsam vor, und unsere türkischen Verbündeten bedrohen Egypten und den Kaukasus. Die Hoffnung, daß der gewaltige Weltkrieg bald zu Ende gehen werde, wird nur noch von verhältnißmäßig wenigen Optimisten gehegt; die übrigen Leute sind vorbereitet darauf, daß wir noch gute Weile kämpfen müssen, bis der Sieg errungen ist. Die Friedensfreunde aller Länder, die ab und zu von sich reden machen und neulich wieder einmal in Bern getagt haben, konnten sich über ein Programm zu Friedensvorschlägen nicht einigen und sind wieder heimgekehrt, da, wie es heißt, die Vertreter von Deutschland und Oesterreich-Ungarn nicht dafür zu haben waren, dem Vorschlag des Dreiverbandes zuzustimmen, Friedensverhandlungen auf der Grundlage der allseitigen Anerkennung der vor dem Kriege geltenden Verträge einzuleiten. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung bemerkt amtlich zu dieser Mitteilung:

„Die deutschen Vertreter in dem Büro haben selbstverständlich zu einem Friedensunternehmen keinerlei amtlichen Auftrag gehabt."

Noch immer durchschwirren die tollsten Lügen über die Kriegsereignisse die Länder der Erde. Nachdem man den Kaiser und seine Söhne wiederholt totgesagt hat, wird aus London gemeldet: „Unter den im deutschen Lazarett in Triest liegenden Typhuskranken ist ein Sohn des Königs von Württemberg." Nun ist es allgemein bekannt, daß der König von Württemberg keinen Sohn und überhaupt keine Kinder hat, und sein Vetter, der Thronfolger Prinz Albrecht v. Württemberg, ist auch noch kerngesund und weilt als Heerführer in Frankreich. Kaiser Wilhelm ebenfalls, und wie der „Telegraf" meldet, ist soeben ein großer Sieg unter den Augen des Kaisers über die Franzosen erfochten worden, wobei viele Gefangene gemacht und zahlreiche Geschütze und Maschinengewehre erbeutet wurden. Als der Kaiser eines Tags bei dem Besuche eines Schützengrabens aus einer der kürzlich angelegten Erdhöhlen herauskroch, sah er sich plötzlich einer Schar Rothosen gegenüber. Ehe S. M. sich noch von ihrem Erstaunen erholt hatte, trat ein Landwehroffizier auf den Kaiser zu und meldete: „Das sind soeben gefangene Franzosen, die ich Euer Majestät zeigen wollte." So heißt es in einem Feldpostbrief. Eines anderen Soldatenbriefes will ich zum Schluß noch Erwähnung tun, der in einer Tischgesellschaft verlesen wurde. Er rührt von einem französischen Reservisten eines Infanterieregiments her und wurde in dessen Tornister auf dem Schlachtfelde gefunden, auf dem er gefallen war. In dem Schreiben, das an seine Frau gerichtet ist, mahnt Pierre Mourier seine Frau, ihren Sohn gut zu erziehen, falls er sterben sollte, und bittet sie mit bewegten Worten, nicht wieder zu heiraten. Seine Eltern würden sie unterstützen. Aber er hoffe bestimmt, heimzukehren, nachdem dieses Ungeziefer von Barbaren („vermine des barbares") vernichtet sei. Mit Bleistift hatte der Mann von Beginn der Schlacht auf die Rückseite des Briefes geschrieben: Im Falle eines Unfalls an meine Frau zu senden, deren Adresse auf dem Briefumschlag steht. Der Wunsch des Gefallenen wird durch die Frau eines Hauptmanns erfüllt werden, der den Brief aufgefunden und zur Weiterbeförderung in die Heimat gesandt hat.

Aug. Böcklin.

— Maßstab. — Chef: „Das schien eine wirklich vornehme Dame gewesen zu sein." — Angestellter: „Ganz gewiß; sie hat nicht einmal nach dem Preise gefragt, wenn ihr etwas gefiel!"

— Köchinnen. — „Warum gefällt Dir Dein Gefreiter nicht mehr?" — „Ach — bei dem möcht' man selber schon 'ne gebratene Gans sein, daß er einen mal n' bischen verliebt anschau'n tät!"

5 Stücke Ivory-Seife für 13c

P. & G. berühmte Ivory Seife — (keine Post- oder Telephon-Bestellungen ausgeführt), speziell verkauft

5 Stücke für 13c

Our Basement Boston Store
Lowest Prices Our Chief Attractions
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Waschstoffe

40zöll. ungebleichte schwere Qualität Sheeting — ein Bargain — die Yard zu ... 7½c

Feiner Kleider-Gingham Roberdale und Utility Fabrikat, Plaids, Streifen und Checks, die Yard ... 8¾c

Feiner gebleichter Muslin, extra schwer, für Bettücher und Kissenbezüge — speziell die Yard ... 5c

Feine Dreß Prints — fancy und einfache Farben, Seconds von amerikanischen Prints, Yard ... 4c

L. Sugermans (1366 Milwaukee Avenue, Chicago) Bankerott-Lager zu 47c am $

Die letzten großen Partien von unserem Einkauf des ganzen Sugerman Lagers, zu solch überraschend niedrigen Preisen, daß selbst die sparsamsten Käufer erstaunt, ja mehr als erstaunt sein werden. Damen-, Kinder- und Babysachen in wirklich großer Reichhaltigkeit, denn Sugerman hatte ein sorgfältig ausgesuchtes Lager. Viele, viele Artikel, außer den hier angeführten, von derselben Güte wie die folgenden:

Sweaters — $4.50 reinwoll. schön gesteppte Sweater Coats für Damen, Cardinal, Oxford und Maroon, zu ... 1.97

Für Kinder — Frühjahr-Mäntel f. Kinder — aus leichten Stoffen hergestellt — reguläre 2.00 Werte, für nur ... 97c

Korsets — 50c und 75c Korsets aus guten Stoffen—hoch Büste und langer Skirt—mit 2 Paar Strumpfhaltern; speziell in diesem Verkauf zu ... 25c

Knabenüberröcke — Russische Modelle, hoch am Halse zuzuknöpfen — Größen 3 bis 5 Jahre — wert $2 — für ... 87c

Knaben-Reefers — $3.00 Frühjahrs-Reefers für Knaben, aus lohfarbigem Covert-Tuch, für 3, bis 9-jährige, zu ... 1.37

Kimonos — 98c Velour Flanell Kimonos für Kinder — in rosa, hellblau, grau und Lavender — für nur ... 43c

Kleider — 50c farbige Kleider für Kinder — gute Qualität Percales und Ginghams; speziell für nur ... 33c

Korsets — Rester-Partien von kurzen Korsets—in angebr. Größen. Werte aufwärts bis zu 50c; Eure Auswahl zu 15c

Unterwaists — Gute Underwaists für die Kinder—gefließt—die 10c Qualität; speziell in diesem Verkauf zu nur ... 5c

Knabenanzüge — Waschanzüge für Knaben, mit Sailor- od. Stehkragen, Größen 2½ bis 6 — $1 und $1.25 Sorten, zu ... 43c

Knabenanzüge — Russian Facon, aus Serges, Corduroys u. Shepherd Checks, Größen 2½ bis 7, wert $3.50, zu ... 1.97

Pelzwaaren — Eine Rester-Partie in Scarfs—schwarze und braune Coneys und verschiedene andere. Dies sind bis $3 Werte; speziell zu nur ... 87c

Rompers — 50c Rompers für Kinders — aus dauerhaften Stoffen gemacht — weiß und farbig, für nur ... 27c

Für Babies — Lawn-Kleider, Yokes und Skirts besetzt mit Spitzen und Stickerei, verschiedene Moden, offerirt zu 47c bis ... 97c

Pelzwaaren — $1.50 weiße Angora und Persian Lamb Sets f. Kinder — einige mit Schleife verziert; speziell ... 77c

Strümpfe — 15c schwarze, nahtlose baumwollene Männer-Socken — doppelte Fersen u. Zehen; reichlich Extra-Größen; 7½c

Knabenüberröcke — $3.50 Knaben-Ueberzieher, aus Chinchilla und schweren Cassimeres, Gr. 3 bis 6 Jahre, zu ... 1.47

Waists — $2 und $3 Waists aus weißen Lawns u. Voiles, seid. Messalines, Pongees, Chiffons etc., angebr. Gr. ... 97c

Sugerman Waists — L. Sugerman's $4 und $5 Waists, aus Seide Crepe de Chines, Messalines, Jap-Seiden, Spitzen, Habutais usw. gemacht; ein angebrochenes Sortiment von Größen und Farben, Auswahl zu ... 1.47

Strümpfe — 25c Cashmere Strümpfe für Kinder, schwarz mit grauen Worsted Fersen und Zehen; Gr. 6—9½; 12½c

Strümpfe — 25c schwarze fließ-gefütterte baumwoll. Kinder-Strümpfe, reichlich Extra-Größen vorhanden; speziell ... 11c

Strümpfe — 25c nahtlose, wollene Halb-Socken für Männer, die meisten blau mit weißen Fersen u. Zehen; zu ... 15c

Unterzeug — Extra große baumwollene „Shaped" Vests f. Damen — leicht fehlerhaft; 19c-Qualitäten zu nur .. 12½c

Sugerman Waists — L. Sugerman $1.25 und $1.50 weiße Voile und Lawn Waists, hoher oder niedriger Hals; nett mit bestickten Entwürfen besetzt; angebrochene Größen, speziell, zu nur ... 49c

Kleider — Kinderkleider mit langer Taille, bestickte Skirts, Spitzen und Einsatz, mit Band durchzogen, zu ... 1.67

Für Babies — Eng gestrickte Sacques f. Babies — warm und „comfy" — gut 39c wert — speziell für nur ... 24c

Unterzeug — 29c schwer gerippte baumwollene fließ-gefütterte Union-Suits f. Knaben, in allen Größen; zu ... 17c

Putzwaaren — Mit Velvet besetzte Hüte, in allen Farben und Facons—für Damen—Werte bis zu $2.00; Auswahl zu 47c

Waists — Weiße Lawn und Voile Waists, mit Spitzen und Stickerei besetzt, unvollständige Größen, Werte bis $1 ... 29c

Knaben-Kappen — 39c Golf-Mützen f. Knaben, mit Ohrband — aus reinwoll. Stoffen gemacht — speziell zu ... 15c

Putzwaaren — $2.00 Hüte für das Frühjahr—gemacht aus Seide und Satin, besetzt mit Blumen, Früchten und Bändern; speziell zu nur ... 97c

Für Babies — Carriage-Roben, gemacht aus Pique und Lawn — wert bis zu $1.00, die Auswahl zu 67c und ... 47c

Für Babies — Lawn- und Seide-Bonnets, bestickt und besetzt mit Bandschleifen — die Auswahl zu 27c und ... 47c

Putzwaaren — Handgestrickte Caps u. Hauben — in verschiedenen Farben und Moden — [illegible] bis zu 25c; speziell zu ... 10c

Putzwaaren — $1.26 Kinder-Hüte aus Pelz sowie schwarzem u. farbigem Velvet, mit Bändern besetzt; speziell zu ... 25c

Knaben-Hüte — 50c Chinchilla Rah Rah Hüte für Knaben — in nettem Grau, Braun und Blau, für nur ... 19c

Knaben-Kappen — Chinchilla Polo-Mützen f. Knaben, mit Seide gefüttert; Sugerman verlangte bis zu 50c, für nur ... 19c

Für Kinder — Lange und kurze Cashmere- und Crepella Cloth Coats, schön bestickt, wert bis zu $5, zu ... 1.97

Strümpfe — 50c rosa u. blau reinseid. voll fashioned flache Misses-Strümpfe, Lisle Sohlen und Tops, zu nur ... 9c

Putzwaaren — Schwarze und weiße Federn—breite, schwere, volle Köpfe — Sugerman verlangte für dieselben $3.00; speziell in unserem Verkauf zu ... $1.25

Handschuhe — 50c fließgefütt lohfarbige Stulpenhandschuhe f. Kinder, mit Stern u. Fransen an Cuffs, zu ... 29c

Handschuhe — Ellbogenlange waschechte Chamoisette Handschuhe für Damen — speziell diesen Verkauf zu nur ... 29c

Kleider-Stoffe
$1.00 54-zöll. ganzwollene Suitings; die Yard ... 59c
50c 36-zöll. ganzwollene Nuns Veilings; die Yard zu ... 29c
$1.25 54-zöll. ganzwollene Broadcloths; die Yard ... 79c

Kleider-Stoffe
25c fancy karrirte Suitings; die Yard zu ... 10c
29c gemischte Homespun-Suitings; die Yard zu ... 15c
25c 36-zöllige fancy Plaids, die Yard zu ... 12½c
50c 36-zöllige ganzwollene Diagonals — speziell die Yard zu ... 39c

Die Flanelle
6c gebleichte Shaker-Flanelle, die Yard zu ... 3½c
10c Baby-Flanelle in allen Farben; die Yard zu ... 5½c
25c Cream Saxony Flanell; speziell die Yard zu ... 16c
10c weiße gestickte Shaker Flanelle; die Yard zu ... 6c

Die Seiden — 36-zöllige fancy gestreifte Tub-Seiden — für Waistings und Männer-Hemden geeignet. Schöne schwarze und farbige Streifen auf weißem Grund. Dies sind 45c Werte; speziell die Yard zu ... 28c

Die Seiden — 20-zöllige ganzseidene Satin Foulards — in schönen farbigen geblümten und anderen kleinen Mustern — durchweg alle in neuen Moden und Farben. Dies sind 45c Werte; speziell die Yard zu ... 29c

Seht diese Anzüge zu

3.47

Ueber 650 Anzüge für Männer — aus grau gemischten schweren Cassimeres gemacht — Coats mit Sergefutter und Hair Cloth Front versehen. Die Beinkleider haben 3zölligen Turnup und Gürtel Loops. — Die Westen sind mit Vestee und Velour Uhrtaschen ausgestattet — alle Größen von 35 bis zu 44 — wert genau das Doppelte, speziell die Auswahl zu nur

$3.47

Blaue Twill Beinkleider für Männer — Größen 32 bis 40—stark gemacht und dauerhaft besetzt.; stets $1.25 wert, Dienstag, 77c

Einzelne Coats für Männer; viele von Anzügen übrig geblieben, die wir zu $6.50 verkauften — angebroch. Größen; gute Sortiment, zu $1.27

Kleider u. Coats

$4 und $5 Tuchkleider für Damen und Misses, beliebte Facons, mit abstechenden Farben besetzt — angebrochene Größen und Farben, die Auswahl zu ... 2.75

Geschneidterte Suits für Damen u. Misses, aus Cheviots, Poplins, Broadcloths, Basketgeweben etc., einfach od. fancy besetzt, Größen 14 bis 44, spez. .. 5.75

$4 u. $5 Damen-Coats, gemacht aus Cheviots, Boucles, Mischungen etc., mit fancy Kragen und Cuffs—in angebrochenen Größen und Farben — speziell in diesem Verkauf zu ... 2.49

$7 und $8 Coats für Mädchen — sie sind gemacht aus Chinchillas und Boucles—viele durchweg gefüttert — zu haben in Größen von 6 bis 14 Jahren; speziell in diesem Verkauf zu ... 3.77

$1.39 Mädchen-Kleider, gemacht aus Ginghams, Percalen u. Chambrays — in Plaids u. Streifen. Zu haben in den Größen von 6 bis 14 Jahren — Eure Auswahl in diesem ungewöhnlichen Verkauf zu ... 77c

Tafel-Damast — Gebleichter Leinen Finish Tafel-Damast—58 und 60 Zoll breit—in Längen von 1 bis 1¾ Yds. Dies sind vorzügliche 29c Werte. Ihr habt die Auswahl in diesem Verkauf; die Yard zu ... 18c

Bett-Decken — $2.00 farbige Bett-Decken für Betten voller Größe—mit lang geknoteten Fransen—in echten Farben: Rot und Weiß oder Rosa und Weiß; speziell in diesem Verkauf das Stück zu nur ... $1.27

Spitzen-Stickereien — Deutsche Leinen Torchon Spitzen — in Breiten bis 4 Zoll—in Werten bis 8c; die Yard zu ... 4½c
Stickerei-Einsätze, auf guter Qualität Cambric oder Swiß—5c bis 8c Werte; die Yard zu ... 2½c

Gardinen Scrim — Gardinen Scrim, mit hohlgesäumten Umrandungen—in Weiß, Ecru und Cream, wie auch mit farbigen Umrandungen zu haben. Wurden stets zu 10c bis 12½c verkauft; die Yard zu nur ... 7½c

Gardinen-Madras — Gardinen-Madras — prächtige farbige Muster auf Ecru Grund—als Gardinen für jedes Zimmer geeignet.— Es sind dies Seconds der 25c Qualität; speziell in diesem Verkauf die Yard zu nur ... 14c

Schuhe für Damen und Kinder zum halben Preise verkauft

Eingeschlossen sind $2.00 Schuhe f. Damen, Knöpf- und Schnür-Facons, mit hohen und niedrigen Absätzen, in lohfarbig und in schwarz, alle Größen in der Partie — aber nicht alle Facons. 87c

Goodyear Welt, handgenähte Pumps u. Oxfords für Damen, einschließlich 1 u. 2 Strap-Facons, lohfarbig, Russian Calf, Suedes, Velvets und mattes Leder; hohe und niedrige Absätze; Werte rangiren bis zu $2.50; speziell das Paar nur ... 87c

Gunmetal Calf Knöpf-Schuhe für Knaben — schwere Ledersohlen, — extra gute Werte, in allen Größen vorhanden; von 9 bis 13½, speziell das Paar für diesen Verkauf offerirt zu nur ... 87c

Schuhe für Misses und Kinder — aus plumpem Gun Metal Calfskin gemacht — geräumige Zehen-Facons; alles gute, dauerhafte und zuverlässige Schuhe — in einer vollständigen Auswahl von Größen, 8½ bis 2; Dienstag das Paar zu ... 87c

Das Paar zu 87c

Finanzielles.

Erbschaftssachen, Vollmachten und Dokumente jeder Art
Geldsendungen
angenommen für Deutschland, Oesterreich (nicht Galizien) und Ungarn, unter meiner Garantie.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.
K. W. Kempf
120 N. La Salle Straße.
27ja*

Geld zu verleihen
auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.
Vorzügliche erste Hypotheken zu 5% bis 6% Zinsen stets an Hand.
A. Holinger & Co. (Inc.)
Suite 201-205, 170 W. Washington Str.
Telephon 1101 Main
al15mifamo*

Krankheiten
der Männer, Frauenleiden, Magen-, Nieren-, Darm-, Leber-, Blasen-, Blut- und Nervenleiden, Rheumatismus, Vergiftungen, Geschwüre u. Ansteckungen werden gründlich und ehrenhaft behandelt.
Dr. Schwarz, deutscher Arzt,
39 W. Adams Str., Zimmer 60,
Dexter Bldg., gegenüber der „Fair".
Sprechstunden: 9 Uhr Morgs. bis 5 Uhr Abends. Sonntags 10 bis 12 Mittags.
ol2X*

Freie Klinik Ill. College of Chiropodie und Orthopodies, 1321 N. Clark Str. Fußleiden behandelt, 9:30 Vormittags bis 5:30 Nachmittags. Freiklinik: Montag, Mittwoch und Freitag Abend
23fb*X

Warum ist
OSCAR F. MAYER & BROS.
Wurst überall bevorzugt?
Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit aus dem besten Material hergestellt wird. Befragt Euren Lieferanten hierüber.
20ol.mifrmo*

Leset die „Sonntagpost"

Die Deutschen in Nordfrankreich.

Von der Generalstabsreise eines dänischen Journalisten. Von Christensen.

Die Deutschen haben augenblicklich in Nordfrankreich recht gründlich Fuß gefaßt, und sich auf einen mehrjährigen Aufenthalt eingerichtet. Soweit ich verstanden habe, rechnet allerdings kein Deutscher mit einer dauernden Besitznahme dieser Landstrecken, aber mit einer mehrjährigen Okkupationszeit — ebenso wie 1871 —, die solange andauern wird, bis der letzte Centime der Kriegskontribution bezahlt ist.

Wie groß das Stück von Frankreich, das Deutschland besitzt, ist, konnte ich nicht in Erfahrung bringen, ganz einfach, weil man die Frage nicht beantworten kann, ohne die Linie zu ziehen, längs der das deutsche Heer steht. Und die, die imstande sind, diese Linie zu ziehen, plaudern nicht aus der Schule.

Dier eroberten Landesteile gehören zu den reichsten und fruchtbarsten in Frankreich. Selbst jetzt in dem naßkalten Wetter des Dezembers wird man von der Schönheit der Gegend überrascht, überall Fruchtbarkeit und Reichtum. Die deutschen Offiziere, unsere Reisebegleiter, werden nicht müde, dies hervorzuheben. Hier haben wir ales, was wir brauchen, sagen sie, wir alles, was wir brauchen, sagen sie, wir führen den Krieg in Feindesland und brauchen uns nichts von Hause schicken zu lassen.

Die Deutschen haben eine erstaunliche Fähigkeit, ales nach ihrem Willen zu formen. Das weiß man aus Friedenszeiten; so wie sie z. B. das Touristenleben an der Riviera tatsächlich nach ihrem Bilde umgeformt haben, so formen sie jetzt auch Nordfrankreich um. Sie führen ihre Prinzipien ein, das heißt: Ordnung, Methode, Uebersichtlichkeit und Sauberkeit. „Und trotzdem sind wir die Barbaren", sagt der junge deutsche Oberarzt mit einem etwas bitteren Lächeln, während er auf eine Reihe hübscher, blitzsauberer Holzbauten zeigt, die für seine Patienten in dem reichen französischen Bauerngehöft aufgeschlagen sind, wo früher die Lauge aus dem Misthaufen in Strömen geradeswegs in — den Brunnen floß.

In Frankreich ist es gegangen wie überall, wo der Feind vordringt: ein großer Teil der Bessergestellten ist geflüchtet, Gewerbe und Fabriken stehen still. Da läßt es isch nun die deutsche Militärverwaltung angelegen sein, so viel wie möglich wieder in Gang zu bringen. Verschiedene Gebäude werden zu rein militärischen Zwcken verwandt. Ich war in einem Militär-Lazarett, das in einer Baumwollfabrik errichtet worden war, nachdem man erst die Baumwolle, für die man ja gute Verwendung hat, nach Hause geschickt hatte. Irgendwo anders war man auf eine verlassene Auto-Fabrik gestoßen. Maschinen, Gebäude, alles in schönster Ordung. Nach wenigen Tagen war dort eine Artillerie-Reparaturwerkstatt eingerichtet, wo eroberte englische, belgische und französische Kanonen, Panzerautos und andere Waffen hingeschafft, in Stand gesetzt und für die Zwecke der Deutschen umgearbeitet werden. Alles geht schnell und praktisch.

Früher war es Brauch, daß die einzelnen Truppenabteilungen das Vieh, das sie brauchten, selbst schlachteten. Das war sehr verschwenderisch, weil dabei eine Menge verloren ging. Jetzt haben die Deutschen große Korps-Schlächtereien eingerichtet, die von fachkundigen Wehrpflichtigen bedient werden. Jetzt geht nichts mehr verloren. Aus den Fleischresten, die übrig bleiben, wenn das Vieh zerlegt wird, werden Würste gemacht — und ganz vorzügliche, ich hab' sie selbst probirt. Der Talg wird in großen Tonnen gesammelt und dann zu Lichtern gegossen — für die Schützengräben! Und die Häute werden getrocknet und nach Deutschland geschickt, wo man für alles, was Fell heißt, Verwendung hat. Aus der Korps-Schlachterei, die ich besichtigte, waren schon für 100,000 Mark Häute nach Hause geschickt worden.

Aber auch die rein bürgerlichen Tätigkeiten werden von der Militärverwaltung wieder in Gang gesetzt. Und hier ist ein großes Problem nämlich die Zuckerrüben. Für die Deutschen hat es ja keinen Sinn, die Zuckerproduktion in Nordfrankreich aufzunehmen und dadurch Deutschland, das schon wegen der Exportstockung viel mehr Zucker hat, als es selbst braucht, Konkurrenz zu machen. Darum hat man jetzt etwas anderes erfunden: Die Zuckerrüben werden in Scheiben geschnitten, getrocknet und aufbewahrt, und werden wahrscheinlich im Laufe des Winters einen vorzüglichen Futterstoff abgeben. Gleichzeitig haben die Deutschen Versuche gemacht, einen Zuckerrüben-Likör herzustellen. Wir waren just beim Etappen-Inspekteur der ersten Armee, Generalleutnant v. Bertrab, zu Besuch, als die erste Flasche Zuckerrübenschnaps hereingebracht und feierlich geschenkt wurde. Er schmeckte nicht gut, war süßlich und fade. Aber es war ein erster Versuch, und vielleicht sin die Deutschen jetzt im Begriff, den den Franzosen eine neue Einnahmequelle zu schaffen. Die Zuckerfabrikation aber steht augenblicklich in Nordfrankreich still, und so können die großen und wertvollen Kupferkessel nach Deutschland geschickt werden, wo man Patronen aus ihnen verfertigt.

Ueberall sieht man deutsche Wirtsamkeit. Ebenso wie in Belgien werden Landstraßen ausgebessert und zum Teil neu angelegt. Ueber die Somme haben die Deutschen im Laufe ihren Weihnachtsschoppen nicht entbehren!

Leset die „Sonntagpost".

Türkische Gefangene bei Lodz befreit.

„Der aus Mekka stammende Mehmed Ali Kerdi, der bis Kriegsausbruch in Bokhara Handel trieb, erzählt im Tasfir seine Erlebnisse als russischer Kriegsgefangener. Als der Krieg gegen die Türkei ausgebrochen, wurden alle Osmanen im Alter von 20 bis 50 Jahren mit Gewalt ins Heer gesteckt und nach Pensa gebracht, wo sich bereits 7000 Osmanen befanden. Mehmed Ali wurde aber bald darauf mit 13 anderen Osmanen, nachdem ihnen alles Geld abgenommen war, in ein kleines Städtchen bei Lodz übergeführt, wo etwa 200,000 Russen standen. Auf dem Wege nach dem Westen begegnete Mehmed Ali hunderttausenden Verwundeten in elender Verfassung, die nach Moskau, Samarkand, Orenburg und Kasau befördert wurden. Alle Krankenhäuser und Kasernen waren mit Verwundeten angefüllt. Mehmed Ali erfuhr, daß die russische Armee 70 Prozent ihrer Offiziere durch Tod oder Verwundung verloren hätte und daß der Offiziersmangel so empfindlich war, daß die Schüler der Oberklassen der Gymnasien als Offiziere an die Front geschickt werden mußten. Da die Truppen starke Neigung zeigten, zum Feinde überzugehen, wurden Kavallerieabteilungen eigens aufgestellt, die die Leute an der Flucht verhindern sollten. Bemerkenswert sei auch der Mangel an Gewehren gewesen. Die jetzt zur Front geschickten Leute müssen mit alten Grasgewehren ausgerüstet werden. 19 Tage blieben die osmanischen Gefangenen bei Lodz in strengstem Gewahrsam. Am zwanzigsten hörten sie schweren Kanonendonner und plötzlich wurden die Türen des Gefängnisses geöffnet und herein herein traten deutsche Soldaten, die die Insassen kriegsgefangen abführten. Als man aber im Lager ihre türkischen Pässe sah, wurden sie mit aller Freundlichkeit behandelt, mit Nahrung und Zigaretten versehen und mit Ehrenbezeugungen überhäuft und zunächst nach Berlin befördert. Auf allen Stationen dahin wurden sie mit Jubel begrüßt. Der Aufenthalt in Berlin war für sie eine Kette von Festtagen. Ebenso erging es Mehmed Ali und seinen Gefährten in Wien, wohin sie in Wagen zweiter Klasse befördert wurden. Ueber Bukarest wurde die Reise nach Konstantinopel fortgesetzt. Sie wollen nun als Freiwillige in Aegypten kämpfen, um, wie sie sagen, an den nichtswürdigen Engländern die Schmähungen zu rächen, denen sie in Rußland ausgesetzt gewen sind.

So ein Schwerenöter von einem Kriegsfreiwilligen!

Eine Maschinenbaufirma in der Nähe von Köln sandte der „Köln. Volksztg." eine drollige Schilderung, die man als eine Kriegsente auffassen könnte, wenn die Einsenderin nicht folgendes dazu schriebe: „Anbei Abschrift eines Briefes, welcher uns von einem früheren Gehilfen zuging. Derselbe stellte sich bei Beginn des Krieges freiwillig. Ein derartiges Wagestück ist ihm zuzutrauen. Er dient bei dem Pionier-Regiment . . . ., welches jetzt in Flandern kämpft.

Am . . . morgens war ich bei den Herren Franzmännern! Das kam nämlich ganz eigentümlich.

Ich war die Nacht zuvor an einer Sappe, d. h. an einem Laufgraben gegen den Feind, beschäftigt, um denselben weiter nach vorn zu arbeiten. Die Entfernung zwischen mir und dem Feind betrug nur sechs Meter. Als es morgens hell wurde, steckte ich Naseweis den Kopf mal über die Deckung. Da sah ich, wie ein Franzose von der anderen Seite mich ganz treuherzig anschaute. Ich mußte lachen und dachte im Augenblick gar nicht an Deckung. Nun machte er mir Zeichen, daß er eine Zigarette von mir haben wollte; darauf zeigte ich ihm eine Schachtel der meinigen. Als er das sah, meinte er, ich sollte sie ihm hinüberbringen. Ich machte ihm Zeichen, damit er herüberkomme, um sie sich zu holen. Er aber kam nicht. Nun dachte ich. Kannst ja mal probieren und hinübergehen. Die Franzosen hatten nämlich die ganze Nacht keinen Schuß auf uns abgefeuert. Ich machte nun einen Sprung aus meinem Graben heraus und hinüber nach den Franzmännern. Drüben angelangt, warf ich mich auf die Deckung. Nun sprang der Franzose herbei und nahm die dargereichten Zigaretten. Dann reichte er mir die Hand und sagte: „Deutsch Kamerad willkommen."

Nun kam ein ganzes Rudel Franzosen, darunter ein Korporal, herbei, zogen mich in den Graben hinein und reichten mir alle die Hand. Ich machte natürlich große Augen, als die alle so freundlich gegen mich waren. Nun ging die Geschichte weiter. Einer kam mit frisch gekochtem Kaffe, der andere mit Stollen und Butter, machte ein Butterbrot und gab es mir. Ich setzte mich gemütlich auf eine Bank und fing an, den Morgenkaffee bei meinen feindlichen Kameraden einzunehmen. Als ich so mitten im Trubel war, kam plötzlich ein Franzmann um diee Ecke des Laufgrabens gerannt und rief mir zu: „Kamerad geh'n, Offizier kommen, Kamerad nicht mehr fortlassen." Ich sprang natürlich sofort auf. Die Franzosen wollten mir heraushelfen, aber schon war ich mit einem schnellen Sprung heraus und in meinen Graben hineingeflitzt. As ich mich wieder nach ihnen umschaute, streckten sie alle die Köpfe heraus, lachten und klatschten in die Hände. Nun kam auch unsere Infanterie mit den Köpfen heraus, lachte und klatschte mit. Von da ab fiel in diesem Abschnitt von Seiten der Franzosen wie von uns kein einziger Schuß mehr. Ich konnte dann bis des Abends frei oben drauf arbeiten.

— Der Affe der Eitelkeit klettert gern auf Stammbäumen herum.

TO-MORROW WE BEGIN OUR GREAT SEMI-ANNUAL

RUMMAGE SALE

IN OUR BARGAIN BASEMENT

Wir glauben nicht, daß es in Amerika irgend ein Laden-Ereigniß gibt, das so bekannt ist wie die halbjährlichen Rummageverkäufe der Fair. Sie haben den Ruf sensationeller Verkaufsgelegenheiten, wo Waaren aller Art zu den niedrigsten Preisen des ganzen Jahres offerirt werden.

Für diesen Verkauf haben wir Vorbereitungen getroffen, die unseren 1915 Februarverkauf zu dem größten Rummageverkauf aller Zeiten machen werden. Wir laden Euch ein hierher zu kommen und Euch von den großartigen Werten zu überzeugen, die in jedem Department unseres großen Bargain-Basements offerirt werden.

Keine Post- oder Telephon-Bestellungen werden ausgeführt und keine Waaren C. O. D. abgeliefert während der Rummage morgen

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN

THE FAIR

The Store of To-Day and To-Morrow

STATE, ADAMS & DEARBORN STREETS — PHONE PRIVATE EXCHANGE 3

Damen-Trachten in dem Rummage-Verkauf

Bargain-Basement

Hauskleider, in Gingham und Percales, mehrere Facons, um zu räumen wert bis $1.00, zu **44c**

Große Percale Bungalow Schürzen, gestr. u. karrirt, Dienstag im Basement, zu **19c**

25c bestickte besetzte Brassieres, in allen Größ., Dienstag für den Rummageverkauf, Preis, **14c**

Große Flannelette Kimonos, persische Muster, in allen Farben, beste Sorte, zu **33c**

Graue baumwollene Sweaters für Kinder, kleine Nummern, 25c-Qualität, Dienstag, **12c**

50c Flannelette Kleider für Kinder, Größen 2 bis 6 Jahre, **29c**

25c Flannelette Dressing Jackets, Kimono-Aermel und Gürtel — das Stück, **16c**

Feine Kammgarn-Sweaters für Kinder, kleine Nummern, alle Farben, $1.00 Sorte, **25c**

Schwere fließgefütterte Leibchen und Beinkleider für Damen, „Mill Run" der 50c Qualität, **28c**

Schwarze baumwollene Unterröcke, Flounce tucked — die 50c-Sorte, zu.......... **28c**

Gingham Kleider für Kinder — Größen 2 bis 6 Jahre — franz. Waist Facon, zu........ **29c**

50c Korsets, in mittlerer Länge, mit angefügten Stumpfhaltern, das Stück.......... **19c**

Feine Muslin Princeß Slips — mit Stickerei garnirt — die 79c Sorte, zu.......... **55c**

Feine Nainsook Nachtkleider, Combinations u. Skirts, leicht beschmutzt, — 88c und $1 Sorten, Dienstag zu **48c**

25c schwere fließgefütterte Leibchen für Damen, morgen zu **14c**

Union-Suits für Damen, niedriger Hals & Ellbogen-Aermel, Winterschwere, 79c Wert, **44c**

85c Flannelette Kimonos, alle Farben, Rummage-Preis für Dienstag nur **44c**

25c Flannelette-Sleepers für Kinder, Größ. 2 bis 6 Jahre, mit Füßen und Drop-Sitz, zu **14c**

Fließgefütt. Leibchen und Pantalettes für Kinder, kleine Nummern, bis zu 23c wert, zu **12c**

Fließgefütt. Leibchen u. Pants für Kinder, größere Nummern, wert b. 38c, Dienstag zu **18c**

Bargains in Yard-Stoffen im Rummage

Bargain Basement

6c Indigoblaue Dreß Calicoes u. Challis, vorzügliche Novelty-Facons, 15 Yards an jeden Kunden — Yard zu.......... **3½c**

25c Yard breite gefließte Back fancy Flannellettes — zahlreich in grau etc., Längen bis zu 10 Yards jede; speziell die Yard für nur.......... **6c**

12½c Novelty feine Zephyr Dreß Ginghams — 32 Zoll breit, prächtige Facons, Stücke von 10 Yards — Yard zu.......... **5c**

15c Novelty Plisse Wasch Crepes, hübsche Facons — auch einfach farbige Windsor Crepes 15 Yards an jeden Kunden — die Yard zu.......... **8½c**

15c gestreifte Niplette Seersucker Crepes, kein Bügeln notwendig, 32 Zoll breit; 15 Yards an jeden Kunden — Yard zu.......... **8½c**

85c farbige seid. Faille Kleider-Seide. Neueste Frühjahrs-Seide, volle Yard breit, Straßen- u. Abendschatt., schwarz u. alle Farben, 10 Yd. Grenze, morgen, die Yard... **49c**

$1.50 bis $3.50 reinwoll. Novelty Cloaking - Rester, 1½ Yards breit, die Yard, **49c**

Seide - Muster von Reisenden, morgen ist dieses große Einmal-im-Jahr Ereigniß. Längen ¼ bis 1 Yd., wt. 65c b. 1.50, Stück, **2c 5c 9c 14c 19c**

85c schwarze reinseid. Dreß-Satins, schwarze reinseid. ChiffonTaffetas, schwarze wendbare seid. Poplins, alles yardbreite Seide, 10 Yds. an jeden Kunden, die Yard...... **49c**

35c b. 65c reinwoll. Kleiderstoff-Rester, leicht beschmutzte Stücke, speziell, Yard, **15c**

$1.00 reinwoll. Kleiderstoffe, Navyblau u. schwarz, 1½ Yds. breit, Serge-Gewebe u. Crepe-Gewebe, 10 Yds. an jeden Kunden, Yard..... **49c**

Farbige u. schwarze reinwoll. Serges u. Granite-Gewebe für Kleider, Suits usw., alle Schatt., reine Wolle, 36 Zoll breit, 10 Yd.-Gr., Yd.. **29c**

25c seidegestreifte merzeris. Poplins, — weiß und farbig, Yard, **12c**

Seide-Fabrikrester, 50c, 75c und $1 Kleiderseide, Fabrikantenüberschußlager, einfache und Novelty-Seide, 3 bis 10 Yard - Stücke, die Yard........ **25c u. 35c**

25c seidegeblümter Seide-Batist, Straßen- u. Party-Farben, Yard, **14c**

5c Cheesecloth, yardbreit, rahmfarbig, 20 Yards an 1 Kund., Yd., **2½c**

10c Pepperell ungebleichter yardbreiter Bettuchstoff, 15 Yds. an 1 Kunden, die Yard, **5½c**

10c Hope gebleichte Muslins, yardbreit, 15 Yards an einen Kunden, Yd., **5½c**

9-4 Pepperell ungebleichte 30c Bettlakenstoffe — 10 Yards an einen Kunden, Yd., **18c**

6½c Standard Schürzen-Ginghams, alle Arten blau und weiße Karrirungen — 2 bis 10 Yard Yard Stücke — spzeiell die Yard für nur.......... **3½c**

10c weißer Twilled Shaker Flanell, schwer gefließt, 10 Yds. an jeden Kunden, die Yard für nur.......... **4½c**

12½c Novelty Dreß u. Wrapper Percales, Yard breit; alle Farben, 3 bis 10 Yards Länge, die Yard zu.......... **5c**

12½c mercerized Streifen und Novelty Madras Cloth, guie Hauskleider- u. Shirting-Facons, 15 Yards an jeden Kunden, die Yard.......... **6½c**

15c weiße mercerized Plisse Crepes, 32 Zoll breit, kein Bügeln nötig, 15 Yard an jeden Kunden, die Yard.......... **7½c**

Wundervoller Rummage-Verkauf von Schuhen

Bargain Basement

Ein großes Sortiment von Schuhzeug für Damen, Männer, Knaben u. Mädchen. Tausende Paar zeitgemäßer Schuhe für die ganze Familie bedeutend niedriger als den wirklichen Wholesale-Preisen. (Keine an Händler verkauft—keine C.O.D. gesandt—keine Telephon- od. Postbest.

99c für Damenschuhe, Garter-Facon, Tuch Oberteile, Patentleder und Gunmetal Calf.

99c für Damenschuhe, gemacht aus Patentleder, Tuch- und Kid Oberteile.

99c für Damen-Juliets, gemacht aus weichem Kidskin, Front und Seiten elastisch; Tip und einfache Zehen Facons.

99c für Männer-Slippers, Opera und Everett-Facons, aus schwarzem und farbigem Leder.

99c für Männerschuhe, vorzüglich gemachte Schuhe, mit Elkskin Oberteilen und Elkskin Sohlen — in allen Größen.

99c für Knabenstiefel, ausgezeichnete Qualität Gummi, fließgefüttert, Größen bis 2.

99c für Damen-Slippers, für Abend- oder Hausgebrauch, Patent Leder, Satin und Sammt, Strap- und Colonial Facons.

99¢

Damen-Schuhe, aus Gunmetal Calf gemacht, Schnür- und Knopf-Facon— alle Größen.... **99c**

Damen-Schuhe aus lohfarb. Calfskin, mit Goodyear Welt genähten Sohlen — alle Größen.... **99c**

Knabenschuhe, gemacht aus Gunmetal Calf, für die Schule oder Dreß-Gebrauch, Knopf- u. Schnür-Facons, in allen Größen, zu.......... **99c**

Mädchenschuhe, hohe und niedrige Facons, Patentleder und Gunmetal Calf. Tuch- und Kidskin-Oberteile, alle Größen, zu.......... **99c**

Männerschuhe für allgemeinen Gebrauch, Blucher Facon, sehr gut gemacht, alle Größen, Rummage - Verkaufspreis.......... **99c**

Knabenschuhe für Dreß-Gebrauch, aus Patentleder gemacht, in Knopf-Facon, Größen 9 bis 13½. Rummage - Verkaufspreis.......... **99c**

Putzwaaren im Rummage

Bargain Basement

Für Dienstags Rummage sollten Frauen von dieser außergewöhnlichen Offerte in garnirten Hüten Vorteil ziehen. Es sind die neuen Satin und Faille Seide und Kombination Seide und Stroh-Modelle. Einige davon sind mit demselben Material garnirt. Andere mit kleinen Boukets aus Blumen und Bändern, ebenso Kränzen — in allen Farben, einschließlich schwarz; im Basement, zu **1.49**

Ungarnirte Dreß Shapes zu 55c.

35 Dutzend neue Turbans und Sailors, aus Satin und Faille Seide, alle Farben, in schwarz, braun, blau u. grau. Mehrere Facons, regulär bis zu $1.45 verkauft,— Rummage-Preis am Dienstag.......... **48c**

Garnirte und fertige Kinderhüte. Diese müssen auch fort — tatsächlich alle Kinderhüte müssen bei diesem Rummage-Verkauf fort zu...... **29c**

Kränze in mehreren Mustern, regulär zu 29c verkauft—am Dienstag zu.......... **19c**

Ungarnirte Hanf Braid Hüte, eine gute Qualität schwarzer Hanf, mehrere verschiedene Blocks zur Auswahl, regulär zu 69c verkauft, am Rummage-Tag zu nur.......... **44c**

Ungarnirte Sammt - Hüte. Diese Hüte müssen fort ohne Rücksicht auf Wert, da wir den Platz für Frühjahrswaaren brauchen; früher bis zu 1.95 verkauft, alle zu, das Stück.... **10c**

Blumen. Eine große Auswahl von Blumen, — Rosen, — beinahe alle Farben, für.......... **9c**

Sweater Coats

Bargain Basement

für Männer u. Damen

Diese Sweater Coats sind aus hochfeiner reine Wolle gemacht; in sortirten Farben und Größen. Doppelte und einfachknöpfige Facons, mit Byron oder Shawlkragen. Es sind Kleidungsstücke in dieser Partie wert bis zu $2.45. Alle in einer Partie für Rummageverkauf, zu

99c

Es sind nur 42 Dutzend Sweater Coats in der Partie, kauft deshalb frühzeitig.

Männer-Anzüge im Rummage

Bargain Basement

Männer, welche an ihren Kleidern zu sparen wünschen, blicken diesem Rummage-Verkauf stets mit Interesse entgegen. Sie wissen, daß die Bargains außergewöhnliche und der Beachtung wert sind.

241 Anzüge für Jünglinge und junge Männer, in allen Größen für Knaben, in langen Hosen, 14 Jahre, für den jungen Mann, der bis zu Größe 36 trägt. Die ganze Partie von Anzügen, wert bis zu $10.00, zum Verkauf am Dienstag zu nur **3.88**

Winter-Ueberzieher und Anzüge für Männer und Jünglinge, in zu vielen Facons, um sie zu beschreiben. Es sind ungefähr 1000 einzelne Kleidungsstücke in jeder Größe bis zu 42, und wert bis zu $12.00; speziell für Rummage — für nur **4.88**

381 Winter-Ueberzieher f. Männer u. Jünglinge, alle Gr. bis 42, Dienstag, im Basement, zu.... **1.88**

279 einzelne Winter-Ueberzieher für Männer u. Jünglinge, alle Gr., Dienstag im Basement... **2.88**

Einzelne Hosen f. Männer u. Jünglinge, in Worsteds und Cassimeres — alle Größen bis 44, für den Rummageverkauf zu.......... **88c**

Hosen für Männer und Jünglinge, alle Größen, Worsteds und Cheviots, reg. $2.45, Auswahl.... **1.48**

Hosen für Männer u. Jünglinge (Odd Partien), in Größen bis zu 44, regul. Preis bis zu $3.45 — speziell.......... **1.88**

Norfolk Knaben-Anzüge, alle Größen, schöne dunkle Muster, gemacht mit Knickerbocker und Bloomer Hosen, zu.......... **1.49**

Ein Tisch voll Odd Anzüge u. Ueberzieher f. Knaben, Männer- u. Knaben Mackinaw Coats, Odd Coats und fancy Westen, Auswahl zu.... **$1**

40 Odd Anzüge, regulär $5.00, zu...... **$2**

Kniehosen für Knaben, Knickerbocker u. Bloomer Muster, zu...... **33c**

Knickerbocker Knabenhosen, Größen bis zu 16, extra speziell.......... **44c**

Odd Cloth Westen, gemacht von Suiting — speziell.......... **19c**

Leinen im Rummageverkauf

Bargain Basement

3000 Yds. Irish Tafel-Damast, Rester in Längen von 1½, 2 u. 2½ Yds.—importirt— zum Verkauf die Yard **47c**

Türkischroter Tafel-Damast, in zweckdienlichen Längen von 1½ bis 2 Yds.; am Dienstag die Yard zu nur **19c**

Hohlgesäumte mercerized Tischtücher — nur 300 Stück z. Verkauf— nur 2 Stück an jeden Kunden; am Dienstag **69c**

5000 Stück gezackte Doilies, Größe 8 Zoll, runde Form, für Tafelgebrauch sehr geeignet; das Dutzend **15c**

Dixie Cotton Crash Handtuchzeug—in Längen von 5 und 10 Yards; das Stück 17c und **34c**

Türkisches Handtuchzeug— gebleicht, 12½c Sorte; Yd. **9c**

Huck Crash, wie auch German Dice und Irish Twill; speziell morgen zum Verkauf —die Yard zu.......... **5c**

Longcloth, 36-zöll., weich „finished" f. die Nadel, 10 Yds. im Stück; speziel in unserem Verkauf das Stück zu **59c**

Mercer-riz. Tischtücher, nur 300 Stück vorhanden — hohlgesäumt — speziell um zu räumen, am Dienstag das Stück zu... **43c**

Crochet Bettdecken — eine große, schwere Decke —nur 400 Stücke vorhanden; so lange der Vorrat reicht, das Stück..... **93c**

Ungebleichte Bade-Handtücher, Seconds, 5000 Stück vorhanden am Dienstag in diesem Verkauf, so lange Vorrat reicht, zu **5c**

Huckhandtücher, die zu 12½c das Stück verkauft wurden— 1 Dtzd. an jeden Kunden— so lange Vorrat reicht, das Stück zu.......... **8c**

Mercerized Tafel-Damast — 58 Zoll breit — regulärer Preis 35c; speziell am Dienstag in unserem Verkauf die Yard zu.......... **24c**

Damen - Taschentücher — Imitation Mexican Drawn, gestickte Ecke, einfach Lawn. 16,000 tadellose Taschentücher; das Stück **2½c**

Hohlgesäumte, weiße, baumwollene Taschentücher f. Männer, wie auch Initial-Seconds u. einige reinleinene; speziell am Dienstag zu **5c**

Reistuch, 36 Zoll breit, ein wenig fehlerhaft — die 20c Sorte — speziell für morgen zum Verkauf; die Yard zum ungewöhnlichen Preis von..... **10c**

Tisch-Servietten, in Halbdutzend-Partien — ganz speziell für morgen zum Verkauf. — Dies ist eine gute Waare; das halbe Dutzend zu.... **45c**

35c weiße Voile— ein prächtiger, weißer Stoff mit importirter Tape-Kante; ganz speziell für morgen zum Verkauf; die Yard zu **19c**

1000 Yards reines Tafelleinen—nur in Restern zu haben—aus Irland importirt; speziell eie Yard zu.......... **77c**

Türkische Handtücher—extra groß—Cream und ungebleicht—zum Verkauf so lange der Vorrat reicht; das Stück zu.......... **17c**

Rummage Handschuh-Offerten

Bargain Basement

Nachgenähte Damen - Handschuhe der $1 und $1.50 Qualitäten. Diese Handschuhe wurden von erfahrenen Handschuh-Nähern und Shapers nachgenäht und wir können zuversichtlich sagen, daß sie sehr dauerhaft sind. Meistens schwarz, alles gute Größen, die Auswahl zu.......... **39c**

Musterpartie von importirten 2-Clasp Stoff-Handschuhen; gemacht aus waschbarem Chamois, Suede, Chamoisette, Lisle u. Cashmeres in schwarz, weiß und Naturfarbe, 50c Werte, zu...... **19c**

Kid Cape Damen-Handschuhe, Overseam genäht u. extra gut, schön gemacht u. shaped, 75c Werte, Paar.. **43c**

75c Muster-Stoffhandschuhe f. Damen, zerknüllt, Pr.. **12c**

Handschuhe und Mitts für Männer, Knaben und Kinder, z. T. leicht beschmutzt. Diese Partie besteht aus Glace- u. Arbeitshandschuhen für Männer, Gauntlet-Handschuhe für Knaben, Glace-Mitts für Kinder u. s. w., das Paar.......... **15c**

Glacegefütterte Handschuhe für Männer, Overseam genäht, nur in schwarz, Paar........ **25c**

Beschmutzte Glacehandschuhe für Damen, schwarz weiß und farbig. — Dienstag, Paar...... **25c**

Männer-Unterzeug, Hemden

Bargain Basement

Schwere baumwollene gerippte Hemden und Hosen, Winterschwere, dunklebraun oder Ecru-Farbe, regulär für 50c das Stück verkauft, für diesen Rummage-Verkauf markirt, Garment...... **25c**

Unterzeug für Männer— angebrochene Partien woll. Hemden und Hosen, baumwoll. gerippte Union Suits, usw., früher zu $1.00 das Stück verkauft um zu räumen, soweit sie reichen, das Garment....... **57c**

50c Negligee Hemden— hunderte von Dutzenden, in sortirten Mustern u. Größen, 14 bis 17, hübsche Streifen, befestigte Kragen —zu weniger als Kostenpreis —das Stück.... **25c**

Negligee Hemden—Rauh & Co.'s Ueberschußlager von weichen Hemden, Halsband-Facon, mit einem dazu passenden separaten weichen Kragen, neue schöne Frühjahrsmuster, alle Größen, alle erste Qualität, 69c Werte, Stück.......... **34c**

Rummage in Kurzwaaren

Bargain Basement

Ganz lederne und ledergefütt'te Handtaschen und Party Boxes für Damen, Muster in den beliebten Stilen und Fassons, viele Taschen mit Safety Catch und Fittings, früher bis zu $1.50 — jede.......... **47c**

Zahnbürsten, Muster, Werte aufwärts bis zu 25c, jede, 10c, oder drei für.......... **25c**

Große Box Leinen Finished Schreibpapier, 24 Bogen Papier und 24 Kouverten, 10c Box..... **5c**

Dreßmakers' Pins, ¼ Pfd. Box zu.......... **5c**

J. J. Clark bester 6 Cord Spule Zwirn für Maschinennähen, die 5c Sorte, 9 Spulen für... **25c**

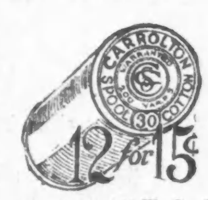
Seide Elastic Haarnetze, in all. Farb., 5c Sorte, 3c jedes, Dtzd. für... **25c**

Fancy Perlmutterknöpfe, sortirte Größen, manche mit Stems, Seconds, Karte von 1 Dutzend zu....... **5c**

600 Dtzd. Fancy Schmucksachen, Partie besteht aus Damen und Männer Cuff Links, Scarfpins, Bar und Beauty Pins, Kinderringen etc., jedes.......... **5c**

Fancy Ball Bearing Barretten für Damen, gefaßt mit erster Qualität Steinen, früher 25c, jedes......... **10c**

Besucht uns. neue Toiletartikel Abteilung. Alle Präparate, zu, jedes.......... **10c**



Carrolton's 200 Yd. Spule Zwirn, für Hand- und Maschinennähen, schwarz und weiß, 1 Dutzend Spulen zu.......... **15c**

Fancy Knöpfe, große und kleine, Werte bis zu 25c, zu, jeder.......... **5c**

Winterkappen für Männer u. Knaben, Odds u. Ends unserer Main Floor Counters, Werte bis 98c, jede.......... **19c**

Perlmutterknöpfe, sortirte Größen, 12 Karten für.......... **10c**